Geschichte
des
Geschlechts von Hardenberg.

Von

Johann Wolf,
Kanonikus zu Nörten.

I. Theil
mit 132 Urkunden.

Göttingen,
gedruckt bey J. C. Baier.
1823.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

142 Rms

Sr. Excellenz

dem Hochgebornen Herrn

Herrn

August Wilhelm Carl Grafen von Hardenberg,

Königl. Preußischen Geheimen-Rath, des rothen Adlers-Orden Großkreuz, des Johanniter-Ordens Ritter, und des Hardenbergischen Geschlechts Senior

meinem gnädigen Herrn und vieljährigen Gönner

ehrerbietigst geweiht.

Hochgeborner Graf
gnädiger Herr geheimer Rath!

Auf dem Grund und Boden Ew. Excellenz ragen noch die Ruinen des Schlosses Hardenberg empor, worauf seit 800 Jahren und noch länger, so mancher tapfere und streitbare Ritter gehauset hat. Sie besitzen noch die nämlichen Güter, welche dem ersten Stammvater eigen waren. Diesen und dessen Nachkommen nicht nur dem Namen nach, sondern auch ihre Thaten und Begebenheiten genauer kennen zu lernen, wünschten schon lange Ew. Excellenz, und schöpften von mir das allzugünstige Urtheil, daß ich nicht unfähig wäre, die sämmtlichen Hardenberge vom Ersten bis zum Letzten aufzusuchen, und in einer Familien-Geschichte darzustellen. Dieser schweren und kritischen Arbeit habe ich mich unterzogen, doch nicht ohne Zweifel an dem Gelingen und habe wirklich den vor einigen Jahren schon beendigten ersten Theil der Familien-Geschichte un-

ter die Presse gegeben. Ew. Excellenz habe ich nun unterthänig zu bitten, denselben mit gewohnter Nachsicht zu lesen, und mir gnädig zu erlauben, daß ich Hochdero Namen diesem Werke vorsetzen darf.

In tiefer Verehrung beharre ich

Nörten, den 6. Jun. 1823.

Ew. Excellenz,
meines gnädigen Herrn

unterthäniger Diener

Johann Wolf.

Vorrede.

Es war viel von mir gewagt, daß ich die Bearbeitung der Geschichte des Hardenbergischen Geschlechts, vor einigen Jahren übernahm. Ich fühlte wohl mein hohes Alter, und sah auch die Schwierigkeit ein, alle und jede Mitglieder einer so alten, ausgebreiteten und berühmten Familie, vom 12ten Jahrhundert an, bis auf das laufende Jahr 1823 aufzufinden, zu ordnen u. nach Verdienst unpartheyisch zu beschreiben; jedoch machten mir andere Betrachtungen wieder Hoffnung, die Schwierigkeiten meistens zu überwinden, und dieß historische Werk, obgleich nicht fehlerfrey, noch zu Stande zu bringen. Du sitzest, dachte ich, am nächsten bey der Quelle, woraus du leichter und geschwinder schöpfen kannst, als jeder Andere; dir fehlt es nicht an Zeit, dich dieser Arbeit ganz zu widmen, und hast Gelegenheit neue historische Kenntnisse zu erwerben. Man hat schon lange gewünscht, daß sich das Hardenbergische Archiv,

zur Erläuterung der Vaterlands-Geschichte öffnen möge: da ich es nun öffnen helfe, so darf ich erwarten, daß man meine daraus kommende Schrift mit gleicher Nachsicht beurtheilen werde, als meine vorigen Schriften beurtheilt worden sind.

Nach dieser Entschließung mußte ich vor allem, den Vorrath und die Beschaffenheit der Materialien kennen lernen, um zu sehen, was für ein Gebäude sich davon aufführen ließe. Zuerst erkundigte ich mich um gedruckte Schriften, worin Nachrichten von der hardenbergischen Familie zu finden wären. Deren sind wenig, nämlich: Stammtafel der Herrn von Hardenberg aus dem Letzner, in Conrad Bartold Behrens Beschreibung des Hauses der Herrn von Steinberg 1697. N. 225. S. 74 und 75. Eine andere von Theodor von Steinmetzen, gedruckt zu Göttingen 1701. in der Ankunft und Fortsetzung der Wohlgebornen Häuser der Ritterschaft im Eichsfeld S. 68. 74. Im Universal-Lexicon 12r Band. S. 531-535. Gauhens adel. Lexicon. Leipz. Ausgabe 1740. S. 740. Sie sind meistens unvollständig, falsch, erdichtet, und verdienen keine Widerlegung. Manche adeliche Familie bewahrt noch alte Leichenreden sorgfältig auf, die meistens den Lebenslauf ihrer Vorfahren enthalten; bey der hardenbergischen liegt nicht Eine im Archiv. Andere können noch einen Theil

ihrer Ahnen, aus Grabmählern mit Wappen und Inschriften beweisen; auch daran fehlt es uns, weil in der nörtenschen Stifts-Kirche, worin das Erbbegräbniß der hardenbergischen Familie bis ins Jahr 1580 war, dergleichen Denkmähler durch mannigfaltige Beschädigungen der Kirche überschüttet und verwüstet worden sind, so, daß nicht die geringste Spur mehr davon anzutreffen ist. In dem nachherigen Begräbniß-Orte, in der Kirche zu Bühle waren noch vor einigen Jahren, einige im Chor aufgerichtete Leichensteine mit Inschriften zu sehen; auch diese sind leider durch eine unverzeihliche Unbesonnenheit aus der Kirche genommen worden. Was uns diesfalls abgeht, ersetzen reichlich die Urkunden-Sammlungen von Gudenus, Scheid, Falke, Würdtwein, Wenk, die Origines guelficae und mehrere meiner eigenen Schriften, worin die ältern hardenbergischen Stammglieder genannt sind.

In Handschriften werden im Haus-Archiv zwey historische Werke aufbewahrt: 1) Nachricht von dem uralten Geschlechte Hardenberg, dänischer Linie durch Johann Heinrich Schlegel. Kopenhagen 1771. Der Verfasser, gebürtig aus Hannover, und rühmlichst bekannt durch seine Geschichte von Dänemark, hat aus den besten Quellen: 1) aus gedruckten Leichenreden; 2) geschrie-

benen Geschlechts-Büchern; 3) Denkmählern und Inschriften an Kirchen, Schlössern und Grabmählern, alles fleißig gesammelt, was zu seinem Zwecke dienen konnte. Sein Aufsatz enthält ungefähr 5 Bogen, und ist auf Verlangen des geheimen Raths, August Ulrich von Hardenberg, soviel ich habe erfahren können, geschrieben worden. Ich habe nichts hinzugesetzt, nur fand ich rathsam, hin und wieder Kleinigkeiten auszulassen, und die Stammglieder nach der Chronologie zu ordnen, um die Schrift den vorhergehenden Abschnitten anpassender zu machen.

Das zweyte geschriebene Buch ist: Geschichte des hardenbergischen Geschlechts aus Familien-Urkunden, entworfen von Karl Heinrich Lang 1795. Es ist 35 Bogen stark, ohne die Stammregister, und wird in dem hiesigen Lehens-Archiv aufbewahrt. Der Herr Verfasser hat in den Jahren 1794 und 1795 bekanntlich das Familien-Archiv in Ordnung gebracht, und bey dieser Gelegenheit, da er alle Fächer durchgehen, jedes Blatt umwenden und zurecht legen mußte, diese Geschichte ausgearbeitet. Daß sie gründlich, mit Scharfsinn und Fleiß geschrieben sey, wird jedermann, der des Herrn Ritters Feder kennt, von selbst urtheilen. Sein Werk hat meine Arbeit sehr erleichtert; es würde mir viel Zeit und Mühe gekostet haben, wenn ich keine Stammregister vorgefunden, und die von ihm

angeführten Thatsachen und Personalien alle selbst hätte aufsuchen müssen. Warum sollte ich mir nicht manche Stelle daraus zu Nutzen machen, und dieß hier öffentlich bekennen? Uebrigens ist meine Geschichte ganz neu gemacht, und weicht von seinem Plan, den ich keinesweges tadeln, noch weniger dem Meinigen nachsetzen will, völlig ab. Seinen Plan gibt er so an: "die vorausgegangene „Schilderung (von 11 Bogen) hat uns statt „einer Einleitung, die Verfassung des Mit„telalters, insofern sie auf das hardenbergische „Geschlecht Bezug hatte, dargestellt. Nun „beim Austritt aus den mittleren in die neuern „Zeiten, wollen wir ihre Sitten, ihren Ueber„gang von der alten Rohheit zur jetzigen Cul„tur betrachten, indem wir jedesmal die gleich„zeitigen Hauptpersonen des vordern und hin„tern Hauses gegen einander überstellen". Dieser Theil enthält 9 Bogen. Der 3te von 14 Bogen ist Geschichte der hardenbergischen Erwerbungen. Mein Plan ist derselbe, den ich in meinen andern genealogischen Schriften, von den Herrn von Rosdorf und von den Grafen von Hallermund befolgt habe. Ich fange nämlich von dem ersten Stammvater an, durchgehe dessen Nachkommen bis auf den Letzten, und führe bey jedem das Merkwürdigste an, worin es immer bestehen mag.

Wo konnte und sollte ich sie am sichersten suchen, als in dem hardenbergischen Archiv?

Darin fand ich Originale aus dem 14ten und folgenden Jahrhunderten in großer Menge. Mich wundert, wie die Vorfahren bey so manchen widrigen Schicksalen des Schlosses, ihre alten Schriften vor Raub und Feuer haben schützen können. Dagegen ist aus dem 13ten Jahrhundert Alles verloren gegangen. Zum Glück sind noch in dem Peters-Stifte zu Nörten, im Blasius-Kloster zu Nordheim, in den Klöstern: Steine, Höckelheim, Mariengarten, Hildewardshausen, Reifenstein, Teistungenburg und in Amelungsborn hardenberg. Urkunden aus jener Zeit aufgefunden worden. In letzterem Kloster sind zwar die Originale, wie Falke schreibt in Addendis ad trad. corbej. p. 859 im dreyßigjährigen Kriege, ein Raub der Flamme geworden; hingegen sind noch zwey Copial-Bücher in Braunschweig vorhanden, woraus dem Grafen, Hans Ernst von Hardenberg, als er 1776 den Außenhof Schnetingehausen des Klosters Amelungsborn kaufte, 71 vidimirte Documente ausgeliefert worden, von denen ich verschiedene in meine Sammlung aufgenommen habe.

Wichtiger als diese sind die Urkunden, welche wir aus herrschaftlichen Archiven erhalten haben. Auf höhere Empfehlung bat ich unterthänigst um ein Verzeichniß der hardenbergischen Urkunden, die noch im königl. Archiv zu Hannover liegen, und zur Ergänzung der

Stammregister hauptsächlich dienen sollten. Die hochpreißliche königl. Regierung hat nicht nur dieses zu bewilligen geruhet, sondern auch mir gnädigst erlaubt die bezeichneten Stücke selbst einzusehen, und die zweckmäßigsten zu wählen; für welche hohe Gnade ich den schuldigsten Dank in tiefster Verehrung erstatte. Ich reisete also am Ende des Julius 1819 nach Hannover, suchte die brauchbarsten Dokumente aus, wovon ich nachher sehr genaue und richtige Abschriften erhielt. Von Hannover ging ich nach Hildesheim, um aus dem ehemaligen fürstlichen Archiv auch etwas zu erbeuten. Da fand ich keine Originale, sondern nur alte Copien, die, weil sie nicht gut zu lesen waren, auch nicht fehlerfrey konnten abgeschrieben werden. Aus dem Archiv des hildesheimischen Dom-Kapitels waren uns schon vor meiner Reise, nicht wenige deutlich geschriebene und vidimirte Urkunden zugekommen. Nach Wolfenbüttel bin ich zwar nicht gekommen, jedoch ist mir auf meine Bitte, ein hardenbergisches Urkunden-Register, auf Befehl Seiner Excellenz des Herrn Geheimen-Cabinets-Ministers, Freyherrn Schmidt von Phiseldeck mitgetheilt worden. Auch haben wir dem wohllöblichen Stadt-Magistrat zu Göttingen verschiedene Urkunden zu verdanken. Späterhin hat mir der verewigte Fürst von Hardenberg noch einige Dokumente aus dem königl. preußischen Archiv zu Berlin, und

7 Dokumente aus dem Archiv der Stadt Mühlhausen, die ihm von dem Herrn Friedrich Stephan waren zugeschickt worden, selbst eingehändigt. Damit der Leser gleich wissen könne, aus welchem Archiv ein jedes Stück gekommen ist, wird es am Ende derselben angegeben. Durch K. H. A. wird Königl. Hannöv Archiv, durch F. H. A. Fürstlich Hildesheim. Archiv, durch H. D. A. Hildesheimisch Domkapitels Archiv, und durch H. A. Hardenbergisches Archiv ausgedrückt.

Aus diesen jetzt erwähnten Archiven, habe ich für den ersten Theil der Geschichte 112 Stücke gewählt und im Nachtrag noch 20, weil sie mir später waren mitgetheilt worden, beigefügt. Eine Zahl, die manchen zu groß scheinen wird. Allein, wenn alle Stammglieder sollen bewiesen werden; wenn alle eigene und Lehengüter, Pfandschaften, Erwerbungen, Gerechtsame, Vermögens-Umstände, Sitten, Fehden, Bündnisse mit Fürsten und Städten, Ehrenstellen, milde Stiftungen und widrige Schicksale von 1174-1823 gründlich beschrieben werden sollen, dazu gehören viele Urkunden. Auch habe ich das Beyspiel berühmter Genealogisten für mich. Treuer hat für die münchhausische Geschichte mehr als 600, und Gatterer in der Geschichte der Herrn von Holzschuher, mehr als 300 gesammelt. Bey Vogel in der Behrschen Geschichte und bey

Schliefen von seiner Familie, sind auch viele Documente zu lesen. Darunter sind nicht wenige, wie auch unter den Meinigen, die schon anderswo im Drucke erschienen sind, auf welche man nur hätte hinweisen können. Ich selbst bin der Meinung, daß man der Regel nach, den Druck schon bekannter Urkunden nicht wiederholen solle; aber bey Familien-Geschichten ist billig eine Ausnahme zu machen. Denn die lebenden Stammgenossen wünschen durchgehends ihre alte, in vielen Werken zerstreuete Urkunden beysammen zu haben, worauf der Geschichtschreiber billig Rücksicht nehmen muß, wie ich auch gethan habe.

Nachdem die Urkunden gewählt waren, und die lange Reihe der Stammglieder mir vor Augen lag; ging ich mit mir selbst zu Rathe, wie ich sie am füglichsten ordnen, und einem Jeden den schicklichsten Platz anweisen könnte. Die beste Ordnung schien mir zu seyn, dieselben in zwey Abtheilungen, und in 10 Abschnitten auftreten zu lassen. In dem ersten Abschnitte wird der Stammvater mit seinem Sohne Bernard und dessen Nachkommen bis 1350 aufgeführt. In dem 2ten Abschnitte wird Günther, Bernards Bruder mit seiner Nachkommenschaft bis zum Aussterben 1561 beschrieben. Der 3te ist für die lindauische Linie bestimmt, und läuft von 1353 bis ins Jahr 1639 fort. In dem 4ten kömmt eine Nebenlinie zu Einbeck vor, deren Anfang und

Ende nicht genau zu bestimmen sind. Den 5ten Abschnitt machen die hardenbergischen Verwandten in Dänemark bis 1638 aus. Im zweyten Theile werden im 6ten Abschnitte die aus der bernardischen Linie auf dem Hinterhause Hardenberg wohnenden Herrn von 1360 bis 1669 dargestellt. Der 7te Abschnitt beschreibt die auf dem Vorderhause wohnenden Vettern bis gegen 1690. Nachher sind 3 Linien entstanden. Dem Stifter der Ersten, Christian Ludwig, ist der 8te Abschnitt gewidmet; der 9te, Georg Anton, dem Stifter der zweyten Linie zu Wiederstädt; der 10te Abschnitt beschließt die ganze Geschichte mit Fritz Dieterich, dem Haupte der dritten Linie.

Dieser Plan ist von dem hochseligen Fürsten, und von dem Herrn Grafen von Hardenberg in Nörten so, wie ich ihn vorgelegt habe, genehmigt worden. In jedem Abschnitte, wenn der Stammvater mit seinen Söhnen beschrieben worden ist, lasse ich die Kinder des ersten Sohns, dann die des zweyten u. s. f. auf einander in besondern Paragraphen folgen. Am Ende des Abschnitts ist eine besondere Stammtafel zu leichterer Uebersicht beygefügt. Die älteren können wir so wenig vollständig liefern, als andere Genealogisten, weil die Gemahlinnen selten in Urkunden des 13ten und 14ten Jahrhunderts genannt werden, und gewöhnlich nur

mit

mit dem Taufnamen. Von den Männern sind die Geburts- und Sterbetage auch meistens unbekannt, und manches Kind wird unbeschrieben geblieben seyn.

Nun noch ein Wort über die, dem ersten Theile vorangesetzte Einleitung. Die Geschlechts-Geschichte fängt erst mit dem Jahr 1174 an, und ist von dieser Zeit her, bis 1228 an Nachrichten äußerst dürftig; folglich kann sie über die damalige Lage und Beschaffenheit der hiesigen Gegend nicht unterrichten. Es wird aber dem Leser, wie ich glaube, nicht unangenehm seyn, wenn er dieselbe nicht nur seit 1174, sondern auch aus den vorhergehenden Jahrhunderten hier finden wird. Deswegen habe ich mühsam untersucht, wer im 9ten 10. und 11ten Jahrhundert das jetzige Gericht Hardenberg, und die Herrschaft Plesse besessen habe; wie jenes an das Erzstift Maynz und diese an das Bisthum Paderborn gekommen sey; wie alt beide Schlösser seyn mögen. Ferner verdienen das Verhältniß der Grafen von Nordheim und Winzenburg gegen das Erzstift Mainz, und die nach ihrem Absterben, zwischen dem Herzog Heinrich dem Löwen, und dessen Söhnen mit den Erzbischöfen bald freundschaftliche, bald feindselige statt gehabten Auftritte erwähnt zu werden. Männer, die in die Vaterlandsgeschichte eingeweihet sind, werden hier keine neue Entdeckungen fin-

den, aber die bekannten doch in einem neuen Zusammenhange. Andern, die nicht in diese Classe gehören, wird die Einleitung desto nützlicher seyn, je weniger sie von so alten Begebenheiten gewußt haben. Auch dient sie ihnen dazu, daß sie Manches, was in der Geschichte gesagt wird, richtiger beurtheilen können.

Inhalt

des ersten Theils der Geschichte.

	Seite.
Einleitung . . .	I — XXVIII.
§. 1. Dietrich, edler Herr . . .	1
— 2. Abstammung von den Herrn von Rosdorf	6
— 3. Die von Hardenberg in Niedersachsen sind von denen in der alten Grafschaft Berg ganz unterschieden	10
— 4. Bernard und Günter, Dietrichs Söhne	13
— 5. Bernards Kinder, 3 Söhne und 2 Töchter, Herrmann, Bernard und Dieterich	15
— 6. Verpfändung des Schlosses Hardenberg	18
— 7. Des Erzbischofs Werner Streit mit dem Herzoge Albrecht von Braunschweig wegen Gieselwerder . . .	20

Seite.

§. 8. Mißhelligkeit unter den vorigen Fürsten, wegen des Schlosses Stein (Bischofsstein) 27

— 9. Hermanns Söhne: Hermann, Werner und Günter 29

— 10. Dieterichs Söhne: Detmar, Dieterich, Hermann, Bernard, Hildebrand und Bernard 31

— 11. Werner von Ballenhusen, Hermann des jüngern Sohn 44

— 12. Detmars Söhne: Johann, Burkhard, Detmar, Töchter: Adelheid und Mechtild 44

— 13. Hildebrands Söhne: Dieterich, Heinrich und Hildebrand 47

— 14. Bernards Söhne: Dieterich Hildebrand, Detmar und Johann 49

— 15. Günters Söhne: Hermann, Jan, Günter und Conrad 50

— 16. Hermanns Söhne. Tochter Ermgart . 53

— 17. Günters Sohn: Bernard 55

— 18. Conrads Söhne 55

— 19. Engelbrechts I. Söhne: Engelbrecht, Moritz und Dieterich 58

— 20. Gerhards Sohn Hermann . . . 59

— 21. Engelbrechts II. Söhne: Engelbrecht, Moritz und Straus 61

— 22. Hans, Moritzens Sohn 62

Seite.

§. 23. Gerard, Hermanns Sohn 62
— 24. Moritz, Hansens Sohn 64
— 25. Hermann, Gerhards Sohn, seit 1393=1412. 65
— 26. Hermanns Söhne: Gerd und Johann . 65
— 27. Gerd, des vorigen Sohn 66
— 28. Gerd, Sohn des vorigen 67
— 29. Wohnsitze und Namen 71
— 30. Wappen 76
— 31. Stamm= und Lehengüter 80
— 32. Ritter. Geistliche 82
— 33. Detmar, Stifter der Lindauischen Linie 85
— 34. Detmars Söhne: Dieterich, Hermann, Jan, Detmar, Ludwig und Jan . . 89
— 35. Dieterichs Söhne: Burkhard, Hermann und Gottschalk 94
— 36. Söhne Jahns des Jüngern . . . 98
— 37. Hermanns Kinder: Dieterich, Burkhard, Detmar und Helena 98
— 38. Dieterichs Söhne: Dieterich, Albrecht, Heinrich und Jasper 102
— 39. Heinrichs Sohn: Erich 114
— 40. Jaspers Kinder, 4 Söhne und 2 Töchter 115
— 41. Erichs Söhne: Heinrich, Hans Heinrich, Erich und Albrecht . . . 117
— 42. Dieterichs Söhne: Jasper und Claus . 119
— 43. Erichs II. Kinder, 2 Söhne und 4 Töchter 119

Seite.

§. 44. Johann von Hardenberg in Einbeck . 121
— 45. Dieterich und Heinrich . . . 123
— 46. Dieterich und Hans, Dieterichs Söhne . 142
— 47. Detlev, Heinrichs Sohn 125
— 48. Jan, Ludolph, Dieterich, Detlev und Werner 126
— 49. Hrrmann, Werners Sohn . . 127
— 50. Gewißheit der Abstammung. Ungewißheit des Dänischen Stammvaters . . 129
— 51. Jakob Hardenberg auf Huedholm, nach andern auf Lögismose . . . 131
— 52. Erich und Metta 131
— 53. Erichs drey Söhne und zwey Töchter . 131
— 54. Corfitzens Kinder, vier Söhne und zwey Töchter 138
— 55. Jakobs Kinder 141
— 56. Eilers Kinder 142
— 57. Corfitzens Enkelinnen, Erichs und Kunds Töchter 146
— 58. Erichs Söhne und Töchter . . 147
— 59. Hardenbergische Güter in Dänemark . 149
— 60. Vom Hardenbergischen Wappen . . . 150

Einleitung.

Das Schloß Hardenberg kömmt in der Lebensbeschreibung des Erzbischofs Rutard von Mainz, der von 1088—1109 regierte, zum erstenmale vor. Dieser flüchtete sich 1098 vor dem Kaiser Heinrich IV, wie es Dodechinus, ein Schriftsteller des 12ten Jahrhunderts in seiner Fortsetzung der Chronik von Marianus Scotus [1])

1) Anno 1098 Ruthardus Moguntiensis archiepiscopus regi excommunicato favere noluit, gratiam ejus perdidit, et in Turingiam secedens, per aliquot annos ibidem stetit.

2) Anno Domini millesimo XCVIII inquisitione facta Moguntiae ab imperatore de facultate judaeorum interfectorum, inter caeteros qui eas rapuerunt, quidam ex consanguineis archipraefulis incusati sunt. Quos cum imperator perquireret, nec in praesentiam ejus venirent, pontifex causam eorum defendere volens sed non valens, indignatione permotus exurbe discessit, et Thuringiam cum eis se contulit, quasi suis in hoc melius prospecturus, et ex vicinitate

der Abt von Ursberg [2]) und die Chronik von Hirschau erzählen [3]).

Der erste giebt allein zur Ursache an, daß Rutard, weil er mit dem excommunicirten Kaiser keine Gemeinschaft haben wollte, in seine Ungnade gefallen sey, und sich nach Thüringen geflüchtet habe. Die Ursbergische Chronik giebt eine ganz andere Veranlassung zu der Flucht an, nämlich der Kaiser ließ zu Mainz untersuchen, wo das Vermögen der umgebrachten Juden hingekommen sey, und es wurden unter andern auch einige Verwandte des Erzbischofs als Raubgenossen angeklagt. Weil sie vor dem Kaiser nicht erschienen, so wollte sie der Erzbischof vertheidigen, konnte es aber nicht; deswegen verließ er aus Unwillen die Stadt, zog mit ihnen nach Thüringen, um desto besser für die Seinigen zu sorgen, und in der Nachbarschaft der Rebellen dem Kaiser einen Schrecken einzujagen. Einige sagten: der Erzbischof selbst habe einen großen Theil von dem geraubten Gelde bekommen, und aus dieser Ursache habe er sich die Vertheidigung der übrigen so sehr angelegen seyn lassen; dagegen ist die, an den zu Mainz, vor

---

imperatori rebellium quendam ei terrorem illaturus, sicque commotionis suae vindictam exacturus. Extiterunt autem qui dicerent, etiam ipsum pontificem multam partem de pecuniis invasis accepisse, et idcirco defensioni, ceterorum tanto studio cor apposuisse p. CCXLI.

3) Henricus 4 Wezilonis successorem Ruthardum venerabilem virum de sede Moguntina expulit ipsumque exulare per 9 annos, in miseria maxima apud Thuringiam coegit.

dem ersten Kreuzzuge nach Jerusalem verübte Grausamkeit gewiß, wodurch 1014 Männer und Weiber, wie die Hildesheimischen Annalen bezeugen, jämmerlich ums Leben gekommen sind 4). Daß Rutard nicht immer in Thüringen zu Erfurt, und auf dem Rusteberg geblieben sey, sondern sich auch in das nahe Niedersachsen begeben, und bisweilen eine zeitlang darin aufgehalten habe, daran ist gar nicht zu zweifeln. Denn Bruschius 5) und Schmidt, obgleich spätere Schriftsteller, behaupten es ausdrücklich 6); dazu müssen sie doch Gründe gehabt haben. Zudem war ein Theil von Niedersachsen über Göttingen, Einbeck und Osterode hin, bis an die Hildesheimische Diöcese seinem Hirtenstabe unterworfen, worin er mehrmals sein bischöfliches Amt mit Firmen, Priester- und Kirchenweihen sowohl, als in Thüringen zu verrichten hatte.

Allen Zweifel hierüber hebt das von Serarius für die Mainzer Geschichte gebrauchte alte Manuscript, welches sich auf eine Stelle aus der Trierischen Geschichte bezieht, worin gesagt wird: daß Rutard 1101 aus dem Schlosse Hartisburk gerade damals angekommen sey, da Bruno

4) Apud Moguntiam judaei numero virorum ac mulierum et infantum mille et quatuordecim interfecti facti sunt, et maxima pars civitatis exusta. Apud Leibnitz. T. I. Script. p. 733.

5) De omnibus Germaniae Episcopatibus Epit. Tom. I. p. 9.

6) Geschichte der Deutschen II B. S. 329.

zum Erzbischof von Trier geweihet wurde 7). Durch Hartisburg kann hier kein anderes Schloß verstanden werden, als das bey Nörten liegende. Bey Goßlar stand zwar damals die aus der Geschichte genug bekannte Harzburg, allein sie gehörte dem Kaiser Heinrich IV Rutards Feinde; sie war auch seit 1074 zum Theil zerstört; also wollte sich der Erzbischof wohl hüten, dort Sicherheit zu suchen. In Thüringen giebt es kein Schloß, dieses Namens. Wenn aber Leukfeld den Rusteberg 8), und Falkenstein den Normannstein bei Treffurt aus Hartesburg machen wollen 9): so widersprechen sie ohne allen Grund, dem zuvor von Serarius angeführten Geschichtstext, und vermengen ganz verschiedene Schlösser mit einander. Die wahre Lage des Schlosses Hartenberg bey Nörten lernen wir aus der Stiftung des Klosters Steine kennen, welche Rutard ums Jahr 1103 bey seinem Aufenthalt daselbst gemacht hat; wie es der Verfasser der lateinischen Gerodischen Chronik in den Steinischen Annalen gefunden hat. Derselbe, ein ausländischer Priester, und Tischgenoß des Abts, welcher sich mehrere Jahre im Kloster Gerode aufgehalten hat, und aus dessen alten

---

7) Locum fuisse castrum Hartesberg ait Ms minor anno 1101, dicens e Trevirica historia Brunonem Archiepiscopum consecratum, cum forte Ruthardus noster eodem ex jam dicto castro venisset: additque, imperatorem Moguntini Archiepiscopatus reditus toto exilii illius tempore suam in crumenam vertisse. Rer. Mogunt. lib. V. p. 792.

8) Antiq. Halberstadt. p. §. 48.

9) Thüringische Chronik. S. 464.

Schriften ein historisches Werk ums Jahr 1612 bearbeitete, ging auch nach Steine, um hier Beiträge für seine Geschichte zu suchen, und unter andern zu erforschen, welches von beiden Klöstern das ältere sey [10]). Er fand hier, daß das Kloster Steine zwar früher gestiftet worden sey, als Gerode; daß es dennoch diesem den Vorrang gelassen habe, und untergeordnet gewesen sey. Bey dieser Gelegenheit schrieb unser Geschichtforscher: Rutard von Mainz vertrieben, da er nach Thüringen, eigentlich auf das Eichsfeld *) sich flüchtete, hat wenigstens 9 Jahr auf dem Schlosse Hardenberg sich verborgen, und da dieses ganz nah beym Flecken Nörten liegt, hat er leicht das Kloster Steine stiften und dotiren können [11]). Gleich nach der Stiftung setzte er selbst den Benedictiner Mönch Eberhard zum ersten Vorsteher des neuen Klosters ein, welchen der Erzbischof Adelbert I 1120 mit nach Mainz genommen, und als Abt eingesegnet hat [12]). Noch deutlicher spricht für Rutards persönliche Anwesenheit in und beym Kloster Steine eine andere Urkunde desselben Erzbischofs von 1123. Darin wird

---

10) Chron. Gerod. Mstum.

*) Der Chronikschreiber hielt das Gericht Hardenberg für einen Theil des Eichsfeldes, weil es dem dasigen Mainzischen Oberamtmann untergeordnet war.

11) Moguntia exactus in Turingiam, Eichsfeldiam potius exul profugiens annos minimum novem, in castro hartenburgico partem maximam latuit, quod cum Nörthensi oppidulo vicinissime incumbat, facile potuit Steinam monasterium fundare. ibid.

12 Comment. de Archidiac. Nortun. No. I.

gesagt, daß ein gewisser Haward, Ministerial des heiligen Martins in Gegenwart des Erzbischof Rutard, und nach dessen schriftlicher Bestätigung, sein Gut in Lengede an das Kloster Steine geschenckt habe [13]). War nun der Stifter dieses Klosters hier gegenwärtig, so wird er auch selbst den Platz für dasselbe ausgesucht, und die Dotation aus seinen nächst gelegenen Gütern bestimmt haben. Sie bestand erstens, in der Kapelle Steine, mit ihren Zugehörungen, die der Stifter erst von dem Stiftsprobste in Nörten an sich bringen mußte; zweytens, in vier Hufen Landes und zwey Höfen in Ajeshusen, beym Schloße Hardenberg liegend, die des Stiftersverwandte Wulferich zu Lehen gehabt, und jetzt zurück gab, drittens, in einem Achtward an dem nächstgelegenen Walde, an dortigen Wiesen und Weide [14]).

Also stand hier vor dem Jahr 1097 ein Schloß Hardenberg. Wann und von wem ist es nun gebaut worden? Fragen, die billig an den Geschichtsforscher gestellt werden und die er zu beantworten keine Mühe sparen darf. Ich bin der Meinung, lange vor Rutard schon in der ersten Hälfte des 11ten Jahrhunderts, habe Hardenberg gestanden, welches mir folgende Gründe mehr als wahrscheinlich machen. Erstens hat man Spuren, daß schon der Erzbischof Willigis (974—1011) in Nörten einen Hof, wozu damals gewöhnlich

---

13) ibid. N. II.

14) Geschichte des Kl. Steine N. I.

noch andere Güter gehörten, besessen hat [15]), die sich unter dessen Nachfolgern bis auf den Erzbischof Lupold, müssen sehr ansehnlich vermehrt haben. Denn als dieser 1055 das Peters-Stift gründete, waren sein Eigenthum: die Villa Nörten, die dasige Kirche, die Marktfreyheit, die Mühle, Fischerey in der Leine, das Gehölze am jetzigen Papenberge, und diesseits des Immigethals bis an das Schloß Hardenberg, ferner 8 halbe Hufen und ein Vorwerk, das eine ganze Hufe ausmachte, drey halbe Hufen in Bishausen *) vier halbe Hufen und ein Vorwerk, in Volpontigenroth zwey ganze und eine halbe, und in Medeheim eine halbe Hufe, auch etwas Wiesen und Waldungen zu Deppoltshausen und Holzerode, nebst der reichlich gestifteten Kapelle Steine, welches alles dem neuen Stifte zu Nörten übergeben wurde [16]). Es versteht sich von selbst, daß der Stifter in den genannten Oertern nicht alles, sondern nur einen Theil des Seinigen werde weggegeben haben, und daß er auch in denjenigen Oertern, wo nur Zehnten angeführt werden, einige Güter gehabt habe. Ueberdieß waren dem Erzstift in einiger Entfernung noch Güter zuständig, wovon Rutard das Kloster Lippoldsberg [17]) und sein zweyter Nachfolger Adelbert das Kloster Fredelsloh gestiftet ha-

---

15) Geschichte des Peters St. S. 13.

*) Schon der Name beweiset den uralten Besitz des Erzbischofs von Mainz.

16) Ebend. S. 5 u. f.

17) Chronicon Lippoldsb. in Ledderhosens kleinen Schriften I B. S. 195—226.

ben [18]). So beträchtliche Güter, Kirchen, Geistliche und Vasallen gegen raubsüchtige Nachbaren zu schützen, die Einkünfte von saumseligen Zinsleuten einzutreiben, widerspänstige Leibeigene im Zaum zu halten, war in damaligen Zeiten eine feste Burg unentbehrlich.

Zu solchen Zwecken war das Haus Plesse schon vor 1014 erbauet [19]), und die nächsten Grafen von Nordheim, Catlenburg und Reinhausen, waren ebenfalls mit festen Schlössern versehen. Also durfte der Erzbischof von Mainz die Seinigen, mitten unter jenen nicht ohne Schutz lassen. Man würde sich sehr irren, wenn man glaubte, die geistlichen Fürsten hätten sich mit Anlegen dergleichen Festungswerken nicht befasset; die Noth zwang sie dazu, eben so, wie die weltlichen Fürsten. Der Bischof Gieslin von Passau ließ sich vom Kaiser Otto I das Privilegium geben, in dem ganzen Umfange seines Bisthums, wo er es nöthig fände, Burgen mit Thürmen errichten zu dürfen [20]). Bernward, Bischof von Hildesheim legte 998 am Zusammenfluß der Ocker und Aller eine Festung an, um die Wenden von seinem Stift abzuhalten, und nachher eine andere zu Verenhold oder Verinhold, die er auch mit Mannschaft, Waffen und Proviant versah [21]).

---

18) Götting. Gesch. fortges. Betracht. S. 100.

19) Vita Meinwerci apud Leibnitz. T. I. p. 528.

20) Pfeffinger l. I. tit. 15. p. 1146.

21) Vita Bernwardi Episc. apud Leibnitz, l. c. p. 444.

Demselben Bischof erlaubte der Kaiser Heinrich der II die Burg Mückelberg 1013 zu bauen [22]). Seit dieser Zeit müssen viele Schlösser in Niedersachsen seyn errichtet worden, weil nachdem Corveischen Jahrbuche 1046 ein Erdbeben mehr als 30 Burgen zerstört hat [23]). Also streitet es nicht wider die Geschichte, wenn das Schloß Hardenberg schon in die erste Hälfte des 11ten Jahrhunderts versetzt wird.

Was den Namen Hardenberg betrifft, der verschiedentlich geschrieben worden, Hardenberch, Hartinbrecht, Hardenberich, Hartenberich, Hardenberge, Harthenberg, Hardinberg; so glaube ich nicht, daß er von dem Erbauer, oder ersten Besitzer gegeben worden, sondern von dem Berge selbst, der schon vorhin Hardenberg geheißen hat. Auf diese Meinung haben mich folgende Gründe gebracht: es ist kein Zweifel, daß die ältesten Bewohner einer jeden Gegend, den nächst-gelegenen Feldern, Bächen, Bergen, Thälern und Waldungen gewisse Namen gegeben haben, und geben mußten, um sie von einander zu unterscheiden, und bestimmt angeben zu können. Hiervon will ich nur ein Beyspiel anführen: Da Carlmann dem heiligen Bonifacius einen District von 4000 Schritten im Umkreis im Büchenwalde, zur Stiftung des Klosters Fulda schenkte: wurden alle darin begriffene Anhöhen, Thäler, Wässer und Wege mit ihren eigenen Namen bezeichnet, obgleich nicht ein einziges Dorf da war, sondern nur wenige Menschen

22) Orig. Guelf. T. IV. p. 435.

23) Wigand icorv. Gesch. S. 219.

in der Nähe wohnten [24]). Dieß nämliche läßt sich von andern Gegenden Deutschlands denken, also auch von Nörten, das schon zwischen 825 — 856 in Schriften vorkömmt [25]). Die Vorfahren der damaligen Bewohner haben zuverläßig die noch jetzt üblichen Namen, Biver, Rode, Immelsberg, Leineholz, Immingethal und Hardenberg eingeführt. Der Letzte war der natürlichste, denn er bedeutet einen gebirgigen Wald, wenn er auch nicht groß war [26]). So wird eine von Holz längst entblößte Anhöhe bey Stadtworbis die Hart genannt, und eine andere von geringeren Umfang, zwischen Geißleden und Kreutzeber.

Auf den hiesigen Hartesberg ist nachher, wer weiß wann? eine Burg gebauet, und nach dem Berge, wie andere in der Nachbarschaft z. B. Rusteberg, Catlenburg u. s. w. benennet worden. Der Rusteberg führt seinen Namen von dem darunter hinfließenden Rustebach, der gewiß älter ist, als das darauf gebauete Schloß, folglich hat er von diesem seinen Namen nicht bekommen. Dasselbe läßt sich auch auf Catlenburg anwenden. Die Catel fließt bey dem dortigen Berge vorbey,

---

24) Brower lib. I. antq. Fuld. p. 16. nulla vici, nulla mansionis, aut habitaculi alicujus facta mentione: Rari enim in his partibus degebant incolae, qui et ipsi plerumque ad regiorum forestium custodiam positi, paucis aruis ac pascuis contenti, intra condensos nemorum recessus delitescebant.

25) Falke Trad. corbj. p. 104.

26) Frischens Wörterbuch S. 419. Voigtels Handwörterbuch. 2 Th. S. 195.

und hat die älteſten Bewohner der Umgegend veranlaſſet, denſelben Catlenberg zu nennen. Zwiſchen Catlenburg und Northeim hat ehemals die Burg Rumenau geſtanden; ohne Zweifel hat der Platz, worauf ſie angelegt worden iſt, ſo geheißen, und iſt deſſen Namen auf die Burg übergegangen, ſo wie es bey Lindau geſchehen iſt.

Dagegen ließe ſich einwenden, daß unſer Schloß bey Nörten anfangs nicht Hartenberg, ſondern Hartesburg geheißen habe, daß auch Catlenburg und nicht Catlenberg geſchrieben werde; es iſt aber zu wiſſen, daß die Endſylbe Burg oft einen Berg und nicht ein Schloß bedeute [27]). Dieſe Bedeutung hat ſie in der ſogenannten Eichenburg, einem Stück Wald bei Nörthen, dem alten Hardenberge gegenüber, wo nie eine Burg geſtanden hat. Eben ſo wenig hat eine in dem Dorfe Teiſtungenburg bey Duderſtadt exiſtirt, indem das dortige Kloſter in einer Urkunde von 1296 ſagt: es wolle von der Abtiſſin zu Quedlingburg den Berg in Teiſtungenburg kaufen, alſo iſt das Dorf nach dem Berge genannt worden [28]). Aus den alten und vollſtändigen Regiſtern der Quedlingburgiſchen Güter auf dem Untereichsfelde iſt ohnehin erſichtlich, daß die Abtey Quedlingburg unter dieſelben kein Schloß Teiſtungenburg gezählt habe [29]). Bey Heiligenſtadt liegt ein kleines Gehölz auf einer Anhöhe, die alte

27) Friſch bey dieſem Worte.

28) Eichsfeld. Kirchengeſch. N. X.

29) Erath. cod. dipl. Quedlinb. N. XCIV.

Burg genannt, welches dem Catharinen-Kloster bey Eisenach gehörte. Als die Abtissin Adelheid dasselbe dem Vice-Dom Heidenrich von Rusteberg 1241 verkaufte, bediente sie sich des Ausdrucks: montem dictum Alteburg [30]) *). Durch Anführung dieser Berge und Schlösser wird es höchst wahrscheinlich, daß der Name Hartesburg mit Hardenberg gleichbeteutend, und weit älter als das Schloß sey.

Nun haben wir zu untersuchen, ob Rutards Vorfahren die Burg Hardenberg durch Kauf, oder durch Schenkung erhalten haben. Daß die Erzbischöfe von Mainz hin und wieder Güter angekauft haben, ist nicht zu leugnen; aber die meisten, besonders große Besitzungen hatten sie der Freigebigkeit reicher Dynasten zu verdanken. Denn wie hätte Mainz, das frühzeitig in allen Gegenden seines so weit ausgedehnten Kirchensprengels Güter besaß, solche bezahlen können? Aus dem Verzeichniß der unter dem Erzbischof Adelbert I von 1111 — 1137. gemachten Schenkungen, werden nebst verschiedenen mindet beträchtlichen Geschenken, 9 Schlösser mit ihren Zugehörungen genannt, darunter auch das Eichsfeldische Schloß Horburg befindlich ist [31]). Wie groß mögen nun die Re-

30) C. G. I. Th. N. XXIII.

*) Alt ist hier nicht sowohl gleichbedeutend mit dem lateinischen vetus, antiquus, als mit editus, excelsus, hoch, erhaben. Wachter glossar. germ. p. 45. Davon kömmt Altan, Altar, quod edito et maxime conspicuo loco excitaretur.

31) Guden T. I. p. 395. et seq.

gister aus dem 9. 10. 11. Jahrhundert gewesen seyn, die für die Bischöfe und Aebte so segenreich waren, wie es die Uebergaben an Fuld, Lorsch und Corvey ausweisen?

Die Schenkung vorausgesetzt, läßt sich zwar der Name des Fürsten, welcher sie gemacht hat, nicht bestimmt angegeben; aber das Fürstenhaus, zu welchem der Wohlthäter gehörte, kann nicht wohl ein anderes, als das sächsische Kaiserhaus gewesen seyn, weil dessen Stammväter Ludolph und Otto den ganzen Strich Landes zwischen Gandersheim, Nordhausen Duderstadt, Pölde und Grone nach Urkunden des zehnten Jahrhunderts, besessen haben. Die genannten Oerter mit ihrem Zugehör nebst Quedlingburg, gab Heinrich I. 929 seiner Gemahlin, Mathild zum Witthum [32]), die nach ihrem Tode an den Sohn Kaiser Otto I, und von diesem († 7ten May 973) an Otto II zurückfielen. Dieser schenkte im folgenden Jahre 974 die ganze Mark Duderstadt seiner Schwester Mathild, nachheriger Abtissin des Stiftes Quedlinburg [33]). Daß die genannten Regenten auch diesseits des Schlosses Hardenberg Güter gehabt haben, sehen wir aus der Schenkung des Kaisers Otto III, da er 990 seiner Schwester Sophie, in Parensen (Parenhusen), Redderser, (Rodershusen) eine Wüstung zwischen Bovenden und Parensen, in Eddiehausen (Hattigeshusen) Lenglern, (Lengler) Loddingensen, (Ludingeshuson) und Adelepsen (Etheleveser) 30 Hufen

32) Mader. antiq. Brunsvic. p. 102.

33) Kettner antiq. Quedlinb. p. 24.

schenkte [34]). Ja die ganze Herrschaft Plesse, muß ebenfalls Sächsisches Stammgut gewesen seyn *). Denn ihre Besitzer Immadus I und Immadus II waren nahe Verwandte des kaiserlichen Hauses, wie dieses in dem Leben des heiligen Meinwerkus, Bischofs von Paderborn an 2 Stellen gesagt wird [35]). Aus Rücksicht seiner hohen Herkunft, nahm er es seiner Mutter Adela sehr übel, daß sie als Witwe zur zweiten Ehe, mit einem gewissen Graf Balderikus schritt, wodurch sie sich, nach seiner Meinung zu weit herab setzte. Von seinem Vater hatte Meinwerk viele Güter, und unter andern folgende 9 Haupthöfe: Immedeshusen, Walmontheim, Hauverlon, Hückelhem, Mandelbicke, Golzbicke, Dodenhusen **), Hokisneslevo, Wackereslevo [36]). Außer diesen gehörte zu seiner Erbschaft noch das Haus Plesse mit 1100

---

34) Harenberg Hist. Gandersh. p. 625.

*) Die Herrschaft Plesse war ursprünglich ein Stammgut des Sächsischen Widekindischen Hauses, und zwar insbesondere des Immedingischen Zweiges desselben. Graf Immed II hatte von seiner Gemahlin Adela zwey Söhne Dieterich und Meinwerk. Wenk Hist. Gesch. II B. II Abth. S. 741 und 742.

35) Apud Leibnitz. T. I. p. 519 et 521.

**) In der E. Gesch. II B. S. 31 habe ich das zwischen Lindau und Gieboldehausen längst verwüstete Dorf Dodenhusen, für einen Hof des H. Meinwerks angegeben; nachher ist mir Dodehus im Gau Tilit, bey Falke Tradit. corbeg. p. 510. bekannt geworden, und noch ein anders p. 559. Hr. Wedekind findet Todenhaus im Amte Petershagen.

36) L. c. p. 540.

Hufen Landes, die theils in der Nähe desselben, theils in mehrern Dörfern des Untereichsfeldes zerstreut lagen [37]). Den Genuß dieser Güter ließ der Bischof seiner Mutter, da sie aber in der Bosheit so weit gieng, daß sie Mörderin ihres eigenen Sohnes Dietrich wurde, um dieselbe ihrem Manne zu verschaffen: so wurden ihr gedachte Güter genommen, und durch den Kaiser an das Bisthum Paderborn gegeben [38]).

Nebst Meinwerk war noch Unwann, Erzbischof von Bremen aus dem Immedingischen Geschlechte, nicht gar weit von dem Schlosse Hardenberg zu Hohnstedt, Moringen und Berenshausen begütert. Hohnstedt in dem Gau Ritegau gab Unwann dem Kaiser Heinrich, welcher es 1013 der Kirche zu Paderborn schenkte [39]). Moringen übergab derselbe Erzbischof seinem Vogte Udo, aus dessen Hand das Gut an den Bischof Meinwerk kam [40]). Das dritte, Berenshausen auf den Untereichsfelde ward durch den Kaiser Heinrich auch dem Stifte Paderborn zu Theil [41]). Aus der Lage der Immedingischen Güter, neben und mitten unter denen des Sächsischen Kaiserhauses, und aus der bewiesenen nahen Verwandschaft beyderseitiger Fürsten, darf man schließen, daß sie einen gemeinschaftlichen Stamm-

37) Gesch. von Duderst. S. 29.

38) Leibnitz l. c. p. 540.

39) Schaten Annal. Paderb. T. I. p. 402.

40) Leibnitz l. c. p. 525.

41) Schaten l. c. p. 417.

vater gehabt haben, dem das jetzige Gericht Hardenberg und die Herrschaft Plesse mit ihrer Umgegend zugehört hat.

Wenn bey ihrer Gütertheilung die Herrschaft Plesse den Immedingern, wie man es zuverläßig weiß, zugefallen ist; so müssen die Sächsischen Fürsten die Gegend beim Hardenberge erhalten haben. Hieraus entsteht die nicht ungegründete Vermuthung, daß Kaiser Otto derjenige Fürst gewesen sey, welcher einen beträchtlichen Theil davon dem Erzstift Mainz geschenkt hat. Man erstaunt, wenn man die Auszüge aus den Schenkungsurkunden dieses Kaisers einsieht, die nur Pfeffinger ad Vitriarium T. I. Tit XV. geliefert hat. Wie freygebig er sich vorzüglich gegen die Mainzer Kirche bezeigt habe, rühmt der Erzbischof Hatto in einer Urkunde für das Kloster Pölde an [42]). Dazu hat ihn ganz gewiß die Erhebung seines Sohnes Wilhelm auf den erzbischöflichen Stuhl zu Mainz bewogen, den er seit 954—968 besessen hat [43]).

Wilhelm, der seinen Vater zu bitten pflegte, bald dieser, bald jener Kirche etwas zu schenken, wie man in den Schenkungsurkunden oft liest: auf Bitte, auf Erinnerung meines Sohnes Wilhelm [44]); sollte dieser seine eigene Kirche vergessen haben? Auch können von den nächstfol-

---

42) Leukfeld antiq. pöld. p. 27.

43) Serar. Rer. Mogunt. p. 686.

44) Sagittarius Antiq. Archiepisc. Magdeburg. p. 39. 41. 44. 52. 53. 54. 56.

genden Kaisern neue Schenkungen hinzugekommen seyn. Unter Otto II erhielt Willigis, Erzbischof von Mainz die erste Stelle unter den Hofgeistlichen, ward nachher auch Canzler, Erzieher des Prinzen Otto, und verwaltete während dessen Minderjährigkeit das Reich. Er salbte Otto III und Heinrich II [45]), schöne Gelegenheiten, für seine Kirche Erwerbungen zu machen! Eine davon war vielleicht das bischöfliche Vorwerk zu Nörten, dessen Zehnten Willigis seinem bey Mainz gestifteten Victor-Stifte zugeeignet hat [46]).

Daß die nächstfolgenden Erzbischöfe Erkenbold und Aribo etwas von dem Immedingischen Geschlechte sollten erhalten haben, läßt sich gar nicht denken, indem der Bischof Meinwerk nicht nur seine ganze Erbschaft der Kirche Paderborn zuwandte, sondern auch den Kaiser Heinrich II, immer um neue Schenkungen an sein Bisthum plagte [47]).

Noch weniger ist von den nächsten Grafen von Nordheim einiges Gut an die Erzbischöfe von Mainz gekommen, weil sie, so weit die ältesten Urkunden über ihre Besitzungen gehen, nichts, oder äußerst wenig im Umfange des Schlosses Hardenberg besessen haben *). In dem Stiftungs-

45) Serar. l. c. p. 714 et seq.

46) Gesch. des Peters-St. S. 13.

47) Vita Meinwerci l. c. p. 554.

*) Urkundliche Nachrichten weisen aus, daß ein großer Theil der nordheimischen Güter, in Niederhessen, Paderborn und im vormaligen Herzogthum Westfalen belegen war. Wedekinds Noten zu einigen Ge-

Briefe des Blasius-Klosters zu Nordheim (nach 1051) von dem Grafen Otto, den dessen Enkel Siegfried Graf von Bomönenburg 1141 und darin mehr als 60 Oerter, wo das Kloster Güter bekam, anführte: ist nur Levershausen mit einer Hufe genannt [48]). Dem Kloster Burgfeld gaben 1093 die drey Brüder Heinrich, Siegfried und Cuno ansehnliche Güter, auch in der Grafschaft Hohnstein, aber nichts in unserm Revier [49]). Ganz entscheidend für unsere Behauptung ist das nach dem Tode des letzten Grafen Siegfrieds gemachte Verzeichniß der Nordheimischen Allodialgüter, welche uns Kindlinger in den Münsterischen Beyträgen III Th. S. 35 geliefert hat. Darin stehet nur eine Curie in Suitzhein an der Leine, ohne allen Zweifel in Sutheim, wo das Blasius-Stift eine Kapelle und 10 Hufen im Jahr 1141 besaß [50]). Hier ist wohl zu merken, daß Sudheim damals nicht zum Schloß Hardenberg gehört hat, sondern später mit Hillersen dazu gekommen ist.

Die Erzbischöfe von Mainz, anstatt von dem Grafen von Nordheim etwas zu verlangen, oder anzunehmen, haben ihnen frühzeitig Lehen ertheilt. Schon der Graf Benno erhielt von dem Erzbischofe

---

schichtsschr. 3 Heft S. 227. Sie besaßen viele Erbgüter in der Grafschaft Stade, in den Herzogthümern Lüneburg, Bremen und Verden. Ebendaselbst. S. 255.

48) Orig. Guelf. T. IV. p. 525.

49) Leuckf. antiq. Barsfeld. p. 8. 9.

50) Orig. Guelf. l. c.

Aribo die ehemalige Grafschaft des Dodico *). Die ihm, dem Erzbischofe Conrad der Salische nach dem Tode des Kaisers Heinrich II gegeben hatte [51]). Des Benno Sohn Otto erscheint 1065 als Graf in Engern und als Besitzer der Mainzischen Lehen [52]). Dazu gehörten noch Lippoldsberg, die Pfarrkirche in Rohrenried und der Zehnten Botleveshusen, wie auch die Zehnten in Bennenhusen und Gotmarsen. Letztere besaß 1093 der Graf Siegfried, und erstere dessen Bruder Heinrich; beide gaben genannte Lehnstücke an den Erzbischof Rutard zurück, um das Kloster Lippoldsberg damit zu begaben [53]). Nebst ihnen waren auch die Grafen von Dassel und von Schöneberg in der dasigen Gegend Mainzische Vasallen, sie mogten nun von den Nordheimern abstammen, oder nicht.

Die Nordheimischen Lehen fielen 1144 nach dem Tode Siegfrieds von Bomönehurg, an Mainz zurück. Der reiche Graf Hermann von Winzenburg, Tochtermann der Markgräfin Richardis von Stade, einer großen Wohlthäterin des Erzstifts Mainz, erhielt sie von dem Erzbischofe Heinrich I, welchem er zur Erkenntlichkeit die zwey Abteyen Reinhausen und Nordheim schenkte [54]),

*) Zu derselben gehörte ein Theil des Sächsischen Gaues Hessi, Netga und Nithergau. Von dem ersteren werden mehrere noch jetzt bekannte Oerter von Falke in Tradit. corbij angeführt.

51) Wenck Hess. Gesch. II Abth. S. 683.

52) Ebendas.

53) Ledderhose kleine Schriften I B. S. 195.

54) Guden T. I. p. 160.

Die Allodialgüter verkaufte Heinrich von Bomöneburg, gewesener Abt von Corvey, Siegfrieds Bruder, und seine Schwester Giesela Abtissin demselben Grafen von Winzenburg [55]), welcher in Besitz derselben blieb, bis zu seinem Tode. Er wurde bekanntlich am 29. Januar 1152 nebst seiner schwangern Gemahlin im Bette ermordet [56]). Auf seine Grafschaft machten zwey mächtige Competenten, Heinrich der Löwe, und Albrecht der Bär von wegen ihrer Verwandschaft Anspruch; allein diese war zu weit entfernt, als daß sie ein Erbrecht darauf gründen konnten *). Ueberdieß hatte Hermann zwey Töchter, und dessen Bruder Heinrich von Assel sogar einen Sohn hinterlassen [57]); gleichwohl suchte ein jeder seinen vorgeblichen Anspruch mit Gewalt durchzusetzen. Der neue König Friedrich I, um allen besorglichen Feindseligkeiten vorzukommen, setzte einen Reichstag zu Merseburg an, wo die Fürsten erscheinen, und die Zwistigkeiten über die Winzenburgische Erbschaft entscheiden sollten; es wurde aber hier nichts ausgerichtet [58]), doch wurde zu Würzburg der Frieden unter beiden Fürsten dadurch hergestellt, daß Albert die seit kurzem erledigte Grafschaft Plötzke, und Heinrich die Winzenburgische erhielt [59]). Nebst den

55) Schaten Annal. Paderb. p. I. p. 795.

56) Helmoldus lib. I. c. 37.

*) Hierüber siehe Wenk S. 716, auch von Wersebe über die Niederländischen Colonien II B. S. 652.

57) Wenk Hess. Gesch. a. a. O.

58) Helmoldus l. c.

59) Albertus Stadensis. Chronographus Halberstadt. ms.

Allodialgütern suchte Heinrich auch die vom Grafen Hermann nach Siegfrieds von Bomöneburg Tode, erworbenen Mainzischen Lehngüter zu erhalten; er hat sie auch würklich bekommen, obgleich weder die Zeit der Belehnung, noch die Summe der nicht unbedeutenden Lehngüter bekannt ist. Gleichwohl mußte der Erzbischof von Mainz die 1144 zwey erhaltenen Abteyen Nordheim und Reinhausen einbüßen, jene zwar nicht durch seinen neuen Vasallen, wie Wenk schreibt [60]), sondern durch die Grafen von Blankenburg. Diese sahen gedachtes Kloster gleichsam als ihr Erbgut an, weil ihr Verwandter Conrad von Blankenburg, Bischof zu Halberstadt denjenigen Antheil der Erbschaft der Grafen von Reinhausen, welchen Gerold von Immenhausen mit Richenza, der entführten Tochter des Grafen Elle bekommen, angekauft hatte, und nahmen es in Besitz. Seit dem bis 1164 drückten und plagten sie die armen Mönche dergestalt, daß sie es nicht mehr ausstehen konnten, daher baten sie den Herzog Heinrich oft und inständig, er wolle sie doch von der harten Sclaverey der Blankenburger befreien. Heinrich, gerührt von dem traurigen Zustande des Klosters, ließ es sich 100 Mark kosten, die er an den Grafen Poppo, den Probst Reinhard und seinen Bruder Siegfried und Conrad auszahlte, und so das Recht seiner Vorfahren, als Stifter des Klosters wieder an sich brachte [61]).

---

60) Hess. Landesgesch. II B. II Abth. S. 717.

61) Orig. Guelf. T. III. p. 424.

Dagegen konnte das Erzstift Mainz nichts einwenden, aber mit dem Kloster Reinhausen hatte es eine andere Bewandniß. Es war nicht von Bomöneburgischen, sondern von Reinhausischen Gütern gestiftet, und von Hermann II an den Erzbischof Heinrich 1144 rechtmäßig geschenkt worden. Wenk muthmaset, Hermann habe seine Mainzischen Lehen entweder ganz, oder zum Theil mit lehnsherrlicher Einwilligung veräußert, daher sich der Herzog an dem Kloster Reinhausen schadlos gehalten [62]). Ich lasse seine Vermuthung auf sich beruhen. Heinrich selbst, da er 1168 das Kloster in seinen Schutz nahm, und dessen Güter bestätigte, sagte: er thue es Gott zu Ehren, auf Ersuchen seines geschätzten Freundes des Abts Reinhards, und weil das Kloster in seinem Gebiete liege, und von seinen Vorfahren gestiftet worden sey [63]), ohne einige Meldung von dem bisherigen Besitzer desselben, dem Erzbischofe von Mainz zu thun. Wahr ist es, daß nach dem Tode des Grafen Hermann ein jeder, was ihm anstand, von den Klostergütern an sich gerissen hat, worüber der Abt bitterlich klagte. Unter den Gewaltthätern setzte er oben an den Grafen Poppe von Blankenburg mit seinen Söhnen Conrad und Siegfried, den Bruno von Gelliehausen und Reinhard von Stockhausen [64]). Ein Zeichen, daß die Erzbischöfe Arn-

62) Hess. Landesgesch. II B. II Abth. S. 717.

63) Orig. Guelf. T. III. p. 505.

64) In addendis ad antiq. Walkenr. 203 et 4.

old und Conrad den Abt nicht haben schützen können.

Wie der folgende Christian, der lange von seiner Kirche abwesend, unter dem Kaiser Friedrich I in Italien commandirte, den Verlust von Reinhausen aufgenommen habe, ist nicht bekannt. Wenn auch die Freundschaft beider Fürsten dadurch nicht gestört wurde; so hörte sie doch 1180 durch die Achtserklärung des Herzogs auf, obgleich Christian, der sich damals noch in Italien aufhielt, bey Bekanntmachung derselben nicht zugegen war [65]). Nach dessen am 25. August 1183 erfolgten Tode, wurde der im Jahr 1164 vertriebene Erzbischof Conrad zurückberufen, welcher die Partey des Kaisers nothwendiger Weise halten mußte. Er zog in eigener Person 1189 mit dem Könige Heinrich nach Sachsen, und wohnte der Belagerung der Stadt Braunschweig bey, wo er sich nach Gerhardts von Stederburg Satyrischer Beschreibung, durch seinen eisernen Anzug besonders auszeichnete [66]). Daß aber der Erzbischof dem Herzoge nach seinem Sturze, etwas von seinen Stammgütern entrissen habe, ist sehr zu bezweifeln, indem die Mainzischen Besitzungen, als: das Gericht Hardenberg, Heiligenstadt, die Schlösser Rusteberg und Horburg mit ihrem Zugehör, lange vor Ankunft der Welfen, dem Erzstifte angehört hatten. Noch viel weniger sind ihm Gieselwerder und die

65) Gelenius de admiranda coloniae magnitudine p. 73.

66) apud Meibom. Rer. German. T. I. p. 427. et seq. chron. Stederburg apud Leibnitz. T. I. p. 862.

Mark Duderstadt zu Theil geworden, wie Rethmeyer schreibt [67]), da Mainz erst im 13ten und 14ten Jahrhundert beides angekauft hat.

Doch könnte es seyn, daß der Erzbischof damals das Schloß Hanstein, auf eine kurze Zeit an sich gezogen habe [68]). Was aber die Mainzischen Lehen betrifft, so sind diese, wie alle Reichs- und Kirchenlehen dem Herzoge genommen worden.

Nach der vergeblichen Belagerung der Stadt Braunschweig, gaben sich die zwey Erzbischöfe von Mainz und Cöln Conrad und Philipp viele Mühe, den König Heinrich mit dem Herzoge auszusöhnen, und brachten es dahin, daß 1190 in Fuld Unterhandlungen gepflogen wurden, und die längst gewünschte Aussöhnung zu Stande kam [69]). Für seine Bemühung scheint Conrad zur Erkenntlichkeit das Patronatrecht in Göttingen, die Vogtey in Nörten, und die Abtey Reinhausen zurück bekommen zu haben, die er auch bis zu seinem Tod (1200) behalten hat. Eine schicklichere Zeit dazu wüßte ich nicht, als die jetzige. Diese erwähnten Stücke wurden dem Erzstifte von Heinrichs Söhnen bald wieder entzogen. Die Veranlassung dazu gab

---

67) Braunschw. Lüneb. Chron. I. Th. S. 353. Der Erzbischof zu Mainz bekam vom weißen Roß zu seinem Theil ein Hufeisen d. i. Giesselwerder mit seiner Zubehörung, und den Schwanz d. i. das Theil des Braunschweigischen Eichsfeldes.

68) Guden T. I. p. 417. E. G. I. Th. S. 126.

69) Arnoldus Lubec. lib. 4. chron. Slavor. cap. 3.

der für ganz Deutschland so verderbliche Krieg, zwischen dem Herzog Philipp von Schwaben und dem Herzog Otto von Braunschweig, die sich mit allen Kräften acht Jahr lang um die Kaiserkrone stritten. Beym Ausbruche desselben traten zwey Competenten um die erzbischöfliche Insel auf: Lupold Bischof von Worms, postulirt von dem größern Theil des Domcapitels, aber vom Pabste verworfen, und Siegfried von Eppenstein von wenigen Kapitularen zu Bingen gewählt, und von dem Pabste Innocenz bestätiget [70]). Jener ward von dem König Philipp unterstützet, und begleitete ihn auf seinem Zuge nach Thüringen; dieser hielt die Partey des Königs Otto; konnte aber gegen Lupold nicht aufkommen und gieng deswegen nach Rom [71]). Hievon war die Folge, daß Otto sich an Lupold rächte, und ihm die in seinem Lande belegene Abtey Reinhausen, die Vogtey in Nörten, und das Patronatrecht in Göttingen hinwegnahm. Nachdem Philipp den 22. Junius 1208 ermordet, und Otto den 11. Nov. allgemein als Römischer König anerkannt worden war, vertrieb dieser den Lupold aus Mainz, und setzte den aus Italien zurückgekommenen Siegfried auf den erzbischöflichen Stuhl [72]). Nun lag beiden Theilen daran, ihren erlittenen Verlust wieder ersetzt zu erhalten. Der Erzbischof wünschte die kaum erwähnten Güter wieder zu erhalten, und der König in den Besitz der väterlichen Mainzischen

70) Serar. Rer. Mogunt. p. 829.

71) ibid. pag. 831. Schannat. Hist. Episcop. Wormat. p. 364.

72) Serar. l. c. p. 832.

Lehen zu kommen. Daher traten sie 1209 in Unterhandlung. Merkwürdig ist der Eingang derselben, wo Otto spricht: "es seye allen kund und „bleibe bei der Nachkommenschaft unvergessen, daß, „da wir noch als König regierten, die kaiserliche „Salbung noch nicht empfangen hatten, über ge„wisse Lehen, die unsere Vorfahren von „der Kirche zu Mainz gehabt haben, mit unserm „treuen Fürsten Siegfried Erzbischof von Mainz „öftere und verschiedene Unterhandlungen gepflogen „haben. Nach dem Rath unserer treuen Fürsten, „Johann Erzbischof von Trier, Dieterich von Cöln, „Conrad, Bischof von Speier, unsern Reichshof„kanzler, und in Rücksicht der guten Gesinnung" des Erzbischofs gegen uns, haben wir ihm 500 Mark versprochen, und die Güter, welche wir in Besitz genommen hatten, nämlich das Patronatrecht in Göttingen, die Vogtey in Nörten und die Abtey in Reinhausen zurückgegeben. Die Urkunde hierüber ist zu Lucca am 20. November 1209 auf der Reise von Rom, wo er sich den 27. September hatte krönen lassen, ausgefertigt worden 73) *).

---

73) Orig. Guelf. T. III. p. 800.

*) Der Verfasser des III. Tom. orig. Guelf. hat die erwähnte Urkunde aus Gudenus abdrucken lassen, und das Jahr 1212 hineingesetzt. Wenn er des Gudenus Datum für irrig hielt, so hätte er den Irrthum beweisen sollen; es ist aber ganz richtig, und 1212 offenbar fehlerhaft. Denn Otto war im Anfange des Jahrs 1212 aus Italien nach Deutschland zurückgekommen, befand sich am 20. März zu Frankfurt, um Pfingsten zu Nürnberg, und hielt den 7. August Hochzeit mit seiner Braut zu Nordhausen. Orig. Guelf. Tom. III. p. 339 et sequent. Dann zog er seinem

Der geschlossene Vergleich war von beiden Seiten durch ansehnliche Bürgen befestiget, und schien unverletzlich zu seyn; er dauerte aber nicht länger, als bis 1211, da Siegfried auf Befehl des Pabstes Innocentius, zu Bamberg in Gegenwart mehrerer Fürsten, den zu Rom, wider Otto ausgesprochenen Bann bekannt machte [74]). Deshalb fiel des Kaisers Bruder, Pfalzgraf Heinrich mit dem Herzoge von Braband und dem Adel aus Lothringen, in die Mainzischen Stiftslande am Rhein ein, plünderte und verbrannte sie auf die grausamste Art [75]). Ob man sich auch in Niedersachsen und Thüringen, an den Mainzischen Gütern gerächet habe, hierüber findet man keine Nachricht. Im Jahre 1213 belegte der Erzbischof Siegfried die Bürger zu Münster, und die bischöflichen Ministerialen mit dem Interdict, weil sie dem excommunicirten Kaiser anhingen, und ihren Bischof schändlich verlassen hatten [76]). Hieraus ist zu schließen, daß die im Jahr 1209 beliebten Punkten bis zum Tode des Kaisers 1218 unerfüllt geblieben. Denn als der Pfalzgraf Heinrich seinen Neffen, den jungen Prinzen Otto als Erbe des Hauses Braunschweig erklärte, und ihm nebst den Stammgütern noch die

---

Gegner Friedrich II. entgegen, um ihm den Weg aus Italien zu versperren, konnte aber nicht verhindern, daß dieser nicht Constanz erreichte, von da den Rhein herabzog, und den 6. December zu Mainz 1212 gekrönt wurde. Ibid. p. 344. Wie konnte nun Otto am 20. Nov. d. J. zu Lucca eine Urkunde unterzeichnen?

74) Godefredus Coloniensis, ad an. 1211.

75) Ibid.

76) Iung, Hist. comitatus Bentheim. dipl. N. XVI.

Lehen von 10 Hoch-Stiftern abtrat; wurden die Mainzischen ausgelassen 77). Erst im Jahre 1239 ist Herzog Otto vermöge eines mit dem Erzbischof Siegfried zu Nordhausen geschlossenen Vergleichs, mit denselben belehnt worden. Vor der Belehnung versprach der Herzog die vogteyliche Rechte über das Urbar des Kirchenguts, namentlich über die Vogtey-Güter zu Heiligenstadt, Geismar (bey Göttingen) und Nörten, und das Vogteyrecht selbst über Geismar frey zu lassen. Es scheint, daß diese Gerechtsame auch einen Theil der Lehen ausgemacht haben, die der Erzbischof nun selbst zu behalten wünschte. Zweytens erneuerte Otto die 1233 gemachte Schenkung der zwey Klöster Bursfeld und Homburg 78). An diese hat Mainz nie Ansprüche gemacht, noch machen können; vielleicht haben sie den Verlust der Abteyen Nordheim und Reinhausen ersetzen sollen. Drittens überließ er dem Lehensherrn zehn Ministerialen, theils männlichen, theils weiblichen Geschlechts, die er sich selbst wählen durfte. Viertens verpflichtete sich Otto dem Erzbischofe in jeder rechtlichen Angelegenheit beyzustehen. Gleichen Beystand versprach dieser dem Herzog, und ertheilte ihm die Lehen, wie sie sein Großvater gehabt hatte 79). Von dem Patronatrecht in Göttingen, von dem Zehnten in Bovenden und von dem Schlosse Hanstein geschieht hier keine Meldung, also ist hierüber kein Streit mehr gewesen.

77) Orig. Guelf. T. IV. p. 10.

78) Ibid. p. 136.

79) Ibid. p. 177. Guden T. I. p. 552.

Erster Abschnitt.

Dieterich der Stammvater. Dessen Nachkommen in der Bernhardschen Linie bis 1350.

§. 1.

Dieterich, edler Herr.

Nach langem Forschen über den Hardenbergischen Stammvater, in mehrern Diplomatischen Werken, die mir zu Gebothe standen, habe ich beym Jahre 1174 in Kremers Academischen Beyträgen zur Jülich- und Bergischen Geschichte den Didericus de Hardenberg gefunden [1]). Die Urkunde, worin er vorkömmt, ist zu Aachen am 24. Hornung vom Kaiser Friedrich I ausgestellet worden, zum Beweise, daß Heinrich Raspo der jüngere, Graf von Thüringen sein Schloß Neuwindeck, dem Grafen Engelbrecht von Berg zu Lehen aufgetragen habe. Man könnte zweifeln, ob Dieterich nicht zu den damaligen Besitzern der

1) III B. N. XXI.

Herrschaft Hardenberg in der Grafschaft Berg gehört habe; aber diesen Zweifel hebt Kremer dadurch, daß er in den beygefügten Registern diesen Dieterich von jenen Herrn von Hardenberg, die er genau kannte, abgesondert hat. Auch ist unter denselben keiner mit dem Namen Dieterich zu finden; da hingegen bey der hiesigen Hardenbergischen Familie, immer einer oder der andere, bis ins vorige Jahrhundert den Namen des Stammvaters geführt hat.

Daraus, daß wir vor dem Jahre 1174 keinen Hardenberg finden, folgt aber nicht, daß die Familie nicht weit älter sey. Sie kann schon vor dem eilften Jahrhundert geblühet haben; aber wer ist im Stande nur Einen davon nahmhaft zu machen, da der Adel erst im 12ten Jahrhundert angefangen hat sich allmählich von seinen Wohnsitzen zu schreiben? Kann eine Familie dreyßig bis vierzig Jahr früher Einen aus ihrem Geschlechte angeben, als eine andere; so ist dieses nicht sowohl ein Beweiß des höhern Alterthums, als von glücklicherer Bewahrung ihrer alten Urkunden. Diese fehlen uns nicht nur bis ins Jahr 1174, sondern auch nachher bis 1220. Es ist doch wohl zu glauben, daß Dieterichs Name während 46 Jahr theils bey eigenen, theils bey fremden Verhandlungen werde aufgezeichnet worden seyn. Erst im Jahr 1220 erscheint Dieterich zum zweyten mahl, wenn er doch der vorige selbst, und nicht etwa sein Sohn ist. In einer, für unsere Geschichte merkwürdigen Urkunde der Herrn von Homburg, verkaufen die beiden Brüder Bodo der ältere und Bodo der jüngere dem Kloster Amlungsborn für 16 Mark Silber ihr Gut mit allen Zu-

gehör in dem Dorfe Reinkevessen. Dabey waren zugegen aus dem Adel: Conrad von Hohnbok, Dieterich von Hardenberg, und Dieterich von Adenoys; von den Ministerialen und Rittern: Dieterich von Embern, Riquin von Winthusen, Henrich von Scherne, und viele andere [2]). Hier steht Dieterich von Hardenberg mitten unter zwey Herrn, derer Dynastenstand in der Geschichte anerkannt ist [3]); so muß er denn auch Dynaste gewesen seyn. Denn wo die unterschriebenen Zeugen in gewisse Classen abgetheilt sind, so, daß zuerst nobiles, nachher milites, drittens ministeriales und zuletzt die Bürger gesetzt werden: da ist es keinem Zweifel unterworfen, daß unter nobiles nur Grafen und Dynasten, und unter milites und ministeriales der niedere Adel zu verstehen sey.

Solche Abtheilung konnte der Verfasser der Urkunde nicht machen, wenn er von dem Stande eines jeden Zeugen nicht genau unterrichtet war; und die Standesgenossen würden es nicht gelitten haben, daß man in ihre Classe einen nicht Ebenbürtigen gesetzt hätte.

Beyspiele, die Zeugen in drey bis vier Classen abzutheilen, finden sich vom Jahr 1123 [4]),

---

2) Harenberg Supplement. ad Hist. Gandersheim. p. 174.

3) Scheid, vom hohen und niedern Adel.

4) Scheid Mant. docum. p. 505. 506.

1142 [5]), 1150 [6]), 1241 [7]) nebst vielen andern. Wenn aber die Zeugen ohne Bezeichnung ihres Standes angeführt werden, so ist das ihnen gegebene Prädikat nobiles nichts weniger, als ein Beweis des hohen Adels, weil man schon seit 1220 angefangen hat, den Titel nobilis, welcher vorhin dem hohen Adel ausschließlich eigen war, auch den Rittern beyzulegen. Mit solchem wurde beehrt 1234 Thietmar und Bode Brüder von Adelepsen, Hermann und Ernst von Uslar, Günther von Bovenden, Hermann von Gladebeck, Heinrich Postock und Engelhard von Redingehausen [8]); im Jahr 1269 Heinrich der ältere und jüngere von Bodenhausen, Conrad von Berleps, Otto und Arnold von Ligen, Friedrich von Rengelrode, Ordenmar von Geislede, Wasmüth von Snen, Bartold und Reiner Kegel, Friedrich von Ripen, Hermann von Stockhusen, und Gottfried von Jüne [9]); und 1298 Heidenreich Rieme, Eckbert von Hattorp, Hermann von Mingerode, Jordan von Barkefeld, Friedrich und Heinrich von Mutzefall [10]).

Von dem Stammvater Dieterich findet sich weiter keine Nachricht; von seinen Söhnen verdient

---

5) Scheid p. 304.

6) Orig. Guelf. T. III. p. 647.

7) Orig. Guelf. T. IV. p. 184 et 186.

8) Scheid Mant. docum. p. 295.

9) Ibid. p. 297.

10) Ibid. p. 299.

bemerkt zu werden, daß sie in einer Urkunde des Herzogs Otto von Braunschweig von 1233 nach dem Grafen A. von Dassel, vor den Dynasten von Plesse und Ziegenberg ihren Platz haben [11]). Uebrigens sind die Verse des Canonikus Lange von Eimbeck bekannt,

Barones, comites tenet et Saxonia dites,
Nobilitas illos ornat magnosque pusillos
Everstein Dassel Hardenberg addito
Plesse etc. [12]).

und zeugen von der Meinung des Dichters von dem Ansehen des Hardenbergischen Geschlechts. Gleicher Meinung mit ihm ist der Verfasser des Amlungbornschen Diplomatariums gewesen, welcher drey Hardenbergische Urkunden mit folgenden Worten überschreibt:

Renunciatio dynastarum Hardenbergicorum in bona
Siburghusensia 1245. N. CCXLI. p. 865.

Dynastae Hardenbergenses tradunt Amelunxbornensibus dimidium mansum Holthusensem 1251. Falke p. 870. Nro. CCLIX.

Cedunt dynastae Hardenbergenses alia bona Amelunxbornensibus ibid. N. CCLX.

---

11) Orig Guelf. T. IV. p. 136.

12) Meibom. rer. german. T. III. p. 303. Auctor Theodericus Lange Canon. Eimbec.

§. 2.

Abstammung von den Herrn von Rosdorf.

Bey dem Hardenbergischen Geschlechte ist es eine von undenklichen Zeiten bis jetzt hergebrachte Tradition, daß sie von den Herrn von Rosdorf abstammen. Wo, und wie sie diese Ueberlieferungen in Schriften, und durch Thatsachen geäußert haben, werden wir bald hören. An Gründen für die Bestätigung derselben fehlt es gar nicht. Erstens hat man Spuren, daß die von Rosdorf schon seit der Mitte des 12ten Jahrhunderts, auf dem Schlosse Hardenberg angestellt gewesen sind, und mit denen von Hardenberg in der engsten Verbindung auf der Burg gestanden haben. Denn im Jahr 1155 waren Conrad und Gumprecht von Rosdorf zugegen, da der Erzbischof von Mainz dem Peters Stifte zu Nörten den Besitz des Meinsbergs bestätigte [13]). Ich halte dafür, daß beide auf dem Schlosse Hardenberg, als Burgmänner angestellt waren. Dieß geht zwar aus gedachter Urkunde nicht hervor, aber eine andere von 1170 macht es wahrscheinlich; darin wird Manegold von Rosdorf als in mainzischen Diensten stehend, nebst Hartwig von Rusteberg angeführt [14]). In dem Jahre 1236 scheint Heinrich von Rosdorf ebenfalls Burgmann auf dem Hardenberge gewesen zu seyn, und dafür eine Hufe Lehenlandes in Angerstein besessen zu

13) Gesch. des Peters-Stift N. I.

14) Kindlinger Münster. Beyträge III B. N. 22.

haben [15]), die er gegen eine andere mit Bewilligung des Lehensherrn an das Kloster Steine vertauschte [16]).

Die gemeinschaftliche Anstellung der Rosdorfe mit den Hardenbergen auf der Burg zeigt sich im Jahre 1274 ganz deutlich. Damals hatten die Einwohner von Nörten sich unterfangen, den Meinzberg, ein dem Stifte gehöriges Gehölz zum Theil auszuroden und die urbar gemachten Aecker als Eigenthum zu benutzen. Darüber stellten, die Stiftsgeistlichen eine Klage an, und legten den beiden Rittern Hermann von Rosdorf und Dieterich von Hardenberg, ihre, über den Mainzberg von dem Erzbischof erhaltene Urkunde vor, worauf auch die Bürger von fernerm Unfug abstanden, und den zugefügten Schaden zu ersetzen versprachen [17]). Denselben Dieterich finden wir mit Friedrich von Rosdorf Hermanns Bruder, vereint bey der Verpfändung des Schlosses Hardenberg. Unter andern beiderseits beliebten Bedingungen, war auch diese: daß der Erzbischof von Mainz, wenn die Burg wieder eingelößet würde, den Pfandinhabern ihre eigenen erbliche Wohnhäuser und Gebäude bezahlen sollte [18]). Hier wird unter den 3 Pfandinhabern kein Unterschied gemacht, so müssen, oder können doch die Worte: curiae haereditariae so-

15) Das Geschlecht der edlen Herrn von Rosdorf N. I.

16) Gesch. des Kl. Steine S. 20. N.

17) Gesch. des Peters-Stifts N. 10.

18) N. XXI.

wohl von Friedrich von Rosdorf, als von den beiden Hardenbergen verstanden werden.

Nach Dieterichs Tode dauerte die Verbindung Friedrichs von Rosdorf mit dessen Enkeln fort. Denn i. J. 1296 bestellte der Erzbischof Gerard ihn und Dieterich von Hardenberg zugleich als Befehlshaber über die sämmtlichen Eichsfeldischen Schlösser: Rusteberg, Horburg, Hanstein, Hardenberg und Heiligenstadt [19]; und im Jahr 1299 wurden beiden die Schlösser Gleichenstein, Ballenhausen, Seebach und Bischofsguttern anvertraut [20]. Auch setzte der Kurfürst Gerard, als er im Jahr 1303 Friedrich von Rosdorf zum ständigen Beamten auf dem Hardenberg ernannte, ihm Hildebrand von Hardenberg zur Seite [21]. Hier kann noch beygefügt werden, daß ihnen in demselben Jahre am 9. August die Burg David bey Schartenberg zur Hälfte verpfändet worden [22].

Mehr, als das bisher Gesagte beweiset die Besitzung gemeinschaftlicher Güter in verschiedenen Oertern, z. B. in Steinheuterode auf dem Eichsfelde [23], in Scheiden [24], Rosdorf [25],

19) N. XXV.

20) N. XXVII.

21) N. XXX.

22) Würdtw. Nov. Subs. dipl. T. V. p. 90.

23) Das Geschlecht der H. v. Rosdorf. N. VI.

24) Guden T. III. N. 103.

25) N. XLI.

Moringen [26]) und Loddingensen [27]), überdieß nannten sie sich im lateinischen cognatus, consanguineus, Vetter, Blutsfreunde. Des ersten Ausdrucks bedienten sich die von Hardenberg 1247, da sie durch ihren Vetter Hermann von Rosdorf (per manus Hermanni de Rosdorf cognati ipsorum) dem Kloster Reinhausen, 3 Hufen zu Rödershausen übergaben [28]). Consanguineus nennt Friedrich v. R. 1315 in einer die Vogtey zu Heiligenstadt betreffenden Urkunde Hildebrand von Hardenberg [29]). In einigen andern über die Dörfer Scheiden und Sieboldshausen kaum angeführten Documenten zählt Friedrich nebst Hildebrand noch Bernard, Johann und Burkard von Hardenberg unter seine Blutsverwandte. Es erhellet, zwar aus manchen Urkunden, daß auch die Verwandten von mütterlicher Seite, nämlich Schwestersöhne Consanguinei genannt werden; hier aber mögte wohl diese Bedeutung nicht statt finden, aus folgendem Grunde: Im Jahr 1378 schrieb Jan von Rosdorf an Heinrich und Hildebrand von Hardenberg: Min Denst to vor leve Feddern Herrn Henr. und Hildebrand ꝛc. [30]). Eben so fängt Ludwig von Rosdorf seinen Brief an beide Herrn an: leve veddern, weted dat eck ꝛc. [31]). Ihre Briefe sind 131

26) Das Geschlecht der Herrn ꝛc. S. 31.

27) Falke. trad. corb. p. 870.

28) Kotzebue.

29) Gesch. v. Heiligenstadt. N. I.

30) Das Geschl. der Herrn ꝛc. N. XV.

31) Ebendas. N. XVIII.

Jahre nach der ersten Benennung Cognati, 1247 geschrieben worden; ich dächte eine so lange Zeit anerkannte Verwandschaft, müsse nicht sowohl von Verschwägerung, als von einer gemeinsamen Abstammung herrühren.

Zuletzt ist zu bemerken, daß die von Rosdorf und von Hardenberg einerley Wappen geführt haben. Das Rosdorfische bestand in zwey mit dem Rücken gegen einander gekehrten, aufrecht stehenden Schlüsseln, nach der alten Form, beinahe wie die hier zu Lande gewöhnlichen Holzschlüssel gestaltet. Gerade so ist das beschaffen, welches an einer Originalurkunde der Brüder Bernhard und Günter von 1241, auf dem noch unverletzten Siegel abgebildet ist [32]). Von der Randschrift sind ganz deutlich zu lesen †. Sigill. G. B. M. de Hard., die übrigen Buchstaben sind nicht kennbar genug. Das M. soll entweder militum heißen, oder ist der letzte Buchstabe von Fratrum. Wenn auch von der Randschrift nichts mehr zu lesen wäre, so könnte man doch an der Aechtheit des Siegels nicht zweifeln, weil der Aussteller der Urkunde. G. von Bovenden, die Brüder Günter und Bernard ersucht hatte, ihr Siegel daran zu hangen, und weil kein anderes daran hängt.

§. 3.

Die von Hardenberg in Niedersachsen sind von denen in der alten Grafschaft Berg ganz unterschieden.

Es hat seit der Mitte des zwölften Jahrhunderts ein edles Geschlecht von Hardenberg in der

32) N. II.

alten Grafschaft Berg geblühet [33]), deren Herrschaft Gerard von Berg nach 1350 an sich brachte [34]). Die dortigen Dynasten haben mit denen von Hardenberg in Niedersachsen außer dem Namen nichts gemeinschaftlich gehabt, wie dieses, von Steinen, der ihre Familie beschrieben hat, bemerkt worden ist [35]). Wer sich davon noch nicht überzeugt halten will, der muß annehmen, daß ein Hardenberg aus der Grafschaft Berg, schon vor der Mitte des 11. Jahrhunderts, hier im Leingau bedeutende Güter erworben, darin ein neues Schloß gebauet und es nach seinen Namen Hardenberg genannt habe. Unmöglich wäre dieses nicht gewesen, es müßte aber zuvor erwiesen werden, daß im Bergischen im 11. Jahrhundert schon eine hardenbergische Familie existirt habe, da bisher vor dem Jahr 1148 noch keiner aus derselben aufgefunden worden ist [36]). Wann, wie und von welchem hier angesessenen Herrn, derer Besitzungen uns vor und nach dem 11. Jahrhundert bekannt sind, hätte ein Fremder so bedeutende Güter erlangen können, ohne daß man von ihm und seinen Nachkommen einige Spuren hätte? Noch unglaublicher ist, daß, nachdem der Ankömmling aus besonderer Begünstigung des Kaisers und Herzogs, sich einen festen

33) Kremer in den academischen Beyträgen zur Jülich und Bergischen Geschichte II B. S. 219. Urk. N. XVI.

34) Ebendaselbst S. 70.

35) Westphäl. Gesch. IV Th. S. 772 — 780. III Th. tab. LX. N. 16.

36) Kremer a. a. O. S. 219 und 20.

Wohnsitz zu seiner Sicherheit und zum Schutz seiner Untergebenen gebauet hätte, er die Burg mit dem größten Theil der dazu gehörigen Güter an den Erzbischof von Mainz veräußert habe, und bey diesem Burgmann oder Vogt auf dem Schlosse geworden sey. Auch dieses muß man zugeben, wenn man die hiesige Hardenbergische Familie von der Bergischen herleiten will.

Um die beiderseitigen Stammglieder nicht mit einander zu vermengen, wie es schon geschehen ist, und noch geschehen könnte: will ich folgende, die in die Grafschaft Berg gehören, aus verschiedenen Schriftstellern ausheben.

Hermann und Nievelung von Hardenbeg Brüder, Stellvertreter des Pfalzgrafen Hermanns 1148. Kremer a. a. O. 219 u. 220.

Arnold von Hardenberg der edle Herr 1260.

Kunegundis von Hardenberg, Küsterin im Stifte Hervord 1290. Falke Trad. Corbej. p. 751.

Agana und Mechtild von Hardenberg im 13ten Jahrhundert haben der Kirche zu Essen, den Zehnten auf Vosses Hof auf dem Berge der Grafschaft Hardenberg gelegen, zu Presentien gegeben. Steinen IV Th. S. 773.

Mechtild Gräfin von Hardenberg 1300. Stangefol lib. II. p. 155.

Wilhelm von Hardenberg, Abt zu Werden und Helmstädt nach 1310. Leibnitz T. III. p. 602.

Henrich von Hardenberg, Knape, Zeuge in einer Urkunde des Grafen Adolph von Mark 1335. in ditmari cod. diplom. ad Teschenmacher Annal. cliv. p. 23. N. XXX.

Gisperth von Hardenberg geräth 1372 in Gefangenschaft. Io. a. Leides. chron. Belg. lib. 31. cap. 22. p. 296.

Neveling von Hardenberg 1381. Stangefol. Annal. lib. 3. p. 457. et in Petrai Tract. de coenob. 1605. p. 27.

§. 4.

Bernard und Günter, Dieterichs Söhne.

Man hat zwar keinen Beweis, daß sie Dieterichs Söhne waren, aber man kann sie dennoch dafür annehmen; weil außer Dieterich kein anderer Hardenberg, der ihr Vater hätte seyn können, gefunden wird. Wahrscheinlich sind beide noch im zwölften Jahrhundert geboren worden, und ums Jahr 1220 schon vermählt gewesen. In Schriften kommen beide zugleich als Zeugen mehrmals vor, in den Jahren 1232[37]), 1233[38]), 1234[39]), 1240[40]), 1241[41]), in Urkunden, welche von der

37) Leuckfeld antiq. Gandersh. p. 239.

38) Orig. guelf. T. IV. p. 136.

39) Mant. docum. p. 295.

40) Orig. guelf. Praef. l. c. p. 73.

41) Ibid. p. 74.

Abtissin von Gandersheim, dem Herzog Otto von Braunschweig, und von den Herrn von Plesse ausgestellt worden sind.

Bernard allein erscheint 1229, da ihn Herzog Otto in der wichtigen Angelegenheit nach Göttingen schickte, die dasigen Bürger, durch sein Ansehen und seine Vorstellungen wieder unter des Herzogs Bothmäßigkeit zu bringen [42]). Auch bezeugte er 1232 allein, daß Heinrich ein höriger Mann des Klosters Amelungsborn ihm eine Hufe Landes in Sutheim verkauft, er aber sie um 6 Mark dem Kloster zurückgegeben habe, in Gegenwart des Abts vor dem Schlosse Hardenberg [43]). Desgleichen finden wir einigemal den Bruder Günter ohne Bernard. So wohnte er dem Gerichte in Hollenstedt 1238 mit bey, da die Brüder Lippold, Giselbert und Georg von Wetsen Verzicht thaten auf die väterlichen Güter, die an das Kl. Amelungsborn waren verkauft worden [44]). An dasselbe Kloster trat Günter sein Recht an dem Sieversháusischen Zehnten ab 1245 [45]), und den Zehnten zu Oderikeshusen an das Kloster Hildewardeshausen [46]).

---

42) Ibid. p. 131. Ad ultimum noscatis pro certo, quod quidquid dominus Bernardus nobilis de Hardenberg vobis promiserit ex parte nostra firmum et stabile servabimus et nullatenus infringemus.

43) Nachtrag N. I.

44) Orig. guelf. T. IV. Praef. p. 67.

45) N. I. 46) N. III.

Bernard und Günter haben abgetheilt gewohnt, jener auf dem Schlosse Hardenberg, und dieser zu Großenrode; jeder von ihnen hat Söhne, und durch diese eine späte Nachkommenschaft hinterlassen. Dadurch sind 2 Linien entstanden, wir wollen sie die Bernardische und Günterische nennen, und um besserer Ordnung willen eine nach der andern beschreiben.

§. 5.

Bernards Kinder 3 Söhne und 2 Töchter, Hermann, Bernard und Dieterich.

Hermann (Hermannus, filius Bernardi de Hardenberg) fand sich im Gerichte bey Hollenstedt, mit seinem Vater 1238 ein, da die Brüder, Giselbert und Georg von Wetsen Verzicht thaten auf väterliche Güter, die an das Kloster Amlungsborn waren verkauft worden [47]). Er wohnte nebst seinem Bruder Bernard 1241 dem Generalcapitel in Nörten bey, vor welchem Poppo von Plesse sein ganzes Eigenthum in Nordheim dem Blasius-Stifte für 80 Mark fein Silber verkaufte [48]). Alle drey Brüder erschienen 1245 in Großenrode, wo sie mit ihrem Oheim Günter den Zehnten zu Sievershausen dem Kloster Amlungsborn verkauften [49]). Hermann erhielt von dem Bischof Heinrich zu Hildesheim ein Vorwerk

47) Orig. guelf. l. c.

48) Ibid. p. 72.

49) N. I.

zu Hardegsen, so lange zu benutzen, bis er für 200 Mk. befriediget würde, die er dem Domcapitel, auf dessen Gut in Hevenshausen geliehen hatte [50]). Er war 1250 mit seinem Bruder als Zeuge und Bürge zugegen, als die Brüder Heidenreich und Adolph, Grafen von Dassel dem Kloster Fredelsheim ihr Vogteyrecht daselbst für 51 Mark verpfändeten [51]) *). Im folgenden Jahre stellte Hermann einen Schein, oder Zeugniß aus, daß seine Vettern Hermann, Conrad und Bernard von Rode dem Kloster Amlungsborn ein halbe Hufe Landes gegen vier Mark und einen halben Vierding in Holthusen abgetreten hätten [52]). Diesesmal nennt er sich Hermannus senior, eben so wird er in der Theilungsurkunde des Probstes und Capitels zu Nörten 1254 genannt, um ihn von seinem Sohne, Hermann, und seinem Vetter dieses Namens zu unterscheiden. Die letzte, mir von ihm bekannte Handlung ist die Entsagung seiner Klage wider das Kloster Amlungsborn 1264, betreffend den Zehnten zu Holthusen, welcher ihm von Lipold von Wetsen war verpfändet worden [53]).

---

50) N. IV.

51) N. V.

*) Also ist es falsch, daß die von Rosdorf und von Hardenberg die Vogtey über das Kloster Fredelsloh gemeinschaftlich besessen hätten.

52) N. VI.

53) Nachtrag N. III.

Von dem zweyten Bruder, Bernard, findet sich weiter nichts, als daß er in einer Urkunde des Herzogs Otto von Braunschweig von 1248 Dominus Bernardus junior de Hardenberg genannt wird [54]). Er soll 1251 noch gelebt haben.

Von Dieterich ist §. 2. schon Manches angeführt worden, dazu mag noch folgendes hinzugefügt werden. Vor ihm erschienen 1262 Johann von Snetingehusen, und dessen nächste Verwandte, und thaten Verzicht auf ihren Anspruch gegen das Kloster Amelungsborn, gewisse Güter in Snetingehusen betreffend, welches er schriftlich unter seinem Siegel bezeugte [55]). Im Jahre 1264 verkaufte Dieterich 3½ Hufe Landes in dem Eichsfeldischen Dorfe Beverstedt um 4 Mark an das Kloster Reifenstein [56]), wohl nicht aus Geldmangel, sondern aus ökonomischer Klugheit. Denn gerade vor dieser Zeit, seitdem der Successionskrieg zwischen dem Markgrafen Heinrich von Meißen, und der Landgräfin Sophie von Hessen (1256) wegen Thüringen ausgebrochen war, ist diese Provinz, wozu auch das Obereichsfeld gehörte, schrecklich verwüstet worden [57]). Von Beverstedt sagt eine Urkunde, daß i. J. 1264 das ganze Dorf leer gestanden, von den Bauern und dem Pfarrer verlassen gewesen sey [58]). 1279 ver-

54) Orig. guelf. T. III. p. 723.

55) N. VIII.

56) N. X.

57) Chron. Sanpetr. apud Menk. III. p. 261. 269.

58) Comment. de Archidiac. Heiligenst. N. IV.

äußerte er die Hälfte des Zehnten in Luttringhausen an das Kloster Fredelsloh, nachdem es die Lehensherrn, die Grafen Otto, Heidenrich und Werner von Lutterberg, und die Hardenbergischen Miterben bewilliget hatten [59]). Um diese Zeit muß Dieterich auf dem Schlosse Hardenberg Mainzischer Beamte gewesen seyn, indem ihn der Probst Lupold von Nörten 1278 officialis Domini Moguntini nennt, da er dem Kloster Amlungsborn den jährlichen Ertrag des Zehnten in Grone für 12 Mark fein Silber verkaufte [60]). Das merkwürdigste, und für seine Nachkommen das vortheilhafteste, war die von ihm 1287 erhaltene Pfandschaft des Schlosses Hardenberg, das Jahrhunderte hindurch in dieser Eigenschaft von ihnen besessen, in spätern Zeiten ein schönes Eigenthum der Familie geworden ist, wie wir an seinem Orte hören werden.

§. 6.

Verpfändung des Schlosses Hardenberg.

Die Veranlassung zu der Verpfändung und die Bedingungen dabey, sind für die Geschichte zu interessant, als daß wir sie nicht erwähnen sollten. In gedachtem Jahre belagerten die Herzoge von Braunschweig die Festung Hardenberg, und errichteten, um sie desto leichter zu erobern, vor derse-

---

59) N. XVI.

60) Das Geschlecht d. H. v. Rosdorf N. III. S. auch Nachtrag N. V.

ben einige neue Burgen. Der damalige Kurfürst von Mainz, Heinrich II, theils wegen der weiten Entfernung, theils wegen anderer wichtigen Geschäften, unvermögend, das Seinige hier selbst zu vertheidigen, übertrug Friedrich von Rosdorf, Dieterich von Hardenberg, als treuen bewährten Vasallen und Anhängern des Erzstifts Mainz, die Vertheidigung und Verproviantirung seines Hauses. Dafür versprach ihnen Heinrich 600 Mark zu zahlen, und den Hardenberg mit seinen Einkünften zum Unterpfand bis zur erfolgten Bezahlung zu lassen. Auch sagt der Erzbischof in seiner Verpfändungsurkunde, der von Rosdorf, und die von Hardenberg hätten durch diese Belagerung viele Gefahren ausgestanden, und großen Schaden bis jetzt gelitten [61]). Hier ist wohl der Ort zu erforschen, welche Herzoge von Braunschweig, und warum sie den Hardenberg belagert, und dadurch den Rittern dieses Geschlechts so viel Schaden verursacht haben. Die belagernden Fürsten waren Herzogs Albrechts († 1279) Söhne, Heinrich, Albrecht und Wilhelm, welche die alte von ihrem Vater aufgeerbte Feindschaft, die schon 1256 angefangen hatte, lange fortsetzten. Im gedachten Jahre ist der junge, rasche Erzbischof Gerard aus dem Geschlechte der Wildgrafen, man weiß keine Ursache, ohne zuvor die Fehde anzukündigen, mit dem Grafen von Eberstein in die Gegend von Göttingen eingefallen, hat darin übel gehauset, große Beute gemacht, ist damit über das Eichsfeld gezogen, und hat zu Bollstedt ohnweit

61) N. XXI.

Mühlhausen in dem Vorwerk des Klosters Volkerode sein Nachtquartier genommen. Hier, wo er sich sicher zu seyn und ruhig schlafen zu können glaubte, ward er von dem ihm nachjagenden herzoglichen Beamten Willekin, des Nachts überfallen, gefangen, und nebst dem Grafen von Eberstein nach Asseburg zu dem Herzoge geführt. Letztern ließ Albrecht bey den Beinen aufhangen, und Erstern nach Braunschweig führen, wo er ein ganzes Jahr in Arrest saß, bis er seine Freyheit mit 8000 Mark, die ihm Graf Richard von Cornwall für seine Wahlstimme bezahlt hatte, und mit Abtretung des Schlosses Gieselwerder erkaufte [62]).

§. 7.

Des Erzbischofs Werners Streit mit dem Herzoge Albrecht von Braunschweig wegen Gieselwerder.

Erzbischof Gerard starb 1259 den 25. September. Sein Nachfolger Werner, Dynast von Eppenstein konnte den Verlust von Gieselwerder nicht verschmerzen, sah die Abtretung, weil sie aus Noth erzwungen worden, auch vielleicht, weil das Domcapitel, in die Veräußerung nicht gewilliget hatte, als ungültig an; foderte sein Schloß zurück, und da sich der Herzog dazu nicht verstehen wollte, that ihn Werner in den Bann. Jahr und Tag des ausgesprochenen Bannes sind mir unbekannt; i. J. 1268 waren beide Fürsten bereit sich mit

62) Chron. Rhytm. Principum Brunsvic. apud Leibn. T. III. p. 137. Chron. Sanpetr. Erfurd. ad an 1256. Häberlins neue Hist. II. B. S. 126.

einander auszusöhnen. Werner ernannte 4 Schiedsrichter, den Grafen Friedrich den ältern von Beichlingen, den Vicedom Bertold, Heinrich Schenk genannt von Appolde, und Gottfried Schuldheiß von Erfurt; die herzoglichen waren: der Obervorsteher des Tempel-Ordens in Deutschland, Rutard von Meynersen, Heinrich Probst des Blasius-Stift in Braunschweig, und Magister Johann von Nendorp. Diese kamen am 5. December in Mühlhausen zusammen, und wurden über folgende Punkte einig: Der Herzog wird Dieterichen von Hardenberg das Schloß Gieselwerder übergeben, und bey der Zusammenkunft mit dem Erzbischof soll er mit zehn Herren aus dem Adel, und mit zehn Ministerialen schwören, daß Gieselwerder ihm zugehöre, und so wird er es zurückbekommen. Dann gibt der Herzog, es dem Erzbischofe als Eigenthum, und empfängt es, wie auch Uslar, von ihm als Mainzisches Lehen. Ferner werden beide Fürsten an einem ihnen beliebigen Orte zusammenkommen und diesen Beschluß vollziehen. Daselbst mögen sie wieder acht Schiedsmänner bestellen, die den Streit über das Schloß Steine, die Vogtey Hedemünden, 600 Mark und einige andere Artikel beylegen. Könnten solche nicht übereinkommen, so soll entweder der Graf Heinrich von Hohnstein, oder der Graf Friedeich von Beichlingen bevollmächtigt werden, als Obermann die letzte Entscheidung zu geben. Den 29. Januar kamen die vorigen Deputirten wieder nach Mühlhausen, und versprachen einander mit Hand und Mund, ihren Vertrag zu halten. Zu Folge dessen wurde Dieterichen von Hardenberg das Schloß Gieselwerder eingeräumt, welches er dem Herzoge nach gesche-

henen Eidschwur überliefern sollte. Dann sollte dieser von der Excommunication, Suspension und dem Interdict losgesprochen werden. Beide Herrn werden am 18. Februar in Cassel zusammen kommen, und den beschlossenen Vertrag mit Einstimmung des Domkapitels bestätigen. Diesesmal haben vier Mainzer, und drey Braunschweigische ihre Siegel an den Schiedsspruch gehangen.

Am bestimmten Tage erschien der Herzog zu Cassel, der Erzbischof blieb aus, auch am folgenden Tage; dessen ungeachtet, wollte jener den gethanen Ausspruch seiner Seits erfüllen. Er legte die Hand auf Reliquien der Heiligen, und schwur mit zehn Adlichen, und zehn Ministerialen, daß Giesel werder seinen Vorfahren zugehört habe und nachher an ihn erblich gekommen sey. Die Schwörer aus der ersten Classe waren: Burkhard und Hermann Grafen von Woldenberg, Heinrich von Lüchau, Friedrich von Beichlingen, Heinrich von Blankenburg, Adelbert von Eberstein, und Meinhard von Sladen; die drey Dynasten: Godeschalk von Plesse, Ludewig von Rosdorf, und Friedrich von Dorstadt. Die zehen Ministerialen hießen: Heidenreich von Mingerode, Hermann Oberbein, Heidenreich Mitsevall, Ernst und Hildebrand, Brüder von Uslar, Johann von Salder, Marschall des Herzogs, Eilhardt von Oberge, Dieterich von Osterode, Heinrich Gruben und Werner von Dolgen. Hierauf erfolgte die Rückgabe des Schlosses durch Dieterich von Hardenberg, zugleich ließ Albrecht seine Beschwerden wider den ausgebliebenen Erzbischof und eine Appellation in den Capiteln zu Fritzlar, Heili-

genstadt und Nörten bekannt machen. Auch mußte des Herzogs Procurator Heinrich, Pfarrer zu St. Nicolaus in Göttingen den 20. Februar vor dem Erzbischof selbst, höchst wahrscheinlich zu Fritzlar schriftlich appelliren; im Zorn riß ihm derselbe die Appellation aus den Händen, und warf sie auf die Erde. Der Procurator hob sie auf, und verlaß sie vor den Stifts-Geistlichen zu Fritzlar. Am folgenden Tage ging der Probst Conrad von Einbeck ab, vor dem Capitel in Heiligenstadt zu appelliren. In Nörten geschah die Appellation am 24., wo alle Prälaten und Pfarrer zugegen waren, und auch in ihren eigenen Nahmen appellirten.

Der Erzbischof kehrte sich an alle diese Appellationen nicht, sondern erneuerte vielmehr die Excommunication des Herzogs, und citirte die Geistlichen vor sein Gericht; dawider appellirte der Probst Heinrich des Blasius-Stifts in Braunschweig, und der Magister Johann von Nendorp an den Pabst, und gaben den Clerus, das Volk und das Land unter päbstlichen Schutz. Weil aber dennoch die Geistlichkeit nach Mainz vorgeladen wurde, so schickte der Herzog seinen vorigen Procurator dahin, der am 8. May der Synode des Erzbischofs, welcher der Bischof von Worms, die abgeordneten anderer Suffraganen, die sämmtliche Clerisey aus der Stadt und viele Priester von dem Lande zugegen waren, beywohnte. Es wäre zu weitläufig, wenn man die Art, wie der Procurator beym Vorzeigen und Ablesen seiner Appellation behandelt wurde, umständlich beschreiben wollte. Kurz, er richtete nichts aus, und mußte zusehen,

wie der Erzbischof bey ausgelöschten Kerzen, unter Läuten der Glocken, den Herzog, seine Gemahlin und Kinder excommunicirte [63]). Hiermit endigen sich die Nachrichten von den bisherigen fruchtlosen Unterhandlungen; was späterhin von dem Herzoge und seinen Söhnen bis 1287 in dieser Sache geschehen ist, liegt im Dunkeln.

Dem aufmerksamen Leser wird sich über das Schwören des Herzogs der Gedanke aufdringen: hat er die Wahrheit geschworen, so muß das Erzstift Mainz nie einiges Recht an Gieselwerder gehabt haben; hat es aber denselben rechtmäßig bis zum Abtreten besessen, wie hat der Herzog das Gegentheil beschwören können? Die beiderseitigen Gründe werden zeigen, daß beides zugleich habe bestehen können.

Die Insel Werder kaufte Erzbischof Siegfried III von Mainz zwischen den Jahren 1231 — 1241 von einem Paderbornischen Edelmann, Widekind von Vesperde, und erbauete nicht nur das heutige Dorf, Gieselwerder, sondern auch ein dabey belegenes aber schon seit Jahrhunderten eingegangenes Schloß, auf das er zusammen, den Ankauf eingerechnet 2040 Mark Silbers verwandte [64]). Der Ort selbst ward in ältern Zeiten, weil er befestiget, und vielleicht auch größer war, als jetzt, eine Stadt (oppidum) genannt, und das Schloß bestand aus zwey Hauptgebäuden,

63) Orig. guelf. T. IV. Praef. p. 10—14.

64) Guden. T. I. p. 775.

daher zuweilen in der mehrern Zahl (Castra, duo Castra) davon geredet wird [65]). Der Erzbischof erkaufte bald darauf auch die Vogtey über das Kloster Bursfeld und den Branwald, in welchem letztern er so viele neue Dörfer anlegte, daß sie jährlich über 300 Mark eintrugen; und da er diese Dörfer mit manchen andern, die er schon vorher in dieser Gegend auf beiden Seiten der Weser besaß, mit dem neuen Schloß verband, oder dem Amtmann dieselben unterwarf, so entstand daraus ein angesehenes Amt [66]). Nach damaliger Sitte, mußte er nun vor allen Dingen für die Sicherheit des Schlosses durch Burgmänner sorgen. Er bestellte also einen Burggrafen oder Castellan, und nahm im Jahr 1241 den Conrad Herrn von Schöneberg [67]), im Jahr 1244 den Grafen Adolph von Dassel mit seinen Söhnen, und im folgenden Jahr auch den Hermann Vogt von Ziegenberg zu Burgmänner auf [68]), andere sind uns nur weniger bekannt geworden.

Allen Umständen nach leugnete dieses der Herzog gar nicht, und konnte es auch nicht leugnen: er behauptete nur, daß die sogenannte Insel Gieselwerder von jeher Braunschweigisch Lehen gewe-

---

65) L. c.

66) L. c. p. 776.

67) Guden. T. I. p. 567. Wenck Hess. Gesch. II. Abth. S. 945: Note f.

68) Wenck Ebendas. S. 945.

sen, und daher Widekind von Vesperde in Ermangelung Lehensherrlicher Einwilligung, zu ihrer Veräußerung gar kein Recht gehabt habe [69]). Der Herzog konnte vielleicht in dieser Behauptung Recht haben: es folgte indessen aus der angegebenen Lehenbarkeit der Insel noch nicht die Befugniß, nun auch das ganze Amt oder Zugehör an Dörfern, Höfen u. s. w. die das Erzstift zu dem neu erbauten Schloß geschlagen hatte, an sich zu ziehen, oder er konnte wenigstens diese Befugniß nur allein auf des gefangenen Gerhards Cession gründen. Im Jahr 1287 vereinigten sich Albrechts Söhne auf bestimmte Schiedsrichter, und im Fall diese nicht einig werden könnten, auf des Kaisers und Reichsentscheidung bey vorseyendem Reichstage zu Würzburg, mit diesem Anhang, daß derjenige Theil, der dieser Abrede zuwider handle, sich selbst der Reichsacht würdig erkläre. Es fehlte wenig, so wäre die Reichsacht wirklich erfolgt, indem sich die Herzoge auf den Reichstag nicht einstellten, und der Kaiser dahin sprach, daß sie ebenfalls erfolgen sollte, wenn der Erzbischof darum bäte [70]). Endlich wählten 1290 die jüngern Herzoge und der neue Kurfürst Gerhard II diesen Weg von neuem: vier zu Cassel, niedergesetzte Austräge sollten in dieser und andern Streitigkeiten entscheiden, und im Fall der Zwietracht, Landgraf Heinrich zu Hessen als Obmann [71]). Der

69) Wenck S. 947.

70) Guden. T. I. p. 822 — 832.

71) Guden. L. c. p. 840.

Austrägalspruch ist nun freilich unbekannt, daß aber doch würklich hier ein Vergleich und Theilung zu Stande gekommen, ist aus den folgenden Zeiten deutlich: denn da vorher die Herzoge von Braunschweig sowohl Schloß als Stadt und Amt Gieselwerder mit allem Zugehör allein einhatten; so erschienen nunmehr die Erzbischöfe wieder als Theilhaber derselben. Erzbischof Gerhard verpfändete 1303 an Gr. Otto zu Waldeck "unsern Theile „das Schloß zu Gieselwerder, mit alle der Gülte „und Rechte, das darzu gehöret an Dörfern und „Luthen" um 1000 Mark Cöln. Pfenn. [72]).

§. 8.

Mißhelligkeit unter den vorigen Fürsten, wegen des Schlosses Stein (Bischofsstein).

Der zweyte nicht minder wichtige Streitpunkt 1269 war das dem Erzstift entrissene Schloß Stein nachher Bischofsstein genannt. Erzbischof Gerhard von Mainz (reg. 1252—59) hatte dem Gottschalk von Plesse dasselbe in Verwahrung gegeben: aber Herzog Albrecht von Braunschweig nahm es sogleich nach des Erzbischofs Tode mit Gewalt ein. Weil es Werner von dem Herzoge nicht erhalten konnte, so hielt er sich an denjenigen, welchem sein Vorfahr das Schloß anvertraut hatte, nämlich an Gottschalk von Plesse. Dieser entschuldigte sich mit der Gewalt, welcher er nicht zu widerstehen vermogt habe, ob

72) Wenks Urkundenbuch zum II B. N. CCLIII.

er sich aber nach Kräften widersetzt habe, ist eine andere Frage, da er, so viel man findet, mit dem Herzoge immer im guten Vernehmen stand [73]). Genug der Erzbischof that den Gottschalk, und mit ihm alle, die zur Veräußerung des Schlosses Stein mit Rath und That geholfen hatten, in den Bann, und belegte, da dieses allein nicht helfen wollte, Gottschalks ganzes Gebiet mit dem Interdict. Was blieb also dem guten Gottschalk anders übrig, als Friede zu suchen, so gut er ihn haben konnte? Er mußte sich für sich und seine drey Söhne verbindlich machen, zu Wiedererwerbung des Schlosses, so viel er nur könnte, behülflich zu seyn, der Mainzer Kirche gegen jeden feindlichen Angriff mit seinen Vesten unentgeldlich beyzustehn, im Fall sie aber selbst der angreifende Theil wären, den Kostenersatz allein von ihrer Großmuth zu erwarten. Er mußte außerdem dem Erzbischofe zur Schadloshaltung die Hälfte seines Schlosses Ziegenberg sammt hundert Hufen in Ertinghausen, Wüstefeld, Herder und Lotter zu Lehen auftragen, auch noch weiter zehn Mark jährliche Einkünfte aus seinen Gütern in dem Dorfe Valkenhain lehenbar machen, um sie auf irgend einem Schlosse, das ihm das Erzstift bestimmen würde, als Burglehen zu empfangen [74]). Diese Verpflichtungen befestigten Ludolph und seine Söhne mit einem körperlichen Eyde, und unterwarfen sich aufs neue dem Kirchenbann, wenn sie nicht alle angelobte Artikel beobachteten. Ueberdieß verbürgten sich

73) Wenk l. c. p. 781.

74) Guden. T. I. p. 794.

Hermann von Hardenberg und Ludolph von Plesse für die genaue Vollziehung derselben gegen den Erzbischof, von welchem sie dieselben Strafen, wie Godeschalk leiden wollten, wenn gegen diesen V. rag gehandelt würde.

Alle hier seit 1256 vorgefallene äußerst unangenehme Begebenheiten hat Dieterich auf dem Hardenberge erlebt, bis er ums Jahr 1290 im Grabe Ruhe gefunden hat.

Er hat wenigstens 2 Schwestern gehabt, deren Namen unbekannt sind; Eine ist schon 1264 an Dieterich, und die Andere an Baldewin von Adelepsen vermählt gewesen. **E. G. I. B. N. XXXVIII.**

§. 9.

Hermanns Söhne: Hermann, Werner und Günter.

Sie nennen sich 1269 bey dem Verkauf ihrer Vogtey über Vollbringehusen an das Kloster Steine, Brüder; aus Versehen des Copisten ist statt Günter, Gerard geschrieben worden [75]). Dieser Fehler wird durch eine andere Urkunde von 1278 worin Hermann mit Einwilligung seiner Brüder Günter und Werner sein Recht am Zehnten in Ajeshusen an das Kloster Steine abtritt, verbessert [76]). Hermann scheint der älteste

75) N. XII.

76) N. XV.

unter ihnen gewesen zu seyn, indem Dieterich von Hardenberg, als er 1264 das Dorf Bebestedt veräußerte: den Verkauf nicht anders, als mit Wissen seines Bruders Hermann, und dessen Sohns Hermann des Jüngern schließen durfte [77]). Auch wird er den übrigen Brüdern immer vorgesetzt, wo er gemeinschaftlich mit Ihnen etwas vorzunehmen hatte. So finden wir ihn z. B. 1268, da er mit dem Bruder Werner den Zehnten im Dorfe Teistungenburg für das dasige Kloster bestimmte [78]). Die würkliche Uebergabe desselben ist 1287 auf ihre Bitte von dem Erzbischofe Heinrich II, als Lehensherrn erfolgt [79]). Im Jahre 1271 belehnte Hermann einige Bürger von Osterode mit dem halben Zehnten in Harttorp, unter der Bedingung, daß sie denselben, nach erhaltener Erlaubniß des Lehensherrn dem Jacobs-Kloster zueignen sollten [80]). Er bezeugte 1279, daß sein Oheim Dieterich dem Kloster Fredelsloh den halben Zehnten in Luttringshausen verkauft habe [81]). Im folgenden Jahre besaß Hermann mit seinen Brüdern den Zehnten in Drocethenhagen von der Kirche in Hildesheim, welchen Siegfried der Bischof gegen andere Güter bey Woldenberg an die Abtissin Margaretha von Gandersheim vertauschte [82]). Wie sich Hermann 1282

77) N. X.
78) N. XI.
79) N. XX.
80) N. XIV.
81) N. XVI.
82) N. XVIII.

für Gottschalk von Plesse gegen den Erzbischof Werner von Mainz verbürgt habe, ist §. 8. gemeldet worden. Zum letzten male finde ich ihn 1297 als Wohlthäter des Klosters Mariengarten, dem er 2 Hufen in Vollcharderode zuwandte [83]).

Was von Werner zu sagen wäre, das hat er mit seinem Bruder einstimmend gethan, und ist schon erwähnt worden.

Von Günter besitzen wir nur eine Urkunde, wodurch er sein Drittel an dem Zehnten in Teistungenburg 1279, also eilf Jahre später, als seine Brüder dem Kloster geschenkt hat [84]). Sonderbar ist es, daß Günter kaum einigemal mit seinen Brüdern in Schriften vorkömmt.

§. 10.

Dieterichs Söhne: Detmar, Dieterich, Hermann, Bernard, Hildebrand und Bernard.

Dieterichs Ehe mit einer Fräulein von Rosdorf *) ist mit 6 Söhnen: Detmar, Dieterich, Bernard, Hermann, Hildebrand und Bernard gesegnet gewesen, die in Urkunden von 1278 [85])

---

83) N. XXVI.

84) N. XVII.

*) Hierüber sieh das Geschlecht der Herrn von Rosdorf S. 47.

85) Nachtrag VI.

und 1297 sämmtlich aufgezählt werden [86]). Der erste kömmt allein mit dem Vater im Jahr 1264 Nro. X. 1287 Nro. XXI. und bey Falke Trad. corbej. p. 870 vor, und schrieb sich nach dem Tode des Vaters: Miles officiatus in Hardenberg [87]), zum Zeichen, daß er in dem väterlichen Amte gefolgt war. Noch wissen wir von ihm, daß er 1290 den Abt Heinrich von Corvey gebeten hat, dem Kloster Katlenburg seine Lehengüter in Elbingerode zu schenken, wofür er demselben 8 Hufen in Sudershausen, als Ersatz zu Lehen auftrug [88]). Im Jahr 1291 soll er eine Lehens-Refutation derer von Harste, den halben Zehnten zu Luttringhausen betreffend, besiegelt haben [89]). Mit diesem wenigen von Detmar müssen wir uns begnügen, da ihn der Tod noch vor 1294 überfallen hat.

Seine Gemahlin ist aus dem Geschlechte von Saldern gewesen, wenn der lateinische Ausdruck: avunculus N. XLIV. im eigentlichen Sinne genommen wird.

Nun tritt der zweyte Sohn, Dieterich auf, welcher bey dem Kurfürsten Gerhard von Mainz sehr wohl angeschrieben war. 1294 erhielt er nebst Friedrich von Rosdorf und 2 Domherren

---

86) Nachtrag VII.

87) Nachtrag VIII.

88) N. XXII.

89) Ungedr. Urk.

von Mainz, Lupold von Hanstein, und Heinrich von Rüdesheim den Auftrag: anstatt des Erzbischofs Gerard von Mainz und dessen Neffen Gerard von Eppenstein, von dem Rathe zu Duderstadt 600 Mark in Empfang zu nehmen, wenn die Vermählung der Prinzessin Adelheid, Tochter des Herzogs Heinrich von Braunschweig mit dem Dynasten von Eppenstein zu Stande käme 90).

Nachher setzte der Kurfürst ihn und Friedrich von Rosdorf 1296, aus besondern Vertrauen auf ihre Treue und Klugheit, als Beamte über die Schlösser Rusteberg, Hanstein, Hardenberg, Horeburg und Heiligenstadt, um ihre Rechte, Zubehörungen und Einkünfte zu bewahren auf unbestimmte Zeit, mit einer Besoldung, von 100 Mark 91). In diesem ehrenvollen Amte waren sie noch 1299, und jetzt dehnte der Erzbischof ihre Gewalt noch weiter aus, indem er ihnen sein Schloß Mühlberg in Thüringen wiederkäuflich überließ, daß sie so lange besitzen sollten bis ihnen 500 Mark, Freyberger Währung zu Heiligenstadt bezahlt würden. Zugleich übergab er denselben die Verwaltung von Gleichenstein, Ballenhausen, Seebach und Bischofsguttern, unter gewissen Vorschriften und Bedingungen 92). Lange ist Dieterich auf diesem ansehnlichen Posten nicht geblieben, höchstens zwey

90) Guden. T. I. p. 888.

91) N. XXV.

92) N. XXVII.

Jahre, wie wir bey dessen Bruder Hildebrand bald sehen werden.

Hermann hat sich dem geistlichen Stande gewidmet, und ist schon vor dem Jahr 1299 Domherr zu Minden gewesen 93), und 1312 Archidiacon in Ofen 94).

Dem Beyspiel des vorigen folgte Bernard und verschaffte sich eine Stelle im Domkapitel zu Hildesheim, und die Probstey bey dem Kreuz-Stifte daselbst. Als Kapitular erscheint er, 1311 95), 1319 96) und 1335 97); er ist 1341 gestorben, in welchem Jahre er als: Nuper defunctus in einer noch ungedruckten Urkunde angeführt wird.

Da Hermann und Bernard von ihren Präbenden lebten so hatten sie mit ihren weltlichen Brüdern bey Gütererwerbungen und Veräußerungen nichts zu schaffen.

Desto mehr mußte Hildebrand die Familienangelegenheiten besorgen, von dessen Nahmen fast alle Urkunden seit 1303—1346 voll sind.

---

93) Würdtwein. nov. Subsid. diplom. T. II. p. 109.

94) Ex diplom. Overnkirch p. 30.

95) Geschlecht der H. von Rosdorf. N. VIII.

96) N. XLIII.

97) N. LVII.

Am 7ten May 1303 hatte er die Ehre, den Erzbischof von Mainz mit einem ansehnlichen Gefolg, auf dem Schlosse Hardenberg bey sich zu sehen. Damals stellten Bernard und Johann von Hardenberg einen Verzicht aus, daß sie den Burgsitz ausgenommen, weder an dem Eigenthum des Schlosses noch an der dasigen Beamtenstelle einiges Recht hätten. Die Verzichtleistung geschah im Garten vor der Burg, in Gegenwart des Erzbischofs selbst, Probstes Lupold von Nörten, des Dechants Gerard von Fritzlar, des Grafen Otto von Waldeck, Werners von Westerburg, Friedrichs von Rosdorf, Hermanns von Hardenberg, und noch vieler anderer aus der Ritterschaft 98), ohne Zweifel auf Verlangen des Erzbischofs und aus Vorsicht, damit nicht durch die Länge der Zeit, ein Irrthum oder Zweifel über beiderseitige Gerechtsamen entstehen könnte. Noch in demselben Jahre den 9ten August, legte Hildebrand dem Kurfürsten Rechnung ab, und dieser blieb ihm 500 Mark fein Silber schuldig, wofür ihm der Flecken Nörten mit seinen Einkünften verschrieben wurde, wenn man ihn vor dessen Tode nicht befriedigte 99).

An demselben Tage ernannte auch der Kurfürst zu Fritzlar, Friedrich von Rosdorf zu seinem ständigen Beamten auf dem Hardenberg mit der Weisung, gedachtes Schloß, die dasigen Burgmänner, die Geistlichkeit, Kirchen und Klöster innerhalb des Gerichtsbezirks, bey ihren Rech-

98) Guden. T. III. N. V

99) N. XXIX.

ten, Ehren und Freyheiten nach Kräften zu schützen, ihnen anstatt des Landesherrn mit Rath und That treu beyzustehen. Dabey wurde festgesetzt, daß, wenn Friedrich während seiner Amtsführung stürbe, die am Hause stehenden 200 Mark wegfallen sollten. Zum Mitbeamten gab ihm der Erzbischof Hildebrand von Hardenberg, unter der Bedingung, das Schloß beym Abtritt, nicht unter dem Vorwand gehabter Auslagen und erlittenen Schadens, wider seinen oder seiner Nachfolger Willen inne zu behalten [100]).

Im folgenden Jahre den 3ten Januar gab Gerard, edler Vogt von Berge den Zehnten in Rosdorf, womit er von dem Erzbischofe von Mainz belehnt war, an die Hardenberge als After-Lehensleute zurück [101]). Nun verkauften Hildebrand und Bernard, und ihr Bruders-Söhne Johann und Burkhard genannt von Saldern, denselben Zehnten an das Kloster Walkenried für 40 Mark fein Silber, um damit einen Theil der Schulden, die sie beym Ankauf des Schlosses Stein gemacht hatten, zu bezahlen.

Unter den Verkäufern des Zehnten, war nur Hildebrand majorenn, sein jüngster Bruder Bernard und ihre zwey Vettern bezeugten, daß, ob sie gleich nicht 25 Jahr, doch über 14 Jahr alt wären *), den Verkauf des Zehnten genehmigten und

100) N. XXX.

101) N. XXXII.

*) Sie waren also zwischen den Jahren 1280-89 geboren.

nie anfechten wollten. Dieselben bedienten sich jetzt und auch sonst Hildebrands Siegels, weil sie noch keine eigene hatten [102]). Jahr und Tag des Ankaufs des Schlosses Stein wissen wir zwar gewiß, aber von wem es die von Hardenberg gekauft, aus welcher Veranlassung, und wie lang sie es behalten haben, dieß bleibt uns hier zu untersuchen. Der Verkäufer ist höchst wahrscheinlich Dieterich der jüngere, Landgraf von Thüringen gewesen, der 1298 Stein besaß, und dem Erzbischofe Gerard von Mainz als ein Geschenk anbot, wenn er den König Albrecht dahin bewegen könnte, daß er von seinen Ansprüchen auf Thüringen abstände *), welches ihm aber nicht gelingen wollte [103]). Fragt man weiter, wie Dieterich zu dem Schlosse Stein gekommen sey, da es um die Mitte des 13ten Jahr-

---

102) N. XXXIII.

*) Der Landgraf Albrecht von Thüringen und Markgraf von Meißen, der Unartige genannt, hatte aus Haß gegen seine Söhne Friedrich und Tiemann aus der ersten Ehe, und aus Vorlieb zu seinem mit der Kunigunde von Eisenberg, noch bey Lebzeit seiner ersten Gemahlin Margaretha erzeugten Sohn, dem König Adolph Thüringen sammt dessen Recht auf die Verlassenschaft seines Vetters Friedrich Teuta für 12000 Mark Silber verkauft. Adolph that einige Feldzüge in die gekaufte Provinz ohne sie ganz zu erobern, und blieb am 2ten Julius 1298 in der Schlacht gegen den Herzog Albrecht von Oesterreich. Dieser zum zweitenmal am 17ten Julius gewählt, und zu Aachen am 24ten August gekrönt, setzte die Ansprüche und den Krieg seines Vorfahren in Thüringen fort.

103) Guden T. I. p. 913. Häberlins neue Historie II B. S. 736.

hunderts noch Mainzisch war, und nachher dem Herzog Albrecht von Braunschweig wider den Willen des Kurfürsten, von Gottschalk von Plesse eingeräumt worden ist: so deucht mir Albrecht habe es 1264, da er in Meissen gefangen worden, nebst acht zuvor eroberten Schlössern abtreten müssen [104]). Dann wird es der Landgraf von Thüringen für sich behalten haben. Daß Dieterich dem Kurfürsten den Stein schenken wollte, macht mich glauben, daß dieser jenem zu Nürnberg seinen Wunsch geäußert habe, es gern zu besitzen. Weil er nun auf diesem Wege dazu nicht gelangen konnte; scheint er die von Hardenberg dahin gestimmt zu haben, es käuflich an sich zu bringen, in der Absicht, es ihnen wieder abzukaufen, oder dadurch zu verhindern, daß es nicht in die Hände eines ihm unangenehmen Nachbars kommen mögte. Ohne Anreizung würden sich die von Hardenberg schwerlich entschlossen haben, ein von Nörten 6 Meilen entlegenes Schloß, um eine bedeutende Summe zu kaufen, und das Geld zum Theil dazu zu borgen.

Im Besitz desselben finden wir 1305 Hildebrand und Johann von Hardenberg, da sie sich den 14. März verpflichteten, den zwischen dem Landgrafen Albrecht von Thürigen, einigen Herrn von Erfa, Wangenheim und Brandenberg einer Seits, dem Herzog Albrecht von Braunschweig, dem Grafen Otto von Waldeck und ihnen den Hardenbergen selbst, anderer Seits geschlossenen Frie-

104) Auctor de Landgraviis Thuringiae apud Eccard. p. 430. Fabricii orig. Saxon. lib. VI. p. 584.

den zu halten [105]). Die zwey genannten Hardenberge besaßen allein das Schloß Stein nicht, sondern ihre Brüder Bernard und Burkhard hatten auch Antheil daran, wie man aus dem zwischen ihnen und dem Landgrafen Otto von Hessen 1317 geschlossenen Vertrag sieht. Dieser suchte sie zu Freunden zu haben, und in sein Interesse zu ziehen, deswegen verlangte er von ihnen die Eröffnung ihres Schlosses Stein, gab ihnen dafür jährlich 6 Mark als Burglehen, und nahm sie als Burgmänner an [106]).

Im Jahr 1322 waren die kaum gedachten Hardenberge mit der Stadt Mühlhausen in eine Fehde verwickelt. Sie selbst für ihre eigne Personen, hatten mit Mühlhausen nichts zu schaffen; sie sind aber von Dieterich und Heinrich von Hagen aus Freundschaft, oder Verbindung dazu gereitzt worden. Beide hatten schon vor 7 Jahren, durch ihre in Thüringen verübten Gewaltthätigkeiten, mehrmals den Frieden gebrochen, und waren deswegen ihre Schlösser von den Landherrn und Landleuten nach dem Zeugnisse des thüringischen Friedengerichts, mit Recht geschleift worden [107]). Die von Hagen, um sich an Mühlhausen zu rächen, fügten nach der Zeit der Stadt vielen Schaden zu, wobei verschiedene von Adel, und namentlich die von Hardenberg Beystand leisteten.

---

105) N. X.

106) N. XL.

107) Grashof. orig. Mülhus. N. LIII.

Die Mühlhäuser brachten hierüber bey den in Thüringen angestellten Friedensrichtern, wovon der Graf Günter von Schwarzburg das Haupt war, ihre Klage an. Da mußten die Bürger einen Eid schwören, daß sie während der Friedenstermine gegen die hagenschen Schlösser nicht das Mindeste unternommen hätten. Hierauf folgte der Spruch, daß die Stadt Mühlhausen von jeder Thätlichkeit derer von Hardenberg frey bleiben solle.

Sie blieben ohnehin nicht über 4 Jahr mehr Nachbarn von Mühlhausen, indem sie ihr Schloß Stein dem Kurfürsten Mathias von Mainz, 1326 um 2300 Mark fein Silber Götting. Währung verkauften. Der Kurfürst hatte bisher ungern gesehen, daß eine seinen Schlössern Hanstein und Gleichenstein so nah liegende Vestung seinem mächtigen Nachbar, dem Landgrafen von Hessen offen stand. Deswegen ruhete er nicht, bis er sie käuflich an sich brachte. Den Mangel des eigentlichen Kaufbriefs ersetzt einigermaßen folgende Stelle aus der wiederholten Verpfändung des Hauses Hardenberg, von dem Erzbischof Gerlach 1357 "wann „nun derselbe Erzbischof Mathias das Hus ge„nannt zu dem Stein kaufte, umb die ehege„nannte Hildebrande und Johanne Rittern und „Bernhard von Hartenberg Knecht umb dru und „zwenzig hundirt Marke silbers Göttingisches Ge„wichtes und desselbin Geldes geburte Hildebrande „und Johanne dusent Mark zu iren Theile und „schlug der egenannte Erzbischof Mathias den ege„nannten Hildebrande und Johanne der dusent „Marke sechs hundirt Mark uff Hartenberg das „Haus zu anderem Gelde, das sie vor uff dem

„Hause hatten [108])." Dem Bernard von Hardenberge wurde das Erzstift für seinen gehabten Antheil am Schlosse Stein, jährlich 100 Mark aus dem Mainzer Hof in Erfurt zu zahlen schuldig. Dieß bezeugte Mathias 1327 und versprach, daß, wenn ihm die Zahlung nicht richtig erfolgte, die Häuser Hardenberg und Gieselwerder mit verpfändet seyn sollten [109]).

Ohne Hildebrands Handlungen, die seit 1305 schon berührt worden, zu wiederholen, schreiten wir auf das Jahr 1319 fort, in welchem er mit seinem Bruder und den übrigen nächsten Verwandten, seinen Hof in Rosdorf und $8\frac{1}{2}$ Hufen, um 203 Mark fein Silber an das deutsche Ordenshaus zu Göttingen verkaufte [110]). Unter den dabey gewesenen Zeugen werden Johann und Arnold Brüder von Rohringen, und Bertold mit dem Beysatz patruelis nostrorum angeführt, woraus man eine Blutsfreundschaft zwischen ihnen und denen von Hardenberg hat folgern wollen; allein mir scheint nostrorum ein Schreibfehler zu seyn, und sollte ipsorum heißen, nämlich der beiden Brüder, wodurch die Verwandtschaft ganz wegfällt. Im Jahr 1322 am 17ten September nahm ihn und seinen Bruders-Sohn Johann, der Erzbischof Mathias zu Heiligenstadt auf drey Jahre, als Beamten auf dem Hardenberge an [111]). Bekanntlich hatte Hildebrand

108) Eichsfeld. Gesch. I B. N. XCIII.

109) N. XLVIII.

110) N. XLI.

111) N. XLVI.

diese Stelle mit Friedrich von Rosdorf schon seit 1303 bekleidet. Dieser wird gestorben seyn, daher übertrug ihm Mathias und seinem Vetter Johann dieselbe aufs neue auf 3 Jahre, mit der Weisung, die zum Schlosse gehörige Waldung zu hegen, und 50 Mark Heiligenstädter Währung zum Bau des Thurms zu verwenden. Der Erzbischof erlaubte ihnen auch, die ihren Vettern verpfändeten und zum Hardenberg gehörigen Güter von ihnen einzulösen [112]). Sie blieben nicht nur 3, sondern über 10 Jahre lang auf ihren Posten, welches man daraus sieht, daß ihnen Balduin Erzbischof von Trier, als Administrator des Erzstifts Mainz *) befahl; dem Ritter Rupert van Buche das Schloß Hardenberg zu öffnen [113]). Dem Grafen von Ravensberg und dessen Bürgen sagte Hildebrand mit seinen Söhnen am 28. August 1330 die Aufnahme auf das Schloß Hardenberg zu. Uebrigens vermehrte Hildebrand die Familiengüter, mit neuen in der Nähe bequem liegenden Besitzungen. Er kaufte 1333 denen von Hanstein ihre Mainzische Lehen zu Nörten, Bishausen, Lüttgenrode und dem Krambühl für 12 Mark löthiges Silber ab [114]), und 1341 brachte er von den Herrn von Medeheim ihr sämmtliches Gut zu

---

112) N. XLVI.

*) Er verwaltete das Erzstift Mainz seit 1328 bis 1337. S. Joannis Rer. Mogunt. T. I. p. 651—655.

113) N. LIII.

114) N. LII.

Meinshausen an sich und seine Verwandte [115]). Dazu kam noch 1335 ein Lehengut im Dorfe Sutheim von dem Herzog Otto von Braunschweig [116]).

Bernard hieß der jüngste Bruder. Der Antheil, welchen er an Familiensachen genommen hat, ist aus den beym Bruder Hildebrand angeführten Urkunden zu ersehen. Dieß einzige wollen wir hinzufügen, daß er 1330 den 29. September sich erklärte, das ihm wegen des Hauses Giselwerder etwa zustehende Vogteyrecht über Howardessen, 3 Jahr lang nicht ausüben zu wollen [117]). Bald darauf ist er gestorben; denn schon am 30. December verlieh der Kurfürst Heinrich III die durch seinen Tod erledigte Burg- und andere Lehen, Heinrich von Hardenberg in Rücksicht seiner geleisteten guten Dienste [118]). Sonderbar ist es, daß keiner von seinen 4 Söhnen ihm folgte. Die Lehen müssen, anders weiß ich es nicht zu erklären, dem verstorbenen nur auf Lebenslang gegeben worden seyn, wie es noch im 14. Jahrhundert zuweilen geschah [119]).

Sie hatten zwey Schwestern, Adelheid und Mechtild. Eine von beiden war an Ludolph von

---

115) N. LX.

116) N. LVI.

117) N. XV.

118) N. L.

119) Böhmer. Principia jur. feud. p. 70.

Oldershausen vermählt, weil ihn Hildebrand und dessen Brüder 1303 Sororius noster nennen [120]).

§. 11.

Werner von Ballenhusen, Hermann des jüngern Sohn.

Daß Werner und Günter Kinder gehabt hätten, davon ist nicht die geringste Spur zu entdecken; Hermann hingegen hat einen Sohn, Werner von Ballenhusen hinterlassen. Der Name darf uns nicht befremden, weil auch der Vater sich 1279 Ballenhusen schrieb [121]). Das Andenken des Sohnes erhält uns der zwischen dem Kloster Walkenried und denen von Hardenberg 1304 geschlossenen Kaufcontract über den Zehnten in Rosdorf. Damals war Werner noch minderjährig und unmündig, daher willigte statt seiner, Hildebrand von Hardenberg, als Vormund zum Verkaufe ein [122]). Nachher verschwinden die von Ballenhausen aus unserer Geschichte.

§. 12.

Detmars Söhne: Johann, Burkhard, Detmar. Töchter: Adelheid und Mechtild.

Als Dieterich von Hardenberg 1297 mit seinen Söhnen, dem Kloster Amelungsborn eine Hufe

---

120) N. IX.

121) N. XVI.

122) N. XXXIII.

Landes und eine Hofstätte in Holthusen zueignete, sagte er, es geschehe mit Einwilligung seines verstorbenen Bruders-Söhnen, nämlich: Johann, Detmar und Burkhard und der Töchter, Adelheid und Mechtild [123]). Sie besaßen mit ihren Vettern mehrere Güter gemeinschaftlich; deswegen war ihre Zustimmung bey Familien-Angelegenheiten oft erforderlich, wie es die Urkunden: N. XXVIII, XXXI, XXXIII, XXXV, XXXVII, XL, XLI, XLVI, und LX ausweisen.

Für sich allein waren Johann und Burkhard mit ihrem Onkel, Johann von Saldern und Friedrich Reyger in eine Fehde gerathen, die sie den 1. April 1319 einstellen zu wollen, dem Herzog von Lüneburg in die Hand versprachen [124]). Johann wurde den 17. September 1322 mit seinem Oheim, Hildebrand als Beamter auf dem Schlosse Hardenberg, von dem Erzbischofe Mathias auf 3 Jahr angenommen, wie es kurz zuvor erwähnt worden ist [125]). Von hier aus ist er nach Rusteberg befördert worden, wo er als Oberamtmann 1331 angestellt war [126]). Im Jahr 1334 hatte Johann eine Fehde mit der Stadt Mühlhausen zu bestehen. Dergleichen Kriege wurden damals gewöhnlich durch Treugas, in gewissen Zeiten vorgeschriebenen Waffenstillstand unterbrochen; in dem jetzi-

123) N. VII.

124) N. XLIV.

125) N. XLVI.

126) E. G. II B. N. XXXVIII.

gen sagte Johann bis zum 24. Junius den Mühlhäuser vollkommen Friede zu, und verpflichtete sich im Uebertretungsfall nach Wachstädt (im Ober-Eichsfelde) zu kommen und da sich dem Erkenntniß biderer Männer zu unterwerfen [127]). Durch seine folgenden Handlungen wollte er für seine Seele sorgen. Er kaufte 1346 von den Brüdern Johann und Heinrich Herrn von Nörten 24 Morgen vor Wollbrechtshausen, und schenkte sie an das Stift zu Nörten unter der Bedingung, daß die Chor-Herrn nach seinem Tode, jährlich 3 Sonntage nach einander seiner eingedenk seyn, den 4ten aber ein Jahrgedächtniß für ihn halten sollten [128]). Am folgenden Tage machte er die Stiftung der Sylvesters-Vikarie, für welche er eine steinerne Kapelle auf dem Kirchhofe hatte bauen lassen. Sie besteht noch auf diese Stunde, hat sich allein aus den ehemaligen Vikarieen erhalten, und wird noch wirklich von einem Priester Christoph Kanne aus Nörten versehen. Die Dotation und das Patronatrecht sind in der Geschichte des Peters-Stifts S. 97. und N. XXXV. zu lesen. Nach zwey Jahren starb seine Gemahlinn Gisela; er stiftete für sie zu Fredelsloh [129]) und noch in zwey andern Kirchen ein Jahrgedächtniß. Er überlebte sie nicht lange, denn im Anfange des Jahrs 1350 war er schon todt [130]).

---

127) N. XVI.

128) Das Geschlecht der Herrn von Rosdorf N. XII.

129) N. LXIII.

130) Gesch. des Peters-Stifts N. XXXVI.

Von Burkhard ist nach dem Jahr 1338 nichts mehr zu finden. Er wird, wie sein Bruder, bisweilen von Saldern geschrieben, wahrscheinlich wegen Ansprüchen, die sie der Mutter halben, aus dem Geschlechte von Saldern machten.

Der dritte Bruder Detmar wurde ums Jahr 1329 Abt des Klosters Ilsenburg in dem Bisthum Halberstadt, und nützte seinem Kloster dadurch, daß er dessen Güter von dem sogenannten Vogtkorn 1350 frey machte. Er ist am 9. Januar 1358 in der Mitte der Klosterkirche begraben worden [131]).

Was mit Detmars Töchtern: Adelheid und Mechtild geworden ist, weiß man nicht.

§. 13.

Hildebrands Söhne: Dieterich, Heinrich und Hildebrand.

Schon im Jahre 1303, da ihr Vater Hildebrand mit Genehmigung sämmtlicher Erben, dem Kloster Amelungsborn eine Hufe Landes zu Holthusen bey Moringen, für 18 Mark fein Silber verkaufte, wurden Tieleko, Heneko und seine Tochter mit angeführt [132]); aber in Rücksicht ihrer Minderjährigkeit, versprachen die übrigen Verwandten die Einwilligung derselben zu dieser Ver-

131) Leuckfeld append. ad antiq. Pöld. p. 233.

132) N. IX.

äußerung, wenn sie zu ihren vollen Jahren kämen, zu verschaffen.

Der erste, Dieterich kommt mit seinen Brüdern nicht mehr vor, vermuthlich deswegen, weil er frühzeitig Domherr zu Hildesheim geworden ist. Im Jahr 1341 machte ihm der Erzbischof Heinrich von Mainz den ehrenvollen Auftrag, mit dem Pfarrer Eberhard zu Geseke im Hochstifte Paderborn, das Bisthum Verden statt seiner zu visitiren [133]).

Den zweyten nennt der Vater seinen Sohn Henrich (Henricus filius noster) beym Verkauf seines Gutes in Rosdorf, an den deutschen Orden zu Göttingen 1319 [134]). In demselben Jahre ward Heinrich von dem Abte Gottfried des Egidien-Klosters zu Braunschweig, als päbstlichen Delegaten, durch den Pfarrer in Lindau vor dessen Gericht citirt, in Klagesachen der Abtissin Jutta von Gandersheim, und ihres Stiftes [135]). Die Entstehung und Beendigung des Prozesses sind nicht bekannt.

Den dritten Sohn fügt Hildebrand den vorigen 1330 mit diesen Worten bey: mid Willen Heinerikes und Hildebrandes myner Söhne in der an Günzelin von Gittelde

133) N. LIX.

134) N. XCI.

135) N. XLII.

e Hardenb

1222.

chen Linie von

8. und 49. einzulegen.

Günther.
1232. 1248.

Tochter.
N. N.
Gem. Dieterich
Adelepsen. 1264.

T
Gem.
v. Adel

Bernhard.
Domherr zu
Hildesheim
† 1341.

echtild.
esen war
rmählt an
Oldershausen.

ich. Heinrich. Hildet etmar. Johann.
1303. 1319. 1336. 1348. 1346. 1348.
rr zu 1339. 1333.
heim.
1.

und deſſen Kinder ausgeſtellten Verpfändungs-Urkunde [136]). Aehnliche Anführungen ſind noch mehrere vorhanden.

§. 14.

Bernards Söhne: Dieterich, Hildebrand, Detmar und Johann.

Die zwey Erſten ſtehen in der N. XV angeführten Urkunde neben dem Vater. Hildebrand, von den man bisher nichts wußte, kömmt hier zum erſtenmale, vielleicht auch zum letztenmale vor. Die zwey Andern, Detmar und Johann erſcheinen wieder mit dem älteſten Bruder 1346, als ihnen Herzog Ernſt, der Jüngere von Braunſchweig, ſein Schloß zu Bovenden wieder ablößte [137]). Ums Jahr 1348 verſprachen die drey Brüder dem Blaſius-Stift zu Nordheim, von den Gütern zu Ramvordeſſen, die ſie in Pacht hätten, jährlich 24 Schillinge ſchwerer Münze, und 6 Viertel *) zu entrichten, ohne einigen Erſatz zu verlangen, wenn ſie Schaden dabey hätten. Auch wurde feſtgeſetzt, daß dieſe Güter ohne Einwilligung des Kloſters, nicht verpachtet werden dürften, und daß ſie an das Kloſter zurückfallen ſollten, wenn ein Jahr lang die Zinſen hinterſtellig blieben [138]).

---

136) N. XLIX.

137) Meyer orig. Pless. p. 70.

*) Proventum annuum viginti solidorum gravioris monetae et VI quadrantum. So heißt es im Lateiniſchen.

138) Kotzebue antiq. Coenobii Nordheim.

Zweyter Abschnitt.

Die Günterische Linie bis 1561.

§. 15.

Günters Söhne: Hermann, Jan, Günter und Conrad.

Günterus de Hardenberg, et filius ejus Hermannus stehen in einer Urkunde des Herzogs Otto von Braunschweig von 1238 als Zeugen [1]) und 1248 Hermannus filius Günteri de Hardenberg in einer andern, die im Generalcapitel zu Nörten abgefaßt worden ist [2]). Mit seinem Bruder Günter übertrug er 1247 dem Kloster Amlungsborn zwey Hufen in Schnettingehusen; dießmal wird er Hermannus junior genannt in Rücksicht seines Vaters Bruders Sohns, der Hermannus senior geschrieben wurde [3]). Derselbe hatte zwar auch einen Sohn Hermann genannt, der aber weit später erst 1264, nach dem Tode des unserigen vorkommt [4]). Ueberdieß waren

1) Orig. guelf. T. IV. praef. p. 67.

2) Ibid. p. 73.

3) Harenberg. Supplement. p. 1722.

4) N. X.

die zwey erwähnten Hufen ein gesammt Lehen, zu deren Veräußerung nicht nur Bernards sondern auch Günters Söhne ihre Zustimmung geben mußten. Hermann soll 1248 im Copialbuch de novali genannt werden. In gedruckten Schriften bezeichnete ihn und dessen Bruder Conrad 1251 mit diesem Namen, ihr Vetter, Hermann der ältere von Hardenberg 5). Er wohnte der Gütertheilung des Stifts Nörten zwischen dem Probste und dem Kapitel 1254 bey, wo er so angeführt wird: **Hermannus junior patruelis eorum**, nämlich der Brüder Hermann und Dieterich von Hardenberg 6). Hermann de novali kömmt 1286 wiederum in einer ungedruckten Urkunde vor. Wenn dem Stammbaum zu trauen ist, so hat er noch im Jahre 1309 gelebt, und ist derjenige Hermann gewesen, welcher dem Grafen Ludewig von Everstein seine Lehngüter in Wolchalderode aufgelassen hat 7). Mir scheint aber dieses nicht wahrscheinlich, weil er schon 1238, also vor 71 Jahren mit seinem Vater als Zeuge aufgeführt worden ist. Wer weiß, ob derselbe nicht einen Sohn gleichen Namens gehabt, der seit 1286—1309 in unsern Urkunden vorkömmt? Bey der Ungewißheit wollen wir lieber dem Hermann seinen bisherigen Platz lassen, als ihn mit einem andern theilen.

---

5) N. VI.

6) Gesch. des Peters-Stift zu Nörten N. III.

7) N. XXXVI.

Von Jan schreibt Leukfeld in seinem Buche vom Kloster Walkenried: Anno 1240 ist Günter von Hardenberges Sohn Namens Janus als ein Cistericensermönch im Kloster Walkenried verstorben [8]).

Daß Günther mit seinem Bruder Hermann und ihren Verwandten 1247 dem Kloster Amlungsborn zwey Hufen im Schnettingehusen überlassen habe, ist kaum zuvor gesagt worden. Es scheint, er habe das Jahr 1251 nicht erlebt.

Conrad. Ob der in orig. guelf. praef. p. 67. angeführte Conrad von Roden hieher gehöre, ist zweifelhaft. Der unsrige führt den lateinischen Namen de novali in den Jahren 1251. 9) 1264. bey der Verzichtleistung Hermanns von Hardenberg auf den Zehnten zu Holthusen [10]), und beym Verkauf der Herrn von Uslar einer halben Hufe, und einer Hofstätte in Wakenrode an das Kloster Fredelsloh [11]). Im Jahre 1270 wurde Conrad als Schiedrichter gewählt, den Streit zwischen Johann von Ybern, und dem Kloster Amlungsborn über 21 Morgen in Holthusen zu schlichten, welches er auch in Rode gethan, und schriftlich bezeugt hat [12]).

---

8) P. II. p. 162.

9) N. VI.

10) Harenberg Supplement. p. 1721.

11) Ibid.

12) Harenberg l. c. Vergl. N. IV.

Seinen eignen Anspruch, den er auf eine Hufe in Holthusen und eine halbe in Bergholteshusen wider dasselbe Kloster bisher gemacht hatte, gab er auf, und begnügte sich mit 4 Malter Korn für seinen Abstand. Er lebte noch 1274.

§. 16.

Hermanns Söhne. Tochter Ermgart.

Engelbert, Werner und Gerhard hießen sie. Sie wurden mit ihrem Vater 1303 zu dem Vergleich gerufen, den Hildebrand und Bernard von Hardenberg, Johann und Burkard von Saldern mit dem Kloster Amlungsborn, wegen der Holzgerechtigkeit in dem Hildeßer Walde eingingen [13]). Als das Kloster Mariengarten 1310 von den edlen Herrn Hermann und Gottschalk von Plesse 5 Hufen in Rosdorf, mit denen Richelm und Conrad von Jüne, Bürger zu Göttingen vorhin belehnt gewesen waren, als Eigenthum erhielt: stand Engelbrecht als Plessischer Verwandte und Vormund, an der Spitze der Zeugen [14]). Den Aufschluß über die Verwandtschaft und nahe Verbindung Engelbrechts mit den Herrn von Plesse gibt eine andere Plessische Urkunde von 1313, worin derselbe Vormund des jungen Herrn von Plesse genannt wird, wohl aus keiner andern Ursache, als weil dessen Mutter Engelbrechts Schwester war [15]). Im Jahr 1312 versprach er

13) N. XII.

14) Mant. docum. p. 526.

15) Wenks Urkdb. p. 203.

dem Rath in Mühlhausen den Friedensstand, bis zum Feste des heiligen Johann des Täufers, von dem Schlosse Plesse aus redlich zu halten. Zugleich machte er sich anheischig auf den Fall, daß durch ihn und die Seinigen der Friede gebrochen würde, sich im Dorfe Küllstädt (auf dem Ober-Eichsfelde) zu stellen, und von redlichen Männern Recht zu nehmen. Hierin hat Engelbrecht wahrscheinlich als Vormund seines Mündels gehandelt.

Im Jahr 1323 wird auch Gerhard mit Engelbrecht erwähnt. Beide hatten eine Zeitlang den Amlungsborner Geistlichen auf dem Hofe Snetingehusen an ihrem Achtword, Rodeland, beym Setzen der Gränzsteine allerley Hindernisse in den Weg gelegt; jetzt wurden sie durch glaubwürdige Männer überzeugt, daß sie ihnen Unrecht gethan hatten, daher standen sie davon ab, und versprachen die Amlungsborner in ihren Besitzungen fernerhin nicht mehr zu stören [16]). An das Kloster Wennigessen leistete Engelbrecht 1331 für seine Gemahlin Sophie, und ihre Erben Verzicht auf jeden Anspruch an ihr Gut in Holthusen, das sein Schwager, Graf Johann von Spiegelberg demselben verkauft hatte [17]). Im Jahr 1342 machten er und Gerhard bekannt, daß ihnen und ihrem Vetter Hildebrand, Werner Schelleber sein Lehengut zu Wubbeck aufgegeben habe [18]).

---

16) N. XLVII.

17) N. LI.

18) N. LXI.

Beide Brüder lebten noch 1345; ersterer war vermählt an die Gräfin, Sophie von Spiegelberg.

Ihre Schwester Ermengart hatte Gottschalk von Plesse zum Ehemann, und war Mutter von Hermann und Gottschalk von Plesse.

§. 17.

Günters Sohn: Bernard.

Man kennt ihn nur aus Einer Urkunde, als Zeuge von 1270. Darin bezeugt Dieterich von Hardenberg, daß sein Vetter Bernard de novali seine Klage gegen das Kloster Amlungsborn wegen Güter in Bergholdeshusen, niedergelegt habe 19).

§. 18.

Conrads Söhne.

Conrads Söhne werden im Stammbaume so angeführt: Günter, Johann und Conrad.

Bey Günter wird in der Stammtafel bemerkt: seit 1279, schon todt 1311. In jenem Jahr hat Günter zwar sein Drittheil von Zehnten in Teistungenburg, an das dasige Kloster abgetreten; es ist aber noch nicht ausgemacht, ob der gegenwärtige Günter, oder sein Vetter aus der Bernardischen Linie in der Urkunde von 1279 zu

19) Harenberg l. c.

verstehen sey. Der letztere hat den Umstand für sich, daß seine Brüder Hermann und Werner von Hardenberg ihren Antheil 1268 an gedachtes Kloster abgegeben haben, woraus zu folgen scheint, daß der dritte Bruder auch da mit belehnt gewesen sey.

Johann von Rode wäre ganz in Vergessenheit gekommen, wenn uns nicht dessen Anspruch wider das Kloster Teistungenburg sein Andenken erhalten hätte. Er glaubte, ein Erbrecht auf den dortigen längst veräußerten Zehnten zu haben, welches Hildebrand und Engelbrecht von Hardenberg und Johann von Saldern 1311 geltend zu machen suchten. Jedoch begaben sich Johann und seine Vettern des etwaigen Rechtes und verlangten weiter nichts, als, daß ihre Vorfahren in das Gebet der Klosterfrauen mit eingeschlossen würden [20]).

Conrad, ein Franziskaner, Guardian zu Goslar [21]). Bekanntlich wurde in diesem Orden der Taufname bey der Profession geändert, daher können wir nicht wissen, wie er vor dem Eintritt ins Kloster geheißen hat.

Beweise, daß Conrad der genannten 3 Brüder Vater gewesen sey, finden sich nirgend, und wir müssen es dahin gestellt seyn lassen. Dagegen lebte damals ein Conrad de novali, dessen

20) N. XXXVII.

21) Heineccius antiq. Goslar. lib. II. p. 228.

Vater auch unbekannt ist, mit 2 Söhnen. Jung in dem Register zu den orig. guelf. p. 327. erwähnt einer noch ungedruckten Urkunde von 1286, worin derselbe mit seiner Gemahlin Ermengart und seinen Söhnen Hermann und Conrad, 3 Hufen vor Moringen, dem Kloster Fredelsloh verkauft. Zum zweytenmal erscheint er 1298 als Zeuge mit seinem Vetter Dieterich von Hardenberg und vielen andern Rittern, bey einem Vertrag des Blasius-Stiftes in Nordheim mit einer Witwe Gertrud und ihren Anverwandten, über drey und eine halbe Hufe Landes und einen Hof bey Moringen gelegen. Ueber das Schicksal der Söhne Conrads läßt sich nichts sagen. Die Muthmaßung, daß Hermann Domherr in Hildesheim geworden sey, wäre wohl nicht zu gewagt, da ein Hermannus de Hardenberg als dortiger Capitular seit 1305 bis 1347 in Urkunden gefunden wird, den man im Hardenbergischen Stammbaume vergeblich sucht.

Darin wird auch Jan von Hardenberg vermißt, der 1303 Pfarrer zu Nienstedt [22]), und vielleicht Engelberts Bruder war *). Im Jahr 1324 hatte das heil. Kreuz-Stift in Hildesheim einen Johann von Hardenberg zum Probste; ob dieser von jenem unterschieden war, oder ob er von Nienstedt nach Hildesheim versetzt worden sey, ist nicht leicht zu entscheiden.

---

22) N. XXXIV.

*) Engelbrecht wohnte der Stiftung einer Kapelle in Jans Pfarrey als Zeuge bey.

§. 19.

Engelbrechts I. Söhne: Engelbrecht, Moritz und Dieterich.

Die zwey ersten verkauften 1345 mit ihrem Vater, ihr Vorwerk zu Wollbrechtshausen an Heinrich und Hildebrand von Hardenberg für 45 Mark löthiges Silber Göttingischer Währung, und besiegelten den Kaufbrief mit ihres Vaters Siegel [23]). Denselben Vettern überließen sie 1350 käuflich eine Hufe Landes in Bovenden [24]). Engelbrecht stellte 1357 den 2ten April einen Revers aus, daß Detmar von Hardenberg, Ernst und Jan von Uslar schuldig wären, dem Bischof Heinrich von Hildesheim sein Gut in Sutheim, drey freye Höfe, und 16 Lathöfe mit der Vogtey zurück zu geben, sobald er ihnen 130 Mark löthiges Silber Göttingischer Währung ausbezahlen würde. Zugleich verpflichtete sich Engelbrecht zum Einlager in Göttingen, wenn die dem Bischofe zugesagten Bedingungen nicht ganz gehalten würden [25]).

Dieterich Probst zu Heiligenstadt. Er war es schon 1360 zu Folge einer ungedruckten Urkunde, an deren Ende es heißt: "Des wir „Thider. von Hartenberg Probest zu Heiligen. „unser Ingesigele vestelichen an diesen Breff ge„hangen dreyzenhundert Jar in dem festigesten

---

23) N. LXII.

24) Unged. Urk.

25) N. LXVI.

„Jare uff des heiligen Crucistag, den man zu „latine nennet Ascensio.“ Voraus gesetzt, daß Dieterich Engelbrechts I Sohn gewesen ist; so habe ich mich in der Geschichte des Peters-Stifts S. 289 geirrt, daß ich ihn mit Dieterich den Probste zu Nörten und Scholaster zu Fritzlar vermengt habe. Der Mangel an einem vollständigen Register der Pröbste zu Heiligenstadt erlaubt nicht sein Sterbejahr anzugeben.

§. 20.

Gerhards Sohn: Hermann.

Im Jahr 1345 wird Hermann Gerhards Sohn genennt, und scheint der einzige gewesen zu seyn [26]). Er fand es 1376 rathsam, dem Erzbischofe Adolph von Mainz sein Burglehen und Burgsitz auf dem Hardenberge mit den Zubehörungen in den Gerichtsdorfen aufzulassen, um sie ihren Vettern Dieterich, Heinrich und Hildebrand von Hardenberg verkaufen zu dürfen. In dem Auflaß-Briefe vom 19. März, werden alle und jede Theile des Burglehens namentlich ausgedrückt, und kommen mit den im Jahr 1360 von Detmar von Hardenberg und seinen Söhnen verkauften Burglehen, vollkommen überein [27]). Noch an demselben Tage ward der Kaufbrief ausgefertiget, nach welchem den Verkäufern 280 Mark löthiges Silber Göttingischer Währung versprochen wur-

26) N. LXII.

27) N. LXXI et LXXII.

den. 60 Mark erhielten sie bar und die übrigen Summe sollten sie auf Martini in Göttingen empfangen. Erfolgte die Zahlung nicht, so mußten die Schuldner 20 Mark als Zins erlegen, und das Kapital zu Ostern abtragen. In dem Kaufe waren die in den Dörfern wohnenden eigene Leute ausgenommen; wollten sie die Käufer nicht leiden, so war vorbehalten, ihnen beym Abzuge ihre Habe folgen zu lassen [28]). Schwerlich würde sich Hermann dazu entschlossen haben, sein so ansehnliches Burglehen zu verkaufen, wenn er es nicht aus Verdruß gethan hätte. Dieses ist aus dem Kaufbriefe zu schließen, worin es heißt: "dat we uns „fründtliken gesunet hebbet, mit unsen leven Ne„ven Herrn Dyderike Scholmeister to Fritzlar, „Herrn Heinrich Ridder, und Hildebrande Knechte „Gebröderen und mit Herrn Heinrich, desselben „Herrn Heinrichs Son Ridder alle geheten von „Hardenberg mit alle den, dy uns umb Eren wil„len entzegit hatten. Umb alle Stücke dar we „mit en umme waren to Krige und to Schelunge „gekommen [29])." Trennten sich die Herrn und ihre Gesinde von einander, so hörten die gewöhnlichen Veranlassungen durch Eigennutz, Neid und Stolz erzeugt, zum Streit und Zank auf.

---

28) Ebendaselbst.

29) N. LXII.

§. 21.

Engelbrechts II. Söhne: Engelbrecht, Moritz und Straus.

Im Jahre 1373 verpfändeten sie mit ihren Vettern den 4ten Theil ihres Zehnten in Sudheim dem Blasius-Stifte zu Nordheim [30]). Die Zusammenstellung ihrer Namen, macht es wahrscheinlich, daß sie Brüder waren, da es an andern Beweisen fehlt.

Von Moritz will man behaupten, daß er 1359 nach Neapel gezogen sey. Wenn diese Behauptung aus Rethmeiers Chronik. I. Th. S. 539 genommen ist; so dürfte Moritz den Herzog Otto von Tarent nach Italien so wenig begleitet haben, als die übrigen 22 genannten Landjunker, und die 2000 Reuter, mit denen er, der Königin Johanna von Neapel soll zu Hülfe gekommen seyn. Leibnitz, der in der Einleitung zum II Tom. Script. Brunsvic. N. VIII. p. 10. aus den Schriften des Dieterichs von Niem und Gobelinus Persona, zweyer Zeitgenossen das Leben des Herzogs Otto beschrieben hat, weiß nichts von seinem nach Italien geführten Heere. Otto hatte sich daselbst schon lange aufgehalten, ehe er zu der Königin Johanna nach Neapel kam.

---

30) Hermannus et Mauritius milites, Gerhardus famulus Engelbertus, Mauritius et Struthio ab Hardenberg, oppignorant coenobio Northeimensi quartam decimae Sudtheimensis partem. an. MCCCLXXIII. Kotzebue.

Straus (Gerd) ist Vogt auf dem Schlosse Hundsrücke geworden, und hat 1395 den 18ten Febr. die Güter des Alexanders-Stifts in Einbeck frey von allen Abgaben, Diensten, und der Gerichtsbarkeit der dortigen Vögte erklärt [31]).

§. 22.

Hans, Moritzens Sohn.

Als Gerd von Hardenberg 1389 den 26. September seinen Antheil an den Gütern zu Großenrode, Heinrich und Dieterich verkaufte, geschah es, mit Wissen und Genehmigung seines Vetters Hanses von Hardenberg, welches dieser unter Gerds Siegel bekannte, weil er das seinige nicht bey sich hatte [32]). Mit dem Blasius-Stifte hatten Hans und sein Sohn Moritz 1411 einen Streit wegen ihres Antheils am Zehnten zu Sudheim, welchem sie am Dreyfaltigkeits-Sonntage entsagten. Er beleidigte 1440 die Ehefrau seines Lehenmanns Albrechts Holthusen Bürgers in Nörten, mit einer Hufe Landes und zwey Wiesen in der Feldmark des Dorfes Parensen [33]).

§. 23.

Gerard, Hermanns Sohn.

Er veräußerte 1389 sein Gut in Großenrode, das Kirchenlehen und Roderholz, mit allen

31) N. LXXX.

32) N. LXXVI.

33) N. XCV.

Zinsen und Gefällen für 40 Mark Göttingischer Währung, und wird ohne Zweifel sich zuvor einen andern Wohnsitz, etwa in Nordheim verschafft haben, wo wir seinen Sohn als Bürger hiernächst finden werden. 1393 am 23. Junius verpfändeten Gerard und sein Sohn Hermann dem Blasius-Stift zu Nordheim ihren Theil am Sudheimer Zehnten, für 74 Mark fein Silber Nordheimer Währung, mit dem Vorbehalt, alle Jahr die Pfandschaft aufkündigen zu dürfen [34]). Bey den Herzogen von Braunschweig stand er in großem Credit, die verschiedene Male von ihm auf Pfandschaften Geld borgten. 1402 den 16. Junius bekennen die Herzöge Friedrich und Erich, daß sie ihm 100 löthige Mark Einbeckischer Währung, und 17 gute Gulden schuldig wären, wofür sie ihm ihren Theil des Schlosses Hindenburg versetzt und eingeräumt hätten. Die Verpfändung war auf unbestimmte Zeit abgefaßt, und mit den gewöhnlichen Clauseln auf jeden möglichen Fall versehen [35]). Es ward Gerd 1409 auch der 4te Theil des Schlosses Brunstein von dem Herzoge Otto verpfändet, welcher ihm erlaubte von Die-

---

34) Gerhardus miles et Hermannus ab Hardenberg, pater et filius oppignorant monasterio divi Blasii pridie B. Joh. Baptzt. quartam decimae Sutheimensis partem pro LXXVI Marcis argenti examinati valoris Northeimensis reservata sibi reemtione singulis annis facienda. Literas una cum iisdem obsignarunt Hermannus de Germersen et Otto Kegel famuli. Kotzebue.

35) N. LXXXII.

terich von Bodenhausen und Hermann Gieseler auf seinen Pfandtheil Geld aufzunehmen [36]). Außer diesen Ausleihungen hatte Gerd mit Ernst und Hans von Uslar 1412 Dieterichen von Hardenberg auf den zehnten Theil des Schlosses Lindau 150 gute Rheinische Gulden geliehen. Diese Summe nahmen sie von Heinrich von Tastungen auf, und überließen ihm dafür die Einkünfte vom zehnten Theil des Hauses Lindau. Wollte aber Hans von Hardenberg auf Ostern das Pfand ablösen, so sollte es ihm Heinrich für 200 Gulden abtreten [37]).

§. 24.

Moritz, Hansens Sohn.

Im Jahr 1443 wurde Moritz von seinem Vetter Gerd gebeten, den zwischen ihm und Hermann Volquin Bürger zu Nordheim getroffenen Vergleich, das Vorwerk Levershausen betreffend, mit seinem Siegel zu bekräftigen. Er besiegelte nicht nur ihren Vertrag, sondern verpflichtete sich und seine Erben auch, die darin enthaltenen Artikel zu vollziehen, wenn Gerd vor der Zeit mit Tode abgehen sollte. Er belehnte 1456 den 11. April mit Genehmigung seines Vetters Gerds, Hildebrand Holthusen, und dessen Brüder Berthold und Thiele, wohnhaft in Parensen mit einer Hufe Landes, und drey Morgen Wiesen in dasiger Feldmark [38]).

---

36) N. LXXXVI.

37) N. LXXXVII.

38) N. XCVII.

§. 25.

Hermann, Gerhards Sohn, seit 1393—1412.

Von ihm allein ist noch keine Urkunde erschienen.

§. 26.

Hermanns Söhne, Gerd und Johann.

In dem Stammbaume werden ihm Gerd und Hermann als Söhne beygelegt. Da aber von dem zweyten nie etwas vorkömmt, dagegen Johann Gerds Bruder genannt wird: so rücken wir diesen statt jenen hier ein. Beide Brüder, Gerard und Johann von Hardenberg und Moritz verkauften dem Convent zu Nordheim, den vierten Theil des Sudheimischen Zehnten, für 87 Mark fein Silber Nordheimer Währung, und versprachen die Einwilligung des Lehensherrn noch vor Michaelistage auszuwirken 39).

Von dieser Zeit an, bis 1443 ist es von beiden Brüdern ganz stille. In gedachtem Jahre

---

39) Gerhardus et Johannes, fratres ab Hardenberg, famuli et Mauritus miles vendunt coenobitis nostris quartam decimae Sutheimensis partem pro LXXXVII argenti examinati marcis ponderis et valoris Northeimensis. Venditionem hanc ratam habent Hildebrandus ab Hardenberg et Otto Kegel. Gerhardus vero et Johannes fidem dant, se consensum Domini feudi ante festum S. Michaelis procuraturos esse. Actu anno MCCCCXII. die B. Margar. Virginis.

wurde Gerd mit Hermann Volquin Bürger in Nordheim, der sein Gut in Levershausen in Bestand hatte, über die Pachtjahre, Dienste, und andere Bedingungen einig [40]). 1460 verkaufte Gerd sein Haus und Wiese vor Dassel, wozu sein Sohn auch Gerd genannt, seine Einwilligung gab [41]). Der Vater legte 1462 mit einem andern Bürger zu Nordheim [42]), Hans Henrikes genannt 2 Documente bey dem Alexander-Stift in Eimbeck nieder, von denen eins so anfängt: "Wy Gerd von Hardenbergh, elderre und Hans Henrikes, Henrike Henrikes *) Son, Bürger tho Northeim, bekennen in dysem open Breve vor uns unse Erven, Erynehmen und als weme u. s. w.

§. 27.

Gerd, des vorigen Sohn.

Gerd besaß als Pfand ein 4tel des Schlosses Westerhof, für 700 Rheinische Gulden, die seine Vorfahren dem Stifte Hildesheim dargeliehen hatten. 1480 foderte er sein Geld zurück, und räumte mit Bewilligung des Bischofs Henning

---

40) N. XCVI.

41) Copiar. Hard.

42) Archiv des Alexander-Stifts zu Eimbeck.

*) Er war aus einer bürgerlichen Familie zu Nordheim, wo Henrik Henrikes 1431 nach einer ungedruckten Urkunde Rathsherr war. Er wird in der Sammlung ungedruckter Urkunden V. Stück. S. 49 irrig unter die Adlichen gesetzt.

von Hildesheim sein 4tel von Westerhof Ludolph von Oldershausen gegen Erlegung von 700 Rheinischen Gulden ein [43]). Noch einmal erscheint er im Jahr 1502, als der Herzog Erich von Braunschweig in diesem Jahre am 5. December, der Stadt Nordheim alle ihre Gerechtigkeiten, Privilegien, und Gewohnheiten bestätigte. Damals war unter andern seinen Räthen, und lieben Getreuen, die er dazu berufen hatte, auch Gerd von Hardenberg mit zugegen [44]).

Hier ist zu bemerken, daß, weil drey Gerd nach einander: Vater, Sohn und Enkel gelebt haben, und von den erstern das Sterbejahr nicht bekannt ist; man unmöglich eines jeden Handlung bestimmt angeben kann. Daher haben wir den Lebenslauf des vorigen Gerds von 1412 bis über 1462 hier angesetzt, und den jetzigen seit 1462 bis über 1502 folgen lassen.

§. 28.

Gerd, Sohn des vorigen.

Gerd ließ sich 1519 verleiten, ohne Zweifel von dem Herzoge Erich, in der Hildesheimischen Stiftsfehde, wider den Bischof Johann mit ins Feld zu ziehen; er hatte aber das Schicksal, in der Schlacht auf der Soltauer Heide am 28. Ju-

43) N. CII.

44) Grotens Chronik von Redderſen S. 184.

nius gefangen zu werden [45]). Sein Vetter Hans von Hardenberg wurde ebenfalls gefangen, saß 2 Monate in der Gefangenschaft, und mußte sich mit 600 Gulden aus seinem eigenen Beutel loskaufen; glaublich wird es Gerden nicht besser gegangen seyn.

Von dem Bischofe Erich von Paderborn und Osnabrück gebornen Herzoge von Braunschweig, besaß Gerd Paderbornische Lehen, die zwar nicht nahmhaft gemacht werden, glaublich aber bey Immshausen lagen. Um die Anwartschaft auf dieselbe, weil Gerd keine Kinder hatte, und vermuthlich keine bekommen würde, wie dem Lehensherrn war berichtet worden, hatte sich Hans Mutzefall gemeldet; diesem versprach 1525 der Bischof, Gerds Lehen nach dessen Tode zu ertheilen. Auf den Fall aber, daß Mutzfall vor ihm stürbe, sollte Ludolph von Oldershausen, auf Fürbitte des Herzogs Philipp von Braunschweig, Bruders des Bischofs sich der Anwartschaft zu erfreuen haben [46]).

Gerd dachte keinem von den 2 anwartenden Lehensfolgern bald Platz zu machen; er suchte vielmehr neue Güter zu erwerben, indem er 1541 zu Immshausen, einen Meyerhof von dem Kloster Wiebrechtshausen, welches damals tief in Schulden steckte, um 200 Gulden wiederkäuflich an sich

45) Lauenstein Hist. diplom. Episcop. Hildesh. II Th. S. 107 und 108.

46) N. CVII.

brachte 47). Es scheint Gerd habe nun seinen Wohnsitz von Nordheim nach Immshausen verlegt, denn 1542 unterschrieb er sich in dem Bericht über den Zustand der Kloster-Frauen in Wiebrechtshausen, an die verwittwete Herzogin Elisabeth von Braunschweig: Gerdt von Hardenberg Immundhusen. Daraus haben einige Schriftsteller eine besondere Immshäusische Linie machen wollen, welches aber keinen Grund hat, weil Gerd der erste und der letzte war, der zu Immshausen wohnte. Uebrigens dient seine Unterschrift zum Beweise, daß er zuerst aus dem Hardenbergischen Geschlechte die Augsburgische Confession angenommen hat, und einer von den Visitatoren war, welche die Herzogin Elisabeth 1542 in die Städte, Klöster, und auf dem Lande herumschickte, überall die katholische Religion abzuschaffen 48).

Sah Gerd diesen Auftrag der Herzogin als eine besondere Begünstigung an, so war ihm die Gewogenheit ihres Sohnes Erich ohne Zweifel noch lieber, als er ihn 1555 mit vielen bedeutenden Gütern belehnte. Die Lehen waren:

1) Boventen, das Haus auf der Burg mit einem Saddelhofe vor der Burg gelegen mit 2 Hufen Landes und 4 Acker Wiesen.

---

47) Aus alten Nachrichten. S. Kochiana.

48) Hamelmanni opera geneal. Hist. p. 921. 931. Chytraei chron. Saxon. lib. XV. p. 645.

2) Das Abbendorper Holz, genannt de Wildehorst.

3) Ein Hof zu Rübelingen.

4) Der ganze Zehnten zu Waldorp.

5) 4 Hufen Landes, 4 Kothhöfe, und das Gericht zu Waaken.

6) 4 Hufen Landes weniger $\frac{1}{4}$ zu Rohringen, 4 Kothhöfe, und 18 Morgen Landes zwischen St. Nicolaus und Rohringen und 12 Morgen Landes daselbst.

7) Ein Saddelhof, 4 Hufe Landes und ein Kothhof zu Lütgenschneen.

8) Eine Hufe Landes zu Rosdorf.

9) Anderthalb Hufe Landes, der halbe Zehnten und ein Saddelhof zu Crebeck.

10) Das Küchenmeisteramt Oberwald mit allen desselben Amts und berührter Güter Zubehörungen und Gerechtigkeiten.

11) Ein freyes Haus und Hof zu Göttingen 49).

Behrens schreibt von ihm: Er war der letzte seines Stammes, und nach seinem Tode ist das Gut Imshausen an die Familie von Steinberg auf folgende Art gekommen: Dieterich von Steinberg nahm Gerhards von Hardenberg Schwester

49) N. CX.

Katharina zur Ehe, und brachte mit Consens des damaligen Bischofs von Paderborn, als Lehensherrn dieses Gut an sich. Dieterich kommt vor in den Jahren 1445, 1466, und 1480. Hier hat sich Behrens sehr geirrt, denn Gerd hatte erst 1541 einen Theil des genannten Guts gekauft und er lebte noch 1561 [50]). Wie konnte nun Dieterich von Steinberg schon vor dem Jahr 1480 Imshausen erwerben? Dagegen ist gewiß, daß der erste unmittelbare Erbe des Guts Imshausen Burghard hieß, wie ihn der Pastor Culmann in seiner Elegie auf den verstorbenen Gerd nennt.

Die von Hardenberg schreiben den Verlust von Imshausen der Nachlässigkeit ihrer Vorfahren zu, die es versäumt hätten, sich nach Gerds Tode, dessen Lehen zu verschaffen. Dies mag wahr seyn; aber ein eigentliches Recht dazu hatten sie nicht, weil die übrigen Stämme von Paderborn nicht belehnt waren. Denn als der Bischof Erich 1525 Hansen von Mutzefall, und Ludolph von Oldershausen die Anwartschaft auf Gerds Lehen ertheilte: gab er zur Ursache an, weil dieser keine männliche Lehenerben hatte. Das imshäusische Allodium scheint auch Privat-Eigenthum des Erwerbers gewesen zu seyn.

§. 29.

Wohnsitze und Namen.

Ehe wir zur Beschreibung der übrigen Zweige des Hardenbergischen Geschlechts fortschreiten, wird

50) Nachtrag XX.

es unserm Vorhaben angemessen seyn, einige, theils in den zwey Abschnitten, theils in den Urkunden bis 1342 zerstreute und kurz berührte Nachrichten von den Namen, Wohnsitzen, Wappen, Vermögen und Lebenswandel zusammen zu fassen, und hier einzurücken.

Der erste und immer der Haupt-Wohnsitz der Herren von Hardenberg ist das Schloß Hardenberg gewesen, wo sie eher zu Hause waren, als der Gebrauch beym hohen und niedern Adel aufkam, sich von ihren Geburtsörtern zu schreiben. Hätten sie damals einen andern Wohnort gehabt, so würden sie sich durch dessen Namen von andern Familien unterschieden haben: so aber mußten sie sich von Hardenberg nennen, gleich wie die von Rusteberg und von Hanstein sich von den Mainzischen Schlössern, die von Scharfenstein, Birkenstein und Bodenstein von den Schlössern der Grafen von Gleichen und Lare nannten. Daher kömmt es auch, daß mehrere Burgmänner einerley Namen mit ihren Herren führen, wie die adlichen von Dassel, von Tonna, von Herzberg und von Salze.

Uebrigens gebe ich gern zu, daß auch manche adliche Geschlechter ihre Namen ihren Burgen gegeben haben; aber erst im 13ten und 14ten Jahrhundert, da sie schon einen bekannten Geschlechtsnamen hatten. Dies fand statt, bey denen von Keudel, von Hagen, Gruben, und Schwarz, derer Schlösser Keudelstein, Rüdigershagen, Grubenhagen, und Schwarzenstein sind genannt worden.

Der zweyte Sitz war Rode, nämlich Großenrode, das schlechthin Rode hieß, bevor in dessen Mark Lütgenrode angelegt wurde. Hier haben die Hardenberge von alten Zeiten her ein Gut oder Vorwerk gehabt, wo 1245 Günter von Hardenberg und dessen Bruders Söhne eine Urkunde datirt haben. Es wird 1276 als ein Pfarrdorf angeführt, dessen Priester Bertramus eine Hufe Landes in Holthusen, von deren Einkünften die Lichter in der Kirche angeschaft wurden, gegen eine andere Hufe an das Kloster Amlungsborn vertauscht hat [51]). Die daselbst wohnenden, aus der Günterischen Linie, schrieben sich de novali von Roden, wie Hermann 1248, derselbe und Conrad de novali 1251, und Johann 1311.

Auch in Ballenhusen scheinen einige Stammglieder ihren Sitz gehabt, und den Namen davon angenommen zu haben; der erste Hermann in einer Urkunde von 1279 worin er Dieterich von Hardenberg seinen lieben Vaters Bruder nennt [52]), und der zweyte des vorigen Sohn Werner von Ballenhusen 1304 [53]), nach welcher Zeit er aus der Geschichte verschwindet. Fragt man nun, wo dieses Ballenhusen mag gelegen haben; so ist zu wissen, daß es ein Schloß, und ein Dorf dieses Namens gegeben hat. Jenes lag in Thüringen, und wurde im Jahr 1299

51) Comment. de Archidiac. Nortun. N. IX.

52) N. XVI.

53) N. XXXIII.

nebst einigen andern Mainzischen Schlössern Friedrich von Rosdorf, und Dieterich von Hardenberg als Ober-Befehlshabern von dem Erzbischof von Mainz übergeben [54]). Man findet nicht die mindeste Spur, daß je ein Hardenberg dort Burgmann gewesen sey. Gesetzt auch Hermann hätte auf dem Schlosse Ballenhusen ein Burglehen erhalten; so war dieses keine Ursache seinen Geschlechtsnamen zu ändern, und er würde ihn so wenig geändert haben, als seine Zeitgenossen von Adeleps, Uslar, Bovenden u. s. w. die als Burgmänner auf den Schlössern Rusteberg und Hardenberg ihren ersten Namen beybehielten.

Folglich muß Hermann sich von dem Dorfe Ballenhusen im Amte Reinhausen geschrieben haben. Hierselbst lebten 1245 Otto von Ballenhusen, sein Bruder Arnold und ihre Mutter Mechtild [55]) und Otto mit seinen Söhnen [56]). Aus dieser Familie scheint Hermann eine Tochter zur Frau gehabt zu haben, oder er hat sich dort angekauft und niedergelassen.

Einige andere Hardenberge, nämlich Johann und Burkhard, Detmars Söhne fingen 1303 an, sich von Saldern zu nennen [57]), mit welchem Namen sie fernerhin mehrmals vorkommen, jedoch

54) N. XXVII.

55) Falke Trad. corbej. p. 867.

56) Ibid. p. 866.

57) N. XXXI.

setzen sie 1315 erst ihren Geschlechtsnamen von Hardenberg, und dann das genannt von Saldern hinzu 58). Johann hat seit 1319 das von Saldern weggelassen, Burkhard aber findet man noch 1338 allein von Saldern geschrieben 59). Welche späterhin diesen Namen führen, gehen die unsrigen nichts an. Die Veranlassung für die genannten 2 Brüder, sich solchen Namen von einem entfernten Schlosse, worauf sie nie gewohnt haben, beyzulegen, mag wohl ihre Mutter gegeben haben, die wahrscheinlich eine von Saldern gewesen ist. Denn wir haben Beyspiele genug, daß Grafen und Dynasten die Namen anderer Familien den ihrigen beygefügt haben, aus denen sie Gemahlinnen hatten, und auf ihre Erbschaft Anspruch machten 60).

Der vierte Wohnsitz war Bischofstein. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß wenigstens Einer von denen von Hardenberg seit 1304—1326, so lange sie das Schloß Stein besaßen, werden darauf gewohnt haben. Dazu waren sie auch verpflichtet, nachdem sie von dem Landgrafen Otto von Hessen 6 Mark als Burglehen auf diesem Schlosse angenommen hatten.

Auch ist zu glauben, daß Bernard von Hardenberg, oder einer von seinen Söhnen, nachdem ihnen 1326 das Haus Gieselwerder von dem Erz-

58) N. XXXVIII.

59) N. LVIII.

60) Wenck Hess. Gesch. II. B., II. Abth. S. 777. und 778.

bischofe Mathias war verpfändet worden [61]), es werde bezogen haben. Die von ihnen 1330 den 29. September ausgestellte Urkunde über Howardessen [62]) macht es mehr als wahrscheinlich.

§. 30.

Wappen.

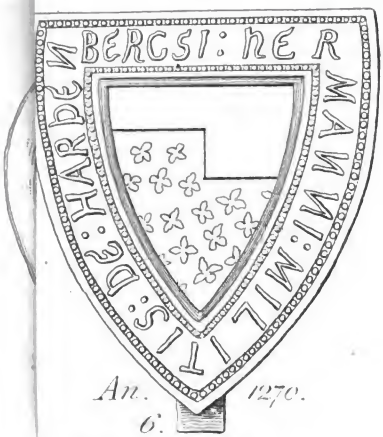
Man trifft bey dem Hardenbergischen Geschlechte, seit dem Jahr 1232 bis 1337 fünferley Wappen an. Das älteste, womit Bernard von Hardenberg eine Urkunde für das Kloster Amlungsborn besiegelte, ist von 1232; es kann aber, weil wir das Original nicht besitzen, hier nicht beschrieben werden. Es wird demjenigen gleich seyn, welches Bernard und sein Bruder Günter 1241 gebraucht haben, und §. 2. beschrieben worden ist.

Das zweyte ist dem vorigen gleich, mit dem Unterschied, daß unten zwischen den Schlüsseln ein Kopf befindlich ist, der nicht sowohl einen Menschen- als Thierskopf vorstellen soll. Von diesem Siegel haben wir den ersten Abdruck in Kuchenbeckers Schrift, über die Hessischen Erbhofämter, nach welchen die Abbildung desselben in der Schliefenschen Geschlechtshistorie S. 158 genommen ist.

Das dritte Siegel, dessen sich 1270 Hermann von Hardenberg, Dieterichs Bruders Sohn be-

61) N. XLVIII.

62) Nachtrag XV.



An. 1270.

6.

An. 1524.

diente, zwar so beschaffen: es ist dreyeckig, und hat die Randschrift: Si: Hermanni: Militis: de Hardenberg: Der obere Theil des Schilds in Gestalt einer verkehrten Stufe ist leer, darunter befinden sich 6 kleine Rosen; erst 2 neben einander, nachher 3, wieder 2, und zuletzt nur Eine. Ob Hermanns unmittelbare Nachkommen dasselbe beybehalten haben, oder nicht, läßt sich aus Mangel an ihren Siegeln nicht bestimmen.

Das vierte haben Hermann 1308 und Engelbrecht, dessen Sohn aus der Günterschen Linie 1312, 1337 und 1342 geführt, und ist dem vollkommen gleich, welches Harenberg in der Geschichte von Gandersheim Tab. XXXIII. hat abdrucken lassen.

Das fünfte von der ganzen Familie nachher angenommene und sie von andern unterscheidende Wappen ist ein Eberkopf. Diesen hat Hildebrand nach dem Jahre 1315, das eigentliche weiß man nicht, eingeführt; und man findet es 1330 zum erstenmal, von ihm an einer Original-Urkunde [63]). Als Ursache von der Veränderung des Wappens gibt man an, daß Hildebrand eine Tochter aus dem adlichen Geschlechte von Honstedt bey Nordheim, welches einen Eberkopf im Wappen führte, geheirathet, und durch sie das Honstedtische Gut, nebst dem Wappen geerbt habe. Diese Sage will ich zwar nicht geradehin verwerfen, aber Beyfall kann ich ihr nicht geben. Dagegen läßt sich Manches einwenden:

---

63) N. XLIX. und Nachtrag XIV.

1) Es ist noch nicht erwiesen, daß Hildebrand eine Frau aus dem Geschlechte von Honstedt gehabt habe.

2) Wenn er in Rücksicht seiner Gemahlin, oder der ihr zukommenden Erbschaft das honstedtische Wappen hätte annehmen wollen, so würde er es bald nach seiner Vermählung, und nicht 20 Jahr später gethan haben.

3) Das honstedtische mir bekannt gewordene Wappen sieht ganz anders aus, als das hardenbergische, nach der bey Meding befindlichen Beschreibung. In einem Fenster des Klosters Ebsdorf, schreibt er: steht gleich neben dem Ahldenschen ein altes honstedtisches Wappen mit der Unterschrift Lucia von Honstedt Witwe. Dieses Wappen zeigt im silbernen Felde einen aus dem linken Schildsrande hervorbrechenden rothen wilden Schweinskopf, oder Kopf und Hals eines rothen, wilden Schweins mit hervorstechender Bewehrung oder Zahne. Auf dem Helm über einen blau und rothen Wulst zwey rothe schräg auswärts gestellte hohe Schäfte, jeden mit drey neben einander stehenden Pfauenfedern besteckt, zwischen ihnen den schwebenden Schweinskopf, doch ohne Hals. Helmdecken silbern und roth. I Theil. S. 253.

An einem Epitaphio der Klosterkirche zu St. Michael in Lüneburg von 1604, ist der wilde Schweinskopf schwarz, links gekehrt, der Hals kurz abgeschnitten und nicht hervorbrechend. Auf dem Helme ein silberner und schwarzer Wulst, über selbigen der links gekehrte Schweinskopf zwischen den

rothen mit Pfauenfedern besteckten hohen Schäften gleichsam eingeklammert. Helmdecken silbern und schwarz. S. 254.

Hildebrands Söhne Heinrich und Hildebrand nahmen nach dem Beyspiele des Vaters, das neue Wappen an; dessen Bruder aber, Ditmar blieb bey den zwey Schlüsseln, desgleichen Ditmars Sohn, Johann, wie dieß an seiner Stiftungsurkunde von 1346 für die Sylvesters-Kapelle zu sehen ist. Dessen Sohn Detmar hingegen hatte schon damals den Eberkopf angenommen, und behielt ihn in den Jahren 1350 und 1390 unverändert bey. Im letztern Jahre fügten dessen 3 Söhne, Dieterich, Hermann und Johann ihre Siegel bey, jeder mit den Rosdorfischen Schlüsseln, ohne einiges Abzeichen. Ihre Nachkommen haben späterhin den Eberkopf auch in den Schild, und die Schlüssel, als Kleinod auf den Helm gesetzt*).

Das Recht, ein eigenes Siegel zu führen kam ohne Zweifel einem jeden Stammgliede zu, wenn aber bisweilen der Sohn das väterliche Siegel mit gebrauchte, und die jüngern Brüder das des ältern: so waren sie entweder noch minderjährig, oder hatten das Ihrige nicht bey der Hand, oder sie hatten sich noch kein eigenes stechen lassen.

Das bey Schliefen S. 158. Nr. 3. mit der Umschrift. S. Henrici: de: Hardenbergh. anno 1337 mit einem Thierkopfe kann ich für

*) Abbildungen der fünf erwähnten Siegel s. auf der Kupfertafel.

kein besonderes Familien-Wappen anerkennen; sondern ich halte es für einen unter der Hand des Siegelstechers, übel gerathenen Schweinskopf, zumal, da Heinrichs Siegel vor wenigen Jahren dem väterlichen völlig gleich war.

§. 31.

Stamm- und Lehengüter.

Die Familie hat immer von den ältesten Zeiten her ihre Güter in Großenrode, Elvesse, Bühle, Levershausen, Sudershausen, Harbrechtrode u. s. w., die nicht zum Mainzischen Schlosse Hardenberg gehörten, mit Grunde für ihre eigene, freye Stammgüter gehalten. Die Erzbischöfe von Mainz scheinen nichts darin besessen zu haben, weil sie dem Peters-Stifte bey dessen Gründung, in keinem jener Oerter etwas gegeben haben, da sie doch demselben in allen übrigen nahe liegenden Dörfern einen Theil von dem Ihrigen zugewandt haben. Man findet auch nicht, daß die Erzbischöfe, oder andere Herren in den Hardenbergischen Dörfern, jemanden ein Lehen ertheilt hätten.

Ueberdieß besaßen die von Hardenberg auf dem Schlosse selbst erbeigenthümliche Häuser, die sie mit Erlaubniß des Erzbischofs werden dort aufgebaut haben. Es war dieses nichts außerordentliches, da auch die von Hanstein auf dem Schlosse gleichen Namens, und auf dem Rusteberge eigene Wohnungen hatten, die sie 1323 dem Erzstift Mainz verkauften [64]). Hier ist auf

64) Gud. T. III. N. CLIII.

die von Hardenberg anwendbar, was Kindlinger von den, bey Schlössern wohnenden Adlichen überhaupt schreibt: "Da von solch einem Schlosse nicht allein die Sicherheit des Hofbezirks, sondern auch der umliegenden Gegend abhieng, so traten die Eigenthümer der angränzenden Haupthöfe mit den dahin gehörigen Erben dem Besitzer des Schlosses auf eine oder die andere Art bey. Die noch freyen Hauptlinge zwar, welche in der Nachbarschaft solch eines Hauptschlosses, Haupthöfe besaßen, schlossen sich nach und nach dem Besitzer des Schlosses als freye Lehenmänner an." . . . . "Ihre Güter und Leute (der Fürsten) waren durch die Burg gedeckt, sie selbst durch engere Verbindung der umher gesessenen edlen und gemeinen Erbbesitzer gestärkt; und ihre Macht gewann dadurch an dem Orte, wo die Burg angelegt war, vesten Fuß, so, daß sie nun als Schutzherrn der um die Schlösser wohnenden Landsaßen hervorgingen." Münster. Beytr. III. Th. S. 76.

Außer dem Gerichte waren sie begütert: in Parensen, Wollbrechtshausen, Holthusen, Bovenden, Rosdorf, Volkerode, Hohnstedt, Lengende, Gesserode, Schnetingehausen, Bergtoldeshausen, Tudingehausen, Dassel, Wubbeck, und auf dem Eichsfelde in Beverstedt, und Hadewarterode.

Mit baaren Gelde haben die Hardenberge das Schloß und Amt Bischofstein, wozu Großenbartlof, Diedorf, Faulungen, Lengefeld, Erschhausen, Geißmar und Wilbich gehörten, angekauft, wie auch von denen von Hanstein ihre Mainzische Lehen im Gerichte Hardenberg, und von denen von Medeheim ihr Gut in Meinshausen.

Lehengüter besaßen sie von Mainz, Hildesheim, Gandersheim, Corvey, von den Herzogen von Braunschweig, den Grafen von Eberstein, von Pyrmont und von den edlen Herren von Berge. Unter die Lehengüter sind noch zu rechnen die vielen Zehnten vor Teistungenburg, Hartorf, Dyshusen, Luttringshausen, Hohnstedt, Drocedehagen, Rosdorf, Esebeck, Oderingeshusen, Sievershausen, u. s. f.

Letzlich war die Verpfändung der Schlösser Hardenberg, Brunstein, Westerhof, Hindenburg, Bovenden, und eines Vorwerks in Hardegsen für die Inhaber sehr vortheilhaft. So ansehnliche Pfandschaften setzen voraus, daß die von Hardenberg immer baar Geld hatten, womit sie geistlichen und weltlichen Fürsten an die Hand gehen konnten; dadurch bahnten sie sich den Weg zu Ehrenämter, und zu neuen Lehen. Dieß geschah vorzüglich am Mainzer Hofe, worüber N. XXI. XXV. XXVII. XXIX. und XXX. nachzusehen sind.

§. 32.

Ritter. Geistliche.

Mit der Ritterwürde waren die 2 Brüder Bernard und Günter schon vor dem Jahr 1241 geziert, und ihre Nachkommen fast alle in beiden Linien haben sie bis 1342 zu verdienen gesucht, wovon uns so viele Urkunden und einige Siegel überzeugen. Die große Achtung, in welcher die Ritter bey jedermann standen, ihre Vorzüge und Ehrenbezeugungen von Grafen und Fürsten waren

heftige Spornen für den Edelmann, sich durch Muth, Tapferkeit, Gewandtheit und unbescholtene Sitten des Ritterschlages würdig zu machen. Hatte er diesen erlangt, so wurde er auch von regierenden Herren mit dem Titel Herr beehrt; und sie selbst pflegten sich denselben beyzulegen. Auch wurden sie unter den Zeugen in Urkunden den Dynasten, die keine Ritter waren, vorgesetzt. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß, wenn der Vater, oder der älteste Bruder Ritter waren, die Söhne und Brüder insgemein Knapen blieben, wovon sich doch Ausnahmen finden. Es fehlt auch nicht an Beyspielen, daß der Vater mit dem Knapenstande zufrieden war, während der Sohn sich auf die höhere Stufe des Ritters erhob. Der letzte Ritter soll Hildebrand von Hardenberg † 1440 gewesen seyn, und der letzte Knape Hans von Hardenberg. So schrieb er sich 1506 † 1547.

Nicht alle Rittersöhne konnten und wollten zu Pferde dienen, besonders, wenn der Vater eine zahlreiche Familie hatte. Dann pflegten sich einige dem geistlichen Stande, theils in Klöstern, theils in Stiftern zu widmen, wie denn in Walkenried, Ilsenburg und Goslar einige Hardenberge als Benedictiner, Cistercienser, und Franziskaner lebten. Mehrere haben sich zu Hildesheim im Dom und im heiligen Kreuz-Stifte, zu Minden im Dom, zu Fritzlar und Nörten Stellen verschafft. Auch Einer Jan von Hardenberg versah 1303 die Pfarrey Nienstedt. N. XXXIV.

Solche Herren genossen von dem Kirchengute eine anständige Versorgung; ihre Brüder konnten auf den weniger getheilten Stammgütern besser fortkommen, und bisweilen fiel ihnen, wenn der Kanonikus gut gewirthschaftet hatte, ein Theil von dessen Verlassenschaft zu.

...t Linie von

...e 4. und 85. einz...

...ntr. 1232. 1248.

...han
...Wilkenried
...120.

...ha
...03.
...48.
...58

Ermengart vermählt an Gottschalk von Plesse.

...ovali.

Konrad Franciskaner 1311.

...man
... 76.

...rho
... 12.

...man
... 12.

Johann 1412.

...na
...h.

Dritter Abschnitt.

Lindauische Linie von 1353 bis 1639.

§. 33.

Detmar, Stifter der Lindauischen Linie.

Die Ehre, Stifter einer besondern Linie genannt zu werden, verdient nach meiner Meynung nur derjenige, welcher sich und den Seinigen einen neuen Sitz verschaft, worauf er von den übrigen Verwandten abgesondert lebt, und sein Geschlecht fortpflanzt. Daher kann ich den vor 1297 gestorbenen Detmar nicht für den Vater des Lindauischen Hauses erkennen, weil man gar keine Spur findet, daß er je zu Lindau gewohnt habe. Eben so wenig sind Heinrich von Hardenberg, Hildebrands Sohn und Burkhard von Saldern für solchen zu halten. Der erstere ist zwar mit Gottschalk von Plesse, als Amtmann zu Lindau von dem Herzog Otto von Braunschweig, auf seinem ihm noch zukommenden Theil an Lindau 1337 angestellt worden; allein diese Anstellung war von kurzer Dauer, da Herzog Otto nicht lang mehr im Besitze von Lindau geblieben ist [1]). Zu dem war Heinrich nicht nur aus der

1) N. LXIV.

Lindauer, sondern aus der Nörtener Linie. Von dem zweyten, nämlich Burkhard von Saldern wissen wir nur, daß er 1338 im Gerichte zu Lindau erschienen ist [2]), welches keinen ständigen Sitz beweiset oder nur vermuthen läßt.

Detmar, Hansens Sohn hingegen hat alle Gründe für sich, daß er sich mit seiner Familie zu Lindau niedergelassen und seinen Söhnen das Recht, ihre Haushaltung dort fortzusetzen aufgeerbt habe. Er lieh dem Bischofe Heinrich von Hildesheim 1353 den 24. März, 1242 Mark, dafür verpfändete ihm der Bischof das Schloß Lindau mit dem Lande, und mit den Rechten, die dazu gehörten auch das Gericht Berke mit allen Gefällen. Eine der Bedingungen und Folge der Verpfändung war, daß der Pfandinhaber auf dem Schlosse wohnen, es dem Fürsten in Nothfällen eröffnen, und alsdann dessen Amtmann aufnehmen sollte. Auch durfte, so lange der Bischof lebte, die Pfandschaft nicht aufgekündigt werden. Demselben Bischof hat Detmar mit Ernst und Jan von Uslar, das Jahr ist nicht bekannt, 130 Mark löthiges Silber Göttingischer Währung vorgeschossen, dafür ist ihnen das Hildesheimische Gut zu Sutheim: drey freye Höfe und 16 Lathöfe, die Vogtey und die Fischerey verschrieben worden [3]). Durch solche Geldvorschüsse machte sich Detmar bey dem Bischofe beliebt, der ihn auch durch Verleihung zweyer be-

2) Denkwürdigkeiten von Lindau. N. I.

3) N. LXVI.

deutender Lehen 1358 begünstigte. Das erste war der Zehnte vor Lindau, mit aller Nutzung im Dorfe, im Felde, und im Holze, wie ihn die von Besingen bisher gehabt hatten. Das zweyte bestand in 9 Hufen Landes vor Bilshausen und in 11 Hofstätten in demselben Dorfe, wie auch in der Fischerey auf der Ruhme, welche Lehenstücke zuvor Hermanns von Sneyen, Witwe besessen hatte 4). Ein schöner Zuwachs für Detmar! Außer den Hildesheimischen Lehen, hatte er auch von dem Grafen von Lutterberg ein Quedlinburgisches Afterlehen 8 Hufen in Sommeringen erhalten *), die nach dem Aussterben des letzten Grafen Heise von Lutterberg an das Hochstift hätten zurückfallen sollen, welches aber nicht geschehen ist, wie es die Abtissin mit Mißvergnügen bemerkt 6) **). Hieraus erhellet, daß Detmars Söhne gedachtes Lehen, ohne um neue Belehnung anzusuchen, im Besitz behalten haben.

---

4) N. LXVII.

*) In Heisens Lehensbekenntnisse von 1396 steht auch . . . Die von Hardenberge von — — med den Gütern, die se von uns habben gelegen zu dem Someringhe. Erath. cod. dipl. Quedlinb. p. 621.

5) Erath. Cod. diplom. Quedlinb. N. LCIV.

**) Detmarus de Hardenberge moram trahens in Lyndowe tenuit in pheodum a praedictis comitibus VIII. mansos situatos in Someringhen. Que bona predicti comites tenuerunt ab Abbatissa modo ad ipsam legitime devoluta modo et forma prout superius de aliis bonis est narratum.

Bis 1360 hatte Detmar sein Burglehen, und andere Güter auf und bey dem Hardenberg behalten; nun aber verkaufte er sie Heinrich von Hardenberg, dessen Bruder Hildebrand und des erstern Söhnen. Der Kauf lautet so: "wir vorkoisen unsir Borglen Borgses gebouwet und ungebouwet daz wir uff dem Huse zu Hartenberg han daz unsir Eldern, und wir von unsirm Herrn von Mentze zu Harenberge úff dem Huse gehat han mit Namen die Vorwerk und Vorwerks Stede Kolgarten Hopgarten und Baumgarten und alle daz, daz wir vor dem Huse zu Hartenberg gehat han, und daz Land uff dem Velde zu Nórthen und die Hóve in demselben Dorfe und alle daz, daz zu dem vorgenannten Borglene gehóret irsucht und unirsucht wo man daz irnennen mag, und alle daz, daz unse Eldern wir inne gehabt haben, daz nicht zu dem vorgenannten Borglene gehóret und auch gelegen ist vor dem Huse zu Hartenberg in deme Dorfe gelegen ist zu Nórthen und uff den Velde darselbes zu Biscoffenhusen, zu Billingeshusen zu dem Lutikenrode zu Múlringehusen in Holze und Velde in Wesen wazzern und Weden und alles daz dazu gehóret, und von Alter dazu gehóret hat." Bey dem Kauf war ausgenommen das Patronatrecht über die Sylvesters-Kapelle, der Hof, worin der Vicarius wohnte, und ein unbenannter Altar in der Kirche des Peters-Stifts *). Der Kaufpreis bestand in 600 Mark. 100 Mark waren baar bezahlt worden,

*) Antonius-Commende. Peters-Stift N. LXXI.

auf 300, wiesen sie die Gläubiger an den Zehnten und an das Mainzische Gut zu Geismar; und 200 Mark waren in den Dörfern Snetingehusen und Verdingeshusen verbürgt.

Die Veranlassung zu dieser Veräußerung wird zwar nicht ausgedrückt, da aber im Eingange der Urkunde gemeldet wird, daß der Eichsfeldische Oberamtmann Ulrich von Kronenberg, Detmar und seine Helfer mit seinen Vettern und ihren Helfern ausgesöhnt habe: so liegt am Tage, daß beide Theile in eine förmliche Fehde gerathen waren, ohne Zweifel wegen des Mein und Dein. Um alle Gelegenheit zu fernern Feindseligkeiten abzuschneiden, hat sich Detmar entschlossen, das Seinige auf und bey dem Hardenberge zu verkaufen. Im Jahr 1366 unter dem Bischof Gerd von Hildesheim, war er noch im Besitz der Burg Lindau; dieser erlaubte ihm 600 Mark löthiges Silbers an derselben zu verbauen, und verlängerte die Pfandschaft auf 9 Jahre, binnen welcher Zeit sie ihm nicht sollte aufgekündigt werden. Dabey meldete der Bischof, daß er ihm das Schloß Woldenstein mit 500 Mark löthiges Silber Braunschweigischer Währung abgelößt habe.

§. 34.

Detmars Söhne: Dieterich, Hermann, Jan, Detmar, Ludwig und Jan.

Drey dieser Brüder, Dieterich, Hermann und Jan wohnhaft zu Lindau, nahmen den 29. Junius 1378 von dem Abte zu St. Michael zu

Hildesheim, das Klosterdorf Reinolshusen um 11 Mark Silber Braunschweigischer Währung auf 3 Jahr in Pacht [6]). Die sämmtlichen Brüder, Hermann ausgenommen, der schon todt war, hatten von ihren Vettern Heinrich und Dieterich von Hardenberg ein Kapital von 400 Gulden aufgenommen, dafür gäben sie ihnen den 26. Junius 1390 ihren Antheil an den 2 Dörfern Sudershausen und Levershausen zum Unterpfande mit dem Versprechen, sie die Einkünfte derselben ohne etwas an der Schuld abzurechnen, genießen zu lassen, wofern sie im künftigen Jahre auf Johannistag, die 400 Gulden zu Göttingen, oder auf dem Hardenberge nicht zurückzahlten [7]). Am 27. April 1393 bekannten sie, daß sie Lipold von Elverdeshusen 21 Mark schuldig wären, und wiesen ihm ihre Geld- und Fruchthebungen in Meinshausen, Sudheim und Elvesen an [8]).

Im folgenden Jahre den 24. Januar ließen sich die zwey Brüder, Dieterich und Jan von dem Abte Jacob zu Hildesheim das Gut im Kloster-Dorfe Dorste auf 6 Jahr in Pacht geben [9]). Von Jan findet man noch, daß er sein Dusing für 4 Mark an Bruning Hemerling zu Dudersiadt verpfändet habe. Im Jahr 1404 erklärte er, daß wenn es am Osterfeste nicht verkauft

6) N. LXXIV.

7) N. LXXVII.

8) N. LXXVIII.

9) N. LXXIX.

wäre, ihm der Ueberschuß von 4 Mark sollte gegeben werden [10]).

Drey von Detmars Söhnen: Jan, Detmar und Ludwieg auch Lotze genannt, waren Domherren zu Hildesheim. Der letztere hatte zugleich die Propstey zum heiligen Kreuz. Das Domkapitel übergab ihnen den zweyten Februar 1405 das Schloß Steinbrück, auf 3 Jahr für 12 Mark Hildesheimischer Währung so ein, wie es dasselbe von dem ehemaligen Bischofe Gerd übernommen hatte [11]). Bald nach diesem Contract wurde Detmar zur Würde des Dompropstes befördert; er mußte aber vor deren Antritt 26 Artikel beschwören, die ihm das Domkapitel vorlegte [12]). Es war dieses nichts neues, sondern seit alten Zeiten, mußten die Pröpste die ihnen vorgeschriebene Capitulation beschwören, dergleichen eine von 1290 noch vorhanden ist. Als die Dom-Capitularen am 7. März versammelt waren, einen neuen Propst zu wählen, verbanden sie sich unter einem Eide, daß derjenige, auf welchem die Wahl fiele, 18 ihm vorzulegende Artikel halten sollte *). Schon vor dieser Zeit mochten

10) N. LXXXIII.

11) N. LXXXIV.

12) N. LXXXV.

*) Der damals gewählte Propst hieß Gevehard von Querfurt und nicht von Hardenberg, wie Behrens in dem Verzeichnisse der Hildesheimischen Dompröpste schreibt. Denn Gevehard sagt bey seiner Eidesleistung, er sey von dem ehrwürdigen Herrn

wohl einige Pröpste durch Veräußerungen, unräthliche Lehensverleihungen, neue Auflagen, Freylassung der hörigen Bauern, und bey Besetzung der Propstey-Aemter, für das Beste des Kapitels schlecht gesorgt haben: deswegen fand dieses nothwendig, seinen Pröpsten, durch einen Eidschwur die Hände zu binden, damit sie nicht zu weit um sich greifen könnten. Der letzte von Detmar beschworne Artikel, der auch schon 1290 abgefaßt war, heißt: Auch will ich geistliche Pfründen, womit Seelsorge verbunden ist, keinem Studenten in den Schulen verleihen. Was für ein schändlicher Mißbrauch, obgleich der Dienst durch andere versehen werden mußte!

Des Propstens Brüder, Dieterich und Jan wurden 1406 mit dem Herzog Otto Cocles und der Stadt Braunschweig in eine Fehde verwickelt. Der Herzog machte am 10. August sein Vorhaben, die beiden Hardenberge, und ihre Helfer zu bekriegen, bekannt, und ersuchte die Stadt Braunschweig um ihren Beystand, ohne die Ursache anzugeben, warum er gedachte Herrn feindlich behandeln wolle [13]). Dieselben Brüder sind auch mit den Herrn von Schönberg, wahrscheinlich vor dem Jahr 1409 in eine Fehde gerathen, worin ihre Güter zu Bilshausen stark beschädigt worden sind. Sie haben sich nachher

---

Siegfried Bischof von Hildesheim, seinem Bruder bestättiget worden. Siegfried war ein geborner Herr von Querfurt.

13) Rethmeier Braunsch. Lüneb. Chron. S. 620.

mit einander vertragen, und die Herrn von Schöneberg haben, wie es scheint, denen von Hardenberg zum Ersatz des erlittenen Schadens, ihren Anspruch an die Herrschaft Homburg abgetreten. Ehe aber die Entschädigung erfolgte, wurde Heinrich von Homburg ermordet, und dessen Herrschaft kam an den Herzog Berend von Braunschweig. An diesen ging also die Foderung der Hardenberge über; aber Dieterich, Detmar und Ludwig fanden sich 1412 freundschaftlich mit dem Herzoge ab, versprachen die hierüber sprechenden Briefe auszuliefern, und so wenig an die Herrschaft Homburg, als an die Herzoge selbst ferner einigen Anspruch zu machen [14]).

Im Jahr 1414 gaben Detmar, Ludwig und Dieterich und ihre Vettern Dieterich und Hildebrand von Hardenberg, Hermann Lüders Bürger zu Nordheim einen Platz an der Leine, eine Mühle darauf zu bauen, und ließen sie ihm frey, außer daß er jährlich 1 Loth nach Lindau, und 1 Loth nach dem Hardenberg zahlen sollte [15]).

Mit dieser Mühle ging 1423 eine Veränderung vor; sie wurde nun in ein Lehen verwandelt, nachdem sie Lüders an die Stadt Nordheim veräußert hatte. Der Rath verglich sich mit dem Lehensherrn so: daß er sie von dem ältesten aus

---

14) Scheid Anmerkungen und Zusätze u. s. w. S. 267. und dessen Codex diplom. N. LV. p. 644.

15) Kotzebue antiq. coenob. North.

der Familie als Lehen empfangen, und bey jeder Belehnung 4 Eimer Wein nach Lindau, und eben so viel auf den Hardenberg liefern wollte [16]).

Detmar als Dompropst besiegelte 1416 Olrichs Lubbethes wohnhaft zu Addelem, Revers, nach welchem er an die Slapscölere (Choralen) 20 Schillinge, alle Jahr an St. Nikolaus-Tag zu zahlen schuldig war [17]). Zum letztenmal hat er mit seinem Bruder Lotze und mit Gottschalk von Hardenberg einen Bericht an das Domkapitel unterschreiben, worin sie die Gefahr anzeigen, welche dem Schlosse Lindau und ihnen, von Seite des Herzogs Erich von Braunschweig bevorstehe [18]). Detmar ist den 24. October 1421 gestorben [19]).

Lotze lebte allein noch. Er nahm den 29. Junius 1425 das Gut des Michaelis Klosters in Dorste auf 3 Jahr in Pacht, und gab davon jährlich an Martins-Tage 20 Rheinische Gulden [20]), †. 20. December 1430.

§. 35.

Dieterichs Söhne, Burkhard, Hermann und Gottschalk.

Sie versprachen 1422 den 12. März dem Kloster Pölde, für einen Pfandbrief über den

16) Ibid.

17) N. LXXXVIII.

18) N. LXXXIX.

19) Lauenst. Hist. Episcop. Hildes. P. I. p. 232.

20) N. XCI.

Zehnten zu Krebeck gut zu seyn. N. XVIII. Der erste war damals schon im Domkapitel zu Hildesheim, wozu ihm seine Oheime Detmar und Ludwig leicht haben verhelfen können. Mit seinem Bruder Hermann verkaufte er 1435 wiederkäuflich, ihren Antheil des Zehnten zu Evergötzen für 150 Rheinische Gulden, an Johann Smede, Kanonikus zu Nörten, und Kaplan zu Witzungen. Zuvor hatte ihn der Propst des Klosters Pölde um 106 Gulden, und einen Göttingischen Vierding, gehabt, die ihm zurückgezahlt worden. Die übrigen 43 Gulden nebst einen Göttingischen Vierding, behielt Hermann für sich, wegen der Gefangenschaft, worin er von Hermann Spiegel zu Desenberg war gehalten worden [21]). Beide Brüder stifteten 1437 zum Troste und ewigen Gedächtniß ihres lieben Bruders Gottschalk, ihrer lieben Aeltern und aller Christen Seelen, eine Vicarie in der Pfarrkirche zu Lindau an dem hiernächst zu errichtenden St. Magdalenen-Altar. Zum ersten Vicarius ernannten sie den Priester Johann Kelner, der wöchentlich drey Messen daran lesen sollte. Die Mutter desselben besaß auch ein Vorwerk in Lindau, welches nach ihrem Tode, frey von allen Abgaben der Stiftung zufallen sollte [22]). Noch ein anderer dasiger Einwohner, Borkhard Pente, oder Pentener wollte etwas dazu beytragen, und bestimmte jährlich 6 Schillinge von seinem Hofe für Meßwein. Im Jahr 1440 bezeugte Burkhard als Vormund, daß der Abt Wasmuth in Nord-

21) Eichsfeld. Kirchengesch. N. XXXVIII.

22) N. XCIII.

heim mit Bewilligung des Herzogs Otto als Lehensherrn, seinen Mündeln und Neffen Dieterich und Burkhard von Hardenberg auf 7 Hufen Landes zu Meinshausen 450 Rheinische Gulden geliehen habe, die binnen 10 Jahren wieder abgetragen werden sollten [23]). Beide Brüder standen 1442 noch unter seiner Vormundschaft, als er mit Willen und Vollbort seines Bischofs Magnus von Hildesheim, und des Domkapitels Heinrich von Bodenhausen und dessen Erben die Hälfte des Schlosses Lindau mit allen Zubehörungen, um 700 Rheinische Gulden auf 13 Jahre verpfändete [24]).

Um diese Zeit fing man an die Klöster in dem Bisthum Hildesheim, vermöge einer von dem Concilium zu Basel am 25. Januar 1435 erlassenen Bulle, zu reformiren [25]). Der Haupt-Reformator, war der fromme und gelehrte Priester, Johann Buschius aus der Windesheimer Congregation, erst Subprior in Wittenberg, nachher Prior in dem Kloster Sülte bey Hildesheim. Um seinem Unternehmen, zuchtlose Geistliche wieder in Ordnung zu bringen, der Regel zu unterwerfen, mehr Kraft und Nachdruck zu geben; ernannte der Bischof Magnus seinen Official Roland von Elst und das Domkapitel den Capitular Burkhard von Hardenberg, als Anführer und Vollzieher der Reformations-Anstalten [26]). Burk-

---

23) N. XCIV.

24) Ungedr. Urk.

25) Leibnitz. script. Brunsvic. T. II. p. 486.

26) Ibid. p. 492.

hard erschien dabey in der Sülte, in dem Maria Magdalenen Kloster bey Hildesheim, und in den Nonnen-Klöstern Derneburg und Escherde [27]). Seine Bestimmung zu diesem schwierigen Geschäft und der dabey bewiesene Eifer verbürgen uns, daß Burkhard ein kluger, bescheidener und exemplarischer Mann war. †. 1455.

Von Hermann ist das Wichtigste, daß er für sich und seine Nachkommen, sehr bedeutende Lehen von der Abtissin Adelheid zu Quedlinburg erworben hat. Es ist §. 34. bemerkt worden, daß die dortige Abtissin nach dem Tode des letzten Grafen von Lutterberg, unter vielen andern Lehengütern, auch 8 Hufen in großen Sommeringen reclamirt habe. Es scheint, das zerrüttete Lehenswesen sey wieder in die gehörige Ordnung gebracht worden. Denn Hermann erhielt 1428 nicht nur das Sommeringische Lehen, sondern auch folgende Stücke: den Zehnten in Obernfelde und Lütgenobernfelde, zu Evergötzen den halben Zehnten, in Ödershuß den halben Zehnten, 6 Hufen Landes zu Rolshausen und 5 Hufen und 9 Morgen Zehntfrey daselbst, und 9 Hufen zu Wollbrandshausen mit zwey Vorwerken [28]). Er ist vor dem Jahre 1440 gestorben.

Der dritte Bruder Gottschalk wird in der Lindauer Stiftungs-Urkunde von 1437 schon als todt angeführt, ohne daß man sonst noch etwas von ihm wüßte.

---

27) Ibid. p. 494. 809. 869 870. 874. 879.

28) N. XCII.

Bayerische Staatsbibliothek München

§. 36.

Söhne Jans, des Jüngern.

Es werden ihm 2, Gottschalk und Jan 1421 zugeeignet, ohne einigen Zusatz.

§. 37.

Hermanns Kinder. Dieterich, Burkhard, Detmar und Helena.

Dieterich vermehrte die Hardenbergische Lehen zu Lindau. Im Jahr 1483 ließ Arend von Leuthorst sein dasiges Burglehen das zuvor Dieterich von Tastungen gehabt hatte, durch 2 Hildesheimische Vasallen Heinrich und Ludolph von Bortfeld dem Bischofe Bertold auf, und bat ihn dasselbe Dieterich von Hardenberg Hermanns Sohne zu verleihen [29]). Dieser übte 1487 sein Patronatrecht über die Sylvesters-Kapelle zu Nörten aus, da Bertold Raphon seine Vicarie freywillig resignirte; und präsentirte dazu einen andern Priester Heinrich Ludemanns [30]). Um dieselbe Zeit wollten der Rath zu Nordheim und das Stift einen Teich zu Husum anlegen. Zur Vollbringung desselben war es nothwendig, im Levershäusischen Felde einen Damm aufzuwerfen, um das Wasser in beide Thäler zu leiten. Dieses gestatteten ihnen Dieterich und seine Vetter von Hardenberg, mit dem Vorbehalt, daß ihnen das Blasius-Stift wenn es alle drey oder vier Jahre

29) Denkwürdigkeiten von Lindau N. III.

30) Gesch. des Peter-Stift N. LIV.

Fischen ließe, für einen halben Göttingischen Verding Fische liefern solle [31]).

Nach einigen Jahren (1492) wurde der schon so oft an verschiedene Herrn verpfändete, und wieder abgelöfete halbe Theil von Lindau Dieterich von Hardenberg, auf eine dargeliehene Summe von 4300 Rheinischen Gulden unter den gewöhnlichen Bedingungen versetzt [32]), welchen er, und nach ihm seine Söhne bis 1521 in Nutzen behalten haben. Gleich im ersten Jahre nach seinem Antritt, entstand zwischen seinen Gerichts-Unterfaßen in Krebeck, und den Einwohnern des Dorfs Rensshausen eine große Feindseligkeit wegen der Hutweide auf der Wiese Sudal genannt, die in der Feldmark des letzten Orts liegt, aber von den Krebeckern widerrechtlich mit Gewalt betrieben wurde. Das Michaels-Kloster nahm sich der Seinigen an, ließ die Frevler vor Gericht laden, und wirkte einen Spruch aus, kraft dessen ihnen befohlen wurde, von der Hutweide abzustehen, und die Klagekosten zu bezahlen [33]). Sie kehrten sich aber so wenig daran, daß sie vielmehr dem Abte einen förmlichen Fehdebrief zuschickten *), und darauf

---

31) Kotzebue antiq. Coenobii Nordheim.

32) Denkwürdigkeiten von Lindau S. 20.

33) Comment. de Archidiacon. Nortun. N. LVII.

*) Er lautet so: Wethen Johannes Abth des gantzen Convents thu Sunt Michel binnen Hildensem, dath ek Bartoldt van Roringe mit miner Hülpe vnndt Hulpern vnndt Medebringern will juv vygendt synn umme Schuldt und Sake de ek tho juck hebbe, vndt

Raub, Mord und Brand in Renshausen und in Dorstadt verübten, weshalb sie in den Bann gethan wurden.

Der Eichsfeldische Oberamtmann sowohl [34]), als Dieterich von Hardenberg schrieben an den Abt nach Hildesheim, und ersuchten ihn, die Krebecker von der Ladung an das geistliche Gericht und von dem Bann zu befreyen, um den Streit in der Güte beyzulegen. Der Abt wollte sich aber hierzu nicht verstehen, weil ihm nicht nur vom geistlichen Gerichte 1495, sondern auch von dem Landgerichte zu Bernshausen, schon 1493 das Recht war zuerkannt worden [35]). Die Sache des Michaels-Klosters hielt auch der Bischof Bertold von Hildesheim für gerecht, und empfahl deswegen Dieterich von Hardenberg, als Inhaber des Schlosses Lindau, die Klostergüter, wider die Gewaltthätigkeit

---

alle der Abbede, de in dem Lade-Breyve stahen, vndt dergenen, de In Sunte Benedictus Orden hordt, umme des Gudeß tho Crebecke, dar nemandt vthbescheiden, vndt ecke juw Soken lete edder sulven dede an Rovende an Barnende vndt an Morde vndt Dottschlage edder wu secke de Schade mochte schehen, van mi, van miner Hülpe vndt Hulpern vndt alle diejenen de eck mochte medebringen vf juwen schaden, deß will eck und mine Hulper vndt Hulperß vndt desenen de eck mede brochte will wy unse Ere tegen den ty denn an juw verklaget hebben, dar juw oder nemandt tho andtworden Schreven vnder minen Insegel am Sondage nah sunte Matthias Dage. 96.

34) Denkwürd. von Lindau. N. IV.

35) Unged. Urk.

der Krebecker zu schützen [36]). Gleichwohl ist der Wunsch des Bischofs, die bisherigen häßlichen Auftritte in Renshausen und Dorstadt beendigt zu sehen, erst 1499 erfüllt worden. Da traten Ludolph von Bortfeld im Namen und Vollmacht des Abtes und Dieterich von Hardenberg von Seite der Krebecker, Mittwochens nach Reminiscere zusammen und wurden einig, daß jede Gemeinde mit ihrem Vieh auf ihrer Feldmarke bleiben, und die Krebecker zwey Gulden für die Lossprechung von dem Bann nach Hildesheim schicken sollten [37]).

Dieterichs Gemahlin war Margaretha von Saldern.

Von seinem Bruder Burkhard finde ich nur, daß er seit 1440—1462 gelebt hat.

Der Bruder Ditmar wird unter den 1492 lebenden 46 Domherrn N. 29. bey Lauenstein angeführt p. 226, und ist 1507 am 4ten December gestorben [38]).

Ihre Schwester Helena hat das Klosterleben im Stifte Catlenburg gewählt.

---

36) Denkwürdigkeiten von Lindau. N. V.

37) Ungedr. Urk.

38) Lauenstein. p. 235.

§. 38.

Dieterichs Söhne: Dieterich, Albrecht, Heinrich und Jasper.

Der älteste Sohn, auch Dieterich genannt hat sich zum geistlichen Stande bestimmt, ist 1488 auf die Universität Erfurt gezogen, sich die nöthigen Kenntnisse zu demselben zu erwerben, und ist 1490 Baccalaureus geworden [39]). Seit 1505 soll er Herzogs Heinrich von Lüneburg Rath gewesen, und 1516 an das Blasius-Stift in Braunschweig präsentirt worden seyn. Daß er schon vorher eine Stelle im Domkapitel zu Hildesheim gehabt habe, folgt daraus, daß ihn der 1516 erwählte Bischof Johann, Herzog von Sachsen Lauenburg an den kaiserlichen Hof geschickt hat, die Regalien daselbst zu erlangen. Hiervon spricht der Bischof in einer Urkunde von 1518 [40]): "der wirdige, Erbar und veste unser „Ratt andächtige und getrewe Herr Dieterich van „Hardenberge, Thumherrn unser Thumkirchen zu „Hildensem uns und unsern Stifte mergkliche, „und mannigveltige schwere Dienste gethan myth „Erlangung unser Regalien bey Kay. Mitt., und „andern Legationen darzu wir yne gebraucht ha„ben ꝛc." In Rücksicht derselben gab er ihn folgende Stücke zum neuen Lehen: 1) Haus, Hof, und Stätte hinter dem Kirchhofe, das seine Mutter gebaut hatte; 2) Haus und Hof, so Tiele Laurenz besessen; 3) Haus und Hof wo Tetzel

39) Matricula universit. Erfurd.

40) Denkwürd. von Lindau. N. VII.

von Udera gewohnt; 4) Haus und Hof an der Rume-Brücke; 5) einen kleinen Teich unter dem Burgholze; also, daß er, seine Brüder oder Erben, diese Güter wieder anderen verleihen, verkaufen, oder verpfänden dürfen. Ferner erneuerte der Bischof den gedachten Brüdern die vorige Belehnung über das Hölzlein Scharfenrodt, 2 Höfe in niedern Dorfe und die Gerechtigkeit an Wüstefelds Haus und Hof, verlieh ihnen auch das Patronatrecht über die Kirchen zu Lindau, Berke und Bilshausen, das sie bisher blos bittweise ausgeübt hatten [41]). 1521 ward Dieterich zum Bischofe von Brandenburg ernannt, nachdem sein Vorfahr Hieronymus Scultetus in das Bisthum Havelberg war versetzt worden, und jenes resignirt hatte [42]). Dieterich war kein Domkapitular zu Brandenburg, und wenn er es auch gewesen wäre: so konnte ihn das Kapitel dennoch nicht zum Bischof wählen, weil das Recht, dieselben zu ernennen, dem Landesherrn zustand. Daher nahm dieser den ohne seine Ernennung gewählten Georg von Blumenthal, nach dem Tode des, am 10. August 1520 verstorbenen Bischofs von Havelberg, Johann von Schlaberndorf nicht an [43]). Folglich muß Dieterich von dem Kurfürsten Joachim seyn ernennt worden, vermuthlich auf Empfehlung dessen Bruders des Cardinals Albrechts, und Erzbischofs von Mainz, sowohl in Rücksicht seiner guten Eigenschaften, als

41) Denkwürdigkeiten von Lindau N. VII.

42) Lenz Havelberg Stiftshist. S. 59. Gerkens Stiftshist. von Brandenburg S. 270.

43) Lenz a. a. O.

der Willfährigkeit seiner Brüder beym Abtritt des Amtes Lindau.

Die erste Sorge des neuen Bischofs ging auf die Ausbesserung der Domkirche, wozu er seinen Clerus, und auch das ihm untergebene Volk zu Beysteuern auffoderte [44]). Noch einige lateinische Urkunden von unbedeutenden Inhalte von ihm, sind in der Brandenburgischen Stiftsgeschichte zu finden [45]). Merkwürdiger ist sein Lehenbrief, datirt zu Berlin den 2. Junius 1524, worin er seinen Landesfürsten, den Kurfürsten Joachim I, nach dem Tode des Grafen Ruppin, mit dem Schlosse Grabow belehnte. N. XIX. Um diese Zeit machte ihm die Religionsänderung in der Stadt Zerbst viele Sorgen und Verdrießlichkeiten. Dort war die Pfarrstelle in der Kirche des heiligen Nikolaus 1524 erledigt, und weil die Fürsten zu lange zögerten einen Pfarrer anzustellen, von dem Magistrat mit einem lutherischen besetzt worden. Dies nahm der Bischof zu Brandenburg als Diöcesan sehr übel auf, und ermahnte den Rath, ihn abzuschaffen, welches aber nicht geschah. Hierauf schrieb er den 24. December 1525 an den Fürsten Johann von Anhalt, er wolle doch nicht leiden, daß von seinen Unterthanen durch aufgeworfene Mönche und lutherische ketzerische Pfaffen, die alte geistliche Ordnung abgethan werde, mit dem Erbieten, ihm einen andern tauglichen Priester zu schicken. Im-

44) Gerken. N. CLVIII. a.

45) Gerken. N. CLVIII. b. und im appendix docum. N. 9 und 10.

gleichen wandte sich der Bischof an die Fürstin Margaretha, Mutter des Fürsten Johann von Anhalt, welche beide dem Rathe anbefahlen, nichts aus Neuerung wider die Ordnung der h. christlichen Kirche und kaiserlichen Mandate von dem Pfarrer vornehmen zu lassen 46). Was für Wirkungen ihre Ermahnungen gehabt haben, ist aus dem bischöflichen Schreiben an die Fürsten Wolfgang und Johann zu ersehen *). Nicht nur

46) Beckmanns Hist. des Fürstenthums Anhalt. VI. Th. S. 43.

*) Unsere freundliche Dienste mit Erbiethung alles guten zuvorn Hochgebohrne Fürsten, sonderlichen lieben Herrn und Freunde, Wir haben hiervor zu mehrmalen an E. L. als regierenden Fürsten des unchristlichen verdamlichen Vornemens vnd Handlung halbin als leider zu Czerbist vnsers Stifts durch den vermeynten aufgeworfenen Pfarrer und andere seine Anhänger und Nachfolger geübt wird, vnd von Tage zu Tage mehr überhant nymmpt ꝛc. geschrieben, mit Vermahnung und freundlicher Bithe, wie in unsern Schriften, an E. L. allenthalben geschrieben, enthalten, wir seyn aber bis anher mit eigentlicher Antwurdt verlassen; dieweil uns dann gläublichen anlanget, daß die von Zerwiß, oder ezliche vergessene Leute aus ihren Mittel allerley Bilder, Kreutzen, Kerzen, Epitaphien und dergleichen, was in der S. Niclas-Kirchen daselbst auf den Altaren und anderswo war gestanden aus böser Eingebung und Uebermuth auf einen Wagen geladen, und damit in das Augustiner Kl. gefahren, dieselben Bilder mit Schimpf und Spott unter einer Braw-Pfannen im Beysein vieler Einwohner und frembden Leute verbrennet, Bier mit den Bildern, sonderlich die Pfannen gekochet, und ihren Muthwillen, in Verachtung Gottes und Aergerniß ihres Negstens, ohne alle Geistliche oder Menschliche Forcht schlecht nach ihren Gefallen getrieben. Wie unchristlich aber dhamit umbgegan-

setzte der Prediger in der Nikolaus-Kirche seinen Dienst fort, sondern die Eingepfarrten in der Bartholomäus-Kirche verlangten auch und wählten aus Nachsicht der Herrschaft, einen Prediger aus Luthers Schule. Nun glaubte der Bischof, es seye hohe Zeit, bey seinem Metropoliten von Magdeburg, Albrecht von Brandenburg, und dessen Bruder dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg und dem Herzog Georg von Sachsen, als Mit-Vormünder der Prinzen, durch triftige Vorstel-

---

gen, dasselbige wollen wir zw. E. L. neben allen andern zwvor geschrieben und angezeigt haben. Seyn auch deshalb bewogen worden solches E. L. zu verkündigen, wiewohl wir doch wohl abnehmen mügen, es sey an E. L. wohl gelanget; im Fall aber sich E. L. über solch unchristlich Mysbräuche und Uebeltatte wollten lassen bewegen, dyß thuen mit Hülf des Allmächtigen in andere Wege zu stellen, den Zorn Gottes und seine ernstliche Strafe, auch sonst besorgliche Unheyle der Stadt Zerwuß zu vermeiden. Derhalben ermahnen und bitten wir E. L. gar freundlich und aufs vleysigste, Sie wollten doch bey diesem gescheuß und teufelischen Regement nicht länger schlafen in andere gebührliche Wege stellen, auch die unsere geistliche Personen daselbst bey den ihren schützen und behalten lassen, als Unß E. L. Fürstlich zusagen gethan, uns auch hierauf nicht weitter mit der Antwort aufhalten, dhamit wir nicht dörfen dyst thun weytter lassen gelangen, als wir an das nicht können oder mögen vorbeygahn; Wollten aber E. L. zu freundlichen gefallen viellieber verschonet bleiben. In hoffentlicher Zuversicht E. L. Christlicher Fürsten des Röm. Reichs die Einsehung thuen, damit keine Weiterung noch seyn muge, dasselbige wollen wir yber Göttlicher Belohnung freuntlich verdienen und beschuldigen. Geben zw. Ziesar am Sunnabendt nach Quasimodogeniti Anno XXV.

lungen Beystand zu suchen [47]). Sie ermangelten auch nicht sich der Sache ernstlich anzunehmen, wie ihre Schreiben theils an die Fürsten von Anhalt, und theils an den Magistrat zu Zerbst ausweisen [48]). Da dennoch keine Aenderungen erfolgten, machte Dieterich den letzten Versuch durch ein Schreiben an die eifrig katholische Fürstin Margaretha, und durch ein anderes an den Magistrat, für die Erhaltung der katholischen Religion etwas auszurichten [49]). Dieser Bemühung halber sagt der Geschichtschreiber des Bisthums Brandenburg: "wir sehen das Bischof Dieterich der lutherischen Religion sehr Feind gewesen [50])." Als katholischer Bischof konnte er ihr nicht Freund seyn, wohl aber ihren Anhängern.

Er ist gegen die Mitte des Jahres 1526 gestorben. Seine Grabschrift im Dom ist diese: A. D. 1526. die 13 mensis . . . . . obiit Rever. Pater Dn. Theodericus de Hardenberg Episcopus Brandenburg [51]).

Die zwey Brüder Albrecht und Heinrich nahmen 1511 das damals ungebaute Gut des Michaelis-Klosters in Renshausen, gegen eine gewisse Abgabe an Früchten, auf 12 Jahr in Pacht

47) Ebendas. S. 44.

48) Ebendas. S. 44 und 45.

49) Ebendas. S. 46.

50) Gerken a. a. O. S. 272.

51) Ebendaselbst.

und die Orts-Einwohner in ihren Schutz. Das Kloster behielt für sich: das Kirchenlehen, die freien Stühle mit dem Gericht, und die Teiche, ober und unter dem Dorfe, und den Zehnten 52).

Im Jahr 1516 am 23. Junius schlossen 55 Hildesheimische Ritter mit den Wolfenbüttelschen und Calenbergischen Herzogen, Heinrich und Wilhelm ein Bündniß, zur Schützung ihrer vermeintlichen Rechte, worin der Bischof von Hildesheim zwar nicht genannt, aber doch gemeint war 53). Die drey Brüder Albrecht, Heinrich und Jasper traten ihnen um so geschwinder bey *), da ihre Mutter eine geborne von Salder war, welches Geschlecht zuerst in dem Stifte Hildesheim Lärm blies. Ehe wir die Verhaltungsweise der Hardenberge in dem 1519 ausgebrochenen Kriege beschreiben, müssen wir eine besondere mit Heinrich vorgefallene Begebenheit erzählen.

Er hatte die Hälfte des Schlosses Ertzen pfandweise inne, die andere Hälfte war 1510 von dem Bischofe zu Hildesheim an Statz von Münchhausen verpfändet worden. Am 6. Februar 1517 verkaufte der Bischof Johann das ganze Schloß, also auch Heinrichs von Hardenberg Hälfte an den genannten Statz von Münchhausen um 4440 Gulden. Ueber diesen Verkauf war

52) Denkwürdigk. von Lindau N. VI.

53) Lauenst. S. 100. II. Th.

*) Sie stehen S. 104. N. 24. fratres auf Lindau.

Heinrich äußerst mißvergnügt, und weil er mit Gewalt vertrieben wurde: so wandte er sich an den Bischof Franz zu Minden, dessen Hofdiener er war, welcher der Hildesheimer Ritterschaft zu Lieb, mit vielem Kriegsvolk einen Anfall auf das Schloß Ertzen that, solches zu überrumpeln. Er fand aber stärkeren Widerstand, als er gemeint hatte, und mußte vergebens abziehen. Während dieser Fehde traf es sich unglücklicher Weise, daß Heinrich von Hardenberg dem Statz von Münchhausen, zwischen Steuerwald und Lauenstein begegnete, ihn mit Hülfe einiger von Adel angriff, und auf der Stelle tödtete [54]). Die Wittwe Margaretha von Oberg und ihre Kinder räumten darauf die Hälfte des Schlosses Ertzen Jost von Bocken von Norholte gegen ein gewisses Stück Geldes ein, der sich dafür durch einen besonderen Brief a. 1518 am Donnerstag nach Ostern anheischich machte, sich dagegen der gedachten Frau und ihren Kindern danknehmig, väterlich und freundlich zu halten, sie ihres Wittwenstandes und Kindheit wegen nicht verkürzen zu lassen, auch des jämmerlichen Todes ihres Vaters wegen von Heinrich von Hardenberg und andern, so dessen mit schuldig waren, ihnen Recht zu verschaffen, auch Gut und Blut dießfalls bey ihnen aufzusetzen, ohne sie des vielleicht zu erleidenden Schadens wegen, jemals in Anspruch zu nehmen. Zu mehrer Bekräftigung seines Versprechens, gelobten Friederich Frese und Dieterich Bock sich ins Einlager, bis zu völliger Genug-

54) Treuers Geschl. Hist. der v. Münchhausen S. 98.

thuung einzustellen, wenn jener im Geringsten nicht Wort halten sollte [55]).

Ungeachtet des erhaltenen Beystandes von dem Bischofe Franz von Minden, und des mit dem Herzoge Erich und Heinrich geschlossenen Bundes, haben Heinrich und Jasper von Hardenberg an der sogenannten Stiftsfehde keinen Antheil genommen, und sind nicht, wie einige ihrer Vettern, wider den Bischof von Hildesheim mit zu Felde gezogen. Davon hat sie wahrscheinlich ihr Bruder, Dieterich der Domherr abgehalten. Sie selbst werden die Pflicht, ihren Lehensherrn, von dem sie erst 1518 neue Wohlthaten empfangen hatten, treu zu bleiben, eingesehen haben; auch mag die Dazwischenkunft des Cardinals und Kurfürsten Albrecht von Mainz kräftig auf sie gewirkt haben. Dieser wollte das Amt Lindau, das seine Vorfahren seit 1434 zur Hälfte Pfandweise inne gehabt hatten, gern ganz an sich bringen, und ließ die Brüder um die Abtretung ihrer Hälfte ersuchen. Als Unterhändler brauchte er dabey seinen Rath Conrad Hofmann, dem es gelang, durch seine Geschicklichkeit dies Geschäft nach Wunsch zu beendigen, deswegen warf ihm der Cardinal auch eine Pension aus [56]). Derselbe Hofmann wird auch die Herzoge von Braunschweig dahin gestimmt haben, daß sie 1521 das Schloß Lindau unbesetzt ließen. Denn es ist nicht zu glauben, daß sie, als sie ihr Heer bey Moringen sammelten, Hundes-

55) N. CIII.

56) E. G. II B. S. 46.

rück, Westerhof und andere in der Nähe gelegene Burgen Kraft der kaiserlichen Acht einnehmen und sich huldigen ließen, das Schloß Lindau allein dem Cardinal würden überlassen haben, wenn sie es nicht zuvor versprochen hätten.

Die eigentliche Absicht des Kurfürsten Albrecht konnte keine andere seyn, als Lindau nur in Verwahrung zu nehmen, um es dem Bischofe von Hildesheim seinem Suffragan zu retten [57]). Daher ist es nicht in dem Receß zu Quedlinburg 1523 verzeichnet; es geschieht auch keine Meldung davon in der zu Rom angefangenen Klage über die dem Stifte entwendeten Güter. Jedoch ist der Amtsbezirk nicht ganz verschont geblieben. Wenigstens beklagte sich der Abt des Michaelis-Klosters zu Hildesheim über die Verwüstung seines Dorfs Renshausen mit folgenden Worten: "im Anfange gemeldeter feyde, Sye de dicke vnde Gueder tho „Renshusen, dorch de Viende gelick velen, andere „gudere des Stiftes verwoestet, vnde likwoll nicht „in Gebruck edder Besittunge genohmen." Weit empfindlicher war es ihm, daß man nach dem Quedlingenburger Vertrage, Artikel 10, vermöge dessen alle Geistliche in Hildesheim wieder zu dem Ihrigen gelangen sollten, Renshausen als Mainzisches Eigenthum behalten wollte. Item fährt der Abt fort: "an der vorbenennten Verdracht „hefft die Abt vnde Convent mitt Besendung „tweyer Heren de sülfften güder weder ingenomen „und bouen achte Dage in Besittung gehatt, vnde

57) N. IX.

„darna durch den Amtmann tho Lindowe von dar „gewießet, und mit der Drowenden und groten „Unwillen, von dar vorjaget, alſo dat deſelven „guder durch de Acht vnde Aberacht ſcholten an „datt Hueß tho Menze gefallen ſeyn." Deswegen wendete ſich der Abt an den Biſchof Baltaſar von Hildesheim, und bat ihn um ſeine Vermittelung, der ihm auch verſprach, den Erzbiſchof in eigener Perſon zu beſuchen, und ihm das Dorf Renshauſen wieder zu ſchaffen *). Es iſt auch wirklich an das Kloſter wieder abgetreten worden, wie es denn der Abt Hermann mit Beyſtimmung des Convents, 1532 an Hans Ballenhauſen, Bürger zu Caſſel und deſſen Söhne verpachtet hat.

Wenn der Kurfürſt Albrecht das Schloß Lindau während ſeiner Regierung immer behalten hat; ſo iſt es deswegen geſchehen, weil der Biſchof von Hildesheim ihm die Pfandſchaft nicht aufgekündigt hat. Albrecht ſah von ſelbſt ein, daß das Amt Lindau wieder an ſeinen vorigen Herrn zurückgegeben werden müſſe, weshalb er in ſeinem Lehenbriefe von 1537 für die Hardenberge, folgende Stelle einrücken ließ: "wäre es Sach, daß wir und unſer Nachkommen das Haus, Flecken und Amt Lindau widerumb ahn das Stift Hildesheimb kommen laſſen werden; als ſollten die obged. von Hardenberg mit der Lehenſchaft auch wieder an

*) Sic scripsimus Domino nostro gratioso Balthasaro, qui promisit nobis, quod vellet in propria persona Archiepiscopum visitare et eruere de manu sua villam praefatam. Unged. Urk.

den Stift Hildesheimb gewiesen werden [58])." Die damals ertheilten Güter waren:

14 Hufen Landes, und 11 Sadelhöfe zu Bilshausen mit der Fischerey zu Bilshausen und Lindau.

2 Hufen Landes, und 1 Sadelhof zu Berka.

1 Hufe Landes zu Lindau.

4 Häuser am Markt, linker Hand.

Das ehemalige Leuthorstl. Burglehen.

Das ehemalige Bortfeldische Burglehen hinter dem Mußhause.

Der Hohestall und Burgfrieden auf der Vorburg.

Der Zehnte zu Wenderode.

Aus frühern Zeiten haben wir noch Einiges von den drey Brüdern nachzuholen. 1521 verkauften sie an Johann Spiegelberg und Bertold Rumann ihre 2 Vorwerke zu Bühle und Meinshausen, bestehend in 7 Hufen Landes wiederkäuflich für 600 vollwichtige Rheinische Gulden. Dabey blieb den Verkäufern frey, jedes Jahr ihr Gut in der Osterwoche wieder einzulösen [59]). Heinrich war 1522 im Stande mit Bernward Berner, dem Herzoge Erich 4750 Rheinische

58) Denkwürdigkeiten von Lindau. N. VIII.

59) N. CIV.

Goldgulden, auf die ihnen zum Unterpfand gegebenen Kleinodien des Herzogs, und der Herzogin, und auf die Bürgschaft dreyer Kloster-Pröpste und mehrerer vom Adel vorzustrecken [60]). Rechnen wir auf Heinrich die Hälfte des Vorschusses, so betrug sie 2775 Goldgulden, eine beträchtliche Summe, die er wahrscheiniich von dem für Lindau im vorigen Jahre erhaltenen Gelde genommen hat. Er und sein Bruder geriethen 1531 mit dem Herzoge Philipp von Grubenhagen in Streit, wegen der Hasenjagd am Lutenberge, woselbst zwey von ihren Leuten gepfändet und gefangen wurden. Auf Bitte Bodens von Adeleps und Ludolphs von Oldershausen, wurden sie vorerst loßgelassen; doch wählten beide Theile Georg von Mingerode und Hermann von Oldershausen als Schiedsrichter, welche Verhör und Besichtigung anstellen, und die entstandene Irrung abthun sollten [61]). Das übrige aus ihrem Lebenslauf bis etwa 1560 ist in Vergessenheit gekommen.

§. 39.

Heinrichs Sohn: Erich.

Er war der einzige Sohn, dessen der Herzog Ernst und seine Brüder erwähnen, als sie ihn mit der Hälfte des Dorfs zum Varenbruch 1561 belehnten [62]). Hätte er noch Brüder gehabt, so

60) N. CVI.

61) N. CVIII.

62) N. CXI.

hätten sie auch im Lehenbriefe müssen genannt werden. Er war mit Anna von Grone vermählt und lebte 1572 nicht mehr, indem seine Wittwe mit ihren Verwandten in Lindau, damals zur Commende des h. Antonius in Nörten, einen Priester präsentirte [63]). Sie hat ihren Mann länger als 20 Jahr überlebt, und 1592 ihren Meyerhof in Sudheim an Friedrich verpfändet.

§. 40.

Jaspers Kinder: 4 Söhne und 2 Töchter.

Die Söhne wurden 1511 auch mit Varenbruch belehnt und so aufgezählt: Dieterich, Heinrich, Albrecht und Jasper.

Heinrich wird 1570, und Albrecht 1581 als todt ohne weitere Nachrichten angegeben.

Dieterich hat Veronica von Leuthorst zur Gemahlin genommen, und unter seinen Brüdern allein den Stamm fortgepflanzt. Er machte 1575 mit der Eichsfeldischen Ritterschaft gemeinschaftliche Sache, als sie in Niedergander eine Zusammenkunft hielt, ehe sie Deputirte nach Regensburg schickte, um sich beym Kaiser wider den Kurfürsten Daniel von Mainz zu beklagen, daß er die von ihnen eingesetzten lutherischen Prediger ausweisen ließ [64]). Das Jahr 1589 erlebte er nicht mehr, seine Wittwe aber noch das Jahr 1611.

---

63) Gesch. des Peters-St. N. LXXI.

64) E. Kirchengesch. N. LIX.

Der vierte Bruder Jasper verpfändete 1581 seine fünf Antheile an dem freyen und erbeigenen Meyerhof, nebst Zehnten in und vor dem Dorfe Parensen und in der Wüstung Ruershausen den Gebrüdern von Kerstlingerode um 300 Thlr. Der Ertrag war 8 Malter Rocken, 1 Malter Weitzen, 1 Malter Gerste, 8 Malter Hafer, der Zehnte von $14\frac{1}{2}$ Hufe, und alle 2 Jahre 7 Hühner. Späterhin hoffte er sein Glück in den Niederlanden zu machen, ging aber einem großen Unglücke entgegen. Zur Zeit des Mannsfeldischen General-Gouvernements fing er an, als Aufwärter, vermuthlich bey der Leibwache zu dienen, dann kam er als Oberst-Wachtmeister unter den Obersten Schlegel zu stehen. 1594 erhielt Jasper von dem Ordens-Ritter Balthasar Friedrich von Ossa, der ein Fähnlein Deutscher Arkebusier-Reuter wider den Erbfeind errichten, und dem Erzherzog Mathias zuführen wollte, 430 Gulden Antrittsgelder, und 80 Thlr. Anlehen, um dafür 80 Schützen-Pferde zu liefern, worüber er als alter Soldat die Lieutenanntschaft führen sollte. Jasper schlug seinen Werbplatz zu Frankfurt auf, lieferte auch wirklich, wie er behauptete, 32 Rekruten, von welchen sich aber auf dem Musterplatz zu Znaim, nicht mehr als 7 einfanden. Er wurde daher durch den Obersten-Feldmarschall im offenen Feldlager vor der eroberten Festung Gran, den 22. September 1595 feyerlich vorgeladen, sich zu einem öffentlichen Reiterknecht im Christlichen Lager zu stellen, und dem klagenden von Ossa Ersatz und Genugthuung zu geben. Allein der arme Jasper gab inzwischen bereits einem andern, nämlich seinem Wirth in Lüttich Genugthuung, der ihn Schuldenwegen arretiren ließ.

In den erbärmlichsten Schreiben beklagte er sich, daß er täglich nicht mehr als einen Stüber zu verzehren, Stroh, wie ein armer Hund, keine Schuhe und Strümpfe hätte. Aus Erbarmen lösten ihn seine Schwestern endlich aus, und halfen ihm 1597 in sein väterliches Haus zurück, worin er den 29. December 1599 gestorben ist.

Die Tochter Margaretha wurde 1565 an Jost von Schwichelt vermählt, und ihre Schwester Elisabeth an Jost von Hardenberg. Der erstern versprachen ihre Brüder zur Dote 3000 Goldgulden; als aber nachher keine baare Bezahlung erfolgte, hat sie als Wittwe wider ihre Brüder Klage angefangen und den Proceß so weit getrieben, daß sie an. 1584 den 28. Decemb. in einige Hardenbergische Güter zu Lindau und Gieboldehausen immitirt wurde.

§. 41.

Erichs Söhne: Heinrich, Hans Heinrich, Erich und Albrecht.

Bey den zwey ersten, und dem letzten, wird auf der Stammtafel bemerkt: † 1588 in Frankreich. Ziehen wir die Geschichte zu Rathe, wann und warum die drey Brüder nach Frankreich gezogen sind: so sagt sie uns, daß der Pfalzgraf Johann Casimir und einige andere Deutsche Fürsten am Rheinstrom und in Sachsen, viele Geschwader Reiter und einiges Fußvolk für den König Heinrich von Navarra haben werben lassen. Von dem Pfalzgrafen wurde der Burggraf

Fabian von Dohna, über das deutsche Kriegsvolk, welches von einigen zu 5000 Mann zu Pferde, und 10000 Mann zu Fuß angegeben wird, bestellt als Oberster Befehlshaber. Am 12. Aug. brach es nach gehaltener Musterung aus dem Elsaß auf, und drang durch Lothringen in Frankreich ein.

In der Nacht am 16. October hatte eine nicht geringe Anzahl deutscher Reiter den rechten Weg verfehlt, und wurde hin und wieder in den nächsten Orten einquartirt; plötzlich wurden sie von dem Feinde überfallen, größtentheils erschlagen, auch zum Theil gefangen genommen, worunter viele von Adel waren. Weit unglücklicher war der Burggraf von Dohna am 11. November als er mit 7 Fahnen-Reuter zu Anneau in Beanſſe ſtille lag, und dieſe ganz luſtig und ſicher den Martins-Abend hielten, des Nachts von dem Herzoge von Guiſe überfallen wurde. Dohna rettete ſich zwar durch die Flucht, 2600 Reuter hingegen wurden theils niedergehauen, theils gefangen, die übrigen, zerſtreuten ſich, oder kamen auf der Flucht um [65]). Aus dieſen unglücklichen Begebenheiten iſt wohl zu ſchließen, daß die drey Brüder von Lindau, da keiner von ihnen zurückgekommen iſt, in Frankreich unter dem Schwerte gefallen ſind. Der mit ihnen und ihren Waffenbrüdern nach Frankreich als Feldprediger gezogene Johann Schuhmacher, welcher zuvor in hieſiger

65) Häberlins neueſte deutſche Reichsgeſch. XV. Band S. 12, 13, 16 und 17. Vergl. P. Daniel. Histoire de France Tom. XIII. edit. Amsterdam 1742. p. 42—60.

Gegend Pastor gewesen war, ist auch in Frankreich umgekommen. Letzners Einb. Chronik. VI. Buch. S. 73.

Der zu Hause gebliebene Erich verlobte sich den 16. Januar 1594 mit Hedewig Maria Spörken, Ernstens Spörken zu Langling Tochter. Er kommt 1602, 1609, und 1610 in Mainzischen und Quedlinburgischen Lehenbriefen vor, ist den 7. Februar 1613 gestorben, und den 23. zu Nienstedt begraben worden.

§. 42.

Dieterichs Söhne: Jasper und Claus.

Jasper ist 1595 noch unmündig gestorben, Claus steht mit seinem Vetter Erich in den zuvor genannten Mainzischen und Quedlinburgischen Lehenbriefen, und hat 1619 das Zeitliche verlassen.

§. 43.

Erichs II. Kinder, 2 Söhne und 4 Töchter.

Erich zeugte mit seiner Gemahlin Hedewig Maria Spörken 2 Söhne und 4 Töchter; jene hießen Ernst Heinrich und Hans Erich. Beide waren 1614, da ihnen der Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig ein kleines Lehen von 10 Morgen vor Lindau verlieh, noch minderjährig; deswegen stellte die Mutter statt ihrer, den gewöhnlichen Lehensrevers aus [66]). Der

66) N. 112.

erste Sohn hat das Jahr 1630 nicht überlebt, der zweyte verlobte sich am 1. Februar 1635 mit Martha Catharina von Schlotheim, Christophs von Schlotheim auf Almenhausen Tochter, ward Capitain-Lieutenant, starb 1639 Kinderlos, und beschloß die Lindauische Linie.

Die vier Schwestern waren alle vermählt; Sabina Maria seit dem 24. Februar 1628 mit dem Oberst-Lieutenannt Veit Gabriel Hofmann von Mönnichhofen; Amalia Dorothea mit Otto von Berkefeld, lebte noch 1670. Anna Sophia hatte zum Gemahl Hans Ernst Schröder, und Cordula einen von Uslar.

Die Schwestern sowohl, als Erichs Wittwe machten an den Erben der Lindauischen Güter, Jost Asche von Hardenberg verschiedene Foderungen, die er nicht zugestehen wollte; hierüber kam es zu Prozessen, wie an seinem Orte im II. Theil der Geschichte soll erzählt werden.

uischen Linie.

1. einzulegen.

t 1353. 1366.

tmar
ompropſt
desheim
ct. 1421.

Domher
u. Propſt
† 20

Helena
Kloſterfrau zu
Catelnburg 1448.

561.

Heinrich
1561. todt 1570.

1561.

beth
. an
von
nberg.

Klaus
1589.
- 1619.

alia Dorothea
m. Otto von
Berkefeld.

Vierter Abschnitt.

Hardenbergische Nebenlinie zu Einbeck von 1344 bis etwa 1500.

§. 44.

Johann von Hardenberg.

Es gibt wohl wenige adeliche Geschlechte, aus denen nicht einer oder der andere in die neu aufblühenden Städte gezogen wäre, um hier bequemer und sicherer leben zu können. Aus der Hardenbergischen Familie war Johann von Hardenberg der erste, der sich vor der Mitte des 14ten Jahrhunderts, die Stadt Einbeck, zum Aufenthalt wählte, 1344 dort Bürgermeister war [1]) und 1349 mit im Rathe saß [2]). Nach der Hardenbergischen Stammtafel soll er derjenige Johann gewesen seyn, der seit 1303 so oft in den Urkunden angeführt wird, und bisweilen mit dem Bey-

1) Johannes de Hardenberge pro tempore proconsul in Embeck, in einer beym Marien-Stifte vorhandenen Urkunde.

2) Zweyter Theil der Nachrichten vom Alexander-Stifte. S. 160.

satz: de Salder [3]); aber zwey Umstände streiten wider diese Angabe. Der erste ist, daß Johann von Salder nur Einen Sohn gehabt, dahingegen der Einbeckische Johann, oder Hanns zuverlässig Vater von zweyen Söhnen gewesen ist, wie wir sogleich hören werden. Des Ersteren einziger Sohn Detmar steht immer dem Vater zur Seite, wo dieser etwas von seinen Gütern veräußerte, und des Sohns Einwilligung von nöthen war. So verkauften beide am 19. März 1335 einige Zinsen an das Blasius-Stift zu Nordheim [4]). Im Jahr 1346 gaben sie gemeinschaftlich an das Peters-Stift 24 Morgen Landes in Wollbrechtshausen [5]). Und die Stiftung der Sylvesters-Capelle zu Nörten in demselben Jahre fangen sie so an: Wir, Johann Ritter und Detmar Knape sein Sohn u. s. w. [6]). Hätte Johann noch zwey Söhne gehabt: so würde er auch ihre Zustimmung dazu verlangt haben. Zweytens hat Johann von Salder allem Anscheine nach, nie in Einbeck gewohnt. Wenn er 1344 in Einbeck Burgermeister war, warum wollte er nicht daselbst beym Alexander-Stifte, sondern zu Nörten eine Capelle bauen? Warum hat er auf seinen Sterbebette, mit Genehmigung seines Sohns, wöchentlich vier Messen von einem Kanonikus im Peters-Stift an dem

---

3) N. XXXI. XXXV.

4) N. LV.

5) Das Geschlecht der Herrn von Rosdorf N. XII.

6) Gesch. des Peters-Stifts zu Nörten. N. XXXV.

St. Martins-Altar zu lesen, verordnet 7)? Demselben Stifte hat er 1348 die Vollmacht gegeben, die für seine verstorbene Ehefrau Gißla mit zehn Mark Silber im Kloster Fredelsloh, gestiftete vier Anniversarien von da auf den Fall in ihre Kirche zu verlegen, wenn das Kloster in Zukunft die übernommene Pflicht nicht erfüllen würde 8). Diese Anordnungen halte ich für hinreichend, den Einbeckischen Burgermeister, der 1360 nicht mehr lebte, von Johann von Salder zu unterscheiden. Daß mit diesem ein anderer Johann von Hardenberg zugleich gelebt habe, beweiset eine noch ungedruckte lateinische Urkunde des Blasius-Stifts von 1324, worin unter den Zeugen nach Johannes de Salder, Johannes ab Hardenberg folgt, welcher sich zu Einbeck kann niedergelassen haben.

§. 45.

Dieterich und Heinrich.

In der Stammtafel stehen beide als Johannes Söhne mit dem Beyworte: oppidanus in Eimbeck 1360. Wahrscheinlich ist dieser Beysatz aus dem Lehenbriefe Hermanns von Steinberg, von 1360 genommen, worin er Dyderike und Heinrike Brödere, ictenswanne Hans Sone von Hardenberge, Borghere to Embeke mit einem Theile des Zehnten in Oldendorp belehente 9).

---

7) Ebendas. N. XXXVI.

8) N. LXIII.

9) N. LXVIII.

§. 46.

Dieterich und Hans, Dieterichs Söhne.

Ob sie wirklich Brüder, oder nur Vetter waren, läßt sich nicht bestimmen. Dieterich hat in den Jahren 1391, 1400, und 1412 die Burgermeister-Stelle in Einbeck bekleidet [10], welches auf den vorigen Dieterich, der schon 1349 Rathmann war, nicht passen will. Also hat selbiger einen Sohn gleichen Namens hinterlassen, vielleicht noch einen andern Hanns genannt. Dieser war Dieterichs Zeitgenoß, Bürger in Einbeck, und bekam 1395 von dem Herzog Friedrich von Braunschweig Erlaubniß, den ihm verpfändeten Zoll zu Strothagen im Nothfalle nach Einbeck zu verlegen [11]. Auch hat Hanns mit Dieterich gemeinschaftlich Urkunden ausgestellt, dergleichen einige in einem alten Urkunden-Verzeichnisse des Alexander-Stifts, so überschrieben sind: a) Breve Diderick und Hans van Hardenberge up etlike lenderie tho kosensenn; b) Vorschrifunge over den halven tegenden tho Negenborne van denn vann Hardenbergen. Uebrigens hat das Alexander-Stift jetzt noch den ganzen Zehnten vor Negenborn, einem Dorfe bey Einbeck.

Von Dieterich allein hat sich noch eine Urkunde beym Alexander-Stifte erhalten, worin er

---

10) Sammlung unged. Urk. S. 41. 1sten Bandes 6tes Stück. Ebendas. S. 46. orig. Guelf. T. IV. p. 509.

11) N. LXXXI.

1423 mit ½ Mark ein Jahrgedächtniß für sich, seine Aeltern, und sein Geschlecht stiftete, mit Bewilligung seiner fünf Vettern, die wir gleich nachher werden kennen lernen [12]). Er nennt sich hier Dieterich der ältere in Hinsicht seines Vetters Dieterich. Aus gedachter Urkunde geht hervor, daß er 1423 weder Kinder, noch Brüder hatte. Der erste Hardenbergische Zweig in Einbeck ist also mit ihm abgestorben.

§. 47.

Detlev, Heinrichs Sohn.

Von Heinrich findet sich keine Nachricht mehr. Da er das Haupt der zweyten Linie der Hardenberge in Einbeck gewesen ist; so muß er wenigstens Einen Sohn hinterlassen haben, welchen wir nun aufsuchen müssen. Ich glaube, ihn zu finden, in der Person Detlevs Hardenberg, der 1404 Rathmann war [13]). Im Jahr 1423 war er schon todt, sonst hätte ihn Dieterich, da er in dem Alexander-Stifte mit Bewilligung seiner fünf Vettern eine Stiftung machte, ihren Vater nicht dürfen auslassen. Detlevs Söhne werden in folgender Ordnung aufgezählt:

---

12) N. XC.

13) Ungedr. Urk.

§. 48.

Jan, Ludolph, Dieterich, Detlev und Werner.

Jan ist 1423 schon geistlich gewesen, welches aus dem ihn gegebenen Titel: Herr, abzunehmen ist. In den Jahren 1453, und 1456 lebte er als Kanonikus und Kustos, und 1462, als Senior im Alexander-Stifte [14]).

Ludolph war 1473 schon gestorben, in welchem Jahre der Bruder Werner seiner: Herrn Ludolphs Seligen gedenket. Er scheint auch geistlich gewesen zu seyn.

Von dem Bruder Dieterich wird nichts gemeldet.

Der vierte, Detlev war mit seinem Bruder Werner 1454 Zeuge, als die Herzöge Heinrich, Ernst und Albrecht von Braunschweig die Freyheit des Alexanders-Stifts nach ihrem bestimmten Umfange, aufs neue bestätigten [15]). Detlev führte 1462 das Stadtruder als Bürgermeister [16]).

Werner vermachte 1473, 11 Morgen Landes und 1 Vorling nebst 7 Gärten an die Vicarie

---

14) Aus Handschriften des Alexander-Stifts. Vergl. Rethmeiers Chronik I Th. S. 552.

15) II Theil der Nachrichten vom Alexander-Stifte. S. 163.

16) Ebendaselbst. S. 184.

des hl. Theobalds in dem Alexander-Stifte, auf seinen, und seiner Ehefrau Hillen Sterbefall, dabey verpflichtete er den Vicarius, am ersten Montag nach quatuor temporum den Stiftgeistlichen jedesmal eine halbe Mark zu Vigilien und Seelen-Messen für ihn, seine Ehefrau, Aeltern und alle gute Freunde zu geben. Ueberdieß sollten jährlich am Martinstage den Armen für 25 Schillinge neue Schuhe gekauft werden [17].

§. 49.

Hermann, Werners Sohn.

Nachdem Werner angeordnet hatte, daß die 11 Morgen Landes und 7 Gärten bey der Theobalds-Vicarie immer bleiben sollten, setzte er hinzu: der (Vicarie) nu eyn besitter is her Hermen Hardenberch myn sone. Weiter unten fährt er fort: "wat ek edder de genannte her Hermann myn sone dusses vorgesrevenen landes und garden uthgedan hadden ꝛc." Einen Sohn, weltlichen Standes hatte also Werner nicht; von Detlevs Kindern findet man auch nichts, folglich muß nach ihnen das Hardenbergische Geschlecht zu Einbeck, nachdem es etwa 150 Jahr geblühet hatte, noch vor dem Schlusse des 15. Jahrhunderts erloschen seyn.

Von Hermann, seinem Vater Werner, und dessen Brüdern werden in einem Memorien-Verzeichnisse, das Wendeborn aus einem alten

17) N. CI.

Stifts-Communion-Register gezogen hat, unter folgenden Nummern angeführt:

Nr. 18. Memoria Werneri Hardenberg, hillen uxor 1473.
— 57. — Werneri Hardenberg.
— 61. — Hermanni Hardenberg vicarii. nativ. Mar.
— 92. — Werneri Hardenberge.
— 120. — Werneri Hardenbergs.
— 131. — Direck Hardenberge. Laetare.
— 144. — Johann Hardenbergs, custodis.

Bey diesen Hardenbergen habe ich bemerkt, daß man ihnen nur zweymal das Vorwort von, nämlich 1344 Johannes de Hardenberge und 1360, Hanns Sone von Hardenberge gegeben hat. In allen andern Urkunden, sie mögen von ihnen selbst, oder von andern ausgestellt worden seyn, bleibt das von immer aus. Hierüber weiß ich keine Ursache anzugeben, indem die adelichen Bürger überall in den Städten ihr von beybehalten haben. Ob die Einbecker mit ihren Verwandten auf den Schlössern Hardenberg und Lindau, in gewisser Verbindung geblieben, oder nicht, und wohin ihre Güter, nach dem Tode des Letztern gekommen sind, war nicht zu erforschen.

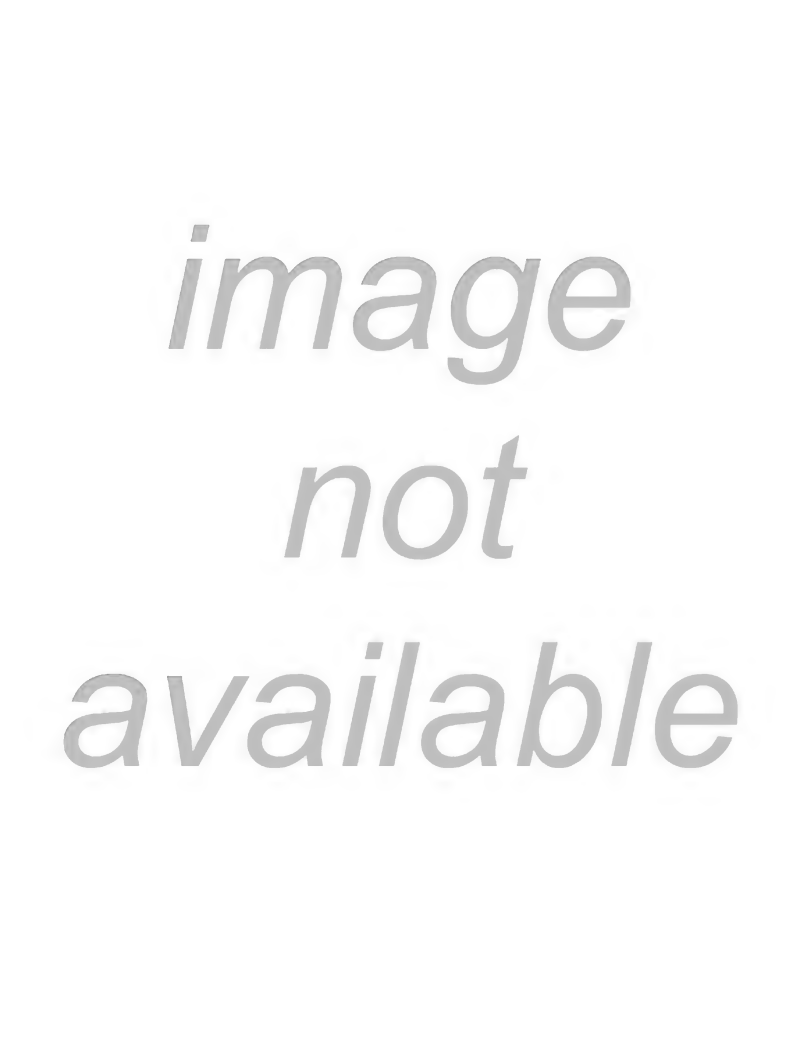


image
not
available

Stifts-Communion-Regiſter gezogen hat, unter folgenden Nummern angeführt:

Nr. 18. Memoria Werneri Hardenberg, hillen uxor 1473.
— 57. — Werneri Hardenberg.
— 61. — Hermanni Hardenberg vicarii. nativ. Mar.
— 92. — Werneri Hardenberge.
— 120. — Werneri Hardenbergs.
— 131. — Direck Hardenberge. Laetare.
— 144. — Johann Hardenbergs, custodis.

Bey dieſen Hardenbergen habe ich bemerkt, daß man ihnen nur zweymal das Vorwort von, nämlich 1344 Johannes de Hardenberge und 1360, Hanns Sone von Hardenberge gegeben hat. In allen andern Urkunden, ſie mögen von ihnen ſelbſt, oder von andern ausgeſtellt worden ſeyn, bleibt das von immer aus. Hierüber weiß ich keine Urſache anzugeben, indem die adelichen Bürger überall in den Städten ihr von beybehalten haben. Ob die Einbecker mit ihren Verwandten auf den Schlöſſern Hardenberg und Lindau, in gewiſſer Verbindung geblieben, oder nicht, und wohin ihre Güter, nach dem Tode des Letztern gekommen ſind, war nicht zu erforſchen.

ckiſchen R

einzulegen.

ürgermeiſter.

Heinrich 1
Bürger in E

Detlev
Rathn
† vor

Lud
† vor
wahrſc
iſtes. geiſtlich

te

Fünfter Abschnitt.

Dänische Linie von 1470 bis 1637.

§. 50.

Gewißheit der Abstammung, Ungewißheit des Stammvaters.

Nun müssen wir aus Niedersachsen eine Reise nach Dänemark antreten, wenn wir die Hardenberge, welche sich dort als würdige Abkömmlinge ihrer deutschen Vorfahren gezeigt, und durch ihre großen Talente so hervorgethan haben, daß sie zur Belohnung ihrer Verdienste und zum Besten des Reichs, auf die höchsten Ehrenstufen von den Regenten erhoben worden sind.

Die Beweise, daß sie aus dem deutschen Hardenbergischen Geblüte sind, fassen wir kurz zusammen: 1) war die alte Sage, daß ein Zweig des Hardenbergischen Stammes nach Dänemark verpflanzt worden sey, in dem Fürstenthum Calenberg bekannt, welche Letzner in seine Chronik 1595 eingetragen hat; 2) die Aehnlichkeit des Wappens, wovon in Dänemark noch Abbildungen vorhanden sind; 3) die Anerkennung der Verwandtschaft der dortigen Stammglieder mit den Deutschen, indem Frau Metta von Hardenberg zu Koppenha-

gen in einem Briefe vom 15. Februar 1612 Hans Christoph von Hardenberg ihren freundlichen lieben Vetter nennt; 4) wird die Abkunft der ehemaligen Herrn von Hardenberg in Dänemark, von dem in Deutschland noch blühenden Geschlecht, in einem dänischen Adelslexicon behauptet.

So gewiß diese Behauptung ist, so bleibt es doch ungewiß, wann und wie der erste Hardenberg nach Dänemark gekommen ist. Was das Alter der dänischen Familie betrifft, schreibt Schlegel: "So gehen zwar die geschriebenen Genealogien, und die bey den Leichenpredigten gedruckten Ahnen-Register nicht höher hinauf, als bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts, nämlich bis auf den Jacob Hardenberg auf Hüedholm und Lögismose, mit dem die beygefügte Geschlechtstafel anfängt. Es ist aber kein Zweifel, daß das Geschlecht in Dänemark älter sey. Wieland gedenkt eines Hardenbergs in frühern Zeiten, mit diesen wenigen Worten: Ums Jahr 1426 lebte Herr Thur Hardenberg. Thur ist ein eigenthümlicher, und in alten Zeiten sehr gebräuchlicher dänischer Name. In der 1604 gedruckten Leichenpredigt, auf den Reichsrath Erich Hardenberg findet sich, folgende Stelle: Aus dem Lande Braunschweig ist dieses ansehnliche Geschlecht vor einigen hundert Jahren hieher nach Dänemark gekommen.

Wie es sich dort fortgepflanzt, und was für große Männer es gezeugt habe, wird in folgenden Paragraphen mitgetheilt.

§. 51.

Jakob Hardenberg auf Huedholm, nach andern auf Løgismose.

Gemahlin Metta Tinhuus, Erich Tinhuuses auf Løgismose und Thale Rosengoards Tochter.

Die Zeit, wann sie gelebt haben, und gestorben sind, finde ich zwar nirgends angegeben; aber die Folge zeigt, daß sie um 1470 oder unter der Regierung des Königs Christian I und Johann gelebt haben.

§. 52.

Erich und Metta.

Erich wohnte, wie der Vater auf Huedholm. Er nahm 1499 zur Gemahlin Anna Rønnov auf Faareveile, eine Tochter von Corfitz Rønnov und Birgitte Flemming. Sie ist gestorben 1533 nach Wieland, aber nach einem geschriebenen Geschlechts-Buche 1543. Ihres Mannes Todesjahr wird nicht angegeben.

Dessen Schwester Mette vermählte sich mit Markor Rønnov, einem Sohne vom Herrn Klaus Rønnov und Birgitte Stormvase.

§. 53.

Erichs drey Söhne und zwey Töchter.

Der erste, Corfitz Hardenberg auf Skioldemose lebte um 1528, hatte zur Gemahlin

Mette Skram, eine Tochter von Herrn Christian Skram auf Urug, und Margaretha Reventlo.

Der zweyte Sohn Jakob Hardenberg auf Sandtholt und Arreskor.

Ob man gleich von ihm nirgends etwas zusammenhängendes findet, so bin ich doch so glücklich gewesen, durch Zusammenhaltung verschiedener Urkunden und Denkmahle, einige Merkwürdigkeiten von seiner Person zu entdecken.

Fürs erste ist zu erinnern, daß er beides: Jakob, und Joachim geschrieben wird, welche Namen man damals für gleichgültig gehalten. Dies erhellet aus Zusammenhaltung von Crag. Annal. p. 157. und einer Urkunde im dänischen Magaz. T. III. p. 83. An beiden Stellen ist von ihm und zwar in derselben Zeit und Begebenheit die Rede. Dort heißt er Jakob, und hier Joachim. Daß er nicht der einzige sey, bey dem diese Verwechslung des Vornamens vorkömmt, zeigt das Exempel, des, zu derselben Zeit lebenden Bischofs von Seeland, der bald Jakob, bald Joachim Rönov heißt.

Er wird von verschiedenen Gütern, doch nach damaliger Gewohnheit, immer nur von einem nur auf einmal geschrieben. In einem Ahnenregister bey der Leichenpredigt auf Heinrich Rosenkranz heißt er Jakob Hardenberg auf Huedholm. Dies war sein väterliches Gut. Am öftersten wird er auf Sandtholt, und zuweilen auch auf Arreskor

geschrieben. Diese Güter liegen alle in Fühnen unweit von einander, in der Gegend von Farburg.

Er hatte aber nicht allein beträchtliche Landgüter, sondern auch Baarschaften, und gerieth eben darüber in große Gefahr während der unruhvollen und grausamen Grafenfehde, in welcher Fühnen sehr mitgenommen, und vor allen Ständen, am meisten der Adel verfolgt war. Er befand sich im Jahre 1535, vor der Schlacht am Oxenberge, bey der Armee, welche der neuerwählte König Christian III unter Johann Rantzoven nach Fühnen geschickt hatte. Seine Güter waren indessen in feindlicher Gewalt, und Erzbischof Gustav Trolle, einer der vornehmsten Heerführer, ließ den Prediger zu Svaninge, unweit Farburg, Herrn Hans, ausdrücklich in der Absicht peinigen, damit er bekennen sollte, wo Jakob Hardenbergs Schätze verwahrt wären. Der Prediger bekannte nichts, ja er ward darüber ein Werkzeug zu dem wichtigen Siege, den K. Christian III am Oxenberge erhielt. Denn er kam halb nackend aus der sehr schmähligen Gefangenschaft, und hinterbrachte gerade zur rechten Zeit, Jacob Hardenberge, und durch ihn dem Feldherrn Johann Rantzow das Vorhaben des Feindes, welches er von ungefähr gehört hatte. Siehe Dän. Mag. IV. Theil. p. 45. Ueberhaupt erwähnen auch Huitfeld p. 1445. und Cragius p. 92. etwas von dieser Begebenheit.

Nicht lange darauf muß sich Jakob Hardenberg vom Feinde haben überraschen lassen; entweder durch einen Ueberfall auf seinen Gütern, in

Fühnen, oder vielleicht, indem er dem königlichen Heere nach Seeland gefolgt ist. Er hat sich zu seiner Rettung genöthigt gesehen dem Grafen Christoph von Oldenburg einen Eid zu leisten. Nichts desto weniger begegneten ihm dieser Graf und Herzog Albrecht von Meklenburg als einem Gefangenen, und schickten ihn während der Belagerung von Koppenhagen zugleich mit eilf andern vornehmen Dänen nach Meklenburg. Diese beiden Herren thaten es, um desto leichter gute Bedingungen zu erhalten, wenn sie Koppenhagen und sich selbst in die Gewalt des Königs übergeben mußten. Sie erreichten auch ihre Absicht. Denn bey der Uebergabe von Koppenhagen, die den 27. und 29. Jul. bedungen ward, erhielten beide Herrn den freyen Abzug; doch mußten sie Geiseln stellen, daß sie die entführten 12 dänischen Edelleute auf einen bestimmten Tag unentgeldlich nach Rendsburg bringen würden.

Der König hatte zwar für ihre Befreyung gesorgt, doch wollte er es nicht ganz ungerügt hingehen lassen, daß sie gegen den Grafen von Oldenburg, als den Urheber aller Unruhen, in Verpflichtungen getreten waren. Doch machte er einen großen Unterschied. Einige hatten es freywillig, und mit Theilnehmung an den Anschlägen des Grafen, und andere gezwungen hatten. Jakob Hardenberg war mit vollem Rechte unter den letzten. Cragius weißt diesen Unterschied p. 157.

Es haben also diese Zwölf aus Meklenburg zurückkehrende Edelleute insgesammt besondere Verpflichtungen an den König ausgestellt. Jakob Hardenbergs seine ist die einzige unter ihnen die

durch den Druck bekannt gemacht ist. Sie steht im dänischen Magazine, Theil III. p. 83—86, und ist zu Koppenhagen den 28. Oct. 1536 datirt.

Im Jahr 1541 ist Jakob Hardenberg Reichsrath gewesen, ein Umstand, der meines Wissens nirgens vorkömmt, als in einer Urkunde, die gelegentlich in das Reichhofmeisters Peder Ore Leben gedruckt ist p. 44. Er wird da auf Dannholt geschrieben, welches Sandtholt heißen soll. Nach Wieland ist er zugleich Amtmann von Nyburg gewesen. Er war zweymahl vermählt, erst mit Edle Bille, nach deren Vater Torben Bille oder Bilde er Sandholt und andere Güter geerbt hat, und zweytens mit Sophia Lükke, Tochter des Reichsraths Peder Lükke. Diese ist noch eine Zeit nach seinem Todte, nämlich 1551, sonder Zweifel um die Verdienste des Names zu belohnen, mit einem beträchtlichen Krongute, Holmekloster in Fühnen belehent gewesen. Dies erhellet aus einem in Peder Orens Leben p. 31. angeführten Briefe.

Jakob Hardenbergs Todt wird von Wielanden ins Jahr 1542 gesetzt. Dies bestätigt auch Resen. Rescript. Fion. illse. nach welchen er in der Johanniskirche zu Odensen begraben ist.

Eiler, der dritte Sohn.

Da keiner von diesem berühmten Geschlechte es in Dänemark so hoch gebracht, sowohl dem Glücke, als den Verdiensten nach, als der Reichshofmeister, und Ritter, Eiler Hardenberg, so ist zu beklagen, daß von ihm keine Leichenpre-

digt oder Lebensbeschreibung vorhanden ist. Indessen will ich noch einige Umstände hier anführen, welche auf der Tabelle nicht Platz gehabt.

Der Name Eiler oder Eyler wird im lateinischen Hilarius gegeben, und ist in einigen dänischen Familien, als außer der Hardenbergischen in der von Rönov, Grubbe und Holk ganz gebräuchlich.

Eiler Hardenberg war in seiner Jugend mit Drexholm in Seeland belehnt, welches anitzt ein adliches Gut ist, und der Familie Adler zugehört, damals aber ein festes Schloß und Lehen der Bischöfe von Seeland war. Denn auf Drexholm ist Eiler Hardenbergs Sohn, der Reichsrath Erich geboren, 1529, und im Jahr 1535, als dieses Schloß von der Parthey des Grafen von Oldenburg belagert ward, that Eiler Hardenberg als bischöflicher Lehensmann gute Gegenwehr, und zwang den Feind, die Belagerung aufzuheben. Siehe Huitfeld p. 1443. und Cragii Annal. Christ. III. p. 87. Als 1536 den 30. October nach der Eroberung von Koppenhagen und Bestätigung der Reformation ein neues Reichsgrundgesetz, oder ein Receß abgefaßt ward, Geschichte des Oldenburg. Stammes p. 207, hat Eiler Hardenberg diesen Receß mitten unter dem Jutländischen Adel unterschrieben. Unter den Jutländischen Adel ist er wegen des von ihm erheiratheten Gutes Mattrup im Stifte Aarhus gerechnet worden. Sonst waren seine Vorfahren in Fühnen ansäßig. Siehe die Urkunde bey Cragii Annal. p. 6. im Anhange. Aus der Leichenpredigt auf Erich Hardenbergen er-

hellet, daß sein Vater Eiler Hardenberg, nachdem Drexholm nebst allen übrigen bischöflichen Gütern an die Krone verfallen war, von derselben mit andern Lehen versehen worden sey. Er hatte zuerst Malmör, und hernach die Insel Gothland. Im Jahr 1552 ward er bereits Reichsrath. Denn in einem Urtheile, welches K. Christian III in diesem Jahre zu Wiburg gefället, wird er ausdrücklich unter den abwesenden Reichsräthen genannt. Siehe das dänische Magazin VI Theil. p. 151. Gleichwohl findet man seinen Namen nicht unter den Reichsräthen, in Christian III Recesse vom 13. December 1558. Dieses rührt aber daher, weil Eiler Hardenberg von 1554 an, nicht mehr bey dem Könige, sondern stets um den erwählten Prinzen Friedrich II war. Denn dieser Prinz, der sein 20. Jahr erreicht hatte, bekam nun seine eigene Hofhaltung zu Malmör in Schonen, und selbst die Regierung über dieses Land, als ein besonderes Fürstenthum. Der Reichsrath Eiler Hardenberg war sein Hofmeister, er stand der Hofhaltung zu Malmör vor, und hat ihn auch sonder Zweifel in den Jahren 1557 und 58 auf der Reise nach Deutschland begleitet. Cragii Worte hievon sind Annal. Christ. III. p. 366. **Is statim palatii magistrum creat illustrem prosapia virum, rebus gerendis idoneum, Eilerum Hardenbergium, qui demandato sibi officio multos in annos praeclare functus est.**

Zur Belohnung machte ihn K. Friedrich II bald nach seiner Gelangung auf den Thron, zum Reichshofmeister und folglich zum ersten Reichs-

rath. Er hat in dieser Würde den 12. August 1559 die königl. Handfeste ausgefertiget. Zur Krönung den folgenden 20. August trug er die Krone, und er wurde bey dieser Feyerlichkeit zum Ritter geschlagen.

Was die im Jahre 1562 nach Rußland übernommene Gesandtschaft betrifft, berufe ich mich auf das, was in der Geschichte des Oldenburg. Stammes p. 243 davon gesagt worden. Von seinen folgenden Verrichtungen und Begebenheiten ist mir nichts vorgekommen. Eine Leichenpredigt auf K. Friedrich II sagt ausdrücklich, daß Eiler Hardenberg bis an seinen Todt Reichshofmeister geblieben sey, und ein geschriebenes Geschlechtsbuch setzt seinen Todt ins Jahr 1565. Die erledigte Reichshofmeisterstelle ist erst 1567 in der Person des berühmten Peder Oxe wieder besetzt worden.

Es ist noch zu erinnern, daß der Conferenzrath Klevenfeld ein kleines auf Holz gemaltes Portrait von diesem Reichshofmeister besaß, welches der Staats-Kanzler Fürst von Hardenberg von ihm gekauft hat. Dasselbe ist allem Ansehen nach ein Original.

Die Töchter Metta und Anna von Hardenberg.

Der Mann der ersten war Dieterich Guitzov dem sie eine Tochter Anna geboren hat.

Die zweyte hat mit Kund Ulfeld auf Korbölle, der 1540 gestorben ist, in der Ehe gelebt, und hat ihren Mann bis ins Jahr 1566

überlebt. Ihr Sohn war der Reichsrath Jakob Ulfeld, der 1578 Gesandter in Rußland geworden, und seine Reise lateinisch beschrieben hat.

§. 54.

Corfitzens Kinder, vier Söhne und zwey Töchter.

Die Söhne hießen: Erich, Christian, Knud und Jakob.

Erich war vermählt mit Regitza Ulfeld, Tochter von Christoph Ulfeld und Margaretha Daar.

Von Christian ist keine weitere Nachricht vorhanden.

Knud auf Skioldbemose hatte zur Gemahlin Metta Urne Tochter von Jürgen Urne und Anna Glob. Knuds Schicksal wird in der Grabschrift, die seiner Gemahlin in der Domkirche zu Aarhus gesetzt worden, berührt und lautet so:

Metta Urne
Familia nobili et antiqua hic sita est.
Vixi beato conjugio felix, sed brevi marito.
Canuto Hardenbergio.
procul a domo captivoque extincto.

Filiolam ad vitae solatium benigno Numine relictam heu fatis urgentibus maestissimam defero. Quando sub sole inveni ni-

hil. Providentiae divinae (absint humanae solicitudines) et filiae superstitis sortem et me fide superaturam mortalium aerumnas placide commisi.

Er wird nämlich gleiches Schicksal mit vielen andern vornehmen Dänen, als Jakob Brockenhus, Otio Rüd ꝛc. gehabt haben, und in diesem Kriege auf der dänischen Flotte in des Königs Erichs XIV. Gefangenschaft gerathen, und in derselben verstorben sey.

Die einzige Tochter, von der in dieser Grabschrift die Rede ist, Metta Hardenberg ward im Jahr 1583 die Gemahlin eines sehr würdigen Mannes Christian Friis auf Forreby, welchen Christian IV bey seiner Krönung 1596 zum königlichen Canzler und ersten Reichsrath erklärte.

Jakob der vierte Sohn war vermählt mit Helwig Lunge des Reichsraths Vinzens Lunge Tochter, starb ohne Kinder.

Die zwey Töchter Margaretha und Anna.

Margaretha hatte zum ersten Manne Palle Grubbe und zum zweyten Daniel Bild. Beide Familien sind in Dänemark ausgestorben. Es scheint, daß sie mit ihrem Manne auf Clausholm gewohnt habe, und daß er, wie es unter dem dänischen Adel gebräuchlich war ihr Wappen ans Schloß habe einhauen lassen, oder es kann auch von ihr selbst, während ihres Wittwenstandes geschehen seyn.

Der zweyten Tochter Anna, Mann war 1573 Oluf Krogonoes, Reichsrath und Besitzer vieler Güter. Er ist aber noch in demselben Jahre gestorben, und mit ihm das uralte Geschlecht Krogonoes erloschen.

§. 55.

Jakobs Kinder.

Jakob war zweymahl vermählt: erstens mit Edle Billen, Torben Billes und Ireskiogs Tochter. Nach ihr erbte Jakob Sandholt und alle Güter von Torben Bilde. Die zweyte Gemahlin war Sophia Lykke Tochter des Reichsraths Herrn Peder Lykke auf Skorsbor und Kirsten Hög. Aus der zweyten Ehe waren drey Töchter:

1) Anna war vermählet mit dem Reichsrath Erich Rud.

2) Edele hatte Franz Bille zum Gemahl.

3) Die jüngste Tochter Hellwig war vermählt an Erich Rosenkranz auf Arreskov Reichsrath und Stadthalter in Norwegen, gestorben 1575. Auf dem Gute Arreskov wird ihr Portrait noch aufbewahrt. Es ist zugleich erhabene Arbeit von Gyps und Gemälde, darunter stehet: Fruhe Helwig Hardenberg aet. 42. Anno 82, welche letztere Zahl vermuthlich von dem Jahre, in welchem sie gemahlt worden, zu verstehen ist. Folglich war sie 1540 geboren, sie

ist zu Odensee den 14. Julius 1599 im 59. Jahre ihres Alters gestorben.

Vom adlichen Schlosse Arreskov ist noch ein Theil des alten Gebäudes übrig. Im Thore daselbst sind das Rosenkranzische und das Hardenbergische Wappen zierlich in Sandstein ausgehauen zu sehen, und darunter auch die Namen: Erick Rosenkranz und Frau Helwig Hardenberg.

§. 56.

Eilers Kinder.

Der älteste Sohn Styge ist unverehelicht vor dem Vater gestorben.

Der zweyte: Erich auf Mattrup ist 1529 zu Drexholm in Seeland geboren. Da man von dieses Reichshofmeisters Sohne, dem Reichsrath Erich Hardenberg, eine gedruckte Leichenpredigt hat, so will ich daraus, und aus andern Nachrichten, die merkwürdigsten Umstände seines Lebens anführen, und selbst einige Stellen aus diesen Personalien hersetzen, um die Sitten dieser Zeit desto kenntlicher zu zeigen.

Ich übergehe die Umstände von seiner Geburt, die genugsam aus der Tabelle erhellen. Als er sieben Jahr alt war, schickte ihn sein Vater in die Schule zu Weile, in Jüttland auf ein Jahr. Als er darauf mit Malmöe belehnt ward, nahm er ihn mit sich, und ließ ihn an diesem Orte zwey Jahr in die Schule gehen. Darauf folgte Erich Hardenberg seinem Vater nach Gothland,

und gieng da ein Jahr in die Schule. Von Gothland schickte ihn sein Vater nach Danzig, wo er anderthalb Jahr blieb, bis er die Sprache erlernte. Darauf studirte er zwey Jahr auf der Gränze zwischen Polen und Preußen in einer vornehmen Schule, Welvingen genannt. (Ich finde diesen Ort nicht in der Geographie der Charte. Sonst haben viele Dänen zu Braunsberg oder Heilsberg in Polnisch Preußen studirt). Als sein Vater des Lehens Gothland entledigt ward, ließ er ihn von Welwingen nach Koppenhagen kommen, und übergab ihn auf drey Jahre lang der Aufsicht des gelehrten Doctors Machabäus. Hernach schickten ihn seine Aeltern nach Wittenberg zum gelehrten und gottesfürchtigen Philipp Melanchton, bey dem er anderthalb Jahr war. Er besuchte darauf drittehalb Jahre lang die Straßburger Akademie, und eben so lange verweilte er sich zu Paris. Weil um diese Zeit sein einziger Bruder Styge Hardenberg verstarb, berief ihn sein Vater nach Dänemark zurück. Derselbe war damals in Malmöe, als Friedrichs II Hofmeister; dieser Prinz verlangte auch Erich Hardenbergen an seinen Hof, und nahm ihn einige Zeit darauf mit sich nach Frankfurt am Mayn, als der römische König Ferdinand statt seines Bruders Carl V die kaiserliche Regierung antrat. Weil eben damals ein Feldzug in Frankreich vorfiel, beschloß Erich Hardenberg sich im Kriege zu versuchen, und diente dem Grafen von Schwarzburg vor Amiens ein Jahr lang, mit 12 gerüsteten Pferden. Dieß war im Kriege K. Heinrichs II von Frankreich, und Philipps II von Spanien. Daß mehrere deutsche Protestanten in Spa-

nische Dienste gegangen, wird in der Geschichte des Oldenb. Stammes p. 234 erwähnt. Er kam nach Dänemark zurück, als Friedrich II den Thron bestieg, und er ward von demselben sogleich nach Koldingen verschrieben, und auf dem Detmarischen Zuge gebraucht. Er blieb darauf ein paar Jahre am Hofe, bis zu seiner Vereheligung mit Anna Rönnov, des Reichsraths Eiler Rönnov Tochter, die 1561 zu Odensee vollzogen ward. Nach seiner Verheyrathung that er wieder Dienste in dem siebenjährigen schwedischen Kriege. Vermuthlich ist er um 1569 Lehensmann von Ringstedt-Kloster und welches damit verbunden zu seyn pflegte, Landrichter von Seeland gewesen. Denn eine seiner Töchter ist 1569 zu Ringstedt geboren.

Im Jahre 1581 ward er von König Friedrich II in den Reichsrath erfodert, er mußte diese Stelle annehmen, und leistete seinen Eid zu Odensee. Als Reichsrath war er zugleich mit Hagenskor belehnt. Dieses ist ein altes königl. Schloß in Fühnen, und nun unter dem Namen Friederichsgare eines der größten adlichen Güter. Alle dänische Edelleute von diesen Zeiten, schreiben sich von einem gewissen Gute, und wenn sie Lehensmänner waren, zugleich von dem königlichen Lehen das sie inne hatten. In den Urkunden, die dieser Reichsrath beides unter K. Friedrich II und Christian IV ausgestellt, schreibt er sich Erich Hardenberg auf Matrupp, Amtmann oder Befehlshaber zu Hagenskor.

Von seinen besondern Verrichtungen in der Zeit, da er Reichsrath gewesen, findet sich weder

in der Leichenpredigt, noch anderwärts das geringste angezeichnet; einen merkwürdigen Umstand ausgenommen, daß er nämlich, um sich selbst Rechenschaft von seinem ganzen Verhalten zu geben, im Jahre 1578 seine Lebensbeschreibung aufgesetzt habe. Desto ausführlicher ist der Redner in den Umständen, die sein Ende betreffen.

Ich will sie hersetzen, weil sie zum Beweise dienen, wie liebreich man damals im Schose seiner Familie gelebt, und wie ernstlich man sich zum Tode bereitet hat. Er war in den letzten vier Jahren vor Alter ganz schwächlich, und ob er gleich bettlägerig war, so vergaß er doch nicht, vor sich predigen zu lassen, und jeden Morgen und Abend zu beten. Er brauchte insonderheit ein lateinisches Gebet, worin die Eitelkeit dieses Lebens und die Herrlichkeit des ewigen mit biblischen Sprüchen aufs lebhafteste abgemahlt ist. Er hatte seinen Priester bey dem Gute Skarskor, Herrn Lauritz, wie auch den zu Sönderby, Herrn Stiel gerne bey sich, um mit ihnen vom Worte Gottes zu reden. Er brauchte auch zum öftern das hochwürdige Sakrament, und empfing es noch am vierten Tage vor seinem Tode aufs ehrerbietigste, in Gegenwart seiner Ehefrau, seiner Kinder und Kindeskinder, und vieler guten Leute von Adel und andern.

Sechs Wochen vor seinem Ende sagt der Prediger, (der zu Odensee wohnte, und nicht sein eigentlicher Pfarrer war) schickte er nach mir, daß ich ihn besuchen, und mit ihm vom Worte Gottes sprechen möge. Als ich ihn vermahnte, sich der

Welt zu entschlagen, und sich fest an das ewige Gut zu halten, antwortete er, Gott ist mein Zeuge, daß es diese ganzen vier Jahre geschehen ist, und daß ich täglich warte, daß der Herr mich auflöse, und ich bey meinem Erlöser sey. Seine Auflösung erfolgte den 13. März 1604, im Beyseyn seiner Frau, seiner Kinder und Kindeskinder, seines Pfarrers, seines Arztes, vieler guten Männer von Adel und seiner Bedienten, die alle um ihn her auf den Knien lagen. Er ward den 26. März in der Kirche Rynkeby bey seinem Gute Skorsbor begraben.

Seine zwey Schwestern Kirsten und Metta sind jung gestorben.

§. 57.

Corfitzens Enkelinnen, Erichs und Knuds Töchter.

Erich hatte einen Sohn, Corfitz, der unverehelicht gestorben ist, und drey Töchter. Die erste, Anna bekam zum Gemahl Andres Dielke, der 1588 von einem Edelmann, Peder Sanderby entleibt wurde. Hierauf schritt sie zur zweyten Ehe mit Sievert Seheſtädt auf Uhruch, und starb 1612. marm. dan. tom. I. p. 246.

Die zweyte Tochter, Margaretha ward Abtissin im Kloster Mariborn in Laaland.

Die dritte Regitza starb in demselben Kloster.

Von Knuds einziger Tochter Metta s. §. Sie starb 1617 kinderlos. Da sie ihr Leben

auf 54 Jahr gebracht hatte, so war sie folglich 1563 gerade im Anfange des schwedischen Krieges geboren. Ihre Grabschriften stehen marm. dan. tom. I. p. 50.

§. 58.

Erichs Söhne und Töchter.

Der Söhne waren drey. Eiler starb jung. Christian war bey der Krönung Christians IV 1596 Hofjunker. S. August Erichs Beschreibung dieser Krönung. Er ist unverehelicht gestorben.

Jakob, von dessen Leben man übrigens keine Nachricht hat. Alle stimmen darin überein, daß seine Gemahlin Anna Skram gewesen, und daß er unbeerbt gestorben sey. Er lebte nicht mehr 1604, beym Tode seines Vaters, denn die Leichenpredigt auf denselben sagt ausdrücklich, daß Erich Hardenberg in allen, drey Söhne und sechs Töchter gehabt habe, und daß die drey Söhne bereits im Herrn entschlafen wären.

Von den Töchtern sind drey; Karen, Beata und Riborg nach der kaum erwähnten Leichenpredigt jung gestorben. Drey erwachsene sind vermählt worden.

Anna an Johann Rud.

Metta geboren zu Ringstedt 1569, gestorben den 4. May 1629 zu Eskberg in Fühnen, hat mit dem Reichsrath Preben Gyldenstirn in der Ehe gelebt. Sie und ihre Schwester Kir-

sten haben an einem Tage zu Odensee 1588 Hochzeit gehalten, die Letztere mit dem Reichsrath Axsel Brahe auf Elved. Nach dem dänisch. Magaz. III S. 195 hat sie 1635 noch gelebt.

Metta hat ein dänisches Gebetbuch gemacht, das sich noch in msc. in der Odenseer Bibliothek befinden soll, weshalb ihr ein Platz unter dem gelehrten Frauenzimmer gegeben worden ist. Von ihr ist auch das Schreiben aus Koppenhagen vom 15. Februar 1611 an Hans Christoph von Hardenberg.

„Meinen freundlichen Ehrengruß, mit windschung aller wollfahrt zuvor, Edler und Ehrenvester besonderer freundlicher lieber Vetter."

Desselben freundliches Schreiben, vom dato den 14. July ist mir hiebeuor wol Zuhanden kommen, Vnd bedanke mich gegen den Vettern, auffs aller freundlichste, daß er mich dergestald, wie geschehen, mit seinen grußbriefflein besuchen wollen, Erspüre darahn deßelben freundliche affection vnd Zuneigung vnd hette Zwart ich liebers nichts gewintschet, noch gesehen, dann das ich mich mit dem Vettern, negst wie er dieser Orter gewesen, in der Person besprechen und vnterreden mögen. Will aber hoffen, daß der allmächtige dannoch dermahl einß gutte gelegenheitt dazu eröffnen, und geben wird, Vnd da ich dem Vettern in einigermaßen ehre lieb und freundschaft zu erzeigen wuste; sollte derselbe mich darzu, nach aller gebühr und gefließenheitt bereitt und ganz willig jederzeit zu erspüren haben.

Vnd weil ich gegenwertigen, den Edlen Ehrenvesten Berendt von Hagen fürstlichen sächsischen Hofmeister gebeten, dem Vettern meinen Gruß mündlich anzubringen, will ichs bey dem, für diesmahl bewenden lassen, thue den Vettern sambt allen was ihm lieb, der sichern Bewahrnuß Gottes getreulich befehlen. Datum Coppenhagen den 15ten Februarii Anno 1611.

Des Vettern

Freund Willige Wahse
Mette Hardenberg
egen Handt.

Dem Edlen und Ehrenvesten Hanß Christoph von Hardenberg, Fürstlichen Braunschweigischen bestallten Rittmeister vnd Erbgesessenen auf Hardenberg Meinem besondern freundlichen lieben Vettern.

§. 59.

Hardenbergische Güter in Dänemark.

Die meisten davon liegen im südwestlichen Theile von Fühnen, oder in der Gegend von Faeburg, und haben annoch die alten Namen.

Lögismose gehört anjetzt der Comtesse von Tramp. Hvedholm dem Obristlieutenannt von Brahe, einem sehr reichen unverehelichten Herrn, und dem letzten seines berühmten Geschlechts.

Skevsboe, wo der Reichsrath Erich Hardenberg und dessen Wittwe Anna Rönnov verstorben sind, hat noch vor kurzem der Wittwe eines Geh. Raths von Rosenkranz gehört.

Jetzt ist es an einen wenig bekannten Particulier verkauft.

Sandholt ist in diesem Jahrhundert zu einem Stammgut für eine neu geadelte Familie von Nobel geworden. Nun ist es durch Erbschaft einer bürgerlichen Familie Nörager heimgefallen. Arreskov gehört dem Herrn Conferenzrath von Holsten.

Söeholm liegt zwischen Odensee und Aſras, und ist mit der Tochter des Stiftsamtmanns Stockfleth an den Grafen Holk, Geheim. Conferenzrath, und Ritter von Dannebrog gekommen. Vor kurzem hat es derselbe verkauft.

Alle diese Güter liegen in Fühnen.

Mettrup liegt in Jütland im Stifte Aarhus. Es ist von der Hardenbergischen Familie an die Brahische gekommen, welches ganz begreiflich ist, da des Reichsraths Erich Hardenberg Tochter Kirstine, und auch eine Enkelin von seiner Tochter Metta, sich in die Brahische Familie verheyrathet haben. Jetzt gehört Mettrup dem Justitzrath Tycheſen.

§. 60.

Vom Hardenbergischen Wappen.

Das Wappen der dänischen Linie ist mit demjenigen kenntlich übereinstimmend, welches das in den Herzogthümern Braunschweig Lüneburg blühende Geschlecht von Hardenberg führt. Nur muß

man sich erinnern, daß die Ungeschicklichkeit der Maler in adlichen Wappen sowohl, als in einigen bekannten königlichen, die Nachkommen zuweilen in der Ungewißheit gelassen hat, was mit ihren zweydeutigen Figuren eigentlich gemeint sey *).

Wieland beschreibt und zeichnet das Hardenbergische Wappen folgendermaßen: "der Schild ist blau, und darin Kopf und Hals von einem weißen Wolf." Am Schlusse der Beschreibung aber sagt derselbe Verfasser: "Es haben einige geschrie„ben, daß der Wolf, den man im Wappen findet, „ein Schweinskopf seyn solle, und daß dieses „einerley Familie mit derjenigen ist, die nun in „Schweden Svinshoved genannt wird." Folglich ist es in Dänemark selbst streitig gewesen, ob die hier vorgestellte Figur ein Wolfs- oder ein Wildschweinskpf seyn solle. Auf einem Holzschnitte von 1604 ist dieser Kopf so zottig abgebildet, daß er ehe einem Löwen, als einem Wolfe oder Wildschweine ähnlich sieht. Er hat da eine lange, weit ausgestreckte Zunge. In der Wendung der Figuren sind die Alten wenig gewiß gewesen, sondern sie haben sie der Willkühr des Malers überlassen. In dem erwähnten alten Holzschnitte ist der Kopf links, das ist für das Auge des Zuschauers rechts gekehrt. Im Wielandischen Abrisse findet sich das Gegentheil.

*) In der Nachricht von einigen Häusern der von Schliessen S. 158. N. III. ist das Siegel Henrici de Hardenbergh von 1337 mit einem Kopfe abgebildet, der ein Schweinskopf seyn soll, aber dem N. V. abgedruckten Eberkopfe ganz unähnlich ist.

Noch ist bemerkenswerth, daß die verwittwete Königin Anna Sophia, eine Tochter des Großkanzlers Konrad Dettlef Grafen von Reventlow und zweyte Gemahlin Friedrichs IV, Königs von Dänemark das Schloß Clausholm in Jütland bewohnt hat, an welchem das hardenbergische Wappen vielfältig eingehauen zu sehen gewesen ist. Sie bekam nach seinem Tode 1730 keinen von den gewöhnlichen königlichen Wittwensitzen, sondern weil Christian VI sie von seinem Hofe entfernen wollte, ward ihr das Gut Clausholm in Jütland im Stifte Aarhus zur Wohnung angewiesen. Dasselbe hatte König Friedrich IV zu ihrem Eigenthum gekauft, und es hatte ohnedies ehemals ihrem Vater dem Großcanzler Grafen von Reventlow gehört. Dieser war der Aeltervater der Gräfin Friderike Juliane Christiane von Reventlow, der ersten Gemahlin des Staatscanzlers Fürsten von Hardenberg, von der dessen Sohn, der königl. dänische geheime Conferenzrath, Graf Christian Heinrich August von Hardenberg Reventlow, die ansehnlichen Stammgüter, welche er in Laaland unter dem Namen: der Grafschaft Hardenberg-Reventlow besitzt, größtentheils geerbt hat. Die Königin Anna Sophia hat die ganze Zeit ihres Wittwenstandes auf Clausholm gelebt, und ist daselbst 1743 gestorben. Da nun Clausholm, Moritz Oluf Krogenoes 1546 besaß, und Anna von Hardenberg zur Gemahlin hatte; so wird begreiflich, wie das Hardenbergische Wappen nebst dem ihres Mannes an gedachtes Schloß gekommen sey.

...el der Dän...

...sten Theils vor dem ...

Hardenberg ums Jah...
Gem. Metta Tinhuus.

...rich
...önnov 1499. G. Ma...

...tta
...eterich
...itzo.

Anna † 1566.
G. Knud Uhlfeld
† 1540.

...aretha
...Palle
...ubbe.
...Daniel
...ild.

Anna
G. Oluf
Krogonoes
1573.

Kirsten. Metta
jung gestorben.

...61.

...ristian
...erehelicht
...storben.

Jacob
G. Anna
Skram
vermähl...
vor 160...

Kirsten
G. Apel
Brahe
vermählt
1588.

Register

der merkwürdigern Sachen.

A.

Abstammung derer von Hardenberg von denen von Rosdorf. S. 6—10.
Abteyen in Nordheim und Reinhausen kommen 1144 an das Erzstift Mainz. Einl. XIX.
— Bursfeld und Homburg E. XXVIII.
Albrecht Herzog von Braunschweig hat lang und viel mit den Erzbischöfen von Mainz zu kriegen. 21—26.
Albrecht Erzbischof von Mainz bringt Lindau ganz an sich. 110. 111.
Amlungsborn das Kloster bekömmt manches Gut von denen v. Hardenberg 14. 15. 16.
Amtmänner auf dem Hardenberge: Dieterich v. Hardenberg S. 18. Detmar S. 32. Friedrich v. Rosdorf und Hildebrand v. H. 8.

B.

Balnhusen von Werner 44. 73.
Bernard v. H. Stifter einer besondern Linie. 13. 14.

Besitzungen viele des Erzstifts Mainz in Niedersachsen Einl. S. VII.
— meistens geschenkt von den Sächsischen Kaisern. XIII — XVII.
Bilshausen hart mitgenommen in der Fehde zwischen den Herrn von Schönberg und von Hardenberg 92.
Blankenburg von die Grafen ziehen das Blasius-Stift in Nordheim an sich E. XXI; entziehen dem Kloster Reinhausen einen Theil seiner Güter XXII.

C.

v. Cronenberg Ulrich, Mainzischer Landvogt söhnet die Hardenbergischen Verwandten mit einander aus 89.
Conrad Erzbischof von Mainz bemühet sich den Herzog Heinrich mit dem Kaiser auszusöhnen E. XXIV.

D.

Detmar v. H. Stifter der Lindauischen Linie 86.
Detmar v. H. Dompropst zu Hildesheim 91.
Dieterich Stammvater des Hardenbergischen Geschlechts 1.
Dieterich v. H. Fürstbischof von Brandenburg 120 — 127.
Dotation des Peters-Stifts zu Nörten E. VII.
— des Klosters Steine E. VI.

E.

Eberhard, erster Abt im Kloster-Steine E. V.
Eiler v. H. Reichshofmeister in Dänemark 137.
Einbeck hat Bürger und Bürgermeister aus dem Hardenbergischen Geschlechte 123 u. ff.
Erbgüter Hardenbergische 80. 81.
Erich Herzog von Braunschweig leihet auf seine und seiner Gemahlin Kleinodien 4750 Rheinische Goldgulden 113. 114.
Erich Hans v. H. der letzte von der Lindauischen Linie 120.

Erich v. H. in Dänemark studirt in vielen Schulen 143, thut Kriegsdienste 144, wird Reichshofrath 144, lebt und stirbt sehr auferbaulich 145.
Erzen das Schloß zur Hälfte hat Heinrich v. H. Pfandweise inne 108.

F.

Fehden derer v. H. mit Johann von Saldern 45; mit Mühlhausen 39, unter sich selbst 89, mit dem Herzog Cocles von Braunschweig und mit den Herrn von Schönberg 92.
Feldzug unglücklicher in Frankreich 1588 für die Hardenberge in Lindau 118.

G.

Geistliche in Stiftern und Klöstern aus dem Hardenberg. Geschlechte 83.
Gerard I. Erzbischof von Mainz fällt in die Gegend von Göttingen ein und wird gefangen 19. 20.
— II. besucht das Schloß Hardenberg 34, verpfändet den Flecken Nörten 35.
Gerd v. H. wird gefangen auf der soltauer Haide 67. Er läßt sich in Immshausen nieder, und ist der erste Protestant aus seinem Geschlechte 69.
Gieselwerder muß Erzbischof Gerard I. an den Herzog Albrecht von Braunschweig abtreten 21 und ff.

H.

v. Hanstein die, verkaufen ihre Lehengüter im Gericht Hardenberg 42.
Hartisburc, Hardenberg zum erstenmal genannt E. IV. dessen Alter VI. VII. Ursprung des Namens IX. XII. Das Schloß wird 1287 denen von H. verpfändet. S. 18.

Hardenberge die im bergischen waren von den hiesigen ganz unterschieden. S. 10—13.
— die, in Dänemark stammen von den hiesigen ab. 129.
Heinrich der Löwe besitzt mainzische Lehen und verliert sie. E. XXIV, befreyet das Blasius-Stift von seinen Unterdrückern XXI, nimmt das Kloster Reinhausen in seinen Schutz XXII.
v. Hohnstedt, die hatten auch einen Eberkopf in ihren Wappen, aber ganz anders, als die von Hardenberg. 78.

J.

Jacob. v. H. der erste aus seinem Geschlechte in Dänemark 131.
— Erichs Sohn ist bey der Armee Königs Christian II, kömmt in Gefangenschaft und wird Reichsrath 133, 135.
Jaspers v. H. hartes Schicksal 116.
Immedinger, Verwandte des sächsischen Kaiserhauses. Ihre Besitzungen. E. XIV. XV.
Imshausen kömmt an Burghard von Steinberg. 71.

K.

Knud v. H. in Dänemark stirbt in der Gefangenschaft 139.
König Heinrich I. besitzt die Landschaft rings um das Gericht Hardenberg. E. XIII.
Krebecker die kündigen dem Abte des Michaels-Klosters in Hildesheim die Fehde an, werden in den Bann gethan 99. 100.
Küchenmeister-Amt, Oberwald ein hardenbergisches Lehen. 70.

L.

Lehengüter hardenbergische von mehreren Herren 82.
v. Leuthorst Arend tritt sein Burglehen zu Lindau, zu Gunsten Dieterichs v. H. ab 98.
Lindau wird Detmar v. H. verpfändet und eingeräumt 86. bleibt in der hildesheimischen Fehde verschont. 110. 111.
Lippoldsberg, Kloster gestiftet von dem Erzbischof Rutard E VII.
Lupold, Erzbischof von Mainz, Stifter des Peters-Stifts zu Nörten. E. VII.

M.

Matthias, Erzbischof kauft denen von H. das Schloß Stein ab. 40.
Meinwerk, Bischof von Paderborn gibt die Herrschaft Plesse an seine Kirche. E. XV.
Metta v. H. wird unter das gelehrte Frauenzimmer in Dänemark gerechnet 148.
v. Münchhausen, Staties wird von Heinrich von H. getödtet. 109.

N.

Nordheim von, Grafen mainzische Vasallen. Ihre Güter lagen außerhalb des Gerichts Hardenberg. E. XVIII. XIX.
Nörten wird 1303 an Hildebrand v. H. verpfändet. 35.

O.

Otto I, Kaiser sehr freygebig gegen das Erzstift Mainz. E. XVI.
— II, begünstiget den Erzbischof Willigis von Mainz. E. XVII.
— IV, Kaiser vergleicht sich 1209 mit dem Erzbischofe Sigfried II. E. XXVI.

Otto I, Herzog von Braunschweig und Erzbischof Sigfried III. legen ihre alten Streitigkeiten bey. E. XXVIII.

P.

Patronatrecht zu Göttingen. E. XXV. XXVI.
Pfarrer zu Nienstedt, Jan v. H. 57.
Plesse von Gottschalk übergibt dem Herzog Albrecht das mainzische Schloß Stein. 27.
— Schloß schon vor 1014 gebauet. E. VIII.
Philipp, Herzog von Grubenhagen macht denen v. H. die Hasenjagd am Tutenberg streitig. 114.

R.

Reichshofmeister in Dänemark, Eiler v. H. 135.
Reifenstein, das Kloster kauft von Dieterich v. H. 31/2 Hufe Landes in Beberstädt 17.
Rennshausen klagt wider die Krebecker wegen der Hutweide S. 99 und 100; es wird in der Stiftsfehde 1519 verwüstet, und dem Michaels-Kloster zurückgegeben 111.
Ritterwürde derer v. H. 82. 83.
Rode von nannten sich einige von Hardenberg 73.
Rosdorf von, Blutsverwandte derer v. H. 9.
Rutard, Erzbischof hält sich nach 1097 auf dem Schlosse Hardenberg auf. E. III. IV. V.

S.

Saldern von, schrieben sich Einige v. H. 74.
Siegel, verschiedene der v. H. 76.
Siegfried II. Erzbischof zieht sich den Zorn des Kaisers Otto IV. zu. E. XXVII.
Siegfried III. Erzbischof gibt dem Herzog Otto I. von Braunschweig die großväterlichen Lehen zurück. E. XXVIII.
Spörken von, Hedwieg Maria, Vormundin ihrer Kinder zu Lindau 119.

Steine, das Kloster wird gestiftet. E. IV. VI.
— das Schloß, kaufen die v. H. 36. 37; werden Burgmänner des Landgrafen von Hessen 39; verkaufen Stein dem Kurfürstn Matthias 40.
Streit zwischen Heinrich dem Löwen und Albrecht dem Bär, wegen der winzenburgischen Erbschaft. E. XX.

T.

Teich der Stadt Nordheim und des dasigen Stifts zu Husum 98.
Teistungenburg, das Kloster bekömmt von denen v. H. den Zehnten im gleichnamigen Dorfe 30. 31.

U.

Unwann Erzbischof von Bremen aus dem Immedingischen Hause besitzt Güter in der Nähe des Gerichts Hardenberg. E. XV.

V.

Vikarie des heil. Sylvesters 46.
— der heil. Magdalena zu Lindau 95.
— des heil. Theobalds zu Einbeck 127.
Vogtei-Güter zu Nörten, Geismar und Heiligenstadt. E. XXVIII.

W.

Walkenried, das Kloster kauft von denen v. H. den Zehnten in Rosdorf 36.
Wappen, hardenbergische 76. 79.

Werner, Erzbischof von Mainz thut den Herzog Albrecht v. Braunschweig in den Bann. 20. Vergebliche Versuche sich mit einander auszusöhnen. 21. 26.
Winzenburg von, die Grafen Hermann und Heinrich erhalten die erledigten homeneburgischen Lehen. E. XIX.
Wohnsitze derer von H. 71—76.

---

* Seite 97 Zeile 11 muß statt § 34, gelesen werden §. 33. Die in den Urkunden etwa vorkommenden Druckfehler werden leicht zu verbessern seyn.

Urkunden

zum

I. Theil der Geschichte des Geschlechts von Hardenberg.

I.

Günter von Hardenberg und dessen Vettern treten ihr Recht an den Zehnten zu Sieburg an das Kloster Amelungsborn ab. 1245.

In nomine domini. Ego Guntherus de Hardenberge nos quoque fratres Hermannus, Bernhardus et Theodoricus filii domini Bernhardi de Hardenberge universis has litteras visuris volumus esse notum et publice protestamur, quod quidquid juris seu beneficii feodalis habuimus in decima villae Syburgehusen, Amelungesbornensi ecclesie contulimus, receptis septem marcis puri argenti a domino Theodorico ejusdem ecclesie abbate tunc temporis existente. Ego vero Guntherus eandem decimam de consensu coheredum meorum Godescalco de Perrimont, a quo in beneficio receperam, resignavi ea de causa, ut jam dicto monasterio conferretur.

. . . . Actum et datum Rodhe anno incarnationis domini M°CC°XXXXV°.

Falcke Trad. Corb. p. 865.

II.

Ludolf von Plesse verkauft dem Kloster Amelungsborn eine Hufe zu Holthusen. 1247.

In nomine domini. ego Ludolfus junior dictus de Plesse universit tam presentis quam futuri temporis fidelibus in perpetuum, quia factis hominum plerumque oblivio refragatur. humane memorie fragilitas litteris utiliter adjuvatur. ne quod certum est fiat dubium. aut quod rationabiliter gestum est per oblivionem forsitan destruatur. universis igitur notum facio esse, scriptum hoc inspecturis. quod mansum unum in Holthusen situm. quem abbas de Steine ab Hermanno de Hardenberge juniore contractum mihi vendidit fratri Theoderico de Snetingehusen ad manum ecclesie de Amelungesborne decem marcis puri argenti vendidi. mei juris nihil retinens in eodem. hujus rei testes sunt dominus abbas de Steine. ego Ludolfus de Plesse. Hermannus senior de Hardenberge. Guntherus et Henricus de Boventen. item pensionem alterius mansi in prescripta villa siti et quinque marcis puri argenti emptam ab abbate de Steinem cum advocatia ejusdem mansi mihi pertinente predicto fratri pro decem marcis puri argenti vendidi cum omni juris mei integritate. porro ipsum mansum ab henrico henrici filio de Snetingehusen. cui proprietas pertinebat. pro septem marcis et dimidia puri argenti idem frater emptione legitima comparavit. Ut autem utriusque

mansi contractus in statu solido perseveret. et ecclesia perpetuo tranquilla possessione gaudeat, presentem paginam inde conscriptam sepe dicte ecclesie dedi sigilli mei munimine roboratam. hujus rei testes sunt. Henricus de Snetingehusen. Johannes parvus et Bertoldus de Moringen. Actum anno domini MCCXXXXVII.

Falcke in addentis ad Tradit. Corbej. p. 867.

III.

Günter von Hardenberg tritt sein Recht an dem Zehnten Oederickeshusen dem Kloster Hildewardeshausen ab. (vor 1248)

In nomine sancte et individue trinitatis. Operationis sancte propositum nulla debet occasio prepedire. Ego igitur Guntherus miles de hardenberhe divino admonitus spiramine cum consensu uxoris mee et omnium heredum meorum decimam in oderikeshusen ecclesie sancte dei genitricis Marie et sanctorum martirum stephani et viti in hildewardeshusen, pro spe celestis gratie consequenda. et usui fratrum et sororum ibidem deo famulancjum profuturam. quicquid juris videbamus in ea habere libere et absolute contulimus sub quieta possessione perpetuo possidendam. Ipsius vero ecclesie conventus ut huic beneficio condigna gratiarum actione responderet mihi predicto G. et fratri meo Bernhardo et uxori mee, et meis heredibus consorcium sue fraternitatis assignave-

runt. Vt igitur hec mutua Karitatis exhibicio in memoria teneatur, et perpetuam firmitatem adhipiscatur, eam scripto impressione sigilli nostri signato commendari constituimus. Ipsam et testium ydoneornm subscriptione roborari decrevimus. Quorum hec sunt nomina. Bernhardus de hartdenberhe. Rodolfus sacerdos de rostorp. Cunradus sacerdos. Milites vero Conradus de Rostorp. Bertoldus de honstat. heinricus de medehem. Ludewicus filius cunradi de rostorp.

Königl. A.

IV.

Heinrich Bischof von Hildesheim übergibt Hermann von Hardenberg ein Vorwerk in Hardegsen zwischen 1246 - 1257.

Henricus dei gratia. Hildesemensis Ecclesie Episcopus. Omnibus Christi fidelibus salutem in nomine salvatoris. Praesentibus litteris constare volumus Universis. Quod cum Capitulum Ecclesiae nostrae bona in Hevenhusen ad praebendam fratrum pertinentia domino Hermanno de Hardenberge causa nostri pro ducentis libris obligasset, ne pro sua benevolentia incommodum aliquod reportaret Vorewercum nostrum in Hardessin eidem assignaverimus tali moderatione adhibita, ut tam diu annuos fructus percipiat donec praedicta bona in Hevenhusen ei plene et perfecte fuerint restituta preterea pro centum libris quas praefatum Capitulum solvit pro no-

bis comiti Hermanno de Woldenberge obligavimus ei decimam in Hardissem ut de eadem ita recolligat usum debitum quod ex pietate quam nobis subveniendo praestitit nullum sentiat detrimentum. Hoc autem sub sigillo nostro fecimus conscribi, ne de eis contingat in posterum dubitari.

Hild. D. A.

V.

Die Grafen von Dassel verpfänden ihr Schutzrecht über das Kloster Fredelsheim 1250.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Stili cavetur officio ne vel volubilitate temporum seu quorumlibet malificiosorum mutabilitate Rationabilium factorum immutatio procuretur. Hinc noverint universi tam presentes quam etiam futuri quod nos fratres dicti de Dasle, Heidenricus et Adolfus, pari consensu fratris nostri comitis Ludolfi, nec non et favorabili affectu heredum nostrorum, Advocatiam in Fridesle cum omnibus attinentiis preposito Hermanno et Ecclesie in Fridesle impignoravimus pro quinquaginta marcis et una marca presentibus viris honestis et discretis videlicet Frederico advocato, fratribus de Hardenberich Hermanuo et Thiderico similiter et de Rostorph Ludewico et Thethardo, qui predictam impignorationis sponsionem Ratione ecclesie in Fridesle a prefatis fratribus li-

beraliter manu receperunt, ita tamen ut medio tempore dominus dux de Bruneswic, ejusdem Ecclesie favorabilis existat tutor et benignus defensor. Hujus rei testes sunt Hermannus abbas de Helmershusen. Fratres de Hardenberich Hermannus et Thidericus de Rostorph Ludewicus et Thethardus et quam plures alii. Ne autem hujus laudabilis facti memoria alicui veniat in dubium, seu in oblivionem labatur ignorancie, presentis scripti munimine cum appensione presentium sigillorum decrevimus firmiter roborandum. Actum verbi incarnati Anno MCCL.

VI.

Die von Hardenberg überlaſſen dem Kl. Amelungsborn ½ Hufe in Holthuſen gegen 4 Mark und ½ Verding. 1251.

In nomine domini Hermannus senior de Hardenberge universis presentem paginam inspecturis in perpetuum, ne querele sopite reviviscant ex calumnia malignorum, provide res gesta scripture testimonio et fide testium confirmatur. ideo est, quod presentes scire cupimus et memorie transmittimus futurorum, quod cognati mei Hermannus et Conradus dicti de novali itemque Bernhardus filius patrui ipsorum, actioni, quam habuerunt in fratres de Amelungesborne super dimidio manso sito in Holthusen, nec non duobus nocturnalibus calceis, quos annuatim ab eis acquisierunt, receptis ab eisdem quatuor

marcis examinati argenti et dimidio fertone finaliter renunciaverunt cum omni posteritate eorum in perpetuum. Ut autem hoc factum in dubium nulli veniat, rogatu renuntiantium presens scriptum sigilli nostri patrocinio. simul et supscriptione testium roboramus. Testes sunt. Guntherus de Boventen. Johannes de Moringen. Conradus monachus et sacerdos. Theodoricus conversus in Amelungesborne, et alii quam plures. Datum anno MCCLI.

Falcke Trad. Corb. p. 870.

VII.

Johann Hermann und Helmold Brüder von Herste verkaufen dem Kloster Steine 3 Hufen Landes und 1 Hof in Ajeshusen 1260.

Nos Johannes Hermannus et Helmbertus fratres milites dicti de Herste notum facimus christi fidelibus universis, quod de communi consensu et bona voluntate omnium heredum nostrorum tres mansos sitos in villa Oieshusen et curiam vendidimus ecclesie beate Marie Virginis in Stene cum omni utilitate et attinentiis in silvis et pratis, viis et inviis perpetuo possidendos. In hujus rei testimonium presentem literam dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Acta sunt hec Anno domini MCCLX presentibus clericis domino Conrado decano, Wernero de Wirockeshusen, Werner de Mengershusen Canonicis Ecclesie

Northunensis, Laicis Hildebrando et Johanne de legetaria et quam pluribus aliis fide dignis.

VIII.

Dietrich von Hardenberg bezeugt, daß Johann von Snetingehusen auf seinen Anspruch wider das Kloster Amelungsborn Verzicht geleistet hat. 1262.

Ego Theodoricus miles dictus de Hartenberg omnibus tam presentibus quam futuris presens scriptum visuris notum esse cupio. quod Johannes de Snetingehusen omni actioni, quam habuit in fratres de Amelungesborne, super universis bonis, que quondam pater suus et ipse possederant in Snetingehusen, receptis ab ipsa ecclesia duabus marcis et dimidia ac moldeco siliginis filio suo consentiente coram civibus in Moringen penitus renuntiavit. hoc idem fecerunt tres filii patrui sui Suetheri. recepto fertone et dimidio, qui et ipsi super loco molendini olim ibidem constituti, memoratam ecclesiam similiter impetebant. ut autem hec eorum renuntiatio etiam coram me facta firma permaneat et in posterum omnis super hoc calumnia sit exclusa presentes litteras inde confectas et inde conscriptas de voluntate utriusque partis sigillo meo utile duxi communire. Datum et actum anno domini M°CC°LXII.

Falke Trad. Corb. p. 865.

IX.

Dieterich von Hardenberg bezeugt, daß er zugegen gewesen sey, da der Graf Sigebodo von Schartfeld von dem Kloster Amelungsborn 4 Mark Geld und 9 Ellen Tuch bekommen hat. 1264.

Nos Theodericus de Hardenberge universis presentem literam inspecturis cupimus esse notum nos interfuisse et audivisse, ubi comes Sigebodo de Scartvelde receptis quatuor marcis argenti et novem ulnis panni, promisit se habere ratum et venditionem, quam frater suus Burchardus fecerat cum Ecclesia de Amelungsborne in decimis sive mansis, qui ad proprietatem suam sive ad feudum pertinerent, factum est hoc in Hardenberge, Anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo quarto. Hujus facti ut evidentior notitia habeatur, Sigilli nostri titulo protestamur.

X.

Dieterich von Hardenberg verkauft dem Kloster Reifenstein 3½ Hufe Landes in Beberstedt. 1264.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Theodericus miles dictus de Hartimbrecht presens scriptum in perpetuum universitati vestre notum esse desidero, quod ego Theodericus de consensu heredum meorum filii

mei videlicet Dithmari, filii fratris mei Hermanni, Hermanni scilicet Junioris III. mansos et dimidium sitos in villa, que dicitur Bevestete vendidi venerabilibus et in Christo dilectis fratribus in Riphenstein pro IIII marcis proprietatis forma jure perpetuo possidendos, addicitur et ut fratrum meorum et antecessorum pro eo apud Deum memores esse teneantur. Insuper quicunque predictos fratres in iisdem bonis inquietare attemptaverit, nos partes nostras interponemus et eos ab omni dampno reddemus immunes. Testes hujus rei sunt sororii mei Theodericus et Baldewinus de Eldeleibessen. Hildebrandus Ginke de Goslaria ef alii quam plures. Acta sunt hec anno gratie MCCLXIIII. Ut autem hujus veritas inconvulsa permaneat, presentem literam sigillo nostro communivimus apud Harthibrecht.

Wolfs Gesch. des Eichsfelds I. B. N. XXXVIII.

XI.

Hermann und Werner von Hardenberg wollen ihren Zehnten zu Gunsten des Klosters Teistungenburg resigniren. 1268.

Nos Hermannus et Wernherus de Hardenberg presentium tenore protestamur, quod decimam in Testingenburg ad manus ecclesie in Testingenburg porreximus domino Hunoldo militi, Hunoldo de Westerode, Johanni de Büren, Bertoldo de Wenden, Bertoldo Eggeberti, Bertoldo Unco, Johanni Senftemanno civibus in

Duderstadt, et cum praepositus ejusdem ecclesie proprietatem ejus a domino Archiepiscopo Moguntino poterit optinere, ipsam resignabimus ecclesie sepe dicte sine offendiculo libere possidendam. Super quo presentem paginam dedimus sygillo nostro et sygillo cognati nostri domini Theoderici de Hardenberg firmiter roboratam. Datum Hardenberg anno gratie MCCLXVIII.

Eichsfeld. Kirchengesch. N. IX.

XII.

Hermann, Werner und Günter von Hardenberg verkaufen dem Kloster Steine die Vogtey in Volpringehusen. 1269.

Universis presentem paginam inspecturis Her. Wer. et Ge. *) dicti de Hardenberg in eo, qui salus omnium salutem. Sicut tempus instabile labendo defluit sic cum lapsu temporis temporales defluunt actiones, ex quibus penes posteros nasci solet materia jurgiorum, nisi literarum memoria roborentur. Noscat ergo etas presens pariter et futura, quod ego Hermannus dictus de Hardenberch et fratres mei Wernerus et Gerhardus Ecclesie in Stene advocatiam in Volpringehusen cum omnibus attinentiis vendidimus pro triginta marcis et ob reverentiam divine pietatis. Unde ne venditionem nostram alicujus postmodum impediat calumnia et ut sepedicta

*) Güntherus.

venditio majoris roboris obtineat firmitatem nos scriptum nostrum ecclesie dedimus memorate et illud appensione sigilli Dni Godeschalci de Plesse ac Dni Theoderici de Hardenberch et nostri fecimus communiri. Pactionis hujus facte testes sunt Prepositus de Fredesle decanus Wer. judex Canonici Northunenses item G. nobilis de Plesse, Th. dictus de Hardenberge Her. de Herste milites et alii quam plures. Datum Anno Dni 1269. 8. Kal. Junii.

XIII.

Schenkungs-Brief derer von Hardenberg an das Kloster Höckelheim 1270 den 25. Aug.

Nos Thidericus. Hermannus. et Wernerus. dicti de Hardenberche. omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo qui est vera salus. Ne labantur cum tempore que geruntur in tempore scripturarum memoriis sunt commendanda. Hinc est quod ad notitiam volumus devenire tam futurorum quam presentium quod nos communicato consilio et de consensu nostrorum heredum proprietatem bonorum in Herbrechtherode ob reverentiam divine retributionis intuitu contulimus ecclesie et conventui in Hokelhem libere et absolute ac omni jure quo possidemus. Hujus rei testes sunt decanus Hildebertus. Wernerus. Thidericus de Besingen canonici Nortunenses. Igitur ne predicte ecclesie in posterum aliquod oriatur ambiguum presentem paginam dedimus sigillorum no-

strorum munimine roboratam. Acta sunt hec Anno Dni MCCLXX. Octavo Kal. August. 25. Jul.

Kuchenbecker von den Heſſiſchen Erbhofämtern. Beyl. Liter. H. Aus dem Origin.

XIV.

Hermann von Hardenberg gibt den halben Zehnten in Hatdorf einigen Bürgern in Oſterode zu Lehen. 1271 d. 13. Jan.

Nos Hermannus dictus de Hardenberg universis presentem litteram inspecturis cupimus esse notum, quod ad instantiam nostri familiaris henrici scilicet de medehem, medietatem decime in haldorp in villa et in agris incultis et colendis et in omni loco quo ad nos pertinere jure dicta decima hactenus visa est, bertoldo modio, anselmo, nicholao de inferno, burgensibus osterodensibus, jure contulimus feodali, hoc annexo articulo tamen, quod predictam decimam in possessione tenebimus feodali, quousque ecclesia sancti jacobi osterodensis ejusdem decime proprietatem a patronis valeat optinere, et hoc tenore presencium protestamur, dantes presentes litteras sigilli nostri Karactere quod in testimonium et robur evidens hujus facti, Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo septuagesimo primo in octava ephiphanie.

Königl. Hannöv. Archiv.

XV.

Hermann von Hardenberg gibt dem Kloſter Steine ſein Recht das er an einen gewiſſen Zehnten in Ajeshuſen hatte. 1278.

Ego Hermannus miles dictus de Hardenberch in exhibitione tenore presentium recognosco publice ac protestor, quod cum unanime consensu fratrum meorum Guntheri videlicet ac Werneri decimam quandam sitam in Oyshusen, quam, a me Theodericus et Wedekindus fratres de Billigeshusen feodaliter tenuerunt pro remedio anime mei Patris, nec non etiam pro salute propria omne jus quod ad me in eodem decima cognoscitur pertinere, contuli, Ecclesie sancte Marie in Stene ac liberaliter resignavi. Ne igitur huic pie donationi valeat imposterum calumnia sive scrupulus malitie obviare, presentem literam sigilli mei appensione insolubiliter communivi. Datum Plesse Anno Domini MCCLXXVIII 30 Idus Aprilis.

XVI.

Nach dem Zeugniß Hermanns von Ballnhuſen hat Dietrich von Hardenberg dem Kloſter Fredelsloh den halben Zehnten in Luttringshuſen verkauft. 1279. d. 20. März.

Ego Hermannus dictus de Ballenhusen, omnibus presens, scriptum visuris et auditu-

ris notum esse cupio, et publice protestor in hiis scriptis, de voluntate mea libera et arbitrio processisse, quod dilectus meus patruus theodericus miles dictus de Hardenberge dimidietatem decime ville lutteringhusen cum omni jure ad nos pertinentem monasterio sanctimonialium in fredesle vendidit pro decem marcis puri argenti jure perpetuo possidendam, renuncians tam ex parte mea quam sua, omni juri si quid nobis conpetere videbatur in predicta decima, in manus nobilium dominorum comitum de lutterberge. Ottonis. heidenrici. et Werneri. ad quos noscitur feodum pertinere. In hujus rei testimonium dedi presentem litteram sigilli mei munimine roboratam. Hujus autem rei testes sunt. Wernerus de hardenberg. dominus ludolfus plebanus de novali. hartwicus de novali. Johannes de ascha.. et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno domini MCCLXXIX. in vigilia sancti abbatis benedicti.

K. H. A.

XVII.

Günther von Hardenberg tritt den dritten Theil von dem Zehnten in Teistungenburg an das dasige Kloster ab. 1279. den 11 April.

Ego Guntherus dictus de Hardenberge recognosco et protestor in His scriptis, omni juri

quod potui habere vel habui in tertia parte decime ville in Teiſtingenburgk me renuntiasse et idem jus preposito et eccleſie in Teiſtingenborgk ordinis cistertienſis cum libera reſignatione obtulisse et eandem tertiam partem decime predicte domino Archiepiscopo moguntino resignatam remisisse a quo ipsam ego et mei fratres integram tenuimus in feudo, ad cujus certitudinem hanc literam preposito et ecclesie prefatis dedi sigilli mei munimine roboratam. Testes hujus renunciationis et resignationis sunt H.* nobilis vir dictus de Roſtorff Th. Dictus de Besingen D. Cuſtos B. Dictus de Desingerode. Jo. Magiſter Canonici Northens. L. famulus dictus de legende et alii quam plures fide digni. Datum anno Dni MCCLXXIX tertio Idus Aprilis.

* Hermannus.

Das Geſchlecht von Rosdorf. N. V.

XVIII.

Die Abtiſſin Margarethe von Gandersheim gibt dem Biſchofe Siegfried von Hildesheim 9 Hufen bey Woldenberg für den Zehnten in Drocethenhagen, welchen Hermann von Hardenberg zu Lehen hat. 1280 den 25. Decemb.

Margareta Dei gratia Gandersemenſis Eccleſie Abbatiſſa. Omnibus hanc litteram inspecturis sinceram in domino caritatem. Ad univerſorum noticiam preſentium teſtimonio cupimus pervenire,

quod nos in Chriſto venerabili patri Domino Sifrido, Hildenſemenſi Episcopo et ipſius Eccleſie, cum conſenſu noſtri capituli proprietatem novem manſorum in Novali apud Woldenberge, contulimus libera voluntate perpetuo poſſidendam recipientes in reſtaurum ab ipſo domino Sifrido Hildens. Episcopo, ex beneplacito et conſenſu ſui capituli proprietatem Decime Indaginis, que dicitur Drocethenhagen, quam decimam Dnus Hermannus de Hardenberge et fratres sui, ab eodem dno Episcopo et Eccleſia Hildenſemenſi in pheodo tenuerunt, Et ad hec proprietatem Decime Indaginis, que dicitur Nienhagen apud Hekenbeke, in supra dicte proprietatis videlicet novem mansorum ad Novale perpetuam accepimus recompenſam. In cujus rei teſtimonium nos prefato dno Episcopo et Eccleſie Hildenſ. dedimus preſentem litteram noſtram et Eccleſie noſtre ſigillorum munimine roboratam. Datum Ganderſenn, Anno dni MCCLXXX. VII. Kaln. Januarii. Hujus facti teſtes ſunt Mechtildis Eccleſie noſtre Prepoſita, Luckardis Decana, Alheidis Cuſtos, Mechtildis de Bilſteine, Mechtild de Everſteine noſtre Canonice, Cappellanus noſter, Thidericus sti Georgii plebanus, Otto de Everſtein, Otto de Pleſſe nobiles, Luppoldus de Vrethen, Hermannus de Gandersem, Bruningus noſter advocatus, milites et plures alii.

Hild. D. A.

XIX.

Conrad Graf von Everſtein gibt ſeine Güter in Balehorn ſeiner Verwandtin Benedicte. 1283.

Nos Conradus dei gratia comes dictus de Everſtein una cum filio noſtro Engelberto omnibus hanc literam inſpecturis ſalutem in Domino. Tenore preſentium proteſtamur, quod bona noſtra ſita in villa, que dicitur Balehorne in manus Domine Benedicte Cognate noſtre dedimus ipſam ac Heredes ejus predicta bona jure hereditario poſſidere. In hujus rei Teſtimonium preſens ſcriptum ſigilli noſtri appenſione duximus roborandum. Datum Pleſſe Anno Domini MCCLXXXIII.

Wenck Heſſ. Land. II. Abth. II. B. S. 773.

XX.

Erzbiſchof Heinrich gibt auf Bitte Hermanns und Werners von Hardenberg dem Kloſter Teiſtungenburg den daſigen Zehnten. 1287 den 16. Febr.

Frater Henricus dei gratia ſancte Maguntine ſedis Archiepiscopus ſacri imperii per Germuniam Archicancellarius dilectis in chriſto prepoſito Abbatiſſe et conventui ſanctimonialium de Teiſtingeburch ordinis ciſtercienſis Maguntine dyoc. ſalutem in domino. Digne agere credimus cum beneficiencie noſtre manum porrigi-

mus in hiis negotiis in quibus pium videmus propoſitum et cultus divini nominis devocio provocatur. Sane nobis humiliter ſupplicaſtis quod cum Hermannus miles et Wernherus fratres de Hartenberch decimas ville in Teiſtungeburg predicte cum omnibus pertinentiis et juribus ſuis, ſicut ſpectabant ad ipſos, quas inquam in feodum habebant a nobis et eccleſia Maguntina, in prefatos prepoſitum, Abbatiſſam et conventum et monaſterium transtulerint intuitu pietatis, nos ſuper eo noſtrum impertiri conſenſum de benignitate ſolita curaremus. Cum igitur Heidenricus dictus Mudesgeval, Heinricus de Minnegedenrode, Heinricus dictus Corrigia, Henricus et Hugo fratres de Wilenrode laici in duodecim manſis ſitis apud villas Stocke, Odagsdorf Munningerode et Wilenrode, quos tamen dicti milites et laici reconcedendo eisdem et eorum heredibus in feodum habebunt a nobis et eccleſia noſtra predicta pro bono et commodo prefati monaſterii de Teiſtingebnrg ne ab ipſo eedem decime evellantur, nobis et ſupradicte noſtre eccleſie recompenſam congruam fecerunt et reſtaurum, Nos devotis veſtris ſupplicationibus inclinati ut decime ipſe ad ejus revertantur obſequium, de cujus munere proceſſerunt, vobis favorabiliter concedimus poſtulata prefatas decimas vobis et antedicto veſtro monaſterio auctoritate litterarum preſencium confirmantes ſigilli noſtri robore munitarum. Datum apud Mulhuſen XIII. Kal. marcii anno Dni Mllo CCLXXXVII.

XXI.

Erzbiſchof Heinrich von Mainz verpfändet Friedrich von Rosdorf Dietrich und Ditmar von Hardenberg das Schloß Hardenberg 1287 den 25. Jul.

Nos frater Henricus dei gratia ſancte Moguntine ſedis Archiep. ſacri imperii per Germaniam Archicancellarius recognoscimus preſentibus publice profitendo, quod cum dilecti fideles noſtri Dedericus de Hardemberg, Fridericus de Roſtorp et Ditmarus prefati Diderici filius propter obſeſſionem caſtri noſtri Hardemberg per illuſtres Principes Duces Brunſuicenſes factam ſeu erectionem novorum caſtrorum ad expugnandum dictum noſtrum Caſtrum per predictos principes in noſtrum et Eccleſie noſtre Moguntine prejudicium erectorum et conſtructorum incommoda diverſa et plurima pericula hucusque paſſi ſunt et adhuc inceſſanter cottidie patiantur et nos propter remotam dicti caſtri noſtri diſtantiam ac alia noſtra et Eccleſie noſtre Moguntine negotia ardua, quibus ad preſens diverſimode prepedimur, predictum noſtrum caſtrum ac ipſos noſtros fideles inibi pro defenſione conſtitutos exonerare et liberare aliqualiter non poſſimus, predictis noſtris fidelibus et eorum veris heredibus ſexcentas marcas puri argenti dare et ſolvere volumus et preſentibus promittimus, pro eo ut ſepe dictum caſtrum noſtrum cibent et per ſe ac ſuos amicos eorum laboribus periculis et expenſis cuſtodiant vi-

riliter et defendant, ſi vero predictum caſtrum ipſorum virilitate obtentum ac cuſtoditum permanſerit, ex tunc ipſi et eorum veri heredes dictum noſtrum caſtrum Hardenberg cum univerſis ſuis redditibus tenebunt et tenere debebunt tam diu donec nos Succeſſores noſtri vel eccleſia noſtra Moguntina ipſis ſexcentas marcas argenti intergraliter perſolvamus, adicimus preterea, quodſi nos ſucceſſores noſtri ab eisdem Diderico, Friderico et Ditmaro vel eorum veris heredibus ipſum caſtrum noſtrum redimere decrevimus, ex tunc domos ſive curias eorum hereditarias, quas in ſepedicto caſtro noſtro habere noscuntur ac ipſarum edificia nec non bona ipſorum hereditaria quecunque in jurisdictione dicti caſtri ſita ſive in villis, cenſibus, penſionibus decimis, reditibus ſeu obventionibus vel in aliis quibuscunque quocunque titulo vel nomine cenſeantur, quorum poſſeſſionem tenent ab ipſis comparare et eadem ipſis aut eorum veris heredibus perſolvere debite debemus ſecundum quod quatuor viri ydonei duo ſcilicet ex parte noſtra vel ſucceſſorum noſtrorum et duo pro parte eorum vel ipſorum haeredum concorditer electi predictas domos ſive curias edificia ipſarum nec non bona hereditaria hujusmodi ipſis dixerint fore merito perſolvenda, eo tamen nobis proviſo, quod idem caſtrum noſtrum Hardenberg debet nobis ſucceſſoribus noſtris Eccleſie noſtre Moguntine, ac officiatis noſtris ſicut alia caſtra noſtra libera contra omnem hominem aperiri, nec aliquis nobis et Eccleſie noſtre aut ſubditis noſtris adverſarius in dicto caſtro debet quomodolibet recep-

tari eosdemque noſtros fideles ſicut alios caſtrenſes in jure ſuo volumns in quantum eſt poſſibile conſervare in premiſſorum omnium et ſingulorum evidens teſtimonium preſentes literas conſcribi fecimus et ſigilli noſtri appenſione muniri. Datum Aſchaffenburg VIII. Kal. Auguſti, anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo ſeptimo.

Würdtw. Nova subsid. dipl. T. V. p. 5.

XXII.

Heinrich Abt von Corvey gibt dem Kloſter Katlenburg alle Güter in Ellingerode, die ihm Detmar von Hardenberg aufgelaſſen hat. 1290. d. 25. Octob.

Nos dei gratia Henricus Corbeijenſis eccleſie abbas. notum eſſe volumus univerſis, quod ad inſtantiam detmari militis de hardenberg, omnia bona in Ellingerode, sicut albertus de ruma habuerat. reſignatione recepta proprietavimus Ecclesie et conventui in Katelenborg, libere et perpetuo possidenda, ita tamen quod in eorum reſtaurum et recompensationem idem detmarus remiſit nobis et eccleſie noſtre in modum permutationis, octo manſos, in ſuwerikeshuſen, quos a nobis recepit juſto pheodali titulo poſſidendos. In cujus facti certitudinem firmiorem preſentem paginam noſtro ſigillo communitam predicte eccleſie in Katelenborg dedimus ad cautelam, datum anno domini MCC. nonageſimo, feria quarta ante diem apoſtolorum Symonis et jude.

K. H. A.

XXIII.

Otto von Boventen wird Burgmann auf dem Schloſſe Hardenberg. 1292 d. 29. Febr.

Ego Otto de Boventen miles recognosco et proteſtor publice litteras per preſentes, quod cum Reverendus Dnus meus Gerhardus Archiepiscopus Mogunt. receperit et acquiſiverit me in ſuum Caſtrenſem ſuper caſtrum ipſius Hartenberg et certificaverit me per ſuas patentes litteras de redditibus ſeptem marcarum argenti uſualis terre ſaxonie prope Laynam mihi ab ipſo, ſucceſſoribus ſuis et ab Eccleſia Mogunt. una cum heredibus meis in Caſtrenſe feudum obtinendis; Ego pro me et heredibus promiſi et promitto bona fide, obligavi et obligo firmiter litteras per preſentes, quod ego vel aliquis heredum meorum pro me in dicto caſtro Hartenberg continue faciet reſidentiam perſonalem et quod nunquam recedam ſeu divertam me ab obſequiis ſive ſervitiis fidelibus et devotis ipſius Domini mei Archiepiscopi, ſucceſſorum ejus et Eccleſie Mogunt. imo ipſis in quibuslibet neceſſitabus ipſorum, meis fidelibus obſequiis ſervitiis ac devotione ſincera adherebo et aſtabo et adherere promiſi et promitto jugiter et aſtare, contra quoslibet adverſarios eorumdem. In hujus rei teſtimonium et evidentiam pleniorem ſigillo meo preſentem paginam roboravi. Actum et Datum Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo nonageſimo ſecundo, pridie Kalendas Martii.

Würdtw. diplom. Mogunt. T. I. N. XI.

XXIV.

Ludwig von Rosdorf und Bertold von Adelepsen treten in Burgmannsdienste auf dem Hardenberge. 1292. den 29. Febr.

Nos Ludovicus de Roſtorff et Bertholdus de Adeleybiſchen milites recognoscimus et proteſtamur publice litteras per preſentes, quod cum Reverendus Dominus noſter Gerhardus Archiepiscopus Mog. receperit et acquiſierit nos in ſuos caſtrenſes unanimiter ſive una manu ſuper caſtra ſua Hartenberg et Schouwenberg et certificaverit nos per ſuas patentes litteras de redditibus quatuordecim marcarum argenti uſualis terre noſtre, nobis et heredibus noſtris ab ipſo ſucceſſoribus ſuis et ab Eccleſia Mogunt. in Caſtrenſe feudum obtinendis, nos pro nobis et heredibus noſtris promiſimus et promittimus bona fide obligavimus et obligamus firmiter litteras per preſentes, quod nos vel aliquis heredum noſtrorum pro altero noſtrum in dictis Caſtris Hartenberg et Schouwenburg continue faciet reſidentiam perſonalem et quod nunquam recedamus ſeu divertamus nos ab obſequiis ſive ſervitiis fidelibus et devotis ipſius Domini noſtri Archiepiscopi, ſucceſſorum ejus et Eccleſie Moguntine, imo ipſis in quibuslibet eorum neceſſitatibus noſtris fidelibus obſequiis et ſervitiis ac devotione ſincera adherebimus et aſtabimus et adherere promiſimus et promittimus jugiter et aſtare contra quoslibet adverſarios eorundem. In hujus rei teſtimonium et evidentiam pleniorem ſigillis noſtris roboravimus preſens ſcriptum. Actum

et Datum Anno Domini M°CC° nonageſimo ſecundo pridie Kalendas Martii.

Würdtw. diplomat. Mogunt. T. I. N. X.

XXV.

Friedrich von Rosdorf und Dieterich von Hardenberg werden alle Feſtungen auf dem Eichsfelde anvertraut. 1296 d. 25. Febr.

Nos Gerhardus Dei gratia Sancte Moguntine ſedis Archiepiscopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius recognoscimus, tenore preſentium publice profitentes; Quod nos Fridericum de Rosdorf et Theodoricum de Hartenberg, Milites, de quorum induſtria, fide firma et circumſpectione gerentes fiduciam ſpecialem, in noſtros Officiatos recepimus, et recipimus per preſentes; et committimus fidei eorum, Caſtra et Municiones noſtras videlicet Ruſteberg, Hanſtein, Hartenberg, Horeburg et Heiligenſtadt, cum univerſis eorum juribus, obvencionibus et fructibus, ut ex his ipſas Municiones cuſtodiant, regant, procurent in neceſſariis, protegant et gubernent.

Et ut hec ab iſta die inantea efficacius exequantur, nos eisdem infra feſtum B. Jacobi proximum L marcas argenti vulgaris Terre illius dare et ſolvere promittimus. Et ſi forſan ex tunc propter moram ſolucionis, hujusmodi pecuniam acceperint ſub uſuris, vel aliqua dampna notabilia ſuſtinuerint, de his eos indempnes eſſe volumus et ſervabimus omnino, ad que nos preſentibus obligamus; et dein-

oeps ſingulis Annis; incipientibus currere a feſto B. Jacobi ſupradicto, C marcas argenti pretacti dabimus et dare promittimus eisdem. L videlicet in feſto S. Martini, et alias L, Dominica qua cantatur invocavit. Et inſuper, ſi eosdem vel alterum eorumdum pretextu regiminis, procuracionis, ſeu defenſionis predictarum noſtrarum municionum, in Se vel Suis, dampna contingeret aliqua manifeſta vel notoria ſuſtinere, ad illa deponenda omnino confitemur nos preſentibus obligatos.

Inter nos etiam hinc inde taliter eſt tractatum, et communi aſſenſu firmatum, ut quocumque anni tempore, et Nobis et Ipſis recedere liceat ab hoc facto et pacto, pro Partis beneplacito utriusque. Sic tamen, ut tanto prenunciemur tempore, ut eisdem municionibus noſtris valeamus de Rectoribus, Procuratoribus ſeu defensoribus providere; et tunc ipſis prenominatis Militibus pretaxatam annualem pecuniam quam promiſimus, pro rata temporis exolvemus; et quod ſupereſt de fructibus aut obvencionibus memoratis, deductis expenſis pro rata temporis similiter uſibus noſtris cedet, neque nobis tenebuntur ad faciendam aliquam Racionem aliam de perceptis. Caſtra quoque et Municiones ipſas, omni dampnorum, ſi qua ſuſtinuerint intuitu eorumdem, impedimento ceſſante, ſtatim reſtituent Nobis aut Succeſſoribus noſtris, ſicut receperunt libera et ſoluta.

In cujus rei certitudinem preſentem Litteram ipſis, Sigilli noſtri munimine tradi fecimus communitam. Datum Aſchaffemburg, Anno Domini MCCLXXXXVI. V. Kal. Marcii.

Guden Cod. diplom. T. I. p. 888.

XXVI.

Hermann von Hardenberg eignet dem Kloſter Marien-Garten 2 Hufen in Volcharderode zu. 1297 d. 1. Jun.

Nos hermannus miles dictus de hardenberge omnibus preſentibus ac poſteris hoc ſcriptum audientibus vel viſuris lucide recognoscimus et teſtamur quod omnium heredum noſtrorum et quorum intereſt accedente conſenſu conventui ſanctimonialium ad ortum ſancte marie proprietamus duos manſos in Volcharderode cum omni uitilitate in villa campis ſilvis et pratis, quos quidem manſos filii heinrici de June bone memorie videlicet Johannes heinricus conradus et richelmus tenuerunt a nobis titulo feudali et nos una cum heredibus noſtris ſeu ſucceſſoribus veram preſtabimus warandiam in proprietate manſorum predictorum, ubicunque aut quandocunque fuerit hoc neceſſe. In hujus rei memoriam firmiorem preſens ſcriptum noſtri ſigilli munime roboramus, datum anno domini M°CC°XC° ſeptimo in vigilia pentecoſtes.

K. H. A.

XXVII.

Erzbiſchof Gerard von Mainz beſtellt Friedrich von Rosdorf und Dietrich von Hardenberg als Befehlshaber über die Schlöſſer Gleichenſtein, Ballenhauſen, Seebach und Biſchofsguttern. 1299.

Nos Fridericus de Roſtorf et Theoderieus de Harthenberg, milites officiati Reverendi patris Domini Gerhardi Archiepiscopi Mogunt. recognoscimus et univerſis ad quos preſentes littere pervenerint cupimus eſſe notum quod predictus dominus noſter Gerhardus Archiepiscopus nobis ac noſtris heredibus caſtrum ſuum Muleburg jure feudali conceſſit ad hoc honorabilium virorum Decani et Capituli eccleſie Mogunt. accedente conſenſu tam diu donec nobis quingentas marcas fribergenſ. argenti. ſub warandia et pondere Erfordenſ. in oppido Heyllgenſtad. plene perſolvat, quam pecuniam poſtquam pagata fuerit. de jam dicto opido Heyligenſtad usque Gottingen vel ad caſtrum eidem opido vicinum pro modulo ſue poſſibilitatis conducet, conſtituit inſuper nos dictus Dnus noſter Archi Episcopus ſuos officiatos in Glychenſten Ballenhuſen Sebeche, et in Bybchovisguttern, ita videlicet quod omnes fructus redditus, pensiones, proventus et obventiones ipſorum caſtrorum quocumque nomine cenſeantur cum redditibus et cenſibus univerſis ſpectantibus ad villam ſuam Dorlon. percipiamus integraliter et complete de quibus nos et noſtri he-

redes, cum nobis ſucceſſerint caſtra eadem in expenſis circa cuſtodiam et alia ipſis neceſſaria quecunque fuerint conſervare fideliter tenebimur. et exſolvemus penſiones ſive feuda que ipſi Domino Archiepiscopo de bonis et fructibus hujus perſolvenda incumbunt. videlicet caſtrenſibus in Sebeche decem Marcas et novem maldra frumenti Erfordenſ. menſure Ludewico vero de Kindehuſen ſeptem marcas puri argenti juxta predictam Domini Archiepiscopi quas nobis dedit continentiam litterarum Illi de Spangenberg triginta marcas et quam diu nos, caſtra tenuerimus ſicut premittitur, antedicta: ad ſolutionem centum marcarum argenti, quas nobis ipſe Dominus Archiepiscopus pro conservatione caſtrorum ſuorum Ruſteberg et Hannenſtein dare promiſit non tenetur. Sed de hiis quitus erit penitus et ſolutus, conſervabimus tamen. Caſtra eadem nihilominus ſicut ante ſi vero ſupradictum caſtrum Muleburg pro quingentis marcis. Idem Dominus Archiepiscopus reemerit, antedictus. quod in quolibet anno facere poterit tantum a feſto beati Martini usque ad feſtum ſancte Walpurgis, caſtra Glychenſtein Ballenhuſen Sebechen et Biſchovisguttern cum ſuis redditibus cenſibus, juribus et pertinentiis et cum bonis in Dorlon. quemadmodum pervenerunt ad nos ad ipſum Dominum Archiepiscopum ſucceſſores ſuos et eccleſiam Mogunt. absque contradictione et impedimento libere revertentur. Ad rationem autem que vulgariter rechnungen dicitur nos ipſi Domino Archiepiscopo de premiſſis vel ſingulis premiſſorum minime tene-

bimur. et ſi forte propter brigas* ex mandato ipſius Domini Archiepiscopi ſpeciali ſusceptas expenſas fecerimus ſive dampna ſuſtinuerimus de hiis nobis ipſe dominus Archiepiscopus ſatisfacere tenebitur, prout conſonum fuerit rationi. Demum ſi nos propter neceſſitatem aliquam evidenter urgentem, pretactam ab ipſo Domino Archiepiscopo vel ſuis ſucceſſoribus voluimus pecuniam rehabere, nos ante diem in qua nobis petimus fieri ſolutionem ipſum Dominum Archiepiscopum unius anni premiſſo ſpacio ammonebimus, et ſi ex tunc elapſo anno poſt monitionem hujusmodi pecuniam non ſolverit antedictam obligandi caſtrum ipſum pro tanta pecunia de ſcitu ipſius Domini Archiepiscopi et capituli Mogunt. perſonis a quibus ſine difficultate redimi ſeu reemi valeat ſicut fuerat obligatum plenam et liberam habebimus facultatem. Ceterum ſi quando caſtrum ipſum per dictum Dominum Archiepiscopum ſucceſſores ſuos aut eccleſiam Mogunt. redemptum fuerit ſeu reemptum. nobis ſive noſtris heredibus aut hiis quibus ſicut premittitur fuerit obligatum. Quingentis marcis argenti pretactis. ſolutis ad ipſum Dominum Archiepiscopum ſucceſſores ſuos et eccleſiam Idem caſtrum Muleburg. Cum ſuis pertinentiis libere revertetur. nec propter aliqua dampna ſeu expenſas vel impenſas vel ullas alias cauſas detinebitur dicto domino Archiepiscopo aut ſucceſſoribus ſuis in vitis a nobis aut a noſtris heredibus quibuscunque ſicut hec preſcripta in forma modo ſeu condicionibus ſuperius poſitis, et inferius et non aliter ſub aliis litteris predictorum Domino-

rum Archiepis. ac decani et capituli ſigillorum appenſione munitis habemus, promittentes bona fide omnia et ſingula supradicta rata et firma habere perpetuo et tenere. et non contra facere vel venire. aliqua arte vel ingenio omni dolo et fraude excluſis ad ea nos et noſtros heredes ſine aliqua exceptione juris et facti ſollempniter obligando. In quorum omnium teſtimonium et debitam roboris firmitatem predictis Dominis noſtris Archiepiscopo et Decano capitulo preſentes literas dedimus prudentum virorum Magiſtrorum conſulum. et ipſorum conſulum tam in Mulhuſen et in Heiligenſtad nec non noſtrorum appenſione munitas. Nos quoque Magiſtri conſulum et ipſi conſules predictorum oppidorum in Mulhuſen et in Heyligenſtad. recognoscimus quod nos ad petitionem et rogatum predictorum friderici et Theoderici ſigilla noſtra preſentibus duximus appendenda. in evidens teſtimonium geſte rei actum Anno Domini Milleſimo ducenteſimo nonageſimo nono.

Würdtw. diplomat. Mogunt. T. I. p. 110.

XXVIII.

Hildebrand, Bernard und Johann von Hardenberg bekennen, daß ihnen an dem gleichnamigen Schloſſe und Amte kein Recht zuſtehe. 1303 den 7. Mai.

Nos Hildebrandus et Bernardus fratres, nec non Johannes filius quondam Dithmari de Hardinberg

publice ſponte ac liberaliter recognoscimus in his ſcriptis, et ad univerſorum tam praeſentium quam futurorum noticiam cupimus pervenire, nos et heredes noſtros nullum jus habere, aut vindicare poſſe, in officio vel Caſtro Hardinberg, praeter caſtrenſem reſidentiam, que Burgſaze vulgariter appellatur; et quod Reverendus Pater et Dominus noſter, D. Gerhardus, Archiepiscopus, Succeſſores ſui et Eccleſia Moguntina ſibi in eodem Caſtro ſuo officiatum vel officiatos poſſunt inſtituere, quando et quociens ipſis expedire videbitur, pro ipſorum libito voluntatis.

Facta eſt per nos haec recognicio in orto*) ante caſtrum Hardenberg; in praeſentia Dni Archiepiscopi praedicti, et teſtium ſupſcriptorum, Honorabilium Virorum, Dominorum videlicet Luppoldi**) praepoſiti eccleſiae Northunenſis. Gerhardi Decani eccleſiae Frislarienſis. Ottonis Comitis de Waldecken. Wernheri de Weſterburg. Friderici de Rosdorf. Bertoldi de Adelviſen. Ottonis et Henrici de Boventen Hermanni de Hardinberg. Arnoldi de Hauinsforte. Theoderici de Mederiche. Johannis de Brabecke, Volperti de Ameneburg, dicti ex Curia. Theoderici de Haldiſſen Militum, Henrici nati nobilis viri Dni Ottonis, Comitis de Waldecken predicti Hermanni de Rumerode. Eckehardi de Velsberg, ac plurium aliorum fide dignorum.

Et nos teſtes preſcripti rogati Sigilla noſtra, qui

*) pro Horto.
**) de Hanstein.

ea apud nos habemus, huic ſcripto apponimus inteſtimonium premiſſorum.

Ego inſuper Hildebrandus predictus pro me Bernhardo fratre meo, et Johanne filio Ditmari de Hartinberg, ad rogatum ipſorum ad majorem evidentiam ſigillum meum appoſui huic ſcripto. Nos quoque Bernhardus et Johannes prefati quia propriis ſigillis caremus, ſigillo prenotati Hildebrandi una ſecum in preſentibus uſi ſumus.

Datum Hardinberg, Anno Domini MCCCIII. Nonis Maii.

Guden. T. III. N. X.

XXIX.

Nörten wird Hildebrand von Hardenberg von dem Kurfürſten Gerhard von Mainz verpfändet 1303. d. 9. Aug.

Gerhardus dei gratia ſancte Maguntinenſis ſedis Archiepiscopus ſacri imperii per Germaniam Archicancellarius recognoscimus tenore preſencium publice profitentes nos Hildebrando de Hardenberge et ſuis heredibus, omnibus ejus rationibus nobis factis per ipſum amicabiliter computatis obligatos eſſe in quingentis marcis argenti puri expenſarum intuitu et damnorum etc. et ſi forſitan antea completam ſolutionem hujusmodi migraverimus ab hac luce domino ſic volente, villa noſtra Northene cum ſuis cenſibus ſibi pro eo, quod ſolvendum remanſerit, pignus

erit, donec pro reſiduo liberatur ſupradictis cenſibus et obventionibus percipiendis in ſortem minime computatis. In cujus rei teſtimonium praeſens ſcriptum noſtro ſigillo tradimus communitum. Datum Frislar anno domini MCCC tertio V idus auguſti.

H. A.

XXX.

Friedrich von Rosdorf wird als beſtändiger Amtmann auf dem Hardenberge, angeſtellt. 1303 d. 9. Aug.

Nos fridericus de Roſtorff miles, et Hildebrandus de Hartenberg recognoscimus tenore preſentium publice profitentes, nos reverendi Patris et Domini noſtri, Domini Gerhardi Archiepiscopi Moguntine recepiſſe et habere Litteras in haec verba. Nos Gerhardus Dei gratia ſanctae Moguntinae ſedis Archiepiscopus ſacri imperii per Germaniam archicancellarius, recognoscimus tenore praeſentium, publice profitentes. Quod nos ſtrenuum militem fridericum de Roſtorff officiatum noſtrum conſtituimus in caſtro noſtro Hartenberg ad perpetuum vitae ſuae invariabilem. Ita ſane quod ipſe caſtrum idem Caſtrenſes homines poſſeſſiones attinentes clerum Eccleſias et monaſteria, quae in dicti caſtri territorio ſeu diſtrictu eſſe noscuntur, in ſuis juribus, honoribus et libertatibus quantumcunque poterit vice noſtra, conſiliis et auxiliis fi-

deliter manu teneat et conſeruet, et ſi forſitan ipſe nobis ſuper vixerit et noſtrorum aliquis ſucceſſorum eum a praedicto vellet officio removere, hoc fieri poterit et debebit, ſi eidem ducentae, marcae argenti puri, quibus ei jam dudum noſcimur obligati, fuerint perſolutae quae tum cum morte ipſius friderici, ſi antequam amctus fuerit, ab eodem officio deceſſerit extinguentur. Hildebrandus etiam de Hartenberg erit collega ejusdem friderici militis in officio ſupra dicto, praeterea caſtrum ipſum quandocunque fuerit ut praedicitur reſtituendum; non debet expenſarum, vel impenſarum, aut damnorum intuitu quorumcunque, vel propter cauſam aliquam contra velle noſtrum, vel eccleſiae noſtre, per tempus aliquod retineri, ſemper autem idem caſtrum nobis et noſtris apertum eſſe debet, contra omnes injuriatores, adverſarios, ſive hoſtes, et nulla damna vel impedimenta de ipſo penitus irrogari. praedictos etiam fridericum militem, et hildebrandum manutenebimus et defenſabimus, tanquam noſtros officiatos ad ſuam juſtitiam obtinendam, locis et temporibus opportunis, Dantes eis has noſtras Litteras ſuper eo. Datum fritzlar. Anno Domini Milleſimo trecenteſimo tertio, quinto Idus Auguſti. Et nos fridericus de Roſtorff miles et Hildebrandus de Hartenberg praedicti praeſcripta omnia et ſingula rata et grata habemus, acceptamus et laudamus, promittentes fideliter in his ſcriptis, nos ea firmiter et inviolabiter ſervaturos, ſub praeſentium teſtimonio Litterarum quas noſtris ſigillis roboratas, ad majorem fir-

mitatem et certitudinem tradimus ſuper eo. Datum fritzlar. Anno Domini MCCC tertio quinto Idus Auguſti.

Würdtw. diplomat. Mogunt. T. I. p. 106.

XXXI.

Vergleich zwiſchen den benannten von Hardenberg und dem Kloſter Amelungsborn wegen des Holz-Rechts in dem Hilderſer Walde. 1303. 24. Novemb.

Scripti preſentis declaratione pateat univerſis, quod nos Hildebrandus fratres dicti de Hardenberge et Johannes ac Burchardus fratres dicti de Saldere unanimi conſenſu et voluntate heredum noſtrorum cum reverendis viris domino Bertramo Abbate et Henrico Priore totoque conventu in Amelungsborne ſuper quadam diſſenſione habita de portione lignorum in Silva ville noſtre Hildeſſen, que cedit dominis prefatis ex parte agrorum ſuorum ad villam Bercholteshuſen. que nunc deſtructa eſt. pertinentium. reformati et concordati ſumus amicabiliter in hunc modum .... Teſtes ſunt viri nobiles dominus Otto de Boventen ſenior. dominus fredericus de Roſtorp. Hermannus miles de Hardenberge. et Engelbertus. Wernherus et Gerhardus filii ſui et alii quam plures. Datum et actum anno dominice incarnat. MCCCIII in vigilia beate catharine virginis.

Falke Trad. Corb. p. 866.

XXXII.

Gerard edler Vogt vom Berge überläßt sein Lehenrecht an dem Zehnten zu Rosdorf Hildebrand von Hardenberg. 1304. d. 3. Jan.

Universis Christi fidelibus praesens scriptum visuris Nos Gerardus nobilis Advocatus de Monte, volumus esse notum, quod omne jus feodi, quod habemus a Reverendo Domino nostro Maguntinae sedis Archiepiscopo in Decima villae et campi Rostorp, quam Decimam Hildebrandus de Hardenberch et coheredes ipsius habent a nobis titulo feodali de bona voluntate et libero consensu Wedekindi, filii nostri dilecti, omniumque aliorum heredum nostrorum et universorum, quorum consensus de jure, facto vel consuetudine est vel fuerat requirendus, damus irrevocabiliter inter vivos ipsi Hildebrando et coheredibus suis ob specialem favorem et servicia nobis ab eis exhibita saepius et inpensa, ad manus eorundum. Domino nostro Maguntino praefato jus feodi praedictum praesentibus resignantes, concedimus ejus liberam facultatem de dicta decima disponendi et ordinandi et quicquid placuerit eis deinceps perpetuo faciendi, Renunciamus etiam per nos nostrosque heredes et successores, omnibus juribus, actionibus et requisitionibus nobis nostrisque heredibus et successoribus in ipso et pro ipso Feodo de jure vel de facto competentibus promittentes per nos nostrosque heredes et suc-

ceſſores omnia et ſingula rata, grata et firma habere et in nullo penitus contra ire, nec donationem praemiſſam ex cauſa aliqua revocare. In cujus rei teſtimonium et certitudinem ampliorem praeſens ſcriptum appenſione ſigilli noſtri fecimus communiri. Acta ſunt haec in civitate Minden, praeſentibus venerando in Chriſto patre ac Domino noſtro Ludolfo Myndenſis Eccleſiae Episcopo et honorabilibus Dominis Gyſone dicto Vos, Archydiacono in Aleden Magiſtro Jacobo Archydiacono in Paltenhaſen, Henrico Cantore, Hermanno de Valkenbrech Scolaſtico, Canonicis majoris Eccleſiae praedictae, et ſtrenuis viris Reinhero de Volſcholthe, Johanne dicto Dhume, Hartberto de Mandeslo, Johanne de Lubbecke et Rabodone dicto Seele, nec non Henrico de Monchhuſen, Militibus, Wedekindo dicto Oldenborgere, Ludolfo dicto Weſtfal, Johanne dicto Selcop, famulis teſtibus ad heç vocatis, ſpecialiter et rogatis. Datum Mynde in octava beati Johannis Apoſtoli et Evangeliſtae Anno Domini MCCC quarto.

Praecedens copia cum vero ſuo ſigillo, quod in anteriori ſua parte contritum et eliſum fuit, appenſo authoriſato, in memprana ſcripto, atque collationandi actum mihi infra nominato Notario Publico exhibito Originali ad verbum usque concordat, in cujus rei veritatem et fidem Signum Notariatus mihi conceſſum inferius impreſſi, nomenque meum ſubnotavi, ad hunc actum requiſitus atque rogatus.

Johannes Schnuphaſte, Not.
Caeſ. Publicus in fidem.

XXXIII.

Das Kloſter Walkenried kauft von den Herren von Hardenberg den Zehnten in Rosdorf. 1304. d. 24. Januar.

Univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris nos Hildebrandus et Bernhardus fratres dicti de Hardenberge, Johannes et Borchardus fratres dicti de Hardenberge, Johannes et Borchardus fratres dicti de Saldere, patrueles volumus eſſe notum, quod religioſi viri, dominus abbas et conventus Monaſterii in Walkenrede, ordinis Ciſtercienſis, Maguntinenſis dioceſis de pleno et libero conſenſu heredum noſtrorum et omnium, quorum conſenſus de jure, facto vel conſuetudine eſt aut fuerat requirendus, redemerunt de manu noſtra decimam in villa Roſtorp cum omnibus et ſingulis pertinentiis ſuis, in areis, campis, ſilvis pratis, pascuis, novalibus, cultis pariter et colendis, ad habendum tenendum, poſſidendum et quid eis placuerit de predicta decima deinceps perpetuo faciendum, pro quadraginta marcis puri argenti, que pecunia converſa eſt in ſolutionem debitorum, que debita contraximus ex cauſa emptionis Caſtri Steyn, cum vero eſſent alie res ob dictorum debitorum ſolucionem commodius diſtrahende quam decimam habuimus in feudum a nobili viro domino Gerhardo advocato in Monte, et a tempore cujus non exſtat memoria fuit in manibus laicorum. Renunciantes per nos noſtrosque heredes et ſucceſſores juri feudali et

omnibus juribus, actionibus, requiſitionibus, nobis, heredibus noſtris et ſucceſſoribus conpetentibus in decima prenotata, promittimus etiam per nos-noſtrosque heredes et ſucceſſores ſuper decima predicta et quibuslibet ejus partibus, premiſſis religioſis per nos vel per alios litem ac controverſiam aliquam nec inferre nec inferentibus conſentire, ſed eos in prefata decima ab omni perſona, collegio et univerſitate, legitime defendere, auctorizare, expedire, disbrigare ac fideliter warandare in judicio et extra, quando et quociens fuerimus requiſiti, obligantes nos noſtrosque heredes et ſucceſſores dictis religioſis omnia et ſingula ſupra ſcripta firma, grata et rata habere, nec contra facere vel venire per nos vel per alios de jure vel de facto aliqua ratione. Quia etiam nos Bernhardus, Johannes et Borchardus prenominati minores ſumus viginti quinque annis, majores tamen quatuordecim, fide data promiſimus ſpecialiter, premiſſa omnia et ſingula firma et rata habere, nec racione minoris etatis vel aliquo alio juris auxilio contraire. Item Wernherus filius Hermanni de Vallenhuſen bone memorie cognatus noſter preſente me Hildebrando, tutore ſuo, et auctoritatem preſtante recognovit, ſe nihil habere in decima predicta, et ſi quid jus ei de facto, jure, vel conſuetudine conpeteret vel conpetere poſſet, renunciavit fide data promittens neque contra facere vel venire aliqua ratione.

Acta ſunt hec juxta opidum Gottingen Anno Dominice incarnacionis MCCCLIII. IX. Kalendas Februarii.

Preſentibus Johanne et Theoderico dictis de Gruna,
Henrico Horlemanno,
Ludeghero de Beſekendorp
Johanne de Herſte militibus,
Johanne dicto Obirbeyn
Hedenrico de Gandera famulis.
Johanne diuite et Henrico fratre ſuo, Henrico, Conrado et Richelmo fratribus dictis de June, Conrado de Colle et Johanne filio ſuo et Eckehardo de Scheyedin Ciuibus in Gottingin, teſtibus ad hoc vocatis ſpecialiter et rogatis.

In cujus rei evidenciam ego Hildebrandus ſigillum meum preſenti inſtrumento appoſui, quo nos Bernhardus, Johannes et Borchardus ſimul utimur in contractibus noſtris, cum adhuc ſigilla ſpecialia minime habeamus. Inſuper in premiſſorum teſtimonium et certitudinem ampliorem rogavimus dominos Bertoldum et Ditmarum de Adeleveſſen, Fridericum et Dithardum de Roſtorp, Johannem et Theodericum de Gruwna fratres jam dictos, nobiles et milites, ut preſens ſcriptum ſigillis ſuis conſignarent. Nos ergo Bartoldus et Ditmarus de Adeleveſſen, Fridericus et Dithardus de Roſtorp, Johannes et Theodericus fratres de Gruna ad inſtantiam Hildebrandi, Bernhardi, Joannis et Borchardi predictorum rogati, ut predicta omnia et ſingula firmius obſerventur, ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum eodem anno VI. Kalend. Februarii.

Scheid mant. docum. p. 537.

XXXIV.

Stiftung einer Kapelle zu Nigenstedt unter dem dasigen Pfarrer Jahn von Hardenberg. 1303. d. 30. Aug.

Ick Her Gunzelz Letgast Ridder, Hans und Günzel meine Söhne bekennen und betugen in dussem openen versegelden Breve vor uns und unse rechten Erven, dat wi mit Fulbort und Fürbedachtem Moide hebben gegeven und geven unse sedel tho Vorste tho einer Capellen in die Ehre unser leven Fruwen und sunte Merten und unserer Par tho Niggenstede durch Salichkeit willen unser Sehle mit sotanen Underbeschede, dat de Parner to Niggenstede genanndt Her Jhan von Hardenberge unse ohme de tho dusser Tidt ein Perner dar tho ist mit alle seinen Nakomlingen schal holden de Wile dat de vorgenannte Capelle steit, in der Weken twe Misse, des Dinstages von allen Sehlen, des Sonnavendes von unser Lehven Fruwen und denken in siner Misse vor alle der de utht der Letgaste Geschlechte verstorben sindt und der von Esplingerode. hirtho schollet verpfegen De Alterlude deme Preister Win und Obladen und Wes dar tho noid ist. Ok so schollen sie ohme geven alle Jar eine halve Mark Osterodischer Weringe up S. Michelis Dag, die Provende up Winachten, de Buermann ein Brodt und eint Wurst, de Kötter ein Brodt und einen Pennink ahne jennigerlei Schaden. Vortmer weret Sake dat wi buvveten eine Capellen up dem Sulverberge und helden dar einen egen Kapellan der Ka-

pellen edder des Kapellans der en ſcholde wi nicht buwen edder holden wi en teden dat mit gudem Willen des vorgenannten Perners oder ſiner Nakomlinge. Und wi ſchollen alle Jahr tho vehr Tiden und der Apoſtelen Tage an ſoicken mit unſem Oppere und tho den vehr Tiden geven unſere provende, die ſchalt ſo gut ſin als eine Lot Penninge, darvor ſchall he unſer warden dat ſi dach eder Nacht mit Godes Lichnam und der Olginge und Bicht und of wi öne bidden laten dat he uns tho Hülpe keme under Tiden mid einer Miſſe, wenn wi nenen Kapellan hebben mochten, des en ſcholde he uns nicht wegeren deß wolde wi denne ſine Provende bettern op S. Martens-Avendth mit einem halven Verdinge. Dat dutt ſtede und feſte geholden werde deß hebbe ich meine Ohme und Freunde tho einer Bekanntniſſe und tho mehrer Getuchniſſe geſchrieven laten in duſſen Breif den edellenhaftigen Ridder Herrn Erinbrecht Herrn Jane Tile de Knecht von Espelingerode miner Kinder Suſterſohne Herrn Tomas von Oldershuſen Hern Detmar von Adeleveſen Herrn Engelbrecht von Hardenberge Herrn Werhner von dem Hagen und Hern Borchart von dem Wildenſteine Ridder Ludolf von Oldershuſen Thiele von Weſinge und Lipold von Kethen Knechte und hebbe des tho einer Bekenntniſſe und tho einer Bewiſinge min Ingeſegel laten gehaten an diſſen Breiff und iſt geſchehen nach der Bord Chriſti duſent und drehundert Jar in dem tverten Jahre des Latern Tages na ſunte Bartholomäus-Tage des hilgen Apoſtels.

Vorgeſchreven Copie iſt durch mi Johan Cordewaren von Romiſcher Kaiſerlicher Mſt. Gewalt und Macht als einen openbaren Notarien und Schriver jegen öre ware und verſiegelde Original Collationirt und durch de auscultation glickludende befunden. Welches ich alſo war ſin mit meiner egen Handſchrift hiermit betuge und bekenne ſodanns oppentlick.

Oldershauſ. A.

XXXV.

Friedrich von Rosdorf, Hildebrand von Hardenberg und Johann von Saldern verkaufen dem Stifte zu Heiligenſtadt 3 Hufen in Hadewarderode. 1305 d. 10. Aug.

Nos Fredericus de Rosdorf miles, Hildebrandus de Hardenberg, Johannes de Saldere et haeredes noſtri proteſtamur, quod de liberatione praehabita diligenti vendidimus et vendimus per preſentes tres manſos noſtros ſitos in villa Hardewaderode libere et ſolute, dominis decano et capitulo eccleſie Heiligenſtadienſis pro quinque marcis argenti perpetuo jure et conſuetudine poſſidendos. Anno domini milleſimo trecenteſimo quinto in coena domini.

Geſchlecht der Herren von Rosdorf N. VI.

XXXVI.

Ludewig Graf von Eberſtein ſchenkt die ihm von Hermann von Hardenberg aufgelaſſenen Lehengüter zu Volcharderode an das Kloſter Mariengarten. 1309 den 2. Mai.

Ludewicus dei gracia comes de Everſtene dilectis ſibi in Chriſto Domino Alberto prepoſito in horto ſancte Marie Abbatiſſe totique conventui ibidem. Quicquid poteſt promocionis, obſequii, gracie et favoris. Veſtris precibus favorabiliter inclinati, nec non ob ſalutem noſtrorum ac parentum noſtrorum animarum bona noſtra univerſa, que habuimus et habemus in villa et campo Wolcharderode, a vaſallis noſtris videlicet a Hermanno de Hardenberch milite et ſuis filiis nobis plenarie reſignata. Vobis et eccleſie veſtre de conſensu coheredum noſtrorum contulimus proprietatis titulo et conferimus perpetuo poſſidenda, renunciantes omni juri et Servicio quod habemus ſive habuimus in eisdem, in cujus donacionis et proprietatis evidenciam pleniorem preſentem literam vobis et eccleſie veſtre dedimus ſub ſigillo noſtro firmiter communitam preſentibus teſtibus, Johanne de Regelderode milite, Gunzelino et Johanne de Grone fratribus et aliis quam pluribus fide dignis. Datum anno Domini milleſimo tricenteſimo nono. in craſtino beate Walburgis virginis.

Ex hiſtoria comitum Ebersteinenſium p. 59.

XXXVII.

Der Streit über den Zehnten in Teiſtungenburg zwiſchen dieſem Kloſter und den Rittern von Hardenberg wird beygelegt. 1311. d. 10. Aug.

Nos Hildebrandus et Johannes de Saldra nec non et Engelbertus milites dicti de Hardenbergk recognoscimus in his ſcriptis lucide proteſtando quod cauſam, quam ex parte Johannis de novali movebamus contra dnum Prepoſitum et conventum eccleſie in Teiſtingeborgk, compoſuimus invicem favorabiliter et amice videlicet ſuper decima ibidem ſita in qua dictus ſe aliquid juris infeudatione quondam jure hereditario dicebat habuiſſe. Cui juri ſeu impetitioni dictus Johannes penitus renunciavit et renunciat per preſentes et nos pro ipſo et cum ipſo renunciantes omni juri ſeu impeticioni ſi qua nobis ex parte dicti Johannis competere videbatur, pure propter deum et ob ſalutem animarum omnium parentum noſtrorum ut ipſos juvent fideliter in ſuis orationibus nocturnis et diurnis. In hujus rei evidentiam ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. Teſtes quoque premiſſorum ſunt Dnus Bernhardus Canonicus Hildenſimenſis et Dnus Hermannus Canonicus Mindenſis. Magiſter Ludolfus, Dominus Hermannus et Dnus Bernhardus Canonici eccleſie Northenſis, Dnus Otto miles de Boventen et quam plures alii fide digni. Datum Anno Dni MCCCXI. in feria ſexta ante aſſumptionem Dne noſtre Marie virginis glorioſe.

XXXVIII.

Friedrich von Rosdorf gibt die Vogteyen in Scheiden und Sieboldshausen an das Erzstift Mainz zurück. 1315. d. 12. Aug.

Noverint universi, quod ego Fredericus de Rostorf, miles saluti animae cupiens providere, ad honorem Dei: glorioſe virginis Mariae genitricis ejus, et beati Martini Advocacias meas in villis Scheiden et Syboldeshausen, cum jure patronatus parochialis eccleſie in Syboldeshausen, quas a venerabili Domino meo Dno Petro Archiepiscopo et Eccleſia ſua Maguntina habui et tenui in feodo irrevocabiliter dedi, et praeſentibus do, perfecta donatione inter vivos, ipſi Domino meo Archiepiscopo et eccleſiae ſuae Maguntinae, cum omnibus ſuis honoribus, juribus, poſſeſſionibus, redditibus et pertinentiis quocunque jure aut nomine cenſeantur: Et easdem Advocatias predictis. Domino Archiepiscopo et Eccleſiae ſuae Maguntinae in praeſentia honorabilium virorum judicum Sanctae Maguntinae ſedis, nec non Dnor. Ebirnardi * Cantoris Maguntini, Siffridi de Solmeze Prepoſiti Aſchaffenburgenſis, Bertoldi Decani, S. Petri Hildebrandi ** Decani et Magiſtri Gottfridi de Rudersheim Vicedomini per Rinkoviam. Johannis Marſcalci de Lorch militum et aliorum plurium fide dignorum, libere reſignavi et in his ſcriptis reſigno, per-

* De Lapide.

** de Mülhausen.

petuo poſſidendas. Poſſeſſionem quoque corporalem advocatiarum earumdem, nomine dicti Domini mei Archiepiscopi, et Eccleſiae ſuae Maguntinae infra quindecim dierum ſpacium Secundum morem patrie tradam ſtrenuo militi Hermanno de Bulzingesleben Caſtrenſi in Ruſteberg ad hoc per dictum Dominum meum Archiepiscopum et Eccleſiam Maguntinam legitime conſtituto. Ad hoc autem acceſſit conſenſus et voluntas. Conſanguineorum meorum, Hildebrandi Militis Bernhardi Armigeri, fratrum de Hartenberg. Johannis de Hartenberg militis et Burchardi Armigeri fratris ſui dictorum de Saldera, quorum Sigilla una cum meo ſigillo praeſentibus ſunt appenſa. Et nos Hildebrandus miles Bernhardus Armiger, fratres de Hartenberg: Johannes miles et Burchardus Armiger fratres de Hartenberg dicti de Saldra predicti recognoscimus, quod predicte donacioni noſtrum conſenſum liberum appoſuimus, et appenſione Sigillorum noſtrorum apponimus per preſentes. Renunciantes omni juri, quod nobis vel alicui noſtrum in predictis advocaciis vel aliquo eorum competiit vel competere potuit.

Ad perpetuam itaque hujus rei memoriam et inviolabilem firmitatem nos judices ſee Maguntinae ſedis ad rogatum predictorum . . ., Sigillum ſedis noſtrae, una cum ſigillis eorumdem, praeſentibus Litteris Duximus apponenda. Datum Anno Domini MCCCXV, II. idus Auguſti.

Guden T. III. N. CIII.

XXXIX.

Friedrich von Rosdorf bezeugt, daß er dem Erzbischof Peter das Vogteyrecht in Heiligenstadt verschaffen müsse. 1315 d. 12. Aug.

Ego Fridericus de Roſtorff miles recognosco et ad univerſorum notitiam cupio pervenire, me promiſiſſe Venerabili Domino meo Domino Petro Archiepiscopo et Eccleſie ſuae Moguntinae, quod omnem ad hoc apponam opem et operam, quod infra trium menſium ſpatium, vel ſi ita breviter non poſſem facere, quanto citius potero, dolo et fraude excluſis, acquiram mihi omne jus quod in Advocatia in Heiligenſtadt habet a Domino Archiepiscopo et Eccleſia moguntina nobilis vir Dominus Otto Comes de Lutterberg, et jus, quod in eadem advocatia habet ulterius Hildebrandus de Hardenberg miles, conſanguineus meus ab eodem comite et ex tunc ipſam Advocatiam libere dabo pro ſalute animae meae, perfecta donatione inter vivos Domino Archiepiscopo praedicto et eccleſiae ſuae Moguntinae perpetuo poſſidendam. Sicut Advocatias in Villis Scheyden et in Sieboldeshuſen eidem Domino Archiepiscopo et eccleſiae ſuae dedi et donavi in cujus rei teſtimonium Sigillum meum praeſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo quinto, ſecundo Idus Auguſti.

XL.

Hildebrand, Johann, Bernard und Burkard von Hardenberg werden auf ihrem Schlosse Stein Burgmänner des Landgrafen Otto von Hessen 1317. d. 29. Sept.

Nos Hildebrandus et Johannes milites, Bernhardus et Burchardus famuli dicti de Hardenberg recognoscimus manifeste, quod illustris principis Domini Ottonis Landgravii terrae Hassiae facti sumus Castrenses et ab eodem sex marcas puri argenti reddituum pro castrensi pheudo nos recognoscimus suscepisse, Sane quod quicunque nostrum castrum Steyn in sua possessione habuerit, vel habuerint, sibi patefacere tenebitur, seu patefacere tenebuntur contra suos cujuscunque status, conditionis aut eminenciae fuerint invasores. Idem dominus, Lantgravius si a nobis plus servicii, quam apertionem dicti castri requisiverit vel decreverit pro hoc servicio nobis facere debet, prout aliis suis castrensibus facere oportebit. Dampna etiam que in suo servicio notorie recipimus, debet nobis amicabiliter et plenarie restaurare. Nos ..., premissi ut premittitur ad ratihabitionem horum astringimus, et astringi firmiter volumus ut tenemur harum testimonio litterarum, que nostris sigillis signari fecimus in certitudinem premissorum. Ego Bernhardus prenotatus sigillo fratris mei domini Johannis militis supradicti propter carentiam proprii cantentor, Datum anno Domini MCCCXVII in die beati Michaelis.

Wenck Urkdb. zum III. B. S. 186.

XLI.

Hildebrand, Bernard ꝛc. von Hardenberg verkaufen dem Deutschen Orden einen Hof nebst 8½ Hufen zu Rosdorf. 1319. d. 7. Jan.

Nos Hildebrandus miles, Bernhardus Frater noſter Johannes miles et Bernhardus fratres patrui, nec non Henricus filius noſter dicti de Hardenberg recognoscimus publicé, quod in literis ſcriptis et ad omnium notitiam tam preſentium quam futurorum cupimus pervenire, quod nos cum bono conſenſu omnium heredum noſtrorum vendidimus curiam noſtram in villa dicta Roſtorp apud cymeterium ſitam et octo manſos cum dimidio ſitos in campo jam dicte ville Roſtorp pro ducentis marcis argenti puri preter quinque marcas fratribus de domo teutonica juſto proprietatis titulo quiete ac libere perpetuo poſſidendos cum ſingulis et omnibus juribus nec non pertinentiis in villa, campis, ſilvis, graminibus pascuis, aquis viis et inviis ad predictos manſos ab antiquo pertinentibus et que ad ipſos de jure vel conſuetudine pertinere poterunt in futurum, facientes una cum omnibus noſtris heredibus, prehabitis emptoribus ſufficientem juris warandiam de omnibus premiſſis, prout ordo juris poſtulat ac requirit. In quorum omnium premiſſorum evidens teſtimonium

et certitudinem pleniorem ſigilla noſtra preſentibus literis prefatis emptoribus per nos ex certa ſcientia duximus apponenda. Teſtes vero hujus ſunt Johannes miles ac Arnoldus fratres de Roringen, Bertoldus de Roringen, Patruelis noſtrorum, Bertoldus Ludolpheshuſen, Conradus Horlemann Geringus Rufus ac Bruno fratres de Groyne Bertholdus de Sneyn et Henricus de Vermeſten Gogravii, Gelderadus de Northunis, Henricus de June, Wernherus de Vredeland, Heneco quondam filius Richemi de June Johannes Bernhardi Johannes Gotmann, Johannes Carpentarius, Johannes Klockgotere ac plures alii fide digni. Actum et datum Anno domini 1319 in Craſtino Epiphanie Domini.

L. S, L. S. L. S. L. S.

Wolf de Archidiaconatu Nortun. N. XIX.

XLII.

Henrich von Hardenberg wird vor das geiſtliche Gericht in Braunſchweig citirt. 1319. d. 14. Febr.

Gotfridus dei gratia Abbas monaſterii ſancti Egidii in Brunswich Halberſtaden dyoc. judex ad infra ſcripta per ſedem apoſtolicam delegatus discreto viro plebano in Lindowe Mogunt. dyoc. ſeu ejus vices gerenti ſalutem in domino et mandatis apoſtolicis humiliter obedire. fidelitate ſancte obedientie et ſub excommunicatio-

nis pena, quam vos canonica tamen monitione premiſſa incurrere volumus ipſo facto, ſi noſtrum preſens mandatum contempſeritis, immo verius apoſtolicum adimplere vobis diſtricte injungimus et mandamus, quatenus perſonaliter accedatis, ubi propter hoc fuerit accedendum, ac Henricum de Hardenberg armigerum Moguntin. dyoces. predicte ad noſtram peremptorie citatis provinciam, quem et nos preſentibus ſic citamus, ut infra ſex poſt invocavit proxime compareat Brunswich in ambitu noſtri monaſterii coram nobis in cauſa, quam venerabilis Domina Jutta Abbatiſſa et — capitulum ſecularis eccleſie Ganderſem dicte Hildeneſemenſis dyoceſeos eidem Henrico movet, noſtram interlocutoriam ſuper expenſis ſecundum termini exigertiam nuper ipſis preſentibus per nos aſſignati finaliter auditurus intimantes etiam prefato Henrico, quod ſi non venerit, nihilominus tamen ad interloquendum ſuper dictis expenſis, quod alias, ut moris fuerit, in ipſam cauſam ipſius abſentia non obſtanterimus proceſſuri. Datum Brunſwich anno Domini MCCCXIX infra quartam poſt diem ſancte ſcolaſtice Virginis proximam. Reddet litteram veſtro Sigillo latori ſigillatam ſub pene premiſſa in Signum executionis per vos faciende.

Harenberg hiſt. diplom. Gandersheim. p. 802.

XLIII.

Bernard von Hardenberg, Domherr zu Hildesheim bekömmt als Besitzer eines neuen Beneficiums 3 Hufen in Losebeck und 2½ Mark vom Zehnten. 1319. d. 7. März.

Nos Hermannus Decanus, Otto Scholasticus totumque Capitulum Ecclesiae Hildensemensis praesentibus publicé protestamur, quod cum Testamentarii honorabilis Viri Domini Conradi, quondam Ecclesiae nostrae Praepositi de dimidia decima in Feltbergen, et tribus mansis in Hasen et pensione Viginti trium Solidorum in undecim mansis in Betterem, Septem mansis in minori Himstede, et quinque in majori Himstede, ita quod de quolibet manso unus Solidus ministretur, Beneficium per Praepositum, qui pro tempore fuerit, alicui Canonico in Ecclesia conferendum, ut ipsius Dni Conradi Anniversarium ordinassent, honorabilis Vir Dnus Otto Ecclesiae nostrae Praepositus, ipsum beneficium contulit honorabili Viro Bernhardo de Hardenberge nostro Canonico, proviso tamen quod Henricus de Dasle, perpetuus nostrae Ecclesiae Vicarius, fructus decimae ac mansorum, et pensionem viginti trium Solidorum dictorum, suae vitae percipiet temporibus suis usibus applicandos, qui de ipsis bonis Anniversarium Domini Conradi peragi procurabit, quo de medio sublato, decima ea mansi cum pensione viginti trium solidorum prae-

dictorum ad dictum Bernhardum tranſibunt cum omni commodo onere, ac profectu; praeterea in Septuaginta quinque marcis puri argenti ipſi beneficio obligamur, in quorum recompenſam, ipſi Dno Bernardo tres manſos in Loſebeke, et reditus duarum marcarum cum dimidia in Decimis, ad Veſtituram Dominorum ſpectantibus aſſignavimus, et praeſentibus aſſignamus, ante feſtum Martini quolibet Anno perſolvendos, ſi vero reditus duarum marcarum praedictarum cum dimidia ſibi quocunque caſu contingente de praetactis decimis miniſtrari non potuerint, nos eidem duas marcas cum dimidia in praedicto termino integraliter perſolvemus, ita tamen quod omnes memorias, et quicquid de bonis in Loſebeke dandum fuerit, et duos anniverſarios Sacerdotum Ludegeri Senioris et Ludegeri junioris de Graveſtorp quemlibet in eventum et ſine diminutione qualibet annis ſingulis miniſtrabit, poſtquam vero Dno Bernardo praefata ſumma aut his, qui ſibi in beneficio ſucceſſerint, de praefata ſumma pecuniae per noſtrum Capitulum fuerit ſatisfactum, manſi ac reditus ſupradicti ad nos absque aliqua difficultate revertentur. In quorum omnium teſtimonium ſigillum noſtri Capituli praeſentibus eſt appenſum. Datum Ao. Domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo nono, feria 4ta poſt Dominicam, qua cantatur Reminiscere.

Hild. D. A.

XLIV.

Johann und Burkard von Hardenberg versprechen Johann von Salder und Friedrich Reiger den Frieden 1319. d. 1. April.

Nos Johannes miles et Borchardus famulus fratres dicti de Hardemberch tenore presencium Recognoscimus protestantes, Quod ad manus Illustris principis domini nostri Ducis Luneburgensis, damus hiis literis firmam pacem domini Johanni de Saldere militi auunculo nostro dilecto, nec non frederico dicto Reyger famulo, pro nobis et omnibus propter nos facere vel dimittere volentibus inviolabiliter duraturam donec ad quatuordecim dies praeintimata fuerit hinc vel inde, In premissorum enim evidenciam presentem literam sigillo mei Johannis predicti quo ambo, quod ego Borchardus sigillo proprio careo, utimur, super eo dedimus communitam. Datum anno Domini MCCCXVIIII in die palmarum.

K. H. A.

XLV.

Kaufbrieff der Herrn von Plesse über Lindaw. 1322. d. 12. Mai.

Wir Herman vnd Godtschalk Edle von Plesse bekennen in dussem Breue, dat we hebben

verkofft mit vulborde vnſer Suſter Frowen Gyſen Hern Conradis Hußfrowen von Roſtorpe Vnſerm Erſame Hern Biſchop Otten vnd dem Capitull tho Hildenßem dat Huß vnde dat Dorp tho Lindaw, mit Acker, mit holte, mit graſe, mit mohlen, mit Watern, mit egendome, mit Vogedie, mit luden tho dem gude horet, ſo wur ſe damit mit aller nuth vnd mit allem Rechte, Alſe we et wente hir tho beſetten hebbet, vnd dat dorp th Bileßhaußen, alſe we et den Gottes Riddern afkofften, binnen vnd buten dem dorpe mit ackern, mit holte, met Graſe, mit mohlen, mit water, mit eigendome, mit Vogedie, mit aller nutte, vnde met allem Rechte, mit dußem Kope ſchollet ouergan vnd folgen dre Kerken tho Lindaw, tho Bileßhaußen vnd tho Wulffte vor vertein hundert mark lodiges ſulvers Hildesheimbſche Wichte, vnd witte, dußes ſuluers Schall man oß bereden duſent mark tho vthgaender Pingſtwecken, de nebekeſt kompt, verhundert mark lodiges ſuluers ſall man oß verwießen tho denſeluen Pinchſten, Vort ouer ein Jahr tho beredende mit ſeß Dhomherrn vnd vertein Riddern vnd Knechten, dar Vß ahn gnöge. Were dat ihenige ſcelinge wörde in duſſer beredinge, ſo ſollen die Dhomhern Vertein nacht darna, wenne Se darumme gemaint worden, alle nachte liggen vp dem damme, vnd Riddere vnd Knechte in der Stadt tho Hildeßſem nene nacht von dannen tho weſende, et were vnſe vnd vnſer Rechten Erven wille, were ock dat dußer Borgen jenigh ſtorve binnen duſſer tidt, So ſchulde man enne ſo guden in des doden ſtede ſetten, binnen vertein

nachten, darna wenne we darumme mahnenden, en schege dat nicht, so sollen die borgen inriden, alse hirvor beschreuen ist, We sollet ock des neckesten Dinsedag vor der Hemmelfarth Vnses Hern kommen mit vnser Suster Gysen vor dat Richte tho Berckhe, vnde desselven dags vor dat Richte tho Bereßhusen, Vnde dargeuen Vnsen vorbenommeden Hern dem Bischope Vnd deme Capittull tho Hildenßem dat vorbenohmmeden gutt, Alse et Recht ist, vnde dar vorsetten, tho oß tuen vor Vnse frunde, dat Ermbgart vnde Gyse Vnse Hern Hermannes dochtere dussen Kop vnd gaue Vnses eigens stedeghen vnd Volborden schullen Vor gerichte, wenne se tho ehren iharen kummit, Sceghe dar ihenigh Brock ahn, so schulde We, Vnd Vnse borgen Vertein nachte darna, wanne we darumme gemaint worden, inriden in die Stadt tho Götinge nene nacht von dannen tho wesende et en were des Vorbenohmmeden Vnses Hern des Bischops Vnd des Capittels wille, Storve ok dusser borgen jennigh er tidt Vultogen worde, so scholde we ennen also guden in des doden stede setten, binnen vertein nachten darna, wenne we darumme gemaint worden. darumme so scholde we mit den andern borgen inriden, alse verschreuen ist. Vnse here de Bischop schall ock lenen Hern Ludolffen von Medem, Vnde Hern Burchardе von Wildenstene, vnd ehren Rechten Eruen enne Hoff vppe dem huse tho Lindaw tho Erue borchlene mit seß marck geldes were en Weß not, vnde verkundegheden se dat Vnseme Herrn deme Bischope, mochte he en nicht helpen binnen vehr Wecken, darna des Recht were, so mosten se seck woll we-

ren von deme Houe, Vnſe Hern auer ſchall ehres Rechtes Woldech weſen, we ſchollet ock Vnſeme vorbenohmeden Hern vnd eme Capittul dat Huß the Lindawe alto Handt antworten, Sunder her Lippoldes der von Bönighaußen vnd ſeines Broder, de darahn hebbet Viff vnd twintech mark vnde hondert, de man en bereden ſchall des Sonnauendes vor Sunte Pauly dage, Alſe he bekart wart, de nekeſt kummet, et en were, dat ſe er nemmen wolden mit Willen, We hebbet ock gededinget, dat Vnſe Here Von Hildenſem Hern Lippolde vnd ſine Brodere ene rechte Borchorde * ſcall donlaten, datſelbe ſchollet ſe weder von. We bekennet ock dat we dußes vorbenohmenden Kopes ſchollet rechte weren weſen, Vnd dit vnd alle dat hiruore geſchreuen ſteit hebbe we gelouet Vnſeme Hern Biſchope Otten vnd deme Capitule tho Hildenſem, Vnd loueten en truwen in dußeme Breue gentzliken tho holdend, ohne tho eineme Vrkunde dießes Kopes vnd aller dußer Vorſchreuen Rede, ſo hebbe We dußen breff betekenit mit vnſen Inſigelen, de iß gegeuen na Goddes bort Duſent vnde dreihundert jhar in den twei vnnd twintigſten Jhare des Middeweckens vor der Crutze Wecken.

Fürſtl. Hildesh. A.

* Burgſchaft.

XLVI.

Hildebrand und Johann von Hardenberg werden als Beamte auf dem Schlosse Hardenberg angenommen. 1322. d. 17. Sept.

Nos Mathias Dei et Apostolice sedis gratia Sce Moguntinae sedis Electus. Recognoscimus tenore presentium, publice profitentes; quod nos nostrum et Eccleſiae Moguntinae castrum Hartenberg, Strenuis militibus, Hildebrando ot Johanni filio fratres sui, de Hartenberg, commisimus et praesentibus committimus tanquam nostris officiatis tenendum et possidendum a festo bti Martini proxima affuturo per tres annos continuo subsequenter. Iidemque Milites nobis et Ecclesiae nostrae Mogunt. debent, tamquam fideles nostri officiati, cum dicto castro intendere jugiter et parere. Debent etiam nemora ad dictum castrum pertinentia manutenere fideliter et tueri.

Praeterea bona ad d. castrum pertinentia, si que sunt obligata ipsis, et suis patruelibus Bernhardo et Burchardo de Hartenberg, redimere poterunt ab eisdem — — pro portione eosdem contingente, tenenda et possidenda omni jure et conditionibus, quibus, ea dicti sui patrueles hactenus tenuerunt. Et ad edificium seu restaurationem Turris —— castri, debent exponere notorie L. marcas argenti ponderis Heiligenstadensi, qualibet sine fraude. Nos quoque seu nostri successores aut Capitulum

— — ſi ſedem quod abſit vacare contingeret, dictos milites aut eorum haeredes ſive ſucceſſores a dicto noſtro Caſtro infra dicti temporis ſpacium non debemus quomodolibet removere, ſed eo elapſo et transacto temporis ſpacio ipſos ſeu eorum haeredes ab eodem deſtituere et removere poſſumus, quandocunque eisdem ſeu eorum haeredibus per nos ſeu noſtros ſucceſſores aut Capitulum — — ſi ſedem vacare contingeret, de ducentis marcis argenti prenotati ponderis quas ab eisdem mutuo recepimus, et L, Marcis ſi easdem L. marcas ad aedificium Turris dicti — — caſtri ut premittitur expoſuerint fuerit integraliter ſatisfactum, dummodo hujusmodi deſtitucionis ſeu remotionis per nos et noſtros ſucceſſores faciende propoſitum circa eos, uno menſe antea ad eorum notitiam perducatur.

In cujus rei Teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus litteris duximus appendendum. Datum Heiligenſtadt XV. Kal. Octobris. Anno Domini MCCCXXII.

Guden. Cod. Dipl. T. III. N. CXLIV.

XLVII.

Engelbert und Gerard von Hardenberg thun Verzicht auf einige Anſprüche wider das Kl. Amelungsborn 1323. d. 4. März.

Nos Engelbertus miles et Gerhardus famulus fratres de Hardenberg recognoscimus preſentibus publice proteſtando quod ſufficien-

ter a fide dignis ſumus certificati nos nihil juris habere in novellationibus que communiter dicuntur Rodinche et in depoſitionibus lapidum terminos diſtinquentium per fratres de curia Snetinchuſen perpetratis unde omnibus actionibus ſeu impetitionibus ſique de facto nobis occaſione premiſſorum competere videretur renunciantes pro nobis heredibusque noſtris totaliter per preſentes preterea recognoscimus et profitemur, quod fratres dicte curie in ſuo uſuario nemoris quod vulgariter dicitur agtwort ex quadam indignatione fecimus impediri nunc autem fide data promittimus in hiis ſcriptis quod predictos fratres ejusdem curie in Snetinchuſen vel ipſorum familiam in omnibus uſuariis ſcilicet nemorum aut ſilvarum ſeu quibuscunque ſectionibus lignorum ſuorum que generaliter dicuntur aghtwort impedire ſeu artare vel prohibere de cetero nullatenus volumus nec debemus in robur perpetuum et evidenciam omnium premiſſorum ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa actum preſentibus Henrico cellario et Johanne de Honovere monachis monaſterii in Amelungsbornen ordinis ciſtercienſis Hildenſemenſis dioceſis Hermanno de Pleſſe et Dethardo de Roſtorp nobilibus et nos nobiles jam dicti ſub ſigillis noſtris etiam preſentibus appenſis omnia premiſſa recognoscimus fore vera datum feria ſexta proxima poſt dominicam oculi mei anno Domini MCCCXXIII.

Wolfenbüttl. A.

XLVIII.

Der Erzbiſchof Matthias verſpricht den Bernhard von Hardenberg wegen des ihm abgekauften Schloſſes Steine ſchadlos zu halten 1327. d. 20. Jan.

Nos Mathias Dei gratia ſancte Moguntine ſedis archiepiscopus ſacri imperii per germaniam archicancellarius recognoscimus in his ſcriptis, quod ſi ſecundum tenorem litterarum noſtrarum, noſtro et capituli noſtri ſigillis munitarum, quas ſuper ſolutione centum marcarum argenti ponderis Gottingenſis annuorum reddituum ſtrenuo viro Bernhardo de Hardenberg armigero, fideli noſtro dilecto et ſuis heredibus de allodio noſtro Erfordenſi in ſolutionem caſtri Steyn apud nemus Hegene, in oppido noſtro Heiligenſtad annis ſingulis facienda dedimus, idem Bernhardus et ſui heredes in terminis ad hoc in predictis litteris deputatis impedimentum vel defectum in toto vel in parte predictorum reddituum paterentur caſtra noſtra Hardenberg et Gyslenwerder cum eorum pertinentiis et redditibus prioribus noſtris et predeceſſorum noſtrorum obligationum litteris in ſuo debito robore permanſuris, predicto Bernhardo ſuisque heredibus, nec non ſtrenuis militibus Hildebrando et Johanni de Hardenberg eorumque heredibus pro quantitate reddituum non ſolutorum eſſe debent etiam obligata. Hoc adjecto, quod quandocunque nos, ſucceſſores noſtri, vel eccleſia noſtra noſtra eccleſia Moguntina defectum

hujusmodi redituum non ſolutorum ſuppleremus, ſeu ſolveremus Bernhardo, Hildebrando et Johanni de Hardenberg et eorum heredibus ſupradictis, tunc predicta caſtra noſtra nos ſucceſſores noſtri, vel eccleſia noſtra redimere ambo ſimul poſſumus pro ſumma principali, pro qua obligata noscuntur, vel caſtrum Gyslenwerder ſolum, ſi hoc nobis et ſucceſſoribus noſtris aut eccleſiae noſtrae videbitur expedire, aliis articulis ſalvis, qui in noſtris prioribus litteris, quas ipſis ſuper eo tradidimus, continentur. Dantes ſuper eo has litteras noſtri ſigilli appenſione munitas. Dat. Heiligenſtadt XIII. Kal. Febr. anno Domini milleſimo trecenteſimo vigeſimo ſeptimo

H. A.

XLIX.

Hildebrand von Hardenberg verpfändet Günzelin von Gittelde zwey Theile von fünf Hufen zu Hohnſtede. 1330.

Ek Her Hildebrand von Hardenberghe ridder bekenne und betughe in diſſeme openen dad eck mid willen Heinrikes und Hildebrandes myner Sone und al myner rechten erven hebbe gheſad Heren Güntzeline von Ghytelde ridder und haneſe ſime Sone myd Leneken Henrikes Dochter grube vanme grubenhagen von Brutſchate und iren rechten erven twene dele von vif hofen to honſtad an dorpe, an velde, an holte,

an wathere und an weyde und myd aller Slachte und etwa verdel des tegheden aldar sulves to honstad myd alleme rechte und myd al deme dat dar to höret vor sesthich lodighe mark brucklicken to besittende und to hebbende uud des wil eck und mine erven ire und irer erven rechte were wesen, wor se des bedervet. De vorbenomeden tween dele der vief hove — — des tegheden mach eck unde myne erven weder losen umbe sestich lodighe marck sulvers to welken —— so we ön dad vore to Lechtmissen verecundighet, oder wethen latet. al dese vorbenomeden rede love eck her hildebrand in truwen in disseme breve hern Guntzeline und hannese sime Sone die vorbenomet sind und iren erven gantz und stede to holdende. vortme we Henrick und Hildebrand Hern Hildebrands Söne von Hardenberghe bekenned und bethüget in disme Breve openbare dad al disse-versprokenen dingh sint geschen myd usem willen, und vollbordebet und lovet dad ok in druwen hern güntzeline und Hannese sime Sone und iren rechten erven gantz und stede to holdende. Des gheve we Her Hildebrand, Henrick und Hildebrand, de vorbenomet sint. Dessen bref besegelet myd unsen ingeseghelen na godes Bord dussent drehundert jar in deme drittigheften jar in sinte Benediktus daghe.

L.

Das durch den Tod Bernards von Hardenberg erledigte Burglehen erhält Heinrich von Hardenberg 1330. d. 30. Novemb.

Henricus dei gratia ſancte Moguntinenſis ſedis Archiepiscopus ſacri imperii per germaniam Archicancellarius ſtrenuo viro Henrico de Hardenberge fideli ſuo dilecto gratiam ſuam et omne bonum Feudum caſtrenſe, quod quondam Bernhardus de Hardenberge a noſtris predeceſſoribus et ab eccleſia Moguntina tenebat in feudum, et alia bona feudalia a noſtra eccleſia descendentia, que per ejusdem quondam Bernhardi obitum vacaverunt, tibi propter grata fidelitatis tue merita in feudum conferimus in his ſcriptis, ſicut ipſe idem Bernhardus tenuit, dum vivebat. Datum anno CCC. triceſimo. II. Kal. decembris.

H. A.

LI.

Engelbrecht von Hardenberg bezeugt, daß ſeine Gemahlinn Sophie ihr Recht am Dorfe Holthuſen dem Kloſter Wenningeſſen abgetreten hat 1313. d. 24. März.

Omnibus ad quorum audientiam tenor preſentium pervenerit, nos Engelbertus de Harden-

berge miles cupimus non latere, quod Sophia uxor et noſtri heredes renunciarunt libere omni juri, actioni, ſeu impeticioni, que ad preſens vel in futurum in parte vel in toto quomodolibet eis conpetere poſſent in villa Holthuſen, cum omnibus ſuis attinenciis et jure patronatus eccleſie ibidem et ſingulis bonis, que nobilis Vir, Johannes Comes de Spegelberge, noſter Suagerus, vendidit devotis in Chriſto virginibus, Domine Prioriſſe, et Conventui Sanctimonialium Monaſterii in Wenningeſſen, ſicut in litteris ſuper hoc datis pleniter continetur: predicta nihilominus venditio ſupradictorum bonorum facta eſt cum prenotate noſtre uxoris et noſtrorum heredum conſenſu et libera voluntate. In cujus rei teſtimonium ſigillum preſentibus eſt appenſum. Datum Anno Domini MCCCXXXI. in feſto Palmarum.

Scheid mant. docum. p. 428.

LII.

Die von Hanſtein verkaufen Hildebrand von Hardenberg ihre Lehengüter zu Nörten, Bishauſen und Lütgenrode 1333. d. 22. März.

We Johannes unde Thyderick Broder, Henrich und Borchartt Broder Knechte de gheheyten ſint von Hanſteyn Broder Kindere bekennet in dieſem Jegenwertigen Brieven, dad we unſen leven omen Herrn Hildebrande von Harden-

berge ridder, Henriche und Hildebrande Knechten deſſelben hern Hildebrandes Söhnen unde ören rechten Erven hebbet verkoft alle unſe Lengude dad we to Northene to Byſcoppeshuſen unde to dem Lüttekerode im velde unde in dorpern hebbet und by Namen den Berg de de Krambül hett, vor twelf Mark lodiges Sülvers, de deſſelben Her Hildebrandt unſe eyme van unſer weghen heft gegheven Herwige deme Roden eyme Borgher tho Göttingen, und willet deßes verſprokenen godes öre rechte weren ſin, wor ſie des bedorven. To eyner betüghung deſſer dinge hebbe we diſſen Bref beſegelt myd unſen Ingeſegelen, alſo dad ich Thyderich von Hanſteyn, Hanſes mynes Broders Ingeſegele bruke myd öme unde ich Borchard von Hanſteyn bruke Henriches mynes Broders Ingeſegels myd öme. Diſſe Brief iſt gegheven na godes Bord unſes Herren dritteyn hundert jar in deme dre und drittigeſten Jare des Mandages vor Palmen

H. A.

LIII.

Balduin Verweſer des Erzſtifts Mainz (von 1328–1337) ſchreibt an Hildebrand und Johann von Hardenberg, dem Ritter Rupert von Buche das Schloß Hardenberg zu öffnen.

Baldwinus dei gratia ſancte Maguntine ſedis proviſor ac defenſor ſtrenuis militibus Hildebran-

do et Johanni de Hardenberg fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum. cum de castro Hardenberg predicto ad presens contra quosdam nostros adversarios necessario oporteat nos adjuvare, fidelitatem vestram requirimus serioſe, quatenus Ruperto de Buches militi fideli nostro cum quibusdam nostris amicis et servitoribus, quos ipse secum adducet, dictum castrum nostro nomine aperiatis ut tenemini, et ipsum de dicto castro pro necessitate nostra se juvare, prout melius poteritis faciatis. ad hoc ipsi assistendo consiliis et auxiliis oportunis. Datum Asch. in crastino ascensionis domini.

H. A.

LIV.

Hildebrand von Hardenberg und seine Söhne verkaufen dem Blasius-Stifte einen Theil von ihren Zinsen im Sultheim 1335 d. 19. März.

"Nos Hildebrandus de Hardenberge „miles, Henricus et Hildebrandus filii „nostri, Armigeri. Recognoscimus publice per „praesentes: Quod nostro nostrorumque verorum „haeredum nomine, Religiosis viris, Domino Ab„bati totique Conventui Monasterii S. Blasii in „Northeym duas partes pensionis annue septem „fertonum puri argenti, quas habuimus in bonis „eorundem Abbatis et Conventus, que bona di-

„cuntur esse quatuordecim mansi vel circa in cam-
„pis et terris, in ipsa villa Sultheim sitis, et
„duas partes Aduocatiae, quam nos in eisdem man-
„sis illoquebamur, licet Abbas et Conventus nega-
„rent, vendidimus rite et rationabiliter perpetue
„possidendas, praesentantes eisdem Abbati et con-
„ventui possessionem praedictorum, volentes ipsos
„warandare juris warandia debita et consueta. In
„quorum omnium evidens testimonium nostra sigilla
„praesentibus duximus appendenda". Datum Anno
Domini MCCCXXXV. In Dominica qua cantatur:
Oculi mei.

H. A.

LV.

Dieselben Zinsen verkaufen Johann und Detmar von Hardenberg an das Blasius Stift 1335. d. 19. März.

"Nos Johannes de Hardenberge miles
„Dethmarus filius noster, Armiger, Re-
„cognoscimus publice per praesentes, quod nostro
„nostrorumque verorum haeredum nomine Religiosis
„viris Domino Abbati totique Conventui Monaste-
„rii S. Blasii in Northeym tertiam partem pensio-
„nis annuae septem fertonum puri argenti (et sic
„reliqua, ut in charta praecedenti). In quorum om-
„nium evidens testimonium nos Johannes miles
„praedictus nostrum sigillum, sub quo ego Dethma-
„rus Armiger praefatus contentus sum, praesenti-

„bus duximus appendere". Datum anno Domini MCCCXXXV. In Dominica qua cantatur: Oculi mei etc.

H. A.

LVI.

Gedachter Kauf geſchieht mit Bewilligung des Herzogs von Braunſchweig 1335. d. 26. März.

"Nos Otto Dei gratia Dux in Brun-
„ſchwich tenore praeſentium profitemur. Quia
„ſtrenui viri, Hildebrandus de Hardenberge miles
„Hinricus et Hildebrandus famuli, filii ſui Johannes
„de Hardenberge miles et Dethmarus famulus, fi-
„lius ſuus, penſionem ſeptem fertonum puri argen-
„ti, et omne jus, quod habebant a no-
„bis in bonis, quae jacent pro qua-
„tuordecim manſis vel circa in cam-
„pis et in villa Sultheym quae bona
„ſunt religioſorum virorum, Dominorum Abbatis et
„Conventus Monaſterii S. Blaſii in Northeym, no-
„bis libere reſignaverunt, et juri ſuo in
„ipſis renuntiaverunt penitus coram nobis, et re-
„ſtaurum nobis fecerunt in aliis bonis, videlicet
„quinque manſis in campis et terris
„villae Meinhuſen ſitis, quos nobis
„dederunt et a nobis in pheodo rece-
„perunt: Quod cum conſenſu et bona voluntate
„fratrum noſtrorum, Magni et Erneſti, et
„omnium inſuper de eo jure requirendorum con-

„ſenſu, praefatos Abbatem et conventum quitos „dimittamus de penſione praedicta et jure quocun„que fuerat praedicto. Et praefata bona quatuor„decim manſorum appropriamus et propria facimus „perpetuo titulo per omnem modum verae proprie„tatis Abbati et Conventui praenominatis. In cu„jus appropriationis, et quitationis et omnium „praemiſſorum evidens teſtimonium, nos Otto Dux „noſtrum ſigillum; et nos Magnus et Erneſtus, fra„tres ſui praedicti, in recognitionem noſtri conſen„ſus et voluntatis bonae noſtra ſigilla praeſentibus „duximus appendenda". Datum Anno Domini MCCCXXXV. In Dominica qua cantatur Laetare.

H. A.

LVII.

Der Rath zu Alfeld will Burkard von Hardenberg ein Gut zu Langen-Holtenſen losgeben 1335. d. 6. Nov.

Wè to der Thid radmann to Alvelde bekennt und dot witlik al den de deſſen Brev ſen und horen, dat we dem ehrbaren Herrn Herrn Bernarde von Hardenberge Proveſte to dem hilgen Cruce to Hildenſem ſyn Gut to Langenholdhuſen dat ôs geſat is von oſen Herrn. — Dem Capitule to Hildenſem dar we ôs möde ledighen ſchon von dem ehrhaftigen Manne Herrn Arnolde von Kramme DomHerrn deſſelven Stichtes willet laten ledig und los van ôs wanne ôs werd weder afgekoft dat litticke vorwerch unde Te-

gede des Oldendorpes bi Alefelde vor twehundert Mark lodiges ſuluers, eder willen und volbord deſſeluen Gudes werd ghecreghen von dem vorbenomden Herrn Arnolde von Kramme, von dem Vorwerke und Tegeden heft men ghegheuen Herrn Arnolde von Kramme viftich Schepel Wetes viftich Schepel Rokken und viftich Schepel Gerſten und twe Mark lodiges ſuluers und twe Stighe Vlaſſes, des nam up de erbare Mann de deken to Hildenſem, en Voder Wetes und en Voder Rokken; Dat deſſe vorbeſcreuene dink ſtede und vaſt bliuen des hebbe we deſſen Brev beſegelet mit ôſeme Ingeſegele. Na Goddes Bord is dit geſchehn duſend drehundert Jar in deme viff und dritteghеſten Jare des neyſten Mandages na aller Goddes hilgen Dage.

LVIII.

Hildebrand von Hardenberg und deſſen Söhne bezahlen im Gerichte zu Lindau 55 Mark an die Brüder Jan und Bernhard von Guddenſtede 1338. d. 23. Mai.

We Jan unde Borchard Brodere geheten von Goddenſtede bekennet upenberlicke in diſſme Breve unde bond witlich alle den de en ſeyd unde höret, dat de geſtrengen Lude Her Hildebrand von Hardenberg ridder, Henrich unde Hildebrand deſſelven Hern Hildebrandes Sone Knechte uns hebbet beret unde gegheven viff unde veftich Mark lodiges Silvers, die uns Her Borchard von Wildenſteine ſculdig was, de

we vor Gerichte redelicke und rechtlicke irworven hadden unde betüghe den dat mit Richtern mid vronboden unde mit dincluden to Lyndowe, dar Her Borchard von Saldern jeghenwordig was unde segghet de vorgenannten von Hardenberg derselben vif unde veftich Mark ledich unde los in dissme Breve, den wo to eyme orkunde dessen Dinck hebbet besegeld mit unsen Ingesegelen und we Greve Jan van Woldenberge, Her Conrad von Rostorp, Her Jan von Hardenberge, Her Jan von Goddenstede riddere unde Diderick Hacke von Barnn Knecht bekennet in dissme selven Breve, dat uns dessen vorbescrevenen Dinck witlich sint unde we de gedeghedinget hebbet und hebbet des ock dessen selven Bref to eyner overtügbinge besegeld mit unsen Ingesegelen. Dat is gescheyn na Goddes Bort drittteynhundert jar in deme achte und drittigesten jare des Sonnavendes na unses Herren Hymmelvard.

Meine Denkwürdigkeiten von Lindau. Beyl. I.

LIX.

Dieterich von Hardenberg, Domherr zu Hildesheim wird zum Visitator des Verdenschen Bistums ernannt 1341. den 9. Januar.

Henricus Dei gratia sancte Maguntinensis sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, Ad universorum ac singulorum et specialiter, quorum interest seu interesse poterit in futurum notitiam deducimus in hiis scriptis, quod

nos honorabiles viros Theodericum de Hardinberg canonicum ecclesie Hildinsheymensis et Eberhardum pastorem ecclesie in Geseka Paderburnensis diocesis nostre provincie presencium exhibitores facimus constituimus et ordinamus, nostros veros et legitimos procuratores negotiorum gestores et nuncios speciales et quemlibet eorum in solidum, ita quod non sit melior condicio occupantis, super sancte visitationis negotio, nec non idem negocium contingentibus in Verden civitate et dioces. tam cleri quam populi nostre provincie, auctoritate nostra metropolitica instaurando, dantes eisdem et cuilibet, ipsorum ut premittitur in solidum cum venerabili in Christo fratre, Domino Verdensi Episcopo, nec non Abbatibus collegiis seu capitulis aliisque ecclesiarum et monasteriorum Prelatis rectoribus vicariis cappellanis ceterisque personis ecclesiasticis secularibus et regularibus quocunque nomine censeantur, civitatis et diocesis predictarum tractandi conveniendi firmandi ac perficiendi quecunque circa visitationis predicte negotium seu officium et ea contingentibus necessaria et opportuna fuerint plenam et liberam tenore presencium potestatem, alium etiam seu alios procuratores substituendi et substituendos per ipsum vel alterum ipsorum eciam revocandi, quando et quociens ipsis vel eorum alteri videbitur expedire, promittentes nos ratum et gratum habere quidquid per eosdem procuratores nostros vel eorum alterum seu ab eis substituendos tractatum conventum firmatum aut perfectum fuerit in premissis aut aliquo premissorum In cujus rei

teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Lichen V. Idus Januarii anno domini MCCCXLIV.

Würdtw. Subſid. diplom. T. I. p. 231.

LX.

Die von Medeheim verkaufen ihr Gut zu Meinshauſen an die Herren von Hardenberg 1341. d. 4. Nov.

We Henrick, Everhart Olrick und Ludolf Brodere gheheten van Medeheim bekennet an diſſen Jeghenwordigen Breve, dat we mit Vulborde und mit willen unſer rechten erven hebbet vorkofft Hern Hildebrande van Hardenberg Riddern, Henrick und Hildebrande ſynen Sönen, Herrn Jane von Hardenberg Riddern und Detmere ſymen Sone und dren rechten erven al unſe Gut, dat we hadden tho Meynshuſen in Dorpe in Velde in Holte und in Weyde mit aller Nutt und allem Rechte alſe we datſülve gut hebbet gehad van unſen eldern wente her tho und willet des ere rechte weren weſen, wor und wanne und vor weme ſe des bedorvet und ſe dat van uns eſchet und binamen we Vern oden unſer leven Moder dat love we en truwen und des hebbe we deſſen ſelven Bref to eyneme orkunde beſegelt mit unſer Ingeſegeln alſo dat eck Ludolff bruke der vorghenannten myner Broder Ingeſeghels mit ön, went eck neyn eygen Ingeſegel hebbe. Diſſer vor beſchrevene Dinck ſint ock Thüge

Her Ludolff van Olwardeshusen, Her Hartmann van Sulingen Riddere, Henrick von der Sose Knecht und Henrick Godeschalkes eyn Borghere to Northeim. Desse Bref is gegheven na Godes Bort unses Herrn Drittein Hundert jar in dem Ein und vertigesten jare des Sondaghes na aller Godes heylighen Daghe allerneyst.

H. A.

LXI.

Werner Schellebere gibt Engelbrechten und Gerhard von Hardenberg sein Lehengut zu Wubbeck zurück 1342. den 19ten December.

We Engelbrecht Ridder und Gerhard Knecht Bröder geheten von Hardenberge bekennen openbarliken in dussem Breve dat werner schellebere von uns und von unses neven Heren Hildebrands von Hardenberg Mannen, Corde von Simerode Conradesse von Lodingssen und Hanse von dem Rode demsulven unsen neven Hern Hildebrande syne Hove upseyt, de gelegen is uppe dem velde tho Wubbeck, de desulve werner schellebere von unsem vorbenomedten neven Hern Hildebrande tho lehen hadde und de ock vortt Henningk geheten Borger tho Wubbeck von dem sulven Werner schellebere tho Leyne hadde und wise densulven Hennige Borger an usen neven Herrn Hildebrande de vorbenomede Hove tho uthfinde alse von synem Hern.

Deſſes tho eyner ork und tho eyner Betügunge hebbe we duſſen Breff der Bede willen werner ſchellebern beſiegelt mit unſem Ingeſegel. Düſſes syn ock tügen Johannes eyn perner tho Erbſen Cordt von Symerode Conradus von Lodyngeſſen, Johannes von dem rode, de hir benhomet ſint und andere gude Lude vel. Dutt is geſchein nha Godes gebort Dritteinhundert Jar in dem twey und vertigeſten Jare Donnerſtags vor ſunte Thomas Dage des hilgen Apoſtelen.

H. A.

LXII.

Engelbrecht und Gerhard verkaufen Hildebranden von Hardenberg ihr Vorwerk zu Wolbrechtshauſen. 1345. den 21. März.

We Engelbrecht ridder Gerhardt Knecht Bröder geheten von Hardenberge, Hermann deſſelven Gerhards Sone, Engelbrecht, und Maurities des vorbenomeden Hern Engelbrecht Söne und unſe rechte erven bekennen in duſſem Jegenwordigen Breve, datt we hebbet verkofft und verkopett Hern Hildebrande von Hardenberge ridder Henrik und Hildebrande ſynen Sonen, Knechten und öhren rechten erven, unſe Vorwergk tho Wolbrechteshuſen mitt aller ſchlachtenutt in Dorpe, in Velde, in holte in watern, in wiſchen und in weide und mit alleme rechte, alſe we datſülve Vorwergk hebbet, vor viff und vertich Margk

lodiges ſülvers göttingiſcher wichte und witte und we willet deſſes vorwergks ohre rechte were weſen wor und wanne ſe des bedorvent und ſe dat von uns eſhet. We hebbet ock uns und unſen rechten erven de gnade beholden, datt we dütt vorbenomede vorwergk mogen wedder kopen wanne we willet vor datt vorbenomede Geltt vif und vertich Mark lodiges ſülvers göttingiſcher wichte und witte. To eynem orkunde düſſer vorgeſchreuen dingk hebbe we düſſen Breff beſegelt mitt unſen Ingeſegeln alſo datt eck Hermann gebrucke Gerhardes mynes Vaders Ingeſegell mit öme und we Engelbrecht und Mauritius gebrucket Hern Engelbrechts mynes Vaders Ingeſegels mitt öhme. Düſſe Breff is gegeven nha Goddes Gebordt unſes Herrn dritteynhundert Jar in deme vif und vertigeſten Jare des Mandages nha Palmen.

H. A.

LXIII.

Johann von Hardenberg ſtiftet in dem Kloſter Fredelsloh für ſeine verſtorbene Frau und für ſich ein Jahr-Gedächtniß 1348. den 15. May.

Honorabili viro domino prepoſito religioſis perſonis prioriſſe et toti conventui monialium monaſterii in fredesle Johannes de hardimberg miles cum recommendatione ſui ipſius obſe-

quioſam ad omnia voluntatem, annuam et perpetuam unius marce argenti penſionem cum decem marcis puri argenti quas vobis pro anime noſtre et carorum noſtrorum remedio legavimus ponderavimus et tradidimus prout de veſtra legalitate non diffidimus comparatam quzm eciam nobis ad vitam noſtram duntaxat reſervavimus certis terminis perſolvendam, ex nunc quemadmodum ſubſcribitur in augmentum gratie dei duximus remittendam, vos ſollicite requirentes et in domino ſolubriter exhortantes quatenus devotas et pias orationes veſtras nobis eo profundius impercientes eandem penſionem in antea inter veſtras commoniales loco preſenciarum equanimiter dividatis quatuor terminis, quibus anniverſarium diem obitus noſtri non obſtante ſi alio tempore anni domino disponente obierimus et domine Gysle dilecte uxoris noſtre premortue nominatim et diviſim, nec non memorias amborum noſtrorum ſcilicet quartis feriis vigiliis et quintis feriis quatuor temporum anni miſſis commendationibus ac aliis orationibus conſuetis fieri pro defunctis recommendatis fraternitatem et paricipationem omnium bonorum operum que per vos operari deus conceſſerit, habentibus in perpetuum fideliter et dovotius peragetis quas quartas et quintas dictorum quatuor temporum anni ferias pro noſtris videlicet mei Johannis militis et dilecte noſtre Gysle anniverſariis et memoriis ſingillatim ut premittitur perpetuo peragendis ac generaliter omnium de quorum bonis umquam aliquid licite vel illicite ad nos pervenit ſalute eligimus et preſentibus de-

putamus preterea vos rogamus attencius cum fiducia obtinendi omnium veſtrorum et ſingulorum cordibus imprimentes quatenus de hujusmodi penſione comparata ordinatione anniverſariis et memoriis veſtris ſucceſſoribus ſcripturis ac aliis certis indiciis quibus tenemini relinquatis perhenne memoriale ne memoriis eorum excidant et tranſeant in oblivionem, in quo eciam veſtras conſcientias oneramus. provide caventes ne ſi forte premiſſa neglexeritis aut veſtri poſteri quod abſit effectualiter adimplere honorabiles viri domini, decanus et capitulum Eccleſie Northunenſis prefatas decem marcas argenti a vobis repetant noſtro nomine et pro nobis ac extorqueant, quibus eas ſolvetis juxta veſtrarum continenciam litterarum deſuper conſcriptarum. In premiſſorum teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anni dominj MCCCXLVIIj. ydus may.

K. H. A.

LXIV.

Biſchof Heinrich von Hildesheim verpfändet Detmar von Hardenberg das Schloß Lindau für 1200 Mark und 40 Mark Braunſchweigiſcher Wichte. 1353 d. 24. März.

We Hinrick vann der gnade godes Biſch op tho Hildenſem don witlick alle denn de deſſen Breff ſehenn edder hörenn leſenn dat we mit

witschop vnnd volborde vnnses Capittels tho Hildensem hebbenn geset vnnd setten in dessem Breue Detmare vann Hardenbarge ichtes wanne Heren Janes sone van Hardenbarge vnnd senen truen vnnd tho oren truwen handt heren hinricke vann ghetelde ridder vnnd Jane van Vslere Herm. Hern Ernestes Sone vann vslere Knapenn vße Hus to Lindawe mit dem Lande mit denn rechtenn der dartho hordt vnnd mit deme richte tho Barcke mit aller slachtenud de daraff vallenn mach vnnd mit alle deme dat dar tho horet vor twolff hundertt marck vnnd twe vnnd vertich marck lodiges suluers Brunsw. wichte vnnd witte vůnde use kercken unverleghen gut, möge wir sulven vorlenen, worde aver wath loß in denn suluen richten dat schulle we ôn lathenn tho dem huß wanne ock vse nacomlinge vnde dat Capittel wen nen Bischop en were dat huß losen wolden dat schulle we den vorbenomden Detmare von Hardenbarch eder sinen eruen eder den twenn tho orer truwen handt icht se nicht en weren voreweten lathen in der paschę weken vnde darna bynnen den negesten Jare So schulle we ôn dat vorbenomde gelt twelf hundertt marck vnde twe vnnd vertich marck lodiges suluers bereden vnnde betalenn to Northeym tho Gandersem tho Westerhoue eder tho Hardenbarghe In welcker disser verer steden se dat lostet also de vorbenomde Detmar von Hardenbarge eder sine eruen eder ore truwe handt icht de nicht enweren dat vorbeschreuen gelt dar ynne hebbende sie ane allerleye hinderniſſe wanne de ock dat gelt van dannen voren willen dat schulle we vnnd willet en

verleghen van dannen de mile wegheb wur se willet vor vß vnnd vor alle denn de dar vß don vnde lathenn willet. Dith huß Lindouwe schal vser nacomelinge vnde des Capittels wan nen Bisscop enwere open sloth wesen weder aller malken vnde tho al vsen noden wanne we daraff orleghenn willet vnde vsen ammechtmanne dar sendet de schal denn vorbenombenn Detmare vnde synen eruen eder erer twen truer handt icht se nicht en weren loven in truwen dat he de vorschaden vnde vnvoghe beware vnde schall ohn tho secte settenn were des sechtes manne dar se mede bewaret sin dit enschullen se vß nicht vorlen vnde he schal tho Lindouwe bekostegen wechter portener tornhoder vnde dar tho vff viff Inhoder vnde schal den vorbenomden Detmere vnnd siner eruen eder orer truwen handt icht de nicht enweren geuen alß nete vrede gudes alse mit oreme ighenen plochwarcke vor Lindouwe vt oren vorwerckenn buwete vnde wat dar vthgeyt Alse vorder Alse me dat an der vygende gude hebbenn mach van deme slote tho Lindauwe moghett se dan wat se willet sunder se enschullet ob vse nacomelingen vnnd deme Capittele vnde den vsenn dar aff nenenn schadenn don deden se os vnde den vsen auer schaden den schullenn se vß weder don na mine eder na rechte bynnen viff wekenn wanne se dar vmme gemanet worden, were auer dat se mitt der Jene gheine schelinghe hebdenn, dat schullen se vß kundighen So schulle we bynnen ver weken hebbenn helpen van den des recht were endede we des nicht So scholde we ön des ghudnen vnde staden dat se weder deden van dem Hus tho Lindauwe des on nod is weret ack dat se bestallet eder

vorbuwet wordenn So ſchulle we ſe redden mit alle dem dat we vormochten, vorloren ſe ock dat Slot dat gott nicht enwille ſo ſchulle vnde willen der fiende werdenn de des dat ghewunnen heddenn vnde mitt deme enſchulle we noch on willen uns Sonen eder vredenn de vorbenomde Detmar oder ſyne eruen eder ore truwe handt hebbenn dat ſlot weder oder we enbuwede on en ander Slot weder in dem ſelven richte bynnen twen manen darna wanne we dar vmme ghemanet wordenn wor de vorbenomde Detmar eder ſyne eruen eder ore truwe handt eſchedenn vnde we ſchullet vnde willet ohne dat ſloth vnde de gulde vnde dat dartho horet helpen bekrechtigen vnde beherdenn, Dar ſchullen ſe denne ore vorbenomde gelt anhebben, Ock en ſchall diſſe vorbenomde Detmar oder ſyne erven oder ore truwe handt nene ßunderlike veſtenunnghe buwen In de richte. Buwede ſe auer Jemant dat ſchallet ſe beweren wur ſe moghen dar ſchulle we on vollenkomelikenn tho helpen wanne we vſe nacomelinghe vnde dat Capitel wanne nen Biſchop enwere ſchullen vnde willenn ſe ock truweliken vordeghedingen dewile dat ſe ore pendige hebbenn an dem ſlote vnde an deme dat dar tho hort ock en mach devor benomde Detmar oder ſine eruen eder ore truwe handt icht ſe nicht enweren oß de loſinge des huſes nicht kundeghenn dewile dat we leuet Wanne we aver affgangenn So moghet ſe de loſe kundeghenn vſenn nacomelingen eder Deme Capittele wanne neyn Biſſchop enwere wanne ſe willet In der paſchweckenn dat ſulue mogen ſe weder don, Se ſchullen an dene darna bynnen de in neyſten Jare deſſe vorbenomden twolffhundertt marck vnde twey vnde

vertich marck lodiges ſuluers bereden vnde betalen mit diſſer vorbenomden witte vnde wichte in alſodanen ſteddenn vnnd tyden alſe hir vore geſchreuen ſteyt weret dat ſe des nicht endeden So mochte de vorbenomde Detmar eder ſine eruen eder ore truwe handt icht ſe nicht enweren dat Sloth Lindauwe mit den richten und dat richte tho Barke mit dem dat dar tho horet vor ore ghelt Setten oren ghenoten des ſtichtes wannen icht ſe de vinden konden vnde vunden Se de nichtt So mochtenn ſe dat Setten oren genothenn wur ſe de vinden kunden ane vörſte oder heren eder ſteden weme ſe dat ſloth Setten deme ſcholden vſe nacomelinghe vnnd dat Capittell alſodane bewahringe dhonn alſe we vore gedann hebbet wanne we ock vſe nacomelinge eder dat Capitel wanne mein Biſchop enwere vſe hus to Lindowe loſenn wullenn So ſchulle we deme vorbenomden Detmare van Hardenbarge vnde ſinen eruen eder orer truwen handt icht ſe nicht enweren volgenn lathen ore ploges Del van dem ackern de tho Lindauwe voret hedden ſe id ock bemegeret ſo ſcholde we denn Meygere volgenn lathenn den ſeluen del alſe deſſer vorbeſchrene dingk vorplichte we oß an ſtede vnde vaſt tho holdenn in diſſen breue to eynem orekunde Deß hebbe we vſe Ingheß: an deſſen gehengett Vnnd we volrat Decken Otto Scolaſter tho hildenſem bekennet dat alle diſſe ſtucke ghedegedinget vnnd geſcheynn ſin mit vſer witſcop vnde vulbort to eynem orkunde de hebbe vſes Capittels Ingeſegell an diſſenn breff ghehengett Na gades Bortt Dritteynhundertt jar an dem dre vnde vefftigeſtenn Jare des erſten Sondages paſſchenn.

H. F. A.

LXV.

Bernhard von Hardenberg bekennt daß er dem Dom-Kapitel zu Hildesheim 12 lothige Mark schuldig sey. 1354. d. 7. März.

Van der Gnade Goddes We Herr Berend van Hardenberge DomHere des Stichtes tho Hildensem, bekennen openbare in dißeme Breve de besegelt is mit uſeme Ingesegele, dat we sind schuldig Herrn Volrade van Dreynleve dekene tho deme Dome, unde Herrn Otten vom Eversteine Scholemestere, unde deme ganſen Capitele des Stichtes tho Hildensem twölff lodige Mark Hildensemscher wichte unde witte van se Janes Testamente van Nörten, dede hadde des Bischoppes vicarie, dar we öne eine Mark geldes up geven schullen tho allen Senten aegidies dagen, unde van dersülven mark schalme geven uſen vicariesen einen Verding, unde van den andern dren Verdingen schalme geven uſen Herren viff pennige tho der provende, unde tho einer gröteren wissenheit wiße we disse verscrevenen Herren in dat Gelt, dat we hebben an des Bischopes Hove dede ligt by der Capellen tho Senten Marien Magdalenen also dane wise, wanne us de pennige werden von deme Hove oder uſen Tostern, so scholde we oder uſe Tostere den verscrevenen Herren ove pennige geven. Ditt hebbe we öm gelovet unde lyven entrüwen stede unde vast tho holdende in dißeme Breve, de gegeven is na Goddes bord drit-

teinhundert Jahr in deme veer unde vefftigeſten Jahre des fridages na invocavit.

H. D. A.

LXVI.

Engelbrechts von Hardenberge Revers, daß Detmar von Hardenberg Ernſt und Jan von Usler dem Biſchof von Hildesheim ſein Gut in Sutheim wieder geben ſollen. 1357 den 2. April.

Ek Engelbrecht van Hardenberg Knecht bekenne und do widlik alle den de deſſen Bref ſehen edder horen leſen, dat Detmar van Hardenberg Ernſt und Jan van Uslere und ere Erven ſcullen deme erbaren Forſten mineme Heren Biſchope Hendrike to Hildenſem ſine Nakomelingen unde deme Kapitele to Hildenſem weder antworen vry ledich und los ane allerleie Hinder und Vortog dat Gut to Sutheym dre vrye Houe und feſten lathoue de Voghedye und de viſcheweyde dar ſulues mit alleme rechte und mit alle deme dat to hort wanne min vorbenomde Herre ſine Nakomelinge und dat Kapitel to Hildenſem on bered hedde drittig Mark und hundert Mark lodiges ſuluers Gotting. were und wichte mit Vorkundeghunge uppe de Tid an der ſtede einer alſe mynes vorbenomden Herren und des Kapitels Brewe to Hildenſem utwiſet de ſe on dar up gegewen hebben ok ſo hebben ſe on geſat, ſes

Borghen der ein jobelk by anderen in fineme Breue vor se loven scal, ghinge derjenig af de wile se dat Gud hebben so scullen se on einen andern borghen also Guden in des stede weder setten binnen den neisten Vertenachten wanne se darumme gemanet worden. Wered dat mineme vorbenomden Herren Bischope Hendrik to Hildensem van Oettmar Ernste und van Jane vorbenomt und van oren Eruen in dessen vorbescrevenen Stucken jenigheme jenig brok worde und ek darumme gemanet worde so scallet und wille binnen den neisten Vertenachten na der manighe in komen to Gotinge eder to Northem in welker desser twer stede ek erst inkome dar scalck ein recht inleger holden und neine Nacht darute to wesende de broke en were mineme vorbenomden Heren sinen Nakomelingen und deme Kapitele al und ganz weder don eder it enwere ore Wille dat hebbe ek mineme vorbenomde Herrn Bischope Hendrik to Hildesem sine Nakomelingen und deme Kapitele to Hildensem gelovet und love it on entruwen stede und ganz to holdende in dessen Breve to eineme Orkunde des hebbe ek min Ingesegel an dessen Bref gehengt. Na Goddes Bord dritteinhundert Jar in deme sevene unde vifftigesten Jare im Palmen Abende.

H. D. A.

LXVII.

Detmar von Hardenberg wird mit 11 Wohnstätten in Bilshausen und mit 9 Hufen Landes daselbst vom Bischof zu Hildesheim belehnt. 1358 d. 5. Februar.

Van der gnade godes we Bischop Henrick tho hildensem Bekennet in disseme openen Breue dat we hebbet ghelegenn tho eynemhe rechten eruen leue Dethmer van Hardenbarghe vnde sine eruen den teghedenn tho Lindauwe mid alleme rechte vnde mit aller slachten und in holte in velde vnde in Dorpe to Lindawe de to deme teghedenn hord also alse den teghedenn de van besinge van oß tho lene hadden, vnde willet desses vorbenomden tegedenn Dethmars van Hardenbarge vnde syner eruen rechte here vnde warenn wesenn, wor vnnd wanne ohme des noth iß Ock so hebbe we Dethmere van Hardenbarge unnde sinen eruen gelegenn tho eneme rechten eruelene Neghen houe Landes De liggett vppe deme velde to Bilshusen vnde Eluen houe de ligget in deme Dorpe Bilshusenn onde eyne vischweide vppe der Rume de tho deme suluen Gude horet mid aller schlachtennud vnde mid alleme rechte vnd alle deme dat dar tho hord also alse dat vorbenombe gudt vnde houe hermannes vrowe van Sneyn van oß tho lene hadde vnnd willet disses vorbenomden ghudes van Hardenbarghe vnde siner Eruen rechte here vnd ware sin wur vnde wanne on des nod iß. to eyner betuch-

ghunge disser Ding hebbe we vse ingesegell tho desseme breue ghehengett Vortmer we Nicol. Domproueſt Volrad Deken Otto Scolaſter vnde dat Capitel des ſtichtes tho Hildensem bekennt in desseme openen breue dat dis is geſchen mid vser witschop vnde mid vseme Willenn to eyner getuchghunghe disser Dinge so hebbe we vses Capittels ingesegell gehangett to desseme breue vnde is geſcheynn na goddes bord Dritteyn hundertt iar in deme Achte vnde vefftigeſten iare in ſente Agathen daghe.

F. H. A.

LXVIII.

Herrmann von Steinberg belehnt Dieterich und Henrich von Hardenberg mit einem Theile des Zehnten zu Oldendorp. 1360 den 14. May.

Ek Her Herman van deme Heynberghe riddere bekenne openbar in deſſem breve dat ek von miner unde minen veddern weghene Henrikes unn Hanſes Hern Heinricks mines broder Sone unn mid orer vulbord hebbe gheleghen mid Hande unn mid Munde unn leyne in deſſen Breve den tweyn deyl des halven tegheden to Oldendorp by neden der Stadt to Embeke to dem Solerworc mit aller nut to enem rechten erve Dyderike vnn Heinricke broderen, ictenswanne Hans Sone von Hardenberghe, borghere to Embeke, dem God Gnade. Deſſes twen deyles des halven tegheden vorbeſcreven

dar min broder Her Borckard von dem Steynberge riddere, den enden deyl des halven tegheden sunderliken liget und leynt alleyne von deliughe weghene unses leingodes also unse vader vns dat gheerft heft wil ek vnn mine vedderen Henr un Hans vorbenompt rechte heren un weren wesen Dyderike un Henrike irgenannt wor un wanne ön des not is vn wanne se dat van uns esghet. to Urkunde vn dat is vast un stede blive gheve Ek Her Herman vorgen dessen bref de beseghelt mid mine Inghesegele des we Henr un Hans vorbenopd to desser tyd myd eme ghebruket. Na der bord goddes dritteyn hundert jar in deme Sestegesten jare in die ascensionis domini.

LXIX.

Aussöhnung der benannten Herren von Hardenberg, unter Vermittlung des Eichsfeldischen Oberamtmanns 1360. den 14ten May.

Wir Dithmar von Hartenberg Diederich Herrmann und Johann des vorgenannten Dithmars Söne bekennen und tuen kund vor uns und alle unsir Erben allen Luten die diesen Breif sehen oder hören lesen, daz der veste Ritter Her Ulrich von Croneberg Vicedom in dem Rincow und Lantfoid unsers Herrn von Mentze uns und alle unsir Helfere mit Hern Henrich von Hartenberg Hildebrand sinem Broder Hern Hil-

debrand Ghevehard Diderich und Henrich des vorgenannten Herrn Henrichs Sonen und allen Erben und Helferen gutlichen und gentzlichen mit eynander gerichtet und gesonet habe umme alle Stucke bruche tzweiunge und Misschellunge Worte und Werke in welcher Wiese die irlosen und geschen sint biz uff diesen hutigen Tag und haben yn diesen Sone in guten truwen gelobet stede und veste zu haldende vor uns unse Erben und alle unse Helfere Argelist und Geverde. Auch ist geredet und bekennen wir daz wir Herrn Henrich von Hartenberg Hildebrand sinen Broder Herrn Hildebrand Ghevehard Diederich und Henrich Herrn Henrichs Sone vorgenannt und yren Erben rechtlichen und redelichen vorkoist haben und vorkoisen unsir Borchlen Borgses gebouwet und ungebouwet daz wir uff dem Huse zu Hartenberg han daz unsir Elteren und wir von unserem Herrn von Mentze zu Harenberge uff dem Huse gehat han mit Namen die Vorwerk und Vorwerkes Stede Kolgarten Hopgarten und Bomgarten und alle daz daz wir vor dem Huse zu Hartenberg gehat han und daz Land uff dem Velde zu Northen und die Hove in demselben Dorffe und alle daz daz zu dem vorgenannten Borglene gehöret irsucht und unirsucht wo man daz irnennen mag und alle daz daz unse Elderen wir inne gehat haben daz nicht zu dem vorgenannten Borglene gehoret und ouch gelegen ist vor dem Huse zu Hattenberg in deme Dorffe gelegen ist zu Northen und uff dem Velde darselbes zu Bisscoffenhusen zu Billingeshuseu zu dem Lutikenrode zu

Mulringhehuſen in Holze in Velde in Weſen wazzern und Weden und alles daz darzu gehöret und von Alter dazu gehöret hat uzgenomen den Hof dar her Cort von Lodegeſſen inneſaß der ſall zu der Kapellen hören die min Dethmar Vater darmite hat gewedemet alſo beſchedelich daz ich Dithmar und myn Erben vorgenannt uſir Leinſcafft an der Capellen behalden ouch behalte wir unſer beyde eines Altars in dem Stifte zu Nörthen und iſt uzgeſceiden eyn halſ Mark Geldes zu Biscopeshuſen die uns Phandes ſtet von Mauritien von Hartenberg und uzgenommen unſe vorlegen Gut daz wir in den vorgenannten Dorfen und Gerichten han. Und wire iz Sache daz Scelunge under uns ville ſo ſullen wir der Scelunge bliven bi dem vorgenannten Herrn Ulrich mochten wir aber den darbi nicht gehaben ſo ſolde wir beyder ſyt bi dem rechten bliven. Umme ſes hundert Mark lothiges Sulvers Gottingiſcher Wichte Wizze und were der ſie uns hundert betzalet han und dryhundert bewiſet han an dem Gude und Tzenden zu deme Dorfe Geismar daz ſie haben von unſerm Hern von Mentze und tzweihundert Mark an den Dorfen Snetingehuſen und Verdingeshuſen und zu Ganderſen dry Mark Geldes dy ſie haben von unſirm Herrn von Brounswig als ſie uns daz han verborget und verbrevet. Und des zu Urkunde han wir unſe Ingeſigele vor uns und unſe Erben an dieſem Beff gehangen und zu merer veſtir Stetecheit und Getzucniſſe habe wir gebeten den geſtrengen Ritter Herrn Ulrich von Kroneberg vorgenannt daz her ſin Ingeſegele by unſir Ingeſigele an dieſen Breff hat gehangen wan her dieſe ſune tzwis-

gen uns getedinget hat und geredet. Und ich Ulrich von Croneberg vorgenannt bekenne mith euch daz ich alle dieſe Rede und Stucke tzwisgen dieſem Partyn geredet und getedinget han des zu Urkunde ouch myn Ingeſigele an dieſem Breff gehangen. Hir bi ſint geweſt die erberen und ſtrenge Lute her Thiederich von Hartenberg Probeſt zu Heiligenſtadt Her bode von Adeleveſen Her Lippold von Freden Her Bertold von Worbeze Her Heinrich von dem Weſtherhayn Her Henrich von Gittelde Rittere Ernſt und Johann von Uslar Brudere die dit han hulfen geredet und getedinget und des zu Urkunde des Tzucniſſe ihr Ingeſigele auch an dieſen Breff gehangen des wir thiederich von Hartenberg zu Heiligenſtadt Bode von Adeleveſen und andirs die vorgenannten Rittere und Knechte bekennen daz wir bi dire vorgenannten Sone und allen Stucken geweſen ſind und han die helfen tedingen in alle der Maze als vorgeſchreven ſtet und han wir des zu Urkunde und Kuntſcaff unſer Ingeſigele by der von Hartenberg und Her Ulrich von Cronenberg Ingeſigele veſtelichen an dieſen Breff gehangen der gegeben iſt als man tzelet nach Criſtus Geburte unſirs Herrn trizen hundert Jar in deme feſtigesten Jare uf des heiligen Cruces-Tag den man zu latin nennet Ascensio.

H. A.

LXX.

Gerd Bischof von Hildesheim bezeugt, daß er das Schloß Woldenstein von Detmar von Hardenberg eingelöset und ihm erlaubt habe 160 Mark am Hause Lindau zu verbauen, 1366 d. 29. März.

We Gerd van gotz ghenaden vnde des stuls tho Rame Bischop tho Hildensem bekennet openbare in dessem Breue vor all den de ehen seen eder horen lezen dat we vme nod vnde vme schuldt de upgestan was vor vnsen tiden van Herrn Ottenn van halremunt Scolemester tho Hildensem hebbet affgeloft Dethmare van Hardenbarge vnse Sloth waldenstheynn var vifhundertt marck lodiges Sulvers Brunswich. Wichte vnnd witte vnde Slot onre de vp vse Slath tho Lindawe vnde vp al dat dartho hort Dck Bekenne we Dat we vme vnde vme behandghe willen vnses Slotes tho Lindauwe vorgeschreuenn gheorlouet hebbet vnd orlouet Dethmare van Hardenbergge vnde sinen rechten eruen dat se verbuwen meghet in deme vorbenompden Slote Sestich marck vnde hundertt lodiges suluers der vorgeschreuen wichte vnde witte wanne we auer vnse nakomelinghe eder dat Capittell wan neyn Bischop enwere dat vorbenomde Sloth lösenn wolden van Dethmare vorgeschreuen, vnde synen rechten Eruen, er man den ön ore gheld gheue dar se dat vorgeschreuene Sloth vore hebbet dat ön

vnſe voruare Biſchop Henrik deme god ghenade gheſat heuet alſe ſine breue utwiſet de he on darup ghegheuen heuet Szo ſcholdeme to vore bereydenn de viff-hundertt marck vorgeſchreuen vnd wat ſe witlikenn bewiſen mochten dat ſe der vorgeſchreuen Seſtich lodige mark vnde hundert vorbuet heddenn wolde we vnſe nakomelinghe edder dat Capittell wan neyn Biſſchop enwere ſe des nicht vordreghen ſo ſcholde ſe de zuluen buwet mit oreme rechte vorſtan. Ock en ſcholde we vnſe nakomelinghe eder dat Capittell wan neyn Biſſchop enwere dem vorgeſchreuen Dethmare vnde ſinen rechtenn eruen dat vorbenompde Sloth Lindauwe bynnen den negeſten Negen Jaren mehr afflofen wanne we auer on dat Sloth afflozenn wolden So ſcholde we it on eyn Jahr vorkundige alſe Biſſchop Henrik breff vutwiſet vorgeſchreuen Ock en ſchall de Breff hirmede nicht vorerghertt werden noch gekrenckett den Biſſchop Henrik vnß voriare vnde dat Capittell ock up dat hus to Lindauwe ghegheuen hebbet noch dat geldt nicht geminnert werdenn datt Dethmare vnde ſynen Eruen vore Lindauwe hebbet. All deſſe vorgeſchreue ſtucke loue we vns Dethmare van hardenbarge vnde ſinen eruen vnde tho trewer handt Heren Ernſte vnde Heren Jane van vflere ſtede vnde gantz tho holdende ane argeliſt to tughe vnde tho veſtendghe deſſer vorgeſchreuen ſtucke So hebbe we Biſſchop Gerd vnſe Jngeſell gehangenn to deſſem breue Vnnd we Niclaus Domproueſt Herr Otto Scolaſter vnnd dat Capittell tho Hildenſem Bekennet dat deſſe vorgeſchreuen ſtucke vnnde deghedinge geſcheyn ſynn mit unſer witſchop vnde vulbordе vnde des tho eyneme orkunde

so hebbe we vnses Capittels ingesegell ock an dessenn breff gehangen. Gegeuen Na goddes bord dritteinhundert Jar in deme Ses vnde Sestigesten jare des heyligen daghes der Hochtyt to palmen.

F. H. A.

LXXI.

Hermann und Gerd von Hardenberg geben ihre Burglehen in dem Gerichte Hardenberg dem Erzb. Adolf von Mainz zurück. 1376 den 9. März.

Dem Erwerdigen in Godde Vader und Herrn Herrn Adolff erwelten Ertzbischoffe tho Mentze und Bischoffe tho Spire und den erwerdigen Hern dem Dhumdechant und dem Capittel des Stiftes tho Mentze, sy unser underdanig deinst vorgesant. We Herman von Hardenberge Ridder und Gerdt von Hardenberge sin Sohn Knechte bekennet in düssem openen Breve, datt we Jne upsenden und uplaten in düssem Breve dütt gut hirna beschreven, datt we von Jne tho Lehne hadden, unse Borchlehen und Borchsete gebuwet und ungebuwet de we hadden up dem Huß tho Hardenberge und wat we up dem Huß Hardenberge hadden und by nhamen unse Bomgarden, Koilgarden, Hoppenberge unse vorwergk und vorwergksstede, unse halven mole, unse worde boven Hern Mauritius von Hardenberg unses

neven vorwergk, de gelegen sin vor dem Huß und unter dem Huß Hardenberge mit alle dem, dat dar tho höret, und mit allem rechtene, alse we de von alders gehat heffen. und sende Jne up vehr hove gelegen in dem vehlde tho Northene und wat we hadden in dem sülven Dorpe tho Nortene, tho Bischopeshusen, tho Billingeshusen, tho dem Lütkenrode und tho Murlingehusen idt sy an Hoven, Leengude, Lehenware, Tynsgud, Geltgut oder eigen gut und alles dat tho dem Borchlenen und guden horet ersucht und unersucht, wo me dat genennen mag mit allem rechte, herschaft und aller schlachtenut in dorpe, in holte, in velde, in water, in wischen und in weiden in aller wise alse we von Jne tho lehne gehat hebben und alse we de von alders hebben beseten. Utgescheiden alles dat we anders von Jne tho Lehene hebbet in andern steden ohne düsse vorbenante gude, welkerleye dat se sin oder genant werden, des en late we Jne nicht up, noch en schall mit düssem Breve nicht gehindert werden. To mehrer getuchnisse und vestigkeit düsser upsendinge und aller stücke vorgeschreven hebbe we unse Ingesegelle an düssen Breff vestlicken gehangen. Der gegeven iß nach goddes geburt unsers Hern dritteinhundert Jar in dem seß und seventigsten Jare up den andern Sundag in der Fasten, als man singet Reminiscere.

H. A.

LXXII.

Hermann und Gerd von Hardenberg söhnen sich mit ihren Verwandten aus. 1376 d. 9. März.

Ek Her Hermann von Hartenberg Ridder und ek Gherd sin Son bekennen in diesem openen Briefe von unsen und von allir unsir Erven wegen dat we uns frundtliken gesunet hebbet mit unsen leven Neven Heren Dyderike Scholmeister to Fritzlar Herrn Henrich Ridder und Hildebrande Knechte Gebrodern und mit Herrn Heinrich desselben Herrn Heinrichs Son Ridder alle geheten von Hartenberg mit alle den dy uns umb Eren willen entzegit hatten. Umb alle Stucke dar we mit en umme waren to Krige und to Schelunge gekomen. Ouk bekenne we von unsir und von unsir Erven wegen dat we alle unse Deil an den Höfen und Borchleenen up dem Hus Hartenberg en und eren Erven rechtliken und redeliken vorkouft hebbet mit allem Rechte als we dy von Aldere gehat hebbet und wat dar to höret und von Alder dar to gehort heft unse Boymgarten Koilgarten Hoppenberge unse Vorwerk unde Vorwerkestede unse halven Molen und die Wurd boven Herrn Maurities Vorwerke mit dem Hus dat daruppe steit mit allem Rechte und mit allir Tobehorunge dy gelegen sindt vor dem Hus und undir dem Hus to Hartenberge vier Hove gelegen in dem Velde to Nortene und wat we hebbet in dem Dorpe to Nortene to Bischoppeshus to dem Lütteken-

rode to Billingeshusen und to Mulringehusen it sin Hofe vorlegen Gut eder unvorlegen Geltaftich, Tynsaftich eder eigen Gud wo men dat genennen mag mit Gerichte Herrschaft und mit allem Rechte als we dy gehat hebbet und mit yren Tobehorungen und allir Schlachtenut in Dorpen in Holten in Velden in Watern in Wischen und in Weyden und we noch unse Erven en schullen noch en willen dy vorgenannte von Hartenberg noch ihre Erven an dysser vorgesagten Guden nichtis behindern unde schullet der Gud ere rechte Were wesen eft des Noit ist vor allir rechten Ansprake wore wanne und wo dicke en des Noit ist und sie dieses von uns heyschet. Vortmer so schullen we und willet denselben von Hartenberg unsen Neven unse Briefe geven der Upsendunge dysser vorbenpmeden Gut an unsen Herren von Mentze wann sie dat von uns eyschet. Were ouk dat der vorgenannten Gut wat vorsatzt were dy mogen dy von Hartenberg Weddir losen vor so dat Geld als die vorsatzt weren und we schullen dy heten dy sy inne hedden dat sie dy to losende geven ouk en hedde we unsir eigen Lude dy we hebbet in den vorbenannten Dorpen den von Hartenberg nicht vorkouft danne wollden dy von Hartenberg der nicht lieden in eren Dorpen so mochten sie dy heten en wech theen und laten en er Gut volgen dat schollde sin mit usen Willen. Vor alle dysse vorgeschreven Gut und Koup schullen uns dy megenannte von Hartenberg geven achtintich Mark und twey hundirt Mark lothiges Silvers Goddingischer Wichte Witte und Were disser achtentich Mark und twey hundert Mark hebben uns dy von Harten-

berg gereide betalet festich Mark lotiges Silvers Goddingischer Wichte und Were nnd we segen sie und ere Erveu der ledig und los in dyssem Briefe und sy schullet uns dy andern twintich Mark und tweyhundirt Mark betalen an dysen nehisten sinte Martins Dach in dem Winter in der Stad Göddingen mit derselben Stadt Wichte und Were one Hinder und Vortoch. Wo dat sie des nicht en deden up sinte Märtinstag eder umme dere neheften achte Tagen darnach so schullte sie uns ub dy selven Tyd geven twintich Mark to Gulde und geven uns dy twintich Mark und tweyhundert Mark to dem neheften to komenden Oestern ane gengirley Hindirnisse und Vortoch in der Stad Göddingen also vorgeschreven Steit als sie und ere Frunde uns dat verbriefet hebbet und wann sie uns die Betalunge duet so schulle we in ire Brife weddir antworden ane Weddersprake. alle dysse vorgeschreven Artikele und Stucke glove we Her Herrmann und Gerd von Hardenberg vorgennnnt vor uns und unse Erven den vorgenannten von Hardenberg Herrn Dyderik Herrn Heinrich und Hildebrand Gebrodern Hern Heinrich den Jungen und eren Erven in guden Truwen stede und vast to haltende an allerley Argelist und Gefehrte und sedden en to borgen vor dy were dy wy en don schullet over dy vorgeschreven Gud unse Frund dy hir na geschreven stat und we Her Hermann von Gladebeke Her Ernfrid von Boveden Ridder Heinrich von Boveden und Heinrich von Rusteberg Knechte bekennet in dissem Brefe dat we hebbet glovet und lovet in guten Truwen den vorgenannten von Hartenberg Hern Diederich Hern Henrich

und Hildebrande Gebrodere Hern Heinrich dem Jungen und eren Erven vor Herrn Herrmann und Gherde von Hartenberg vorgenannt dat sy eine rechte Were Disses Koypes der vorgenannten Guden don schullen eft des Noit ist in aller Wies alse vorgeschreven stait. Were ouk dat Her Herrmann und Gherd von Hardtenberg dat vermochten mit eren Beddern dat sy dysſen Koup mit en besigilten wann sii dat beden so schollde we dissen Borgetoges und glovedes lois wesen und disse Brief en scholde darmede nicht gekrenket oder vorbroken syn. To merer Vestlicheit und Stedicheit aller Artikele und Stucke vorgeschreven und er jowelkes besundern so hebbe we Her Herrmann und Gherd von Hardenberg Sakewalden vor uns und unse Erven dissen Brief besegelt mit unsen Ingesegeln und we Her Herrmann von Gladebeke und Her Erenfried von Bovenden Ritter Heinrich von Bovenden und Heinrich von Rusteberg borgen vorgenannt hebbet use Ingesigel by der Sakewalden Ingesigel durch ihrer bede Willen an dissen Brief gehangen der gegeven ist nach Gots Geburd dritteyn hundirt Jar in dem ses und seventigisten Jare up den andern Sundag in der Fasten als men singet reminiscere.

H. A.

LXXIII.

Bernard von Hardenberg, Domherr zu Hildesheim bezeugt daß der Bischof zu Hildesheim von den Leuten und Gütern des Domprobstes keine Schatzung, Bede ꝛc. fodern dürften ꝛc. 1376 d. 13. März.

We Berendt van Hardenberge Dom Here tho Hildensem und Archidiacon tho Schmedenstedte, bekennet, dat we schullet und willet forderlick darto wesen, alße we mit Gode unde mit Ehren best möget, dat unse Herre van Hildensem, Schattinge, bede, Denst, over lüde und over guth der Dom Provestie, dar he nein Recht Toen hefft, late, unde ok darto, dat unse Herre, de Dom Provest undt Capitel, undt ok de Dom Provest sunderliken, wor ome dat sunderliken tho böret, darto, dat unse Here van Hildensem, de Schattinge, bede und Denst late doen, dat Beste dat Se mit Gode, undt mit Ehren undt mit Gristlikeme Rechte mögen, des hebbe we unse Ingesegel to deßeme Breve henget laten. Na Goddes Bort dusendt dreyhundert Jahr, in deme Seße undt Seventigesten Jahre, des Negesten Donnerdages na reminiscere.

H. D. A.

LXXIV.

Die benannten Herren von Hardenberg übernehmen in Reinolveshausen das Gut des Michaelis-Klosters in Hildesheim. 1378 den 29. Jun.

We Diederich, Herman vnndt Jan Brodere geheten von Hardenberge wohnhaftig tho Lindowe bekennen Openbahr in diesem Breve vor uns undt vnse rechten Eruen, vnd dot Witlich alle den de dessen Breff seen eder höret lesen, dat We von dem Erbarn Herrn Abbet Boyden deß Stichts tho sunte Michel to Hildesem hebben angenomen vnndt entfangen in einer befelunge sin vnndt sines Stichtes Dorp gut vnndt Lüde to Reinolfeshusen mit aller tobehoringe in Dorpe vnndt in felde to deßen negesten dren Jahre na dises Breves in deser Wyse, dat we öne schullen vnnd Willen jo Welikes Jahres darvon geven, to vppe alle Goddes Hilgen Dach, vns werde Lüttig eder vele von dem vorschreuenen Dorpe, gude vnndt Lüden Elven löbiges Mark Sülvers, Brunschwickischer wichte vnndt Witte, und schüllen vnndt willen de betalinge doen in der Stadt to Northeimb ane Jenig hinder vnndt Vortog, ouch Schulle Wy un Willen öme dat vorbidden von vordegedingen gelich vnsem egenen gude vnndt Lüden, vndt ome dat beteren vnndt nicht ergeren, so We best können vndt möget. Wanne auch deße vorgeschrevene dre Jahr vmme gekommen syndt, so iß dat vorschreven Dorp, vnndt Lüde genßlicher deger

vnndt alle düßen vorschreven Abbets vnndt Stichts, Wedder von Vns vnnd unsen Erven Leddig vnndt loeß aller ansprake, und sie moget danne dat doen vn befehlen, Weme dat se willen, alle dese vorschreven Redde vnndt Artikle or icklich absonderlich Love Wy Diederich, Herman undt Jan vorbenombt, vor uns und vnser Rechten Erven Abbet Boyden vorbenombt edder dem Convente von synen Nakommelingen, Wanne he nichten wehre von dodes wegen in guden truwen, stede, ganß vnd vnuorbrocktlicken to holdende, one jenigerlei argelist infall eder Hülpe rede. to einer Orkunde vnndt bewisinge deßer Ding So hebbe Wy vor uns vn unser Rechten Erven unser dreer Ingesegel an deßen Breeff gehangen laten, vnndt iß gegeuen nach Goddes Burdt dritteinhundert Jahr in dem acht vnndt Neuentegesten Jahr in sunte Peters vnner sunte Pauls tage der hilgen Apostolen.

Von einer Copie des Michaelis-Klosters zu Hildesh.

LXXV.

Die Fresen verkaufen dem Kapitel zu Hildesheim ihr Recht, das ihnen der Domherr Bernard von Hardenberg an 5 Höfen zu Appen gegeben hatte 1382 d. 7. September.

We Hermann Ludelues Sone unde Rolef Herrn Tylen Sone gheheten Vrese bekennen vor uns unde vor unsen Eruen in desseme

openen Breue dat Her Bernd van Hardenberge DomHere to Hildensen Heren Roleue unsem alder vader synen eruen und vns viff Houe to Appen mid orer Tobehoringe de de horen to der obedientien to Lende vor twintich Mark gheſat und in de were gheantwerdet hadde na utwiſinge der Breue de ſe darup ghegheven heft. Dit vorſcrevene Gud hebbet uns unſe Heren dat Capitel to Hildenſem afgheloſt. Alſo dat we uns noch unſen Eruen neyn Recht daran beholdet. Unde we ladet den vorbeſcrebenen van Hardenberge und unſe Heren dat Capitel unde alle de de an deme Gude icht rechtes hebben moghen der vorſcreben Vorpendinge un ſate guihd ledig und los mit deſſer ſcrift. Wered ok dat we den houet Bref den de van Hardenberge deßen vorſcrebenen uppe dyt Gud gegeuen heft den we to deſſer Tyt verloren hebbet weder finden den ſcolde we unde wolden unſen Heren deme Capitele weder antworten unde we ſeghet in deßeme Breue dat deſülue Hofet Brev als in Stucke unde Articulo vortmehr unmöchtig weſen ſchulle. Aller dyſſer vorſcrebenen Stucke un orer jowelkes to ener Bekanntniſſe hebbe we unſe Inghezeghle ghehenghet an deſſen Brew. Na Goddes Bord dritteinhundert Jahr in deme twe unde achtentheghesten Jahre in unſer vruben der lateren avende.

H. D. A.

LXXVI.

Gerd von Hardenberg verkauft das Seinige zu Großen-Rode an Henrich und Dietrich von Hardenberg 1389 d. 26. Sept.

Ek Gherd von Hartenberge Weppener bekenne openberliken in dieſem Briefe dat ek vorkoyſt hebbe und vorkoipe rechtliken und redeliken von miner und miner Erven wegen Heren Heinrike von Hartenberge Ritter und Dyderike ſinem Sohnen unſen lieven Neven und ihren rechten Erven mynen Deil den ek went her gehat hebbe to d'em Grotenrode an Huven an Höfen dat kirch-Leen dat Roderhold mit allir Tobehorunge Tynſen Gevellen alſe myn eldern dat up mek geervet hebbet it ſy vorlegen Gud eder unvorlegen mit allen Richten Herrſchaften und Rechten in Dorpe in Holte in Velde in Watern in Wiſchen und in Weiden vor viertich Mark goddingiſcher Witte und Werunge de ſie my beredeliken und wol to Danke betalet hebbet. Und ek vortye vor mek und mynen Erven diſſer vorgeſchreven Gud ghenßliken und to male und ſette ſie in dy Were it erbliken to beſitzen mit allen Rechten als myn elderen und ek dye wenther beſeten hebbet und ſchall und wil der Gut ire rechte Were weſen vor rechtir Anſprake wure und wanne des noit is und ſie dat von my eiſchet und eft der Gut wat vorſat were dye to den vorgeſchreven Guden horden we dye inne hedden dye hete ek in dyſſem Brife dat ſie on die to loſende gheven vor ſodann Gheld

dar ſie en vor geſaſt ſin und ſchall dat dikir heten ef ſie dat von my eiſchet. Alle diſſe vorgeſchreven Artikele und Stucke love ek vor mek und mine Erven den megenannten von Hartenberge und eren Erven in guten truwen ſtede vaſt to haltende ane alle Geverde und hebbe des to merer Veſtichheit min Ingeſigil vor mek und myne Erven an dyſſen Brief gehangen und dit is geſchen mit Witſchop und Vulbort Hanſes von Hartenberge mines Vettern des ek Hans von Hartenberg bekenne undir Gerdes von Hartenberge vorgenannt mines Veddern Ingeſigil want ek min Ingeſigil to diſſer Tyd nicht en hadde. Gheven na Gods Geburd drytteinhundert Jar in dem negen und achtintigiſten Jare up den neiſten Suntag vor ſinte Michels Daghe des heilgen Artzengils.

H. A.

LXXVII.

Dieterich von Hardenberg und ſeine Brüder verpfänden Henrich von Hardenberg ihren Theil an Sudershauſen und Leversshauſen. 1390 d. 26. Jun.

We Dyderich Ridder, Jan Detmar Lodewich und Jan Brodere alle geheten von Hartenberge bekennet openbar von uſer unde uſer Erven weghen dat we ſchuldich ſint rechter Schuld Herrn Henriche von Hartenberge Dyederich ſinem Sone unſen leven Vettern unde eren Erven,

vir hundert Gulden gut von Golde unde swar von Gewichte die se uns beredeligen geleghen unde wol to Danke betalet hebben dy schulle we unde willet unsen Veddern vorgenannt und oren Erven edder deme de dussen Breff in sinen weren hätte wedder gheven unde betalen in der Stadt Goddingen edder to Hardenberge wur sie dat esschen wente nu to sinte Johannes Dage Baptisten to Mydbensomer de negheste to komende ist beredelichen ane allerleyge hinder Schaden und vortoch. Vor dusse vier hundert Gulden sedde we one to Underpande unse Deil der twigher Dorpe Suwerkishusen unde Levershusen myd aller schlachtenut unde Tobehorunghe alze we di in unsen weren wente her gehayet hebben unde Antworten dy von Stundt ane in ore were also beschedelichen weret dat we unsen Vettern edder deme de dussen Breff in geweren hedde di vierhundert Gulden nicht en gheven up de Tyt vorgeschreven, so scholden se öre Erven edder de de dussem Breff in geweren hedde sek der Dorpe unde Lude unde wat dar tohöret underwinden unde der gebruken unde geneyten was se mogten unde wat se darvon upnemen des en scholte we noch en wollden öne an der Schuldt nicht afreken noch afslan unde dat en schall wedder uns nicht sin unde we schullen se dar nicht to hindern sunder we schullen se dar to forderen unde se scholten uns fort an mahnen umme öre Geld so se hartlicheſt kennten wannte we one dat vorgenannte Geldt jo weder gheven schullen und willen ub sinte Johanns Dach vorgeschreven ane vertog unde ane Schaden unde weret dat si des Schaden nehmen

dat wi one die Betalunge vortoghen welken Scaden se des nemen den schulle we one myd deme Hovetghelde wedder keren. Ok en schulle we noch en willen dy vorgenannte unse Dorpe nicht vorkoppen vorsetten noch vorloysen dy wille se unsen Vettern to Pande stan vor ore Ghelt vortmere en schulle we noch en willen neynerlege Rede vor uns nemen noch soken darmede we unse Vedderen Hern Henrich von Hardenberg Dyderich sinen Sone öre Erven edder deme de dussen Breff in geweren hedde de Betalunghe eres Gheldes vorteyn mogten edder der vorschreven Artikele unde Stucke jenich darmede verbroken würde. alle dusse Artickele unde Stucke vorgenannt unde yr jowellke besundere love we Dyderich Ridder Jan Detmar Ludewig unde Jan Brodere vorgenannt unsem vorgenannten Vedderen Herrn Henrich von Hardenberge Dyderick sinem Sohne oren Erven eder deme de dussen Breff in geweren hädde in guden truwen stede unde vast to holdende ane jenegerleye Argelist unde Geverde. Unde hebbet des to merer vestecheyt und Tuchnisse unse Inghesegele an dussen Breff gehangen der gegheven ist na Godes Bort unses Herren dusend Jar dryhundert Jar in deme negentigisten Jare des Sundaghes aller negest vor sinte Peters unde sinte Pauwels der heyligen Apostelen Daghe.

H. A.

LXXVIII.

Der benannten Gebrüder von Hardenberg Wiederkaufs-Verschreibung über gewisse Geldhebungen zu Meinshausen auf dem Lobeck, zu Sudheim und zu Elvessen an Lipold von Elvershausen 1393. d. 27. April.

We her Dyderik ritter. Jan Knape. her Detmar lotze unde Jan de Jungere brodere gheheten von Hardenberge bekennet in dissem breve vor uns unde unse rechten erven. Dat we schuldich sint rechtir schult Eyn unde twyntisch lodeghe mark unde anderhalven Ferdyng lippolde von elverdeshusen unde sinen rechtin erven eder de dissen Breff mit sinen guden wiln hedde. Dar we ome vor ghesat hebt unde settet. unsen tynsch. unde gulde de hir na bescreven steyt to Meynshusen eyn lot hofgeldes. unde anderhalven Ferdyng upme lobeke. unde eyne halve mark wyschegelt. unde vyf lot rodeghelt. ane twene pennynge unde den tegeden upme lobeke. de ghift dre molder rokken. unde dre molder havern unde to Sutheym hennyng von elvesse dre molder havern. unde to elvese Seven Schilynge ane ver pennynge de me one alle jar unde sinen erven edder dem de dissen Breff hedde gheven schal to sinte Mychelis daghe unbeworn. unde wor des brok worde.

dat om sin ghulde de hir vorbeſcreven ſteyt nicht en worde, ſo ſcholde we unde wolden on dat erwüllen ut ander unſem gude wor we dat hedden Des hebbe we und unſe erven den willekore beholden by dem ergenomten lippolde unde ſinen erven unde by den de diſſen Breff mit ſinen guden willen heft dat we alle jar to paſchen wane we wilt den vorbeſcreven tynſch unde gulde vor eyn unde twyntich mark unde anderhalven Ferdyng Northeynſer werynge von on mogen wedder kopen eſt we dat vore to wetende don to unſer Froven dage lechtmiſſen. Denſulven willekore heft ok de ernannte lippold unde ſine erven. dat ſe dat moghen eſchen. unde de de diſſen Bref heft up de ſulven tyd alſe vorſcreven is. ſo ſcholde we unde wolden on öre ghelt gheven degher unde al unbeworn. Alle diſſe vorbeſcreven ſtukke unde artikel love we den vorbenomden entruwen ſtede und vaſt to holdende ane jenegherlyge argheliſte unde ghever on des diſſen bref beſeghelt mit unſer vorbenomden Ingeſegel. Datum et Actum Anno domini MCCC. nonageſimo tercio dominica die qua cantatur Jubilate.

K. H. A.

LXXIX.

Dieterich und Jan von Hardenberg übernehmen das Gut des Michaelis-Klosters zu Dorstadt 1394. den 24. Jan.

Ek Diederick Ritter, undt Jan Knape Brůdere beyde geheten van Hardenberghe bekennen undt betugen in unsem openen Breve, de besegelt iß, mitt unsen Ingesehgelln, vor uns unse Brůdere, und vor unse rechten Erven: datt wy von dem Erwůrdigen Herrn Abbede Jacobe, de nun tho tyden ein gekohren Abbet is, des Klosters tho Sunte Michaell binnen Hildensem, des hilghen Ordens sunte Benedictus, entfangen hebben, orß Klosters Gued, dat belegen is, tho Dorstadt in Dörpe an Penningen Gulde, in Velde, in holte, in Water, in Wischen, und in Weide, mit aller Schlachten, Nuth und Thobehoringhe datt dar belegen is: Als dat Diederick und Philippus Bruder geheithen von dem Dyke, und öhre Elderen vor gehatt hebben, de Bevelinge von dem Kloster tho Sunte Michaell vorbenombt wente an disse Tydt: In dusser wyße datt wy dat truwelike vorhegen und vordegedingen schullen und willen, lyckt unsem eigen Gude, und schult dat hebben, in nuth, in Rente, und in Gelde, und des edlicken brukende wesen tho důssem Eysten thokomenden ses Jahren na Uthgifft dusses Breves hiervor schulle wy und willen, effte unse Erven, öhme effte synen Nahkomelingen, edder den Conventes Herren geven,

duſſe negſten thokomenden twey Jhar, Hildesheimſchr. Wehringe unde de neyſten Veer Jahr denne darna juwelkes Jhars vyff Mark up ſunte Michael dach tho betahlende, ... undt is geſcheyn nah Goddes Bohrt dritteinhundert Jhar, in dem veer unde negentigſtem Jhare In Sunte Johannes Dage tho middem Sommer.

Von einer Copie des Michaelis-Kloſters zu Hildesh.

LXXX.

Die Güter des Alexanders-Stifts in Kohnſen und Verndelſen werden frey von der Gerichtsbarkeit des Vogts auf dem Schloſſe Hundesrück erklärt 1395. 18ten Febr.

Instrumentum ſuper libertatem bonorum in Koſenhuſen et Verdelffen de anno 1395.

In nomine domini amen Anno a nativitate ejusdem Mille. trice. nona. quinto indictione tertia menſe Februarii die decimo octavo hora veſperarum vel quaſi pontificatus Sanctiſſimi in chriſto patris et domini noſtri domini Bonifacii divina providentia pape noni anno ſexto mei notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia perſonaliter conſtitutus ſtrenuus Gerhardus de Hardenberg advocatus caſtri Hundesrügge maguntine dioceſis non vi dolo nec metu circumventus ſed ſpontanea et propria voluntate coram ſub advocatis ſuis ad reddendum jura in villa markelol-

dendorp prope Emb. pro tribunali in judicio communi vocabulo goydinck nominato preſidens idem Gerhardus de Hardenberge mera liberalitate ac ſecundum tenorem litterarum ut afferuit Reverendi in chriſto patris et domini Gerhardi Episcopi Hildenſis cujus preſens negocium principaliter intereſt ſeu interierit et ex juſſu dicti reverendi patris omni jure . . . cauſa et forma melioribus quibus potuit quatuor manſos terre arabilis ſitos in campis ville Koſenhuſen et quatuor manſos in campis ville Verdelſſen et ſuis pertinenciis juxta tenorem litterarum dicti Reverendi patris et ſuorum predeceſſorum cum pratis pascuis ac omnibus aliis et ſingulis Attinenciis in Cam; is villarum predictarum ſub Dominio ejusdem caſtri Hundesrügge venerabilibus dominis canonicis et Capitulo Bti Alexandri Emb. maguntine dioceſis quibus ut dicitur dicti manſi cum omnibus et ſingulis Attinenciis ſuis jure proprietatis ſunt appropriati ab omni jure actione uſu requiſitione et ſervitute ac alia impetitione ſua et ſuorum ſucceſſorum in dicta advocatia ſuccedencium eidem Gerhardo ac eciam villicos ſeu agriculatores eorundem bonorum pro ſe ſuisque ſucceſſoribus quantum potuit quitavit abſolvit et liberavit ac ipſos ſicut premittitur quitos liberos et ſolutos quantum in eo fuit ac integre dedit ceſſit et pronunciavit ita quod deinceps dictus Gerhardus nec aliquis alter ſuo nomine aut ſuorum ſucceſſorum in dicta advocatia ſuccedencium . . . . poſſit aut valeat ut premittitur quovis modo Renuncians expreſſe omni juri ſibi et

ſuis ſucceſſoribus in dicta advocatia ſuccedentibus nomine dictorum bonorum .... juxta literarum deſuper datarum continenciam et tenorem, Venerabiles vero domini Theodorus de Daſſel Johann Wegere, Hermannus de Toſſem et Johann Endemann canonici dicte eccleſie bti Alexandri ibidem perſonaliter conſtituti nomine dictorum canonicorum capituli et eccleſie ſue dictam ceſſionem pronunciationem liberationem quitationem et renunciationem omni ... jure cauſa et forma melioribus quibus potuerunt acceptarunt requirentes me notarium publicum infra ſcriptum ſuper his unum vel plurima eis conficere inſtrumentum et Inſtrumenta. Acta ſunt hec in villa Markeloldendorp in loco judiciali conſueto anno indictione menſe die hora ... quibus supra preſentibus discretis viris Theodorico Hardenberge Diderico et Conrado de Vollaggeſſen Johanne Seberhuſen Thiderico Usler opidanis in Embeck teſtibus fide dignis admiſſis vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Nicolaus Boſſendal clericus Verdenſ. dioceſ. publ. Imperiali auctorit. notar. etc.

(ex vetere copiali).

LXXXI.

Hans von Hardenberg darf in gewissen Fällen den ihm verpfändeten Zoll zu Strothagen nach Einbeck verlegen 1395. den 18. April.

Wy Frederich von Godes Gnaden hertoge to Brunswik Bekennet openbare in dussem breve vor uns unde vor unse mede erven unde vor unse rechten erven. Weret dat hanse hardenberge unse borgere to Einbek oder sinen erven jenich hinder werde an dem tolne to dem Strothagen den wy ome gesat hebben alse de bref ut wiset den wy ön darup gegheven hebben dat de tolner dar nicht roweliken sitten unde den toln van orer wegen nicht up nemen en mochte so moghen se eynen tolner binnen Einbeke setten de den sulven toln den men to dem Strothagen to ghevende plecht upnemen schal van orer wegen liker wis eft wy den sulven dar gesat hedden. unde we sinen toln to Einbeke dem vorbenomden tolner gift. de schal des to dem Strothagen ledich unde los sin ane alle geverde unde des vorscreven tolns mid alle siner tobehoringe wille wy hanses hardenberge unde siner erven eder helderen dusses breves mid eren willen rechte here unde were wesen unde den toln unde den tolner vordeghedingen on ty nut unde to gude wor unde wanne on des not is unde dat von uns geeschet ward geliker wis efte wy den toln sulven in upnamender were

hedden. Dit rede wy Frederich hertoge to Brunswik vor uns unde vor unse mede erven unde vor unse rechten erven hanse hardenberge vorbenomt sinen rechten erven eder helderen dusses breves mid orem willen gutliken stede und vast to holdene ane jeniger ley inval Dusse to bekantnisse hebbe wy unse ingesegel an dussen bref henghen laten. Datum Anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo quinto ipso die dominico Quasi modo geniti.

K. H. A.

LXXXII.

Der Herzöge Friedrich und Erich von Braunschweig Pfandverschreibung des Schlosses Hindenburg an Gerd v. Hardenb. 1402. den 15ten Juny.

Wy Frederick van godis gnaden hertoge to brunswick vnde hertoge Erick vnse veddere bekennet openbare in dessem breue vor vns vnde vor vnse eruen dat we schuldich sint. rechter schult Gherde van hardenberge vnde sinen eruen hundert lodige mark Einbekesscher wichte witte vnde were vnde seuenteyn gude gulden dar vor hebbe we on ghesad vnde settet vnse deyl vnses huses vnde slotes to der hinderborch mid aller nud vnde tobehoringe vnde hebbet dat in ore were gheantwerd dat se des ruwelken vnde nutliken bruken schullet ane vnse vnde vnser eruen

wedderſprake alſo lange went dat we on ore ghelt wedder ghegheuen hebben. were ok de vorſchreuen ore ſummen gheldes weddir hebben edir we on ore ghelt wedder gheuen wolden dat ſchulde we on edir ſe vns eyn half jar vore verkundigen vnde wan dat halue jar verlopen were ſo ſchulde we vnde wolden on de vorſchreven ſummen gheldes gutliken wedder gheuen vnde betalen in der ſtadt to Einbeke vnbeſad vnde vnbekummert gheyſlick edir wernlick vnde on dat gheleyden vnde velighen ene mile weghes van embeke wo in ſe dat eſſchen vor vns vnde vor alle den de vmme vnſen willen don vnde laten wilt ane gheverde. were auer dat we on ore ghelt nicht en gheuen nach der verkundinge der tid ſo moghen ſe eme oren ghenoten dar to ſtaden vor de vorgheſchreuen ſummen gheldes vnde den ſchulle we ſolke vorwaringe don alſe we on ghedan hebbet vnde de ſchullen vns vnſes vorſcreuen ſlotes wedir bewaren alſe we des van deſſes ergenanten bewart ſin. ok ſchullen de vorſchreuen vnde ore eruen vns edir vnſe eruen lant vnde lude vor ſchaden bewaren van dem ſlote vnde vnſe vorwort velicheyt vrede vnde gheleyde holden. hebden ſe ok mid iemande ſake ſchelinge edir twidracht dat ſchullen ſe vns twene manen vore vorkundighen kunne we on dar en bynnen rechtes helpen dat ſchullen ſe nemen en ſcheghe des nicht ſo moghen ſe ſek vnrechtes van dem vorſchreuen ſlote erweren alſo lange went dat on recht wedir vare were ok dat ſe jemant roſliken angrepe des moghen ſe ſek van dem ſlote to ſtund erweren vnvorkundighet ok ſchal dat vorgenante ſlot vnſe vnde vnſer eruen open ſlot ſin to al vnſen

nöden were ok dat we dar van kryghen wolden vnde we edir vnse amptlude dar vp essceden so scholde men vns vnde vnse amptlude dar vp laten vnde we deghelke koste dar vppe holden wolden so schulle we bekostighen portenere wechtere vnde tornlude vnde de vorgeschreuen vnde öre ghesinde vor vnvoghe bewaren vor vns vnde vor alle den de mid vns eddir van vnser weghen dar weren worde auer dat vorschreuen slot verloren van vnse krygbes weghen edir wu on dat affghinge so schulle we on vnses slotes weder helpen edir eyn ander slot in dat gherichte buwen edir ore vorschreuen summen gheldes weddir gheuen bynnen dem neghesten jare were ok dat de erghenante an vnsem slote wad vor buweden wanne we den vnse slot wedir losten so scholde we twene vnser man vnde twene orer vrunde dat ghebuwe werdigen laten wes vns de ernstliken bezegheden des dat ghebuwe wert were dat scholde we on mid der vorschreuen summe gheldes weddir gheuen vnde wan we ön de betalinge ghedan hebben alse desse breff vtwiset so schullen se vns vnse slot vry ledich unde los wedder antwerden mit alle sinen tobehoringen ane gheverde. hedden se ok saet gheseyt de schall men ön ghelden jo den morghen winterkorns vor enen vording vnde den morghen sommerkorns vor dre lot. ok so schulle we see truwelken vor deghedingen vnde alle dat to der hinderborch hort to unsem deyle vnde andere alle ore gude wur de vorgeschreuen van hardenberge de hebbet lick vnsem eghenen guden. Alle desse vorschreuen stucke vnde articule enen jowelk besonderen loue we vor vns vnde vnse eruen dem erghenannten vnde sinen eruen stede

vnde vaſt vnvorbroken to holdende ane allerleyge arghelist vnde hebbet des to orkunde vnde to bekantniſſe vor vns vnde vor vnſe eruen vnſe Inghezegele witliken ghehenget laten an deſſen breff datum anno domini Mo. quadringeſimo ſecundo ipſo die Vitj martiris.

K. H. A.

LXXXIII.

Jans von Hardenberg Düſing wird verpfändet 1404.

Ek dy elder Jan von Hardenberg bekenne in düſſem open Bryffe umme mynen Duſing den her Curt Hemerling vorſad heft von mynen wegen, den Bruning Hemerling inne heft, for veir Mark. ys dat Eck den nu uppe deſſen to komenden Paſchgen nicht bynnen düſſer tyd utganden hilgen Dagen to paſchgen nicht enlöſe vor veir Mark Dudirſtediſcher were, ſo is dat myn guder wille, dat me den Duſing to ſlan mach und dat ſchal ſyn ane nyne vordacht un he ſchall de vorſat veir Mark dar vor nömen und wat de Beterunghe were, dat ſcholde my Her Curd vorſch. handelogen und eck hebbe düß to eyner Bewiſung myn Ingeß. uppe düſſen Bryeff gedrucht dy geſchr. iß na goddeß Bort veir hundert Jar darna in dem veirden Jare deß neiſten Donſtages na Ste Dorotheyen Dag der hilgen Juncfrouwen

Aus dem Original.

LXXXIV.

Vertrag des Domcapitels zu Hildesheim mit Detmar und Lotze von Hardenberg wegen des Schlosses Steinbrücke 1405. den 2. Febr.

We Her Detmar vnde Her Lotze brodere heten van Hardenberghe Domheren to Hildensem Bekennet openbar in dissem breue. Dat de erbaren vnse heren dat Capittel to Hildensem, vns geantwordet vnde beuolen hebben dat Slot de Steynbrugge mit aller tobehoringe nut vnde rechte. Alse se dat van saligher dechtnisse ichteswanne Byschop Gherdes to Hildensem hebbet. in disser wysse. dat we dat vorbenomete Slot inne hebben schullen vorstan vnde truwelken bewaren vppe vnse egghene Koste van vdghift disses Breues vort ouer dre iar. Vnde se schullet vns to hulpe desse tyd ouer to vnsen Kosten gheuen alle jarlikes twelf mark hildens. weringe. Wanne disse tyd vmme komen were. wolden se denne dat vorbenomete Slot wedder van vns jnnemen Edder wolde we one dat wedder don. dat scholden se vns edder we one vorkundighen in den ersten achte daghen vore edder na sunte Michaelis daghe vnde denne dar neyst to vnser leuen vrowen daghe to Lichtmissen. scholde we vnde welden on dat Slot de Steynbrugghe wedder ledig vnde los in ere were antworden. mit alle dem gherede Alse se vns dat vore gheantwordet hebbet. Ok so enschulle we her Detmar vnde her Lotze vorbenomet vnde en wil-

let vnſen ghnedighen heren Byſchope van Hildenſem de ſyne den Domproueſt vnde dat Capittele vorghenomet örrer jowelken beſunderen noch de ore we noch nemant van vnſer weghen beſchedighen edder vor vnrechten van dem vorbenometen Slote Steynbrugghe noch dar wedder to. Were ok dat vns jemant vor vnrechten wolde dat ſcholde vnde welde we den vorſcreuen vnſen heren dem Capittele vorkundighen. Konden ſe vns denne neynes rechten helpen bynnen veer weken neyſt der vorkundigunge So mochte we vns vnrechtes erweren vnde recht ermanen van der Steynbrugghe vnde dar wedder to. Were ok dat vnſe here Byſchop to Hildenſem edder de Domproveſt vnde vnde to Hildenſem edder de Domproueſt dat Capittel vorbenomet orlighen wolden von deſſem Slote Steynbrugghe So ſcholde de vorſcreuen vnſe here icht he orlighede edder de Domproueſt vnde dat Capittel vorbenomet icht ſe orligheden vns wyſſende don vnde vorwaren vor ſchaden vnde vnuoghe an dem vnſeme dat we hedden vppe dem Slote an vnſen ackerwerke vnde an vnſeme vee. vnde vnſe here icht he orlighede edder de domproueſt vnde dat Capittel vorbenomet icht ſe orligheden Scholden de tyd quer alſe dat orlighe warede bekoſteghen Tornlude portener vnde wechtere Ok ſo ſchulle we her detmar vnde her lotze vorbenomet vnde willet holden alle articule de de Breue jnne hebbet de vnſe heren dat Capittel vorbenomet van dem irghenanten ichteswanne Biſchop Gherde ghuder dechtniſſe vppe dat Slot Steynbrugghe hebbet vnde he van one wedder hadde Ok ſo ſchulle we vnde willet dat Buw diſſes vorbenometen Slotes

an Thunen wenden daken vnde grunden in beteringe holden dewile dat we dat Slot jnne hebbet Alle disse vorscreuen Stucke puncte vnde articule samend vnde besunderen loue we her Detmar vnde her Lotze dessen vorscreven vnsen heren dem Capittele to hildensem jn ghuden truwen stede vnde vast to holdende sunder jenigleye hulperede vnde argheliſt vnde hebbet des to merer bekanntnisse vnser beyder Jnghesegel witliken mit ghuden willen henget an dissen Breff Na godes bort verteynhunder jar dar na jn dem vesten jare jn vnser leuen vrowen daghe to Lechtmissen.

K. H. A.

LXXXV.

Artikel, die Detmar von Hardenberg Dompropst zu Hildesheim beschworen hat (1405).

Ego Dethmarus de Hardenberge Praepositus Hildesemensis Ecclesie recognosco infra scriptos articulos et quemlibet eorum me velle firmiter observare et hoc juramento meo proprio firmavi et sigillum meum in testimonium praesentibus appendi.

Inprimis fidelem administrationem in praebendis dominorum et in aliis quae per praepositum danda sunt absque protractione faciam. Item residentiam personalem in Ecclesia ista faciam. Item ut ego non infeodem aliquam villicationem. Item

ut de redditibus dicte praepoſiture ſine conſenſu Capituli nihil alienem et indebite alienata repetam Item ut exuvias litonum ad praebendam fratrum fideliter convertam.

Item ut ſine Conſenſu Capituli noſtri neminem manu mittam.

Item ut advocatiam aut cenſum nove civitatis aliquo modo non alienem.

Item ut bona aut jura dicte praepoſiture tuear et defendam pro meo poſſe.

Item ut exactiones in litones Eccleſie praedicte non faciam et fieri non permittam niſi cum exactione terre que fiat pro Eccleſia cum conſenſu Capituli.

Item ut decimas que watſchern tegede dicuntur et pecuniam que dicitur ſchat inter dominos ſicut alias decimas et pecunias dividam.

Item ut excrescentiam de annona inter dominos ſicut aliam anonam dividam.

Item ut denarios porcorum et denarios ovium ſicut alios denarios dividam.

Item ut triticum advocatie mee in Barem et in Beddinge et in Bülthem fideliter exigam et colligi feciam et una cum anona que dicitur moltkorn inter fratres fideliter dividam.

Item ut vilicationes quas nunc ſub me habeo que de cetero vacaverit de jure vel de facto vel per amicitiam per me habeam et nulli militi vel mi-

litari committam nisi alicui de capitulo velim committere.

Item ut nulli militari vel militi aliquod allodium vel allodia decimam vel decimas mansos litonum piscaturas censum arearum aut advocatias committam et commissa ab antecessoribus revocem quantum possum.

Item ut bona litonica quamdiu extant heredes qui hujusmodi bona sibi vendicare poterunt illa extraneis non conferant.

Item cum bona litonica fuerint per me seu meos officiatos heredibus litonicis conferenda seu assignanda tunc per hujusmodi collationem seu assignationem ultra decimam partem valoris bonorum ab ipsis heredibus nullatenus exigam.

Item quodcunque fecit capitulum praepositura vacante ratifico et approbo et cum requisitus fuero ad finem praeordinatum quantum in me est perducam. Item de bonis oblegatis per Capitulum recompensationem non exigam neque recipiam.

Item ut tria officia lapicidarum carpentarii et officium fabri non committam nisi de consensu decani et seniorum de capitulo.

Item ut singula officia non committam nisi personis que possint et sciant ex manu exercere.

Item quod de jure non petam servitia refectorii nec pisces nec cuneos.

Item quod de villicatione Beddinge cum suis appenditiis similiter et de bonis salinaribus in Lu-

neborg cum inſtitutione et deſtitutione officiatorum in eisdem non plus juris mihi vendicem vel exigam ratione praepoſiture Hildeſemenſis aut utilitatem quam ſicut quilibet ſingularis de capitulo obtinet in eisdem et quantum ad unam duntaxat pertinent praebendam.

Item quod ordinationem per capitulum factam de duabus praebendis ſegregandis et colligendis de bonis communibus Eccleſie et praepoſiture et in utilitatem ſeu neceſſitatem Eccleſie et capituli convertendis firmiter ſine contradictione observabo.

Item ut manumiſſiones litonum per capitulum factas tempore quo dominus cardinalis Barenſis praepoſituram tenuit non retractare ſed ratas et gratas ſemper habeam easdem.

Item ut ordinationem capituli factam de beneficiis laicalibus que per cellarium conferri ſe committi conſueverunt et que cum vacabunt nemini amplius conferri ſeu committi ſed ipſorum fructus ad bona communia Capituli et ad utilitatem perſonarum de capitulo cedere debeat teneam inconſulſam.

Item conſentiam quando modius ſeu menſura in granario dominorum qui dicitur ſtatſchepel ipſi modio civitatis Hildeſemenſis qui affixus est domui conſulum debeat adaequari.

Item ut in conſtituendo officiatos praepoſiture videlicet illos qui dicuntur ſcriptores anonarum et denariorum et ſervum advocatie requiram conſilium

dominorum de capitulo et ut iſti qui in ſuis officiis praepoſito et capitulo fideles eſſe debeant et velint propter juramentum. Item ut annonam communem praepoſiture et capituli ad granarium dominorum reponi et ibidem annone ſcriptori faciam preſentari.

Item ut reditus qui olim fuerunt cellerarie et nunc capitulo et per Capitulum dominis Hilmaro de Ulze et Nicolao vordis auditorum *) ſunt aſſignati dictis dominis Hilmaro et Nicolao quam diu fixerit et poſt ipſorum deceſſum capitulo fideliter perſolvam juxta tenorem litterarum deſuper datarum.

Item quod de cetero nullum oblegium de manu domini nostri Episcopi recipiam nec aliquod jus quoad electionem ſeu obtionem obedientiarum mihi competere praetendam.

Item quod beneficia 'curam animarum habentia pueris infra ſcholas non conferam ſimulque archidiaconatus et oblegia ad collationem meam ſpectantes nulli alteri quam canonicis Capitularibus porrigam vel committam.

*) mendum. H. D. M.

LXXXVI.

Mit Erlaubniß des Herzogs Otto von Braunschweig darf Gerd von Hardenberg 30 Mark, wofür ihm der 4te Theil des Schlosses Brunstein verpfändet war, aufnehmen 1409. d. 11. Nov.

We Otte von der Gnade Godis Hertoge to Brunswik bekennet in dussem Breve vor uns und unse erven umme Bede willen Gerdes von Hardenberg unsis leven getruwen Diderike von Bodenhusen Hermanne Giselers Hern Gieselers Sone seligen und öre erven eder deme de dussen Breff hedde mit orem willen de unse besetténe man were drittich Mark Göttinger Weringe an eme Ferndele unsir Borch Brunstein in aller Wis, als die ergenannte Gerd on dat gesat heft und we willen on den ergenannte Sate uns den vorgeschreven Sommen Geldes bekentich und vorgedegedingende sin wor und wanne on das noit is das to ener Bekanntnisse so hebbe we unse Ingeß. gehangen laten an dussen Breff gegeven up den Dinsdach an sinte Martins Dage des hilgen Biscoppes na godes Bort unses Hern dusent Jar verhundert, dar na in deme negeden Jare.

Götting. A.

LXXXVII.

Gerhard von Hardenberg, Ernst und Hans von Uslar versetzen an Heinrich von Tastungen den 10ten Theil des Schlosses und Dorfes Lindau für 150 Rheinische Gulden 1412. d. 5. April.

Ek Gerhard von Hardenberge Ernst und Hans von Uslar Bröder bekennet vor uns und vor unsir erven dat wy vorsat und ingeantwordet hebbin Henrike von Tastungen und sinen erven den teynden Deil des Slotes und Dorpes Lindouwe mit aller Thobehöringe in Holte in Velde in Water und in Weyde mit Gerichte und mit Ungerichte und besonder die Helfte aller Lude und Gude so als H. Diderich von Hardenberge dat gesat und ingheantwordet hefft mit allen tinse und dienst und mit Gerichte und mit Ungerichte und nicht utgescheiden sunder Leyngud vor andirthalff hundert gudir Rinschen Gulden de uns de vorgenante Henrik gutlike und wol to danke betalet hefft und dit schal de vorgenante Henrik und sine erven unbehindert ynne hebben und dez genslike gebruken wente dussem neisten to komenden Paschen na giffte dusses brives und schullet dusses vorgenannten slotes und Dorpes Lindouwe dat to dem teynden Deile hort, to orem rechte gebrukin und sich unrechtes darvan irweren, doch also dat de vorgenante Henrik und sine erven dat also holdin schulten, als de Briff utwiset den H. Diderik

vorgenannt und ſine Vroder van unſem Hern van Hildenſem hebbet ouer dat vorgenannte Slot Lindauwe. Were ouk, dat Hans von Hardenberge denſelven teynden Deil loſen wolde upp duſſen neiſten to komenden Paſchen to ſcholde ome de vorgenannte Henrik edder ſine erven den deil mit allir Tobehoringe to loſende geven vor twe hundirt guldin. Were ouk dat wy vorgenannte Gerd von Hardenberge Ernſt und Hans von Usler eddir unſe Erven den deil als vorghevort is löſen wolden edder de genannte Henrick edder ſine erven ore gelt wedder hebben wolden dat ſcholde unſir eyn dem andern vorkundigen vor vaſtelavende neiſt tokomende van welkem unſern de kundige alſo geſchege ſo ſcholde we und wolden de vorgenannten andirhalf hundert Gulden Henrick vorgenannt und ſinen erven gutlike und wol to Danke betalen to Göttingen eddir to Hilgenſtadt in der tweyer ſtede eyn wor ſe dat allir leveſt hebbin woldin. Ouk ſo is under uns geredet und gedegedingt, dat de vorgenannte Henrick und ſine erven uns und unſen erven alſo mannigen Beſeygeden Morgen weder antworden ſchuldet, als wy ön beſegget in geantwördet hebbet. Ouk ſe ſcholle wy Gerd, Ernſt und Hans vorgenannt und willet deme vorgenannten Henrick und ſinen erven den vorgenannten Deil Lude und Gude als vorgherort iſt getruweliken helpin beſchütten und vorgededingen geliker wys als of we dat ſelven ynne heddin und redin und gloven alle ſtücke und Artikele düſſes Brives in gudin truwin und in edeſtadt ſtede und vaſt to holdende one alle Weddirrede und Argeliſt und hebbet des to Orkunde der openbaren Bewi-

ſing unſe Ingeß. an düſſen Briff mit unſem gudin willen gehenget laten nach Godes Bort unſes Herrn duſent Jar verhundert und twelf jar des Dinſtags nach dem hilgen Paſche Dage.

G. A.

LXXXVIII.

Olrich Lubbethes bekennt daß er jährlich 20 Schilling an die Choralen im Dom zu Dildesheim entrichten müſſe 1416. d. 6. Decemb.

Eck Olrick Lubethtes wohnaftich to Addelem und Greteke min rechte Huswroue und unſe erwen bekennt in deßem openen Breue dat we hebben verkoft und verkopen enes rechten Kopes vor twintig Punt peinſcher Penninge den ſlapſcoleren in dem Dome to Hildenſen und orem vorſtändere an uſer Houe belegen up dem Felde to Addelem twintig Schillinge Gheldes jahrliker Gulde der ſuluen munte de we one geuen ſchullen und willen um beworen alle jar to ſunte Nicolawes Dage ſunder jeniger Hande langer hinder eder Vortoch were ok dat we deße vorſcreuen gulde nicht ut engheuen alle Jare uppe ſunte Niclaweſes dag deſſen vorſcreven ſlapſcoleren und orem vorſtendere alſo vorſcreuen is ſo moget ſe ſek deſſer vorſcreuenen Houe mit aller Tobehoringhe underwinden unde rowelken bruken dat on deſſe vorſcr. twintig Schil-

linghe Ghulde jo werden to Tiden alſo vorſcr. is ſunder uſe Wederſprake. Ok ſo hebbe we de Genade beholden van deſſen vorſcrebenen flapſcoleren und van oren vorſtendern dat we alle Jar to allen Tiden wann us dat bequeme is duſſe vorſcrevene twintig Schillinge Gheldes vor twintig Punt vorſcr. myd vorſchuldener ghulde wann on moghet weder kopen ſunder Wederſprake alle deſſe vorſcreuene Stücke loue we on an ghuden truwen ſtede und veſt to holdende ſunder alle Liſt vortmehr we Her Detmar von Hardenberge Dom Proveſt to Hildenſen bekennet in deſſen ſuluen Breue dat deſſe vorſcrevene Kop an deſſer vorſcr. Houe mit unſer Witſchop vulborde und willen geſchen is des to Bekantnüße und to merer Wiſſenheit hebbe we unſe Ingeſegele gehanghen laten an deſſen Breff und is geſchen na Godes Word vor teinhundert Jar darna in dem Sesteyden Jare in ſunte Niclaweſes Dage des hilghen Biſchopes.

LXXXIX.

Bericht der Brüder Detmar, Lotze und Gottſchalk von Hardenberg an das Domcapitel zu Hildesheim, über die vom Herzog Erich von Braunſchweig bevorſtehende Gefahr. (zwiſchen 1421 - 1427.

Unſe fründlicke deinſt toforen ehrſame Lewe Herrn Unſe guädige Herr von Hildenſen hadde uns geſcreuen von dat Hertoge Erich Vorwaringe an ome

und an ju gedan hebbe wat he an Lyndaw wünne unſes Geldes des welde he ſek vorwart hebben, des ſende we ju duſſe Uthſchrift dar gi wolle ynne ſeyt ef dat alzo keyme dar God vor ſy wenn dat to Schaden ginge wen we enkede irvaren hebben dat Hertoge Erik met hulpe anderer Heren vor Lyndaw theyn wille ok hebbe we ju geſchr. dat Hertog Erik unde de ſine uns groten vorderfliken Schadem gedan hebben und uns noch gerne unvorwintliken Schaden gerne tovogede. Weder God Ehre und Recht alze de Schade allir dem Stichte to Schaden kummet, alzo alze gi unſer mächtig ſin ok hebbe gi wol vornomen dat Hertoge Erik de von Eimbeck und anders de ſine den Jungfern unvorwindliken Schaden gethan hebben in einem vorbreveden gekofften Freden desgelik we mer vornomen hebben dat me ſo untrubliken arme Lüde up Wunne dat ok dat Stichte antred. Hir ume guden Frinde bidde we ju met flite dat gi dar vorſyn und dar dat beſte to don dat dat Stichte darvon nicht groten Schaden en neme alzo alze men uns plichtich is von Breve wegen to vordegedingenden. Dat will we umme ju gerne vordeynen under men Lotzen Ingeſegle und Detmar Lotze Godſchalk von Hardenberg.

H. D. A.

XC.

Dieterich von Hardenberg gibt mit Bewilligung seiner Vetter dem Alexanders-Stifte zu Einbeck ½ Mark von einem seiner Gärten. 1423 den 12. Jul.

Eck Diderick Hardenberch der eldere Borgher to Embecke bekenne mit dussen open Breve vor my unde myne erven dat eck mit Rade Fullbord und guden willen myner Veddern mit namen Hern Jans Diderickes Werners Ludolves unde Deytleves alle geheten de Hardenberge hebbe gegeven und geve mit macht dusses Breves den Ersamen Hern deme Dekene und Cappitele to sunte Alexander tho Embecke eyne halve marck geldes Embischer weringe an eynen myner Garden de belegen is in dem klosteshagen der to dusser tyth fruchtiget Milies lappen dar de sulve milies my alle jarlickes van gifft to tinse dre verdinge geldes Embischer weringe upp sunte Michaelis dach darvor schullen de ergenannten hern myne bedechtnisse myner eldern unde mynes geslechtes began mit vigilien und selenmissen alse dat wontlich is in deme Stichte to sunte Alexander unde sodanne vorgescreven dechtnisse began to solcken tyden wan myner to kord werd van dodes wegen desse vorscreven halve marck geldes schullen se an deme vorbenannten Garden to ewigen tiden alle jarlikes beholden ane myne myner erven unde myner vorscreven veddern unde orer erven insprake also dat de

vorbenante Dechtnisse alse vorgeschreven steyt nicht darumme hinderblive unde ock nicht vorgeten werde Dck so schullen wy alle vorbenannt unde willen unde unse erven der genannten halven mark geldes an deme vorgeschreven garden der vorbenanten hern rechte weren wesen kegen als weme unde nicht von dat yemant mit rechte affvorderde scholle we unde unse erven one des wedderstadinge von dat dusse vorbenannten stucke also stede und woll geholden werden des hebe eck diderick vorbenant myn ingeß witliken gehenget heten an dussen breff Unde we vorbenannt her johan ludolffus und deytleyff hebben gebeden unse leven brodere Diderike unde Werner hardenberges dat se vor seck unde uns unde alle unse erven ore ingesegele hebbet gehenget an dussen breff wente we up dusse tyth neyne egen ingesegele enhebben, Unde is gescheyn na godes bord verteinhundert jar dar na in deme dre unde twintigesten jare an sunte Margareten Dage der hilgen junckfrowen.

Altes Copiarium des Alexanders-Stiftes zu Einbeck.

XCI.

Lotze von Hardenberg übernimmt von dem Abte des Michaelis-Klosters zu Hildesheim dessen Güter in Dorste. 1425 d. 29. Jun.

Eck Lotze von Hardenberghe, Provest to dem hilghen Cruce tho Hilden. bekenne openbahr in dessen Breve vor my und myne totestern,

datt Eck von dem Erwerdigen Heren Abbede Diederike, Arnde Priore, und dem Convente tho Sunte Michaele tho Hildenſ. hebbe entfangen, all öhr Gued, Gulde und Rente, als dat belegen iſt tho Dorſten, in Dorpe, in Velde, in Watere in Wiſchen und in Weide, mit aller thobehöringe, datt ohres Kloſters eigen und behörig iſt, in duſſer wiße datt eck datt benöhmde Gued und Lude ſchall und will truwelken Vorheghen und vordedingen gelik mynem eignen Gude, wor und wanne, ohne des noidt iſt, und upnehmen, mitt Frucht und Rente, und upnehmen alle dat darvon fallen mach, und des bruken tho aller miner Bequemicheit, tho duſſer neyſten dren thokohmenden Jahren, nach Uthgifft duſſes Breves. Hievor ſchall ek und will effte mine Thoteſtere öhne alle jharlikes beredeliken geven twyntig Gude Rinſche Gulden, up Sunte Martens Dach, und die öhn betahlen, in der Stadt tho Hilden. ſunder lenger Hinder edder Vertoch ..... duſſes tho Bekanntnuße hebbe we unſe Ingeſeghell, by Heren Lotzen Ingeſeghell wittliken gehenget an duſſen Breff, de gegeven is na Goddes Borth verteinhundert Jhar, darna in dem vieff und twintigſten Jhare, am Sunte Peters Dage des hilgen Apoſtels.

Von einer Copie des Michaelis-Kloſters zu Hildesheim.

XCII.

Die Abtissinn Adelheid von Quedlinburg belehnt Hermann von Hardenberg mit verschiedenen Gütern. 1428.

We Alheit van Isenburch van goddis gnaden unde des heilghin Stols to Rome Ebdishe des werdlighen stichtes sinte Servatius uppe der Burch to Quedlinburch bekennen und bethugen vor uns und alle unsen nakommenden in düsseme unsem open vorsegelden breve, dat we hebben belent in unde myd Kraft dusses breves to eyme rechten volstendechen erven man Lehene deme strenghen Knapen Herman van Hardenbergh ern Diderikes seliger Son wonhaftich to Lindawe myt dem tegeden to Overnfelde unde myt alle deme dat dar to hord in Holte in Velde in Water in Weide unde mit dem Tegheden to Lutteken Overnfelde mit alle synen Rechticheyden unde to Behorunge met deme halven tegeden to Evergodessen in Holte, in Velde in Water und in Weyde unde myt dem halven Tegenden Odershuß mit alle ören to behorungen met achte houben Landes to dem groten Someringen, mit seß Houben Landes to Roleveshusen mit viff Houben unde neghen morghen Landes tegetvrig darselves, mit neghen Houben Landes to Wulbernshusen mit twen Vorwerken darselves unde alle ören rechticheyden mede to behoringen alse de van unsem Stichte unde unser Ebdighe to lene ghan. alle dusse vorbeschreven Gude wille we Al-

heit Ebdiſhe vorgenant Hermans von Hardenberghe bekennighe here unde were weßin wore und wanne ome des noit is unde in welken Steden seck dat geboren mach. Des to eyner Bekenntniſſe hebbe we Alheit ebdiſhe vorgenant duſſen Breff geven vorſegilt mit unſes Stichtes Ebdige angehangen Ingeſigill de gegheven is na goddes gebort vertheyn hundert jar dar na in deme achte und twentigeſten jare des Dinſtages na ſinte Olricus daghe des hilghen Martherers.

H. A.

XCIII.

Burckard und Hermann von Hardenberg ſtiften ein geiſtliches Beneficium in der Kirche zu Lindau. 1437. den 27. Febr.

Wir Borchardt und Hermann von Hardenbergh Gebrudere bekennen in dieſem offenen Briefe vor uns und unſere Erben, vnndt vor als weme, das wir mit guetem Willen lutterlich umb Gottes Willen, zu Troſt und zu ewiger Gedächtnuß unſers lieben Bruebers Goddeſchalkes von Hardenbergh, unſer lieben Aeltern, unſer und aller Chriſten Seelen, haben zu ewigen Zeiten gegeben und belegt zu dem Altar S. Maria Magdalenae S. Thomas, S. Cyriaci. S. Margarethae, und S. Euphemiae belegen in der Pfarrkirche zue Lindaw unſer erblich Vorwerk gelegen zu Bilshauſen

mit aller Zubehörunge, im Felde, so als das zuvor gehabt hat die geistliche Jungfraw Gisle von Hardenberg, unser liebe Mueter *). Das nun zur Zeit under dem Pfluge hat Thiele Sulbeke. Diesen Altar und Vorwerk vorbenennt wir forder belehen in Craft dieses Briefes unserm lieben Cappellano Herrn Johann Kelner Priester umb Gottes Willen der das genannte Vorwerk brauchen soll, und unsers lieben Bruebers Goddeschalkes, unser Eltern und unser in seinem Gebett trewlich dencken soll, undt vorbitten, dieweill er lebet, und das in der Wochen mit dreyen Messen zu dem Altar, so frühe als der Altar bestättiget und geweyhet wird, das wir auch so wollen ausrichten, dieweill das nicht geschicht so soll der genannte Herr Johann der unsern Gedenken mit Messen, da er ist. Auch soll das Vorwerk undt Meyer, wenn er darauf sitzet frey sein, alles dienstes, sondern zu unsern großen Behuef soll uns der Meyer nach Möglichkeit behülflich sein, auch so befreyen wir mit Craft dieses Briefes in aller Masse Herr Johann Kelner auf seinem Vorwerk, darumb hat Herr Johann Oelley sein Mutter dasselbe Vorwerk mit aller Zubehorunge gegeben, umb Gottes Willen, und gelegt zu dem Altar nach ihrem Todte, und soll sie begehen mit unserm bis in das Jahr nach Ausweißunge ihres eigen Briefes und wann Herr Johann und seine Mutter todtes wegen verfallen sein die Gott lange frieste, so sollen wir und unsere Erbgn den Altar mit beyden Vorwerken lehnen einem andern der allezeit

*) vielleicht Mühme.

Prieſter oder dem der in dem erſten Jahr Prieſter werde, der ſoll das halten, ſo als unſer und Herr Johann Brief ausweiſet, auch ſo hat Borchart Pente oder Pentener zu dem Altar gelegt und gegeben 6 göttingiſcher Schilling ohne ſeinen Hoff unten in dem Dorfe zu Wein, das unſer Wtll iſt alle dieſe vorgeſchrieben Articull und Stueke, und einjegliches beſonder loben wir Borchardt und Herman Gebrueder von Hardenberg vor uns und unſer Erben ſtädt und veſt, ohne Argliſt wohl zu halten, und haben des zu Bekantnuß unſer Inſigel ahn dieſen Brief henken laſſen Anno 1437. Des Sontags wann die Kirche ſingt Oculi mei ſemper ad Dominum.

Von einer fehlerhaften Copie.

XCIV.

Borchards von Hardenberg Revers die dem Stifte zu Nordheim verpfändeten 7 Hufen Landes zu Meinshauſen wieder zu löſen. 1440.

Ek borchert von Hardenberge domhere to hildenſem bekenne openbar in duſſem breve vor mek vnd mine rechten erven mit namen diderke und borcherdes von hardenberge hermans von Hardenbarge myns ſeligen broders ſone alſo als de hochgeborne Irluchtede Furſte Junher Otte hertoge to brunswik hertogen otten ſeliger

ſone myn leve gnedige Juncher willet unde vervullbordet hefft deme Erwerdigen her wasmode Abbede to northeyn und ſinen convente veffte halff hundert gude vulwichtige Rinſche guldene an ſeven hoven landes mit orer tobehoringe gelegen to meynshuſen by bule de we vorſcreven van hardenberge von unſen leven gnedigen Junchern to lene hebbet und willet und ſchullet de vorſcreven ſeven hove landes mit orer tobehoringe wedder loſen binnen duſſen negeſten volgenden teyn Jaren na gifft düſſes breves duſſes to bekantniſſe hebbe ek borchert van hardenberge myn Ingeſegel beneden up dut ſpacium duſſes breves gedruckt des we diderik und borchert gebruken wenn ek borchert van hardenberge vorſcreven eyn recht vormunde bin dideriks und borcherdes miner vedderen. Datum anno domini milleſimo CCCCXL.

K. H. A.

XCV.

Hans von Hardenberg beleibzüchtiget Albrechts Holzhuſen Ehefrau mit einer Hufe Landes vor Parenſen. 1440 d. 16. Octob.

Ek Hans von Hardenberge Hern Mauritius ſeligen Son bekenne openbar in duſſem Breve vor mek und myne erven dat eck umme Bede Albrecht Holthuſen Borgere to Northen myns belegen mannes belifftuchtiget hebbe und belifftuchtige in Crafft

duſſes breves greten ſyne eylike Husfruwen met eyner hove landes und twen wyſchen gelegen in deme Dorpe und in der feldmarke to Parnhuſen met allen ſlachten nud unde tobehorunge in Dorpe unde in Felde alſo de genante Albrecht dat von my alles to lehen hefft, unde ek wil ör der Liſtucht dar ane bekennen unde der ör rechte bekennige her weſen wor und wanne or des behoyff deyt und ſe dat von my eſchet unde dar my dat von rechtes wegen gebört unde ſe darmede getruwelken vorantworden und vorde dingen wor ek kan und mach unde rede dat unde gelove dat vor mek unde myne erven in guden truwen ſtede gantz unde unvorbroken to holden ſunder Argeliſt unde geverde. Duſſes to Kuntſchop geve ek greten duſſen breyff vorſegelt met mynem Ingeſigel feſtlicken hir an gehangen ſub anno dni MCCCCXL ipſo die Galli confeſſoris.

G. A.

XCVI.

Vergleich zwiſchen Gerd von Hardenberg und Hermann Volquin, Bürger zu Northeim wegen des Vorwerks Levershauſen. 1443. d. 30. Novbr.

Ek gherd von hardenberghe knape bekenne unde betughe openbaer in duſſeme breve vor my unde vor myne rechten erven alſe hermans volquins borgher to northeym Ilſe Günthers ſyn Dochter Her Jan Günthers ör ſone myn

ghoyd unde vorwerk to lawershuſen in weren hebbet ghehad alſe utwiſet mynes vaders unde myne breve de we on darover gheven hebbet unde dar to duſſer tid uppe wonet heyneke des meygers, Des hebbet nu de ergenanten her Jan unde Ilſe umme fruntſchap unde leve willen unde ef ſe edder or elderen ichtewes von den benanten goden ghebruket hebben wedder or zele ſalicheit my unde mynen rechten erven dat vorbenomede god unde vorwerk upghelaten in duſſer wys dat de vorgenante her Jan Gunthers des vorbenomeden vorwerkes von dren hoven bruken unde in weren holden ſchal in holte in velde in weyde aſſe ſyne elderen unde he voren in weren hebben ghehad aſſe de olden breve utwiſet de wyle dat he levet, unde wan he vorvallen is von dodes weghen dat god Friſte na ſynen gnaden ſo ſchal dat vorbenomede god unde vorwerk in weren nomen de heldere duſſes breves ſes arthaftighe jar unde der und unde der Fruchte dar von bruken likerwys alſe de vorbenomede Ilſe unde her Jan ghedan hebben unde wanne denne des ſeſſe arthaftighe jar vorgangen ſynt, ſo ſchal dat merghenante ghod unde vorwerk my unde mynen rechten erven leddich unde los ſyn. Dk ſchal ek unde wil unde myne rechten erven duſſes vorgenomten godes rechte heren unde weren ſyn den vorgeſcreven her Jane unde den helderen duſſes breves unde godere wor unde wanne on des noyd is unde ſe vordeghedingen alſe we dat in unſen eyghenen weren hebben. Umme ſodaner Fruntſchap unde leve willen de my unde mynen erven de vorbenomede Ilſe unde her Jan ghedan hebben ſo enſchal dat vorgenomte god unde vor-

werk to lawershuſen unde we uppe deme vorwerke edder goderen ſynd my unde mynen rechten erven vorder neynen deynſt don wenne je des jars twene morghen to buwende in deme winter velde unde twene in deme Sommervelde damede ſchal dat vorbenomede ghod unde vorwerk unde de dar uppe ſid von my unde von mynen erven vorder neynen denſt don edder bede twiden ſunder forder fry ledbich unde los ſyn unde deme vorgenomten her Jane vorder to deynſte ſyn de wile dat he levet woret ok dat ome de fryheit des deynſtes ſo nicht holden worde ſo mach de vorbenomte her Jan gunthers ſynes erſten rechten bruken nach inholde der erſten breve Alle artikel duſſes breves ſemptliken unde biſundern love ek gherd von Hardenberghe vor my unde myne rechten erven in goden truwen ſtede unde vaſt to holdende des to bekanntniſſe hebbe ek duſſen bref beſigelt mit mynem Jngheſeghele unde to merer ſekercheit unde kuntſchop hebbe ek mynen vedderen Mauricie von hardenberghe ghebeden duſſen Bref mede to beſegelende Unde ek Mauricius von Hardenberghe Knape bekenne vor my unde vor myne rechten erven under myneme Jngheſeghele woret of myn veddere Gherd von Hardenghe und ſyne rechten erven vorvellen von dodes weghen dat god Friſte ſo wil ek unde myne rechten erven ſchuld alle artikele duſſes breves holden aſſe myn veddere gherd plichtig is ane gheverde edder argheliſt. Na godes bord duſent jar verhundert jar darna in deme dre unde vertegeſten jare an ſynte andreas daghe des hilghen apoſtelen.

K. H. A.

XCVII.

Moritz von Hardenberg belehnt Hildebrand Holzhusen in Parensen mit einer Hufe Landes 1456 d. 11. April.

Eck Mauritius van Hardenberghe Hans seliger Sone bekenne openbar in dussem Breve vor my unde myne Erven, dat eck mit weten, willen und Fulborde mynes feddern Ghardes van Hardenberge belegen hebbe wit Hande unde mit Munde unde beleyne in unde mit Crafft dusses breves Hildebrande Holthusen den jünger to eyme rechten erve sampden manleyne alse den eldesten unde ome Bertolde unde Tilen sine Brödere alle wonhaftig to Parnhusen mit eyner hove arthafftiges Landes dren morgen und wese waß, alse dar to hört gelegen in Dorpe unde veltmarke to Parnhusen unde mit aller slachte nut unde tobehorunge so dat he deß gebruken mach in dorpe in velde in holte in water in wesen in weyde unde in gemeynden in aller mathe, alse Albrecht Holthusen dat vor von my to leyne gehat hefft unde eck schal unde wil düsses leyns Hildebranden, alse de eldeste rechte bekennige her und were wesen, wor unde wanne unde so dicke öme deß noit unde Behuff iß unde he dat van my eysshet. Dusses to Kuntschop geve eck öme dussen Bress versegelt mit mynem Ingesegel vestlicken hyr angehangen datum anno dni millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto ipsa dominica, qua cantatur in ecclesia dei misericordia domini.

G. A.

XCVIII.

Ernst Bischof von Hildesheim ist Hans und Heinrich von Bortfeld 2500 Gulden schuldig, verpfändet ihm das Haus Lindau für 1000 Gulden. 1460 d. 16. Aug.

Wy Ernst van godes gnaden Bischop tho Hildensem bekennen openbar in dussem breue vor vns vnde vnse nakomelinge dat wy schuldig syn rechter witliker schuldt den gestrengen Hanse vnde Hinrick van Bortfelde Brodern Borcherdes seliger sonen oren Eruen vnde hebben dusses breues mith orem guden willenn driddehalff dusent gude vulwichtige rinsche gulden, de wy one gutliken vnde wol tho Dancke entrichtenn vnde betalen schullenn in mathenn vnde wise alse nabescr. steyt. Thom ersten vorwilkore vnde vorplichten wy vor vns vnde vse nakomelinge in crafft dusses breues, dat wy den obgnt. Hanse vnde Hinricke van Bortfelde vnde oren medebenom. Und vpp paschenn negestkomen vort ouer eynn Jar vor Dusent rinsche gulden schullen vnde willen in andtworden dat has tho Lindauwe mit aller Rechticheit vnde thobehoringe alse dartho horet mit allen vpkomen renthenn Fruchten tinsen denste plegen richtenn vnde vngerichtenn we me de benomen mochte Dat se Inne hebben schullen vnde mogen so lange wy one ohr Dusent rinsche Gulden vorbnt. vanwelcken entrichten vnde geuen vnde des gebruken in aller mathe wy selues don mochten vnde twisschen dem Erwerdigenn in godt va-

der vnde Hern, Hern Diderick Ertzebisschupp tho Mentze vnde vnsen vorfaren vnde stichte in vortiden besproken vnde bededingett is vthbenomen den tegeden vnde de guder De Diderick van Hardenbarge dar hefft vnnde wann wy one sodan sloth vnde huß in antwordenn, so schullen wy den obgnt. von Bortfelde Brodern edder oren Eruen vpp sodann sloth vnde hus dusent rinsche gulden dar ahnn tho hebbenn nothafftige breue vnde verwaringe geven na wontliker wise alse men in vnsem Stichte Hildensem de manschupp de slote vnde borge plecht tho geuen dar se ahnn vorwart sind vnde se mit oren frunden vns des geliken weder vme ane Jenigerleye insage. vnde weret sake dat wy dat vorben. Hus Lindauwe sulues innömen edder innemen lathenn edder eynen andern deden effte don woldenn alse vorschreuen is we edder de scholde den van Bortfelde vorgnt. öre dusent Rinsche gulden geuen in den achte hilligen Dagen to passchenn wan we edder he dat in nomen heddenn, Ock so schulle wy vnde willenn den erbenom. van Bortfelde entrichtenn vnde nach ofttigenn betalenn veffteynhundertt gude rinsche guldenn vthe der bede, de dar erst in vnsem stichte van Hildensem vpkumptt vnd ouer geuen wert alse nomliken vthe den gerichtenn peyne levenborch, woldenberge vnde der Binthe dat de gestrengenn vnse lewe getruwen de sodann borge Inne hebben one von stundt thoseggenn schulle men ein Jewelk na siner antall daruth thogeven, vnde Iffe vor sodan beede der vorben. vnser manne welck van der borge queme de den de borch weder innhemen wolde den enscholde

wy tho der borch nicht ſtaden vnde by dem ſchullen wy vnde willen vormogen vnde beſtellenn dat ſe ane ſodans vthe der ſuluen negeſten bede ock ſcholl beſeggenn vnde geuen vnde de betalinge der veffteinhundert gulden ſchalme den van Bortfelde don tho peyne edder tho woldenbarghe in der twiger ſtede eyner wor ſe dat leueſt hebben willenn, ſo dat ſe des vulmechtich ſin vpthonemen vor alßwem vnde hirup hebben de obgnt. Hans vnde Hinrick van Bortfelde vns vnde vnſem ſtichte avergeandtwordett vnde wedder gegeuen alle breffe vnde ſchuldt de ſe van dem Erwerdigenn in Gott vader vnde Heren Hern Magno milder Dechtniſſe vnſem vorfahren vnde vnſem Kapittel hebben vnde hebben vns der Schuldt quitantien gegeuen welcke quitantien duſſen breue vnde duſſe breff der quitantien eyn dem andern ſchullen vnſchedelick ſin, ſunder tho beyden ſiden by vullermacht bliven dat duſſe vorgeſchreuen Dingk ſtede vnde vaſt ſchullen geholdenn werdenn, in guden truwen, ſunder Jennigerleye liſt effte ingerede, Des verplichte vnde louen wy vns vor vns vnde vnſe nakomelinghe in duſſen breue, de tho eyner betuchniſſe geveſtend is mit vnſem Ingeſegell, dat wy witlike, vor vns vnde vnſe nakomelinge hebbenn gehanget hethen vor an duſſen breff Vnd wy Egherd Domproueſt Johan der Decken Siverdt ſcholemeſter vnde dat gantze Capittel tom Dome to Hildenſem bekennen openbar in duſſem breue vor vnß vnde vnſe nakomelinge, dat vns ſo dan ſake alſe vorberort is witlik ſin vnde geſcheyen ſint myt vnſem vulborde vnde guden willenn, vnnd wy hebben en ſodans twiſſchen ſinen gnaden vnde

den obgen. van Bortfelde so besproken vnde bededingett Des tho bekantnisse vnde openbare bewisinge hebbe wy vnses Capittels Ingesegell vor vns vnde vnse nakomelinge witliken gehenget lathen by vnses gnedigen Heren van Hilden. Ingesegell an dussen breff gegeuen na der bort cristi vnses Heren verteinhundertt vnde in dem sestigesten iare am sonnavende na vnser leuen Frawen dage assumptionis.

F. H. A.

XCIX.

Erklärung des Bischofs Ernst von Hildesheim, wie es mit dem Schlosse Lindau in Rücksicht des Erzstifts Mainz solle gehalten werden. 1462 d. 28. May.

Wy Ernst van gades gnaden Bisschop tho Hildensem Bekennen openbar in dussem breue vor vns vnde vnse nakomen So alse vor dusser tyd by des Hochgeboren Fürstenn Hernn Berndes Hertogenn tho Brunswigk vnnd Lüneborg vnses vorfarn tho der tidt vorstender des stichtes tho Hildensem twischen Dem sticht to Mentz vnde vnsem dem stichte tho Hildensem bedegedingett vordragenn vnd besprokenn vme vnse vnde vnses Stichtes Slot Lindauwe dat dusse negest vorgangenn ses Jar in des stichtes tho Mentze handen gewesen is vnde se dat mit Didericke van vsler vorampted hebben vnnd in passchenn vorgangen vns na sodaner vordracht vnde vnsem stichte gekard disse negestfolgenn ses Jar na

giffte dusses breues inthonemen, vnde des gelick mit einem vnsem amptman tho vorampten alse se vns dat ingeantwordet vnde wy dat genomen hebbenn, dusse negestkomen ses Jar tho vorampten, so schall de Amptman den wy dar settenn werdenn tho beyder stichte Mentz vnde Hildensem behouff louen vnde sweren, vnses stichtes sloth Lindawe trowelikenn de ordt vorampten willenn, vnde darouer sinen versegeldenn breff geuen vnnd wan de ses Jar verlopenn so schullenn vnnd willenn wy dem stichte to Mentze Lindauw wedder inandtwordenn alse se dat dusse Ses Jar Inne gehad vnnd nu vns dat ingeantwordet hebbenn woldenn aver edder enkondenn wy dem also nicht dahin vme sake willen de vns dartho bewegen Szo schullenn wy vnnd willenn, dem stichte van Mentz in antwordenn, dat deil dat se vor dusser tyde Inngehadt hebbenn dat se denn beholdenn vnnde besitten schullenn, na der erstenn vnnd olden vorschrivinge, twischenn den stichten tho Mentze vnnde tho Hildensem over Lindauwe gegeven vnde vorsegelt, wy vorschriven ock mit dussem breue dem stichte tho Mentze veerhundert rinsche gulden an oren Deile an Lindauwe tho den sumen denn se darann reyde hebbenn De Diderich van Vsler dusse vorgangen ses Jar dar ahnn verbuwett hefft vndt gewendett sin, vnde willen de ome wedder geven mit der Hovetsumen de se an Lindawe hebben. Edt is ock durch vnser beide frunde bedegedingett, dat vhse amptmann denn wy dusse negestkomen ses Jar settenn werdenn, in Lindouwe, twe hundert rinsche gulden vorbouwen schall, Der Denn Dat Stichte tho Mentze, na vorlope der

ſes Jar dem Amptman hundert gulden befalen ſchall, vnnd vpp ſinen Deyll ahn Lindauwe ſtan Dat ſulue Buw Denn ock twene deß ſtichtes van Mentze, vnnde twe des ſtichtes van Hildenſem Frunde werdenn ſchullenn Dat ſe dar an verbuwet ſin Duſſes tho bekantniſſe hebbe wy vuſe Ingeſegel witlikenn gehenget hethenn ahn duſſen breff Vnd wy Eghert Domproveſt Johann Domdeken ſiuerd ſcholmeſter vnde Capittell tho Hildenſem Bekennen openbar in duſſem ſuluen breue dat alle vorgeſereuen ſtucke vnnd artikell mit vnſem guden willenn vnde vulborde geſcheyen ſin vnnd hebben des tho orkunde vnſe Ingeſegell witlikenn gehengett laten by des vorben. vnſes gnedigen Hern Ingeſegell an duſſenn breiff gegeuen na godes bord veyrteinhundertt Jar Dar na in dem twe vnde feſtigeſten Jare ahnn Fridage na godes hymelfart.

F. H. A.

C.

Zeugniß der Kalands-Prieſter zu Hohnſtedt über die von den benannten Herren von Hardenberg an ſie verkauften Hildesheimſchen Güter zu Sutheim. 1462. d. 13. Jun.

We Ludolffus Uslar Deken Johannes Hollen Johannes Groteyan Kemmerer Kalandesbroder ſemptliken des Stols to Hohnſteidt bekennen und betugen opinbar in diſſem Breve vor uns

und unſen Nakomen ſo als uns und unſen Nakomen de ſtrenge Knape Diderik von Hardenberge Borchard ſyn Broder und Her Borchard von Hardenberge Domher to Hildenſen ſeliger ôr Vedder rechtes und redelikes Kopes vor vieff hundert Gulden vorkoft hebben ore Guder to Sutheim gheheten de Hildenſemenſche Gudere na Inholte ores vorſegelten Breves uns darover ghegeven ſo de oren Overelter von dem Biſchoppe von Hildenſem und ſinem Cappittel ok gekoft hebben na Inholde eines Breves von dem Biſchoppe und ſynen Capittele on und ôren Erven darover gegeven ſo dann Overbreiff heft uns de genannte Diderik to truwer Hand overgegeven ôme und uns den truweliken to bewarende welk Breif von Worden to Worden ludet ſo hier nahgeſchreven ſteid. We Henrik von der Gnade Godes Biſchop to Hildenſen bekennen und don witlik allen de duſſen Breiff ſeyn edder hôren leſen dat wi mit Wettenſcap und Fulbort unſes Cappitels to Hildenſem hebbet verkoft und verkopet in diſſem Breve Dethmer von Hardenberge unde ſynen rechten Erven to truwer Hand Ernſte und Jane von Uslar unſe Gut to Sudheym dre Frige Hove und ſesteyn Laten Hove mit Vogedige mit Gulde mit Gherichte und mit allem Rechte und mit alle den dat dar to hôret ſrigh ledich und loß ane allerley Vogedirecht als we und unſe Capitel de mit allem Rechte frigh ledich und loß wente her to hebbet ghehat und eine Fiſchweide up der Leyne to Sudheim twiſchen der obern Mohlen und der Nedderen darſulves vor drittich Mark und hun-

dert Mark lotiges Sulvers göttingiſcher Wichte und Witte de uns al und wol ſint betalet und willet duſſes Gudes und der Frigheit wan on des Noit is ore rechten weren weſen und ſe des vordegedingen als we forders moghen und ſettet ſe in de Were in diſſem Breve. Ok moghe we und unſe Nakomen und unſe Cappittel to Hildenſem alle Jar to Wynachten wann we willet dit vorbenant Gud vom dieſem vorbenannten Dethmer von Hardenberg und ſynen rechten Erven von Ernſte und Jane von Usler örer truwen Hand wedder kopen vor drittich Mark und hundert Mark lothiges Sulvers Gött. Wichte und Witte als hir vorgheſcreven ſteid und wan we dat willet don dat ſchulle we ſe to Wynachten vor wetten laten und betalen on denn up den negſten unſer leven Fruwen Dach to Lechtmiſſen dit vorbenant Geld mit Gött. Wichte und Witte to Embeke edder to Allevelde wor ſe dat eſchet. Ok ſchulle wi on dit Geld velighen vor uns und vor all den de dor unſen Willen don und laten willen van diſſer twier ſtede eyner over twu Mile Weges und wan we dat hebbet gedan ſo ſchullen ſe uns und unſen Nakomelingen und unſen Cappittel dit vorbenannt Gud mit allem Rechte mit dem Gerichte und mit all dem dat darto höret ane allerleye Hinder edder Wedderſprake ledich und loß wedder antworden. To eyner Orkunde all diſſer Stucke des hebbe we unſe Inghefegel an diſſen Breiff ghehenget und we Nicolaus Domproveſt Wulrath Deken Otto Scholmeſter und dat Cappittel des Stichtes to Hildenſem bekennen in diſſem ſulven Breve dat alle dieſſe vorbenannte Dingk und Stucke geſchein

syn und gedegedinget mit unser Wettenscap und Fulbort unde hebbet des to eyner Orkunde unses Cappittels Ingheſegel an diſſen Breif gehenget na Godes Bord dritteynhundirt Jar in dem seven und viftigeſten Jare in dem Palm Avende. Weret ok dat de genannte Diderick edder syne Erven de genannte Guder von uns edder unſen Nakomen wedder koften, ſo ſcholde we on den genannten over Breif mit oren Breven wedder overgeven ane allerleye Argeliſt und Geverde. Des to Wiſſenheit und Bekanntniſſe hebbe wi unſe Ingheß. witliken gehangen an diſſen Breif. Datum Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo ipso die Sancti Antonii confessoris.

CI.

Werner Hardenberg zu Eimbeck gibt eilf Morgen und ein Vorling nebſt 7 Gärten an die Vicarie des heiligen Theobalds. 1473 d. 5. Jan.

Ick Werner Hardenberch Borger to Embecke bekenne openbar in duſſem open Breve vor my myne erven und alsweme dat ik umme ſunderliker Innichheyt to vormeren de denſt des almechtigen godes mynes eygen frien ervegudes dat uns Hardenbergen an ervet is van Clawes detleve unſem grotevader und my tho gevallen is do ek mit mynen brodern hern ludolve ſeligen und detleve delede gegeven hebbe und

geve in crafft dusses breves na mynen und myner elikken husfruwen hillen dode by und an de vicarie sancti Teobaldi altare in sunte Alexandes kerken hire to Embeck ewigen in nabeschrevener wyse dar by dem altare und vicarie to bliven mit aller tobehorunge und rechte nicht uthgescheiden der nu eyn besitter is her Hermen Hardenberch myn sone elven morgen und ein Vorling landes de nu tor tyd an arthafftigen und ock endelß an graslande liggen und der so gebruket werden nemliken liggen eyn stucke van dren morgen boven der lemenkulen dar gatte eyn vorlig by hefft off dusse halve Tachmanß graven Item twey stucke hebben vefftehalven morgen und liggen by eynander dar hefft gotte ok eyn stucke by van dren morgen upp jenehalve Tachmanß graven Item eyn vorlig und is eyn dridde deyl eyneß grase stuckes gelegen by der tiderer molen twischen Corde van laa und ludeken van Eynem lande. Item ein Stucke van dren morgen boven der tiderer molen unde schut up den graß wech darsulves Item eyn stucke unde heft ein vorling Landes an dem Rise und Licht by mynes broders detleves Lande. Ock geve ek to der genannten vicarie Seven garden na vorbeschrevener wise der twene liggen vor dem Tiderer Dore by dem Tiderer wege der heft eynen Cord Rengerde und gifft dar van alle jare ver und twintich schillinge up Michael und twey honre to vastelavende den andern hefft Hans korner unde gift darvan ver und twintich Schillinge up Michael unde twey honre to vastelavende de garden twene liggen harde an ander twischen Hans van Dassel unde des Capittels sunte Alexanders garden den Bar-

told meyger hefft Item dre garden liggen harde an ander upp ander syt dem Tiderer wege der hefft eynen Hermen holtegel und gifft dar van sesteyn schillinge up Michael den andern hefft jost meyger und gifft vefftеyn schillinge up Michael den dridden heft Hildebrand sander unde gifft eynen Rinschen gulden und is so grot alse de andern beyde und de vorbenannten dre garden liggen twischen ludecken van Eynem und des vorgenanten Capittels garden den nu Cord Jorden van dem sulven Capittele hefft Item twene garden liggen vor dem Oldendorper Dore upp Jönnehalve der loemolen und liggen by enander twischen seliger Hans Ravens und unser Hardenberge garden den Bertold dickenolt van uns hefft der Garden hefft eynen Hans witkop und gift eyn punt Michael den anderen heft Tepel und gifft ok eyn punt Michael und scheten up den groten solter wech unde van solkem lande und garden schal de vicarius we de na tyden is edder werdende wert alle jar des ersten mandages na allen quatuor tempor. jo to dem male eyne halve marck geldes Eimbickscher weringe presentibus to kore geven in die genannten kerken to vigilien und zelemissen vor my myne husfrouwe unse elderen unde alle unse guden Frunden to holdende unde dar wy des vor begerende sin Item schal de sulve vicarius alle jar vor viff und twintich schillinge armen luden nyge scho kopen so he best und truwelikest mach und upp sunte martens dach de vorgeven unde eff he hir sumich inne worde so schal de deken der obgenanten kercken de scho vorgeven unde laten se den vorgenanten vicarium betalen

dar vor schall de vicarius deme deken geven vor syn Arbeyt veyr honre to vastelavende na her hermen Hardenberges dode mynes sonß unde weß denne vormer dat erbenante lant und garden renthen und inbringen mochten des schal und mach de sulve vicarius tom besten bruken na siner redelikesten vornunst und bescheidenheit den almechtigen god vor my myne husfruwen und unse medebenanten slitliken bidden unde wat ek edder de genannte her herman myn sone dusses vorgescrevenen Landes und garden uthgeban hadden effte noch uth deden dat schal de vicarius we de is den luden holden, so ön dat von uns gedan wart na Inholde orer Breve ane geverde dusses to bekanntnisse hebbe eck vorgenante werner myn Ingesegel an dussen breff gehangen dede gegeven is na godes gebord unses hern dusent verhundert in dem dre und seventigesten jare in vigilia Epiphanie Domini.

Von einer Copie des Alexanders-Stiftes zu Einbeck.

CII.

Gerd von Hardenberg tritt ein Viertel des ihm verpfändeten Schlosses Westerhof an Ludolf von Oldershausen ab. 1480. d. 20. Febr.

Eck gherd vann Hardenberge bekenne in dusseme openne breffe vor my unde mynen erven als weme dat my Ludolff vann Oldershusen Lu-

delves zeligern sone to guder genoge wol vornogeht unde entrichtet hefft sodanne summen geldes so myne elderen vor unde vk na wente an dusse tyd an der borch to westerhove nemliken an eynem verndele gehat hebben also by namen sevenhundert gude weringhe Rynsche gulden unde vor se danne vorgenante gelt hebbe ek deme genanten Ludolffe unde sinen erffen myt willen unde vullborde des Erwerdigen in Godt unde Heren Henninges Bischoppes to S. Hildensem unde sines Capittels den vorbenomdem verndel an der borch westerhove myt allen sinen tobehoringen den dycken denste gerichte unde ungerichte plicht unde unplicht in holte in velde water wyschen und weyden uthbescheden wu me det benomen mach so dat he des so gebruken macht so myne elderen unde ek dat wenthe an dusse tyd van deme Stichte tho Hildensem gehat hebben in syne hebbende brukende were geantwordet hebbe unde antworde jegenwordigen in crafft dusses breffes unde ek edder myne erffen schullen edder willen uppe sodannen vorgenomten verndel nicht mer in to komeden tyden saken edder saken lathen sunder den vorgescreven Ludolffe unde sine erffen dat rauweliken mede besitten unde sek des myk synen tobehoringen gebruken laten wore ouck dat ek eddere myne erffen eddere jemanth van myner wegen noch eyne wilt den vorgerorden Ludolffe unde sine erffen myt jennigen breffen effte wy der wess hebben effte in tokomeden tyden funden de dar sprekende weren upe dat sulve verndel der eyne schal ek edder myne erffen

edder jemanth van myner wegen eyne wilt noch eyne schult den vorgerorden Ludelffe unde syne erffen effte neymande nicht mede belangen edder belangen laten in neynerleyge wyss sunder ek unde mynne erffen don des vorgeschreven verndels myt synen to behoringen unde ouck so danner breffe effte ek der wath hedde eyne gentsslike ewyge vulkomene vorticht unde scrive se alle machtloss in unde myt macht dusses sulven breffes sunder ek unde myne erffen schullen deme vorgeschreven Ludelffe unde synen erffen sodanes vorgerorden summen goldes an deme sulven verdendeyle alse sevenhundert gude werige Rynsche gulden wor unde wanne one des noth is unde dat van os esched bekennich syn. Duth alle unde eyne isslik bisunderen so dusse breff inholt unde uthwiset love ek Gherd van Hardenberge vor my unde myne erffen Ludelffe van Oldershusen unde synen erffen doch allent unschedelick so danne segelle unde breffen so ludolff vorgeschreven my myt sinen Frunden over itlike summen goldes vorsegelt unde vorbreveth hefft in guden truwen sunder jennigerleyge argelist nyge sunde unde geverde wol to holdende unde hebbe des to bekanntnisse vor my unde myne erffen myne Ingesegel witiken don laten gehangen an dussen breff unde wy Borchard van Kramme Hinricks zeliger sone Hans van Stogkhuss tore nyddege und Hermen van Oldershusen bekennen openbar in dussem sulven breffe dat wy duth allenth na lude dusses sulven breffes alse hebbet twyschen dussen beyden perthen hulpen gedegedinget vorhandelt unde beproken unde hebben des ok to bekantnisse unsse In-

geſegel witliken gehangen by Gherdes van Hardenberge Ingeſegel. Datum anno Domini millesimo Quadringentesimo Octuagesimo dominica invocavit me.

K. H. A.

CIII.

Joſt Bock von Northolt verſpricht unter andern der Wittwen Staties von Münchhauſen, auch wieder Henrich von Hardenberg beyzuſtehen. 1518. d. 8. April.

Ick joſt Bock van Northolt bekenne opentlick, in duſſem ſulven breve, vor meck mine Erven unde Alswem, So unde alſe Selige Staties von Monnichhuſen nagelaten wedewe vnd Kindere, mineme gnedigen Heren von Hildenſem to willen, umb vorbede etlicher miner Herren und frunde, my in guten gelowen und truwen, tho der helffte des huſes Ertelſen vor min Gelt ſtaden, unſchedelick ohrer Rechtigheit ſo ſe tho dem helen huſe hebben, love unde rede ik, vor meck mine medebeſchreven, dat ick my tegen de gedachten fruwen und Kinder dancknamig naberlick und fruntlick wil holden ohres wedewen ſtandes unde Kindheit nergent an engelden lathen, effte verkorten, Sundern ſo vele in mi nem vermogen ohne helpen midt rade unde dade, dat Se my dancken ſchullen, Ick will ock der ſake halven des jemerliken todes Seligen Staties van Monchhu-

ſen, bi den Kindern unde frunden gentzlichen bliven, unde my mit ohnen tho harten gahn unde leit ſin laten, unde wo ohne dann von nicht ſo viele alſe ſeck im rechte egent, geſchehen unde wederfahren mochte van Hinrike von Hardenberge unde anderen, de des villichte mede ſchuldig weren, dat ick ohrer tho Rechte mechtig bin lieff unde gud by ſe opſetten ohrer entgelden und geneten, de wile ick mit ohne wone, ſunder alle behelp und inſage, und ifft ick darober ſchaden lede, ſchullen ſe my nicht tho anworden, Begevet ſick ock min gnedige Herr von Hildenſem my ene loſekundige dede up Ertelſen, dan wil ick my nicht werdelick inne macken, der fruwen, ohren kindern effte geſinde unweiger dar umme ſyn, Sundern wan my nicht werdelick inne den achte tagen tho Paſchen min uthgelechte gelt bethalet werth, de helfte an Ertelſen gudtwilligen weder afftreden unde rumen ſunder alle behelp, Inſage und Geferde, dat ick ſo rede unde love ſtede faſt wol tho holdende, ſunder alle Liſt wu de minſchen vernunfft erdencken, ohne Geferde unde hebbe des tho urkunde min rechte Ingeſegel an duſſem Bref gehenget, unde tho forder ſekericheit duſſe nabeſchreven mine frunde dar vor to borgen geſettet, unde Wy Diederick Freſe, und Diederick Bock bekennen in duſſem ſulven Breve, dat Wy vorgenannten Joſt Bocke lovet unde redet hebben, loven unde reden jegenwerdigen in duſſem ſulven Breve, weret dat he een artikel hirin beſchreven, verbreke, unde nicht enholde, und Wy darumme von Stacies von Monnichuſen Seligen Wedewen, effte ohren kindern, darum ſchrifftlick oder mundtlick

aufgefordert worden, willen wy obgenannte borgen von ſtunde tho Hildenſen inriden in ene gemene Herberge malck mit tween pherden und einem knechte, holden dar ein Inleger dages edder Nachts dar nicht uth, ohne were den alle ſtucke woll verfullet mit betalinge alles geleden ſchaden, effte Se des darober geleden Hedden, dat wy alſo borgen loven und reden, in guten waren truwen, ſunder liſt, ohne behelp, unde Inſage wol tho holdenbe, Hebben des tho tuchniſſe ein Iklick ſin Inſegel, by Joſt Bocks Inſegel an duſſen ſulven breff heten hangen, de gegeven na Chriſti geborth unſes Herrn veffteinhundert und achteinden Jahre, am Donnerſtage in den Heiligen Paſchen.

Treners Münchhauſ. Geſchlechts-Hiſtorie Anhang S. 127.

CIV.

Henrich und Jaspar von Hardenberg verkaufen 2 Vorwerke zu Büle und Meinshauſen an Johann Speigelberg und Bertold Rumann. 1521. den 1. April.

Wy Hinrik und Jaspar Gebrodere von Hardenberge bekennen openbar in duſſem Breve vor uns unde unſe Erven Erfnamen und vor alswe me, dat wy mit gudem Rade und wolbedachtem Mode rechtes und redlikes Kopes verkoft hebben und in und mit Kraft deſſes Breſes vorkopen den erſamen Johanſe Speygelberg und Berntelde Ru-

mann orer beider Erven und Helder dusses Breves myt orhen Wetten und guden Willen unse twe Forwerke von seven Hoven Landes gelegen in Dorpe vnd Velde to Büle und Meynshusen dar nu thor Tyt Meygerswies uppe sitten Ludeke Scharkers und Hinrik Kramwels mit aller Schlachtenut und Tobehoringe Tynse Denste Gefelle und upkomen in Holte Velde Water Wysken und Weyden ersocht und unersocht tegetfryg und aller Plicht fryg und ok unse sunderlichen Tynse an Korne und Gelde myth Namen eyner halve Mark Göttingischer Weringe an einer Wysken elven Lot von Rodelande up dem Lobeke dre Molder Roggen und dre Molder Havern vom Rodelande und Tegeden und anderm Lande up deme Lobeke, eyn Lodt von deme Hove Cort Wegeners dre Molter Havern vom eyner Hove to Suthen te te heft Cort Zigen und Berlt Moyden, elven Scheppel Roggen van deme Forwerke der von Reynhusen to Suthen und unse Tinse to Elvese, des is sevendehalff Schillingk und twe Pynnige vor seshundert gude vulwychtige rynsche Gulden die se uns bereydeliken an haren Golde an eyner Summen over getald und betald hebben so dat wy der Gude genöge hebben und wy se fort in unse und unserer Erven wytliken nut und fromen gewannt und gekart hebben dusses Gudes vorgenannt myt syner Tobehorunge und Tynse an Gelde und Korne wyllen wy und unse Erven schullen de genanndte Kopers und ore medebeschreven des rechtliken und redeliken geweren und se von aller Ansprake Quiten frygen und entledigen so vaken und vele onhe des nott worde und

davan uns ſinnen edder furderden ane alle Geferde und ſedten ſe des jegenwertigen in orhe rauweliken hebbende brukende Were ſo dat ſe ſik des mogen genutten und bruken na alle orhen Beſthen und Bequemicheyt Meyger dar up ſetten und entſetten na alle ohrer Bequemicheit ſunder unſe unſer Erven efte jemandes verhindern efte vorbeiden ane alle Geferde. Idoch hebbe wy uns und unſen Erven de wande nnd Macht beholden dat wy alle Jarlikes duſſes boven beſcreven unſe Forwhark und Tinſe mogen wedder to uns kopen myt ſeshundert Gulden wy boven beſchreven in den veer hiligen Dagen tho Passchen ſo beſcheydeliken dat wy efte unſe Erven den vielgemelten Kopern dat tovorn in den hilgen Tagen to Wynachten kundlich und witlich dhon und denne na ſolker Vorkundunge in den veer hiligen Dagen Paſſchen ſodann ſes hundert gude fulwychtige rynſche Gulden binnen der Stadt Northeym overgeven und betalen ſe dat ſe der ſunder alle Geverde und mechtich ſyn denne und nicht ehr ſchullen und mogen wy uns der Gudere myt ohren Tobehoringen undermathen, und woret ok dat duſſen boven beſchreven Kopern jennich Indracht edder Verhinderniſſe in duſſen Gudern geſchege dat wyllen wy und unſe Erven ſchullen by und afdhon ſunder ohren Schaden. Worden ſe ohne ok myt Rechte affgefordert und wy ſe dar vor nicht vordegedingen konnten ſo wolden wy und unſe Erven ſchulden onhe ſodann Summen weddergeven ſunder orhen Schaden ane alle Wedderſprake. Wy dhon ok eine ganze Vorticht geyſtlikes und wartlikes Gerichtes und Rechtes darmede wy efte unſe Erven tegen duſſe

Kopers mochten in dusser Vorscrivunge behelpen sunder wyllen und schullen alle Artikel dusses Breves sammt und ein itlik besundere den Kopern thon besten tuden und tuden laten. Alle dusse boven bescreven Puncte und Artikel dusses Breves sampt und besundern reden und loven wy Hinrik und Jaspar von Hardenberge vor uns und unse Erven genannten Johanse Speigelberge und Bertelde Rumann und ören bescreven in guden waren truwen stede vast und unvorbroken wol to holdende sunder Argelist nige Funde und ane alle Geferde hebben dusses tho Urkunde der Warheyt unse Ingesegele festliken an dussen Breyff heten hangen na Christi unsers Herrn Gebort vefftеynhundert darna in deme eyn unde twyntigesten Jare am Mandage in den hilligen Ostern.

H. A.

CV.

Bischof Johann von Hildesheim ladet Hans und Ludolph von Oldershausen zu einer Zusammenkunft nach Lindau ein 1521. den 17. Jul.

Johann von Gots gnaden Bischup tho Hildensem Hertoge tho Sassen ꝛc.

Unßere Gunst thovorn Ingelechte Schrifte syn uns van unßerm leven getruen Jaspar van Hardenberge togekomen, dar uth gy de Menunge heb-

ben thovornehmen, und beaern gutlich gy willen uns tho wolgefalle und unßerm Stiffte tho ehrn am fridage na Jacobi negest folgende titlich an den morgen tho Lindaw by Jasparn vann Hardenberghe erschinen und des Stifftes Hildenßem beste darinne helpen thovorsorgen. Sodans gutwillig erzeigen des hebben wy tho ju unafflelike Tovorsicht, und in Gnaden tho erkennen geneigt. Datum Sturwolde Middeweken na divisionis apostolorum anno 21. Unsern leven getruwen Hanße und Ludelffe vau Oldershußen.

Oldersh. A.

CVI.

Erich Herzog von Braunschweig leihet von Henrich von Hardenberg und Bernward Berner 4750 Rheinische Goldgulden und setzt zum Unterpfand die Kleinodien seiner Gemahlinn 1522.

Wy Erich von Gots gnaden Hertoge to Brunswig unde Luneburg bekennen openbar vor uns unse Erven erffnamen unde alswemhe dat wy opgebort vnnde entfangen hebben von dem Erbaren Hinrike von Hardenberge vnnde Berwerdt Bernher veer dussent vnnde achtehalff hundert gude vulwichtige rynsche golt gulden, wy scholen vnnde willen den ge-

nannten von Hardenbarge vnde Berner oren Erven edder halder dusses breues myt oren guden willen vnsse vnnde vnser eliken gemalhenn klenoder Szo alsso de Frantz von Holle vonn Borchardt von Halder In eynem vmbeschlage vor eyn summen geldes entfangen heft, Instellen vnnde tho pande setten = = =. Vnnde wy her Johannes Lyue Proueſt tho Vennigessenn Her Arnoldus proueſt thom werder Her Hildebrandes proueſt tho Bassingehussen Bartoldt von Ruthenbarge, Cristoffer von Zemen, Dirick von Heinborg Bernndt von der maelsborg, Jurgen wrede, Frederick von Bortfelde, Tönies von holle, Joſt von holle, Hanns von Monichussen, Wilhelm Romell, Hennig Knigge, wulbrandt von Redenn, Melcher von Lange unde Geuert Stech als rechte Borgen bekennen vor uns = = = =

Treuers Anhang S. 131.

CVII.

Biſchof Erich von Paderborn gibt Ludolph von Oldershauſen eine Anwartſchaft auf die Güter, welche Gerd von Hardenberg von Paderborn zu Lehen trägt. 1525. den 24. Jun.

Wy Erick vonn Gots gnaden Biſchop to Osenbrugk und Paderbornn Hertoge to Brunſchwygk doen kundt und bekennen Nachdem unſer und unſers Stiffts Paderborn Leen-

man Gert von Hardenberge mit keynem manlives erven von Got verſeen und ok woll to vermoden to kunfftich keyne krigen werde als hebben wy vergangner Jar uth ſonderligen Genaden und umb truwer ertzeigter Denſtparheit willen unſen levenn getruwen Hanße Mutzevall de genedige vertroſtunge und toßage gedan wo de ſhall mit Gerde obgemeld queme und he ane manleveserven varſtorve in tyt unſers levendes, dar dan Hans Mutzevall mit den Guderen als von uns to Leen rören itzgemelten Gerts von Hardenberge verſorget und genedigklich verſeen werden ſoll, luit unſer ohme gegeven breve und zegell. Efft ſich aver begeve und todrege Mutzevall er Gerde von Hardenberge todes wegen vorfalle wu in willen Gots ſteet, alſo hebben wy dem Erbarenn unſem leven getruwen Ludolffe von Oldershuſen umb vorbit willen unſers leven Broders Hertogen Philipße to Brunſchwigk und anderer ſyner guit gunſtigen de toſſage unnd vertroſtonge gedan, als wy ock hiemede in crafft duſſes breves de tyt unſers levendes gedan hebben willen Wan de fall mit Gerde vorgenannt toſtunde und dat alßo itzgemelte Ludolff von Oldershuſen edder ſyne manlyves erven Gerde und Mutzevall beide ane manlyves erven verleveden, dat wy dan ohne Ludolff von Oldershuſen edder ſyne manlyves erven mit den Guderen als Gert von Hardenberge von uns und unſerm Stiffte Paderborne to lene brecht begifftigen und verſorgen willen und nemants anders wu wy uns des hiemede alßo willen verpflichtiget und ohme Ludolffe von Oldershuſſen fürſtlige Toſſage woll toholden ge-

dan hebben willen. In Orkunde wy dussen breiff witligen mit unserm angehangenen Ingesegell befestigen laten Welcke gegeven is im Jar Dussent Fyffhundert und Fyff und twintich am Dage Johannis baptisten.

Erych pyschoff.

Oldersh. A.

CVIII.

Einstweiliger Vergleich zwischen Herzog Philipp von Braunschweig und denen von Hardenberg wegen der HasenJagd an dem Tutberge. 1531. d. 30. Nov.

Nachdem sich twisschen dem dorchluchtigen Hochgebornnen Fursten unnd hern, herren Philipssen hertogen tho Brunswigck ꝛc. minem gnedigen herren, an einem, Heinricke und Caspare von Hardenberge gebroderen, anders deils, orer twier knechte halven, nemlich Jurghen Salder, und Herman Snider so hochgemelthen Fürsten Im Jungest vorgangen Jare ahm Duthberge dar sse nha hassen gekureth, ghepandet unndt gefenglich worden ꝛc. errunge erholdenn, hebben wy Bode von Adelevessen und Luleff von Oldershusen, unns by hochgemelten Fürsten mith underdaniger bittlicker handelunghe so vele beslitigeth Dath sin F. G. unns tho ehrenn unnd gnedigen gefallen, de beiden Knechte mit ohrer bestrickten gefencknisse In

unnſe hande gnediglich geſchulden und geſtalt hefft, mith der Bedingunge, dath ſin F. g. derſulven landt und lude ock de der halven bewanth, edder vordechtig geholden unnd ſunderlich, de by an und over der ſtrickunghe geweſen mith nochhafftiger affſage, unnd orfeide vorwarth werdenn ſchullenn. Doch ſchal de hovethſake der berordenn errunge In aller mathen, wu de von beiden deilen up Georgen von Minningerode und Herman vonn Oldershuſſen thor beſichtunge gutliker vorhor unnd handelunghe geſtalt iſth, wenthen tho gelegener motiger tidt, by ſick ſtande bliven, der thovorſicht, de beiden werden tho henleggunge der gebreken, an ſick flites nicht erwinden lathen. Des tho orkunde hebben wy bemelthen handeler Bode vonn Adeleveſſen, und Kuleff vonn Oldershuſen, duſſes aveſcheides, twey Zeddelen upgerichtet, de mith unſen under upgedruckten pitzeren beveſtiget, der eine hochgemelten unſem gnedigen Herren, de anderen den gedachten von Hardenberghe overgegeven. Geſchein Mandages nach Katherine Anno Domini Im vefftein hundert ein und drittigeſtenn.

K. H. A.

CIX.

Schreiben des Bischofs Valentin von Teutleben von Hildesheim an den ehmaligen dasigen Bischof Johann. 1546. d. 21. Febr.

Vnnser freundlich Dienst vnnd was wir liebs vnd guts vermögen zuuor. Erwürdiger Inn gott hochgeborner Fürst Zweiuell es werden sich E. L. freundtlich zuerinnern wissenn, das der Stifft Hildesh. vnder anderen seinen Schlössern vnd guethern, auch das Schloß vnnd gericht Lindaw am Eichsfeldt gelegen eigenthumblich bej Zeit E. L. regierung berurts Stifft gehabt vnnd noch habe, Vnd das sollichs Hauß zum theill von E. L. fürfarn verruckter Jahren dem Ertzstifft Meintz vnnd zum übrigenn theill etlichen vom Adell, sonderlich aber denen von Hardenberg allenthalb vmb ein pfandschilling mit vorbehaltener gewondtlich widerlösung eingethann worden seye. Als wir aber in erfarung khomen, das der Ertzstifft Meintz Itzo alle bede theill Innehabe, vnd das die von Hardenberg Ihren theill auch vom Ertzstifft vnghabenn, vnd demselbigen dargegenn Reuerß gebenn habenn sollen, Aber doch nit wissenn konnen wellich gestallt, allein daß wir von weiland dem Hochwürdigsten Inn gott heren Albrecht, Cardinale und Ertzbischofen zw Meintz Churfl., vnserm gl. lieben heren seliger vnnd guther gedechtnuß bericht worden sein, das In zeitten der

letzten braunschweigischen vnd hildesheimischen Vhede, vnd da die Fürsten von Braunschweig den Stifft Hildesh. vnd desselbigen meyenste guether, auff ein vermeynthe der kay. Mat. Abgedrungene Acht eingenhommen, das da sein churfl. gn. seliger gedechtnuß, als der Metropolitanus vnd Ertzbischof zu Meintz, Sollig des Stiffts Hildesheim hauß Lyndauw mit seiner Zugehorung dem Stift Hildesh. (des Ertzstiffts vnnd der Puintzien Meintz Suffraganien kirchen) zu guthem In custodiam vnd, damit dasselbig hawß nit auch durch die Braunschweigische Fürstenn occupiert wurde eingenhommen vnnd sollicher gestallt auch dasselbig biß noch Inne hehetten, wellich Irer churfl. gel. seliger gethanem bericht wir auch umb souill mehr glaubenn geben habenn, das sollich Hauß Lindaw Inn die Rechtfertigung, der entwehnten des Stiffts Hildesh. guether halb zu Rom durch E. L. angefangenn nit mit eingegegenn wordenn ist, Denn ontzweivell so dasselbige hauß crafft berurther vermeinther Acht durch den Erzstifft Meintz occupirt worden where E. L. wurdenn dasselbig nebenn andern des Stiffts entwehnten guethern Inn berurter Rechtfertigung widerumb zu erfordern nit vergessen haben.

Vnd nachdem wir den nun nit zweuvelln E. L. werd sich der ding aller, vnnd wellicher gestallt hochgedachter weyland vnser gnediger lieber Herr der Cardinal vnd Ertzbischoff zw Meintz churfürsten sollich Hauß Lyndaw eingenhommen, vnnd bis daher behalten, dergleich. auch was vrsachen dasselbig Inn die vorgemelthe Rechtfertigung nit mit eingetzogen nach

aller notturfft genugsam zu erinnern wissenn. So ist zu E. L. vnser freundtliches bitten Sy woll vns bey diesem bottenn, wes Sy sich desfalls erinnern khan, der auch etwa schrifftliche antzeug darvon zu geben wusten, freundtlich berichten, damit wir dardurch umb souill desto füglicher die wege gedenkenn khönnen, dardurch wir zum wenigsten den eigenthumb vnsers Stiffts retten vnd prescription vnd verJherung, die mit der Zeit vnserm Stift desfals Jm Wege zw verlust des eigenthumbs liggen möchten, abschneitten, Jnterrumpiren vnd verhuetten mögen, E. L. woll sich dem armen Stifft Hildesh. zw guethen so freundlich, als wir uns zu demselbigen gentzlich vorsehn, ertzeugenn, Seind wir hinwieder freundtlich zuuerdienen geneigt Vnd bitten derselbigen freundtliche beschribene antwortt. Datum Meintz denn ꝛc. ꝛc. 1. February Anno ꝛc. XLVIten.

Valentin

Dem Ehrwürdigen Jn gott Hochgebornen Fürsten vnnd hern, hern Johan etwan Bischofe zu Hildesh. Hertzogen zw Sachsen, Engern vnd Westphalen ꝛc. vnnd Dhumprobstenn zu Ratzeburg, vnserm lieben hern freundt.

H. F. A.

CX.

Gerds von Hardenberg Revers über verschiedene Braunschweigische Lehen. 1555. d. 10. Jun.

Ich Gerdt von Hardenberge bekenne hiermit vor mich vnd meine menliche liebs lehenerben offenbar. Nachdem Ich von dem durchlauchtigen vnnd hochgeborn fürsten vnd hern, hern Erichen hertzogen zu Braunschweigk vnd luneburgk ꝛc. meinen gnedigen fürsten und hern, mit dießen guetern, Alss nemlich mit dem hueffe uf der Borch zu Boueten vnd darzu mit einem ssedelhoisse darseluest gelegen vor der borch mit zwo houe lands zu Boueten vnd mit veher acker wischewarsses darselbest mit allen Iren Zubehoringen in holtz velden wischen und weiden, nichts ausbescheiden, vnd henfürder mit dem Abbendorpper holtz genant de wildehorst vnd mit einem hoiffe zu Rubbelingen, vnd mit dem gantzen Zehenden zu Waltorppe, vnd veher houe lands veher Koithoiffe vnnd dem gerichte zu waken, Noch veher houelands ahn einem ferndell zu Roringen vnd veher Kothoiffe, vnd Achtzehen morgen lands liggen zwischen sanct Nicolas vnd Roringe, vnd zwolff morgen lands darsuluest mit einem ssedelhoiffe vnnd veher houvelandes vnd einem Koithoiffe tho lutkensnehen, vnd einer houvelands to Rostorppe mit anderthalve hoiffe lands einem halven Zehenten vnd

ſſedelhoiffe zu Krebecke, vnd mit dem Kokemeſter Ampt vberwalde mit alle deſſelbigen Ampts vnd berurter gueter Zubehoringen vnd gerechtigkeiten. Darzu mit einem freyen Hueſſe vnd Hoiffe zu gottinge wie deſelben gueter meine vorvaren von dem Fürſtenthumb Braunſchweigk zu lehne gehat vnd getragen gnediglich belehnet wurden. Demnach zu gerede vnnd globe ich Hiemit vor mich vnd meine lehenserben von wegen berurter belehunge ſ. f. g. vnnd derſelben menlichen lehens erben Als meinen lehenhern getrewe vnd holt auch vntherdeniglich gewertig, zuſein Ihrer f. g. beſts zufordern vnd ſchaden zuwarnen zuuorhoiten zu wernen vnd zu warnen, auch in dem Rathe vnd thate nicht zu ſein, auch ſolche lehne zuuordeinen, vnd ſo offte ſich Dothfall zutruge zu rechter Zeit zu ſynnen vnd zuentpfangen vnd ſie in keinerlei weiſſe noch wege ahne Ihrer f. g. beſonder Vorwiſſen und willen zu alieniren zuuorrucken oder von einander kommen zulaſſen. Dieſelbige auch nergent anderſt dan vor Ihren f. g. zuuorrechten, alles wie ich ſolichs ſ. f. g. gelobt vnd geſworen, vnd wie das einem getrewen lehn Manne zuſtehet vnd geburet, des zu vrkundt hab ich dieſſem Reverſſ mit meinem angeborn petzſchaft befeſtigt, geben Montags nach Trinitatis der weniger Zall ꝛc. vünf vnd funftzig.

K. H. A.

CXI.

Lehenbrief der Herzöge von Braunschweig für die von Hardenberg über die Hälfte des Dorfs zum Fahrenbrug 1561. d. 2. Jun.

Von gottes gnaden Wir Ernst Hertzog zu Braunschweigk ꝛc. Hertzogen Philips seligen son. Thun kundt und bekennen hiemit vnd in krafft dieses briues für vns vnd die Hochgebornen fürsten Hern Wulffgangen vnd Hern Philipsen auch Hertzogen zu Braunschweigk ꝛc. vnsern freuntlichen lieben brudere auch vnsere vnd jrer liebden erben vnd alsweme. Das wir als der elteſt vnter vns vnd jren Liedden zu einem rechten sampt manleibs erblene als sampt manleibs erbelene recht vnd gewonheit ist, mid hande vnd munde belehent haben, und belenen gewertigen in krafft dieses briues vnsern lieven getreuwen Erichen von Hardenberge Heinrichs seliger son, als den elteſten vnter jne Ditterichen Heinrichen Albrecht vnd Jaspern von Hardenbergk gebrudern seinen vettern Caspar seliger sonen vnd jre rechten manleibs erben zu Irem rechten vnd lehensgebür, mit der helffte des Dorffs vnnd Dorffstette zum Varenbruche mit aller Schlachtenutz gerechtigkeiten vnnd zubehorungen wo die gelegen sein in holtze velde wasser wiesen und weiden in aller massen, als die von Tastungen bevor vnd dieser vorbenannten von Hardenberge voreltern

vnd eltern darnach wenten anher von vnsern voreltern vnd vnser herschafft zu lehen vnd in brauchenden habenden wehren gehabt haben, vnd wir bemeltir fürst wollen vnde vnsere erben sollen gedachten Erichen von Hardenberge als den elteſten der lehenwhar vnd vorbenannten von Hardenberge sinen vettern zu sampden manleibs erbelehens rechten vnd gebore der guder rechte bekennige hern vnd weren wesen, wor wan und wie offte jne des nodt, das von vns heischen vnd vns im rechten gebureu worde onhe geuerde. Des tzu bekentlicher orkunde haben wir vorbemelter fürst vor vns vnsere brudere vnd erben, vnser Ingesigel an diesen briff wissentlichen thun hangen. Der gegeben ist im Jahre nach Christi vnsers lieben hern geburt do man schreibt funfftzehenhundert sechsfigk vnnd ein Jar am Mantage nach trinitatis.

K. H. A.

CXII.

Lehenbrief des Herzogs Friedrich Ulrich von Braunschweig für die von Hardenberg zu Lindau, mit dem beygefügten Lehen-Revers der Mutter statt ihrer minderjährigen Söhne 1614. d. 7. Mai.

Ich Ernst Heinrich vonn Hardenberg als der Elteſte thu kund vnnd bekenne hiemit vor mich vnnd meine Mitbelehnten vnd sampt jedermenniglich das vonn dem Durchlauchtigen vnd Hoch-

gebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Friederich Ulrichen Herzogen zu Braunschweig vnnd Lüneburgk meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn, Ich zu mein und meiner Mitbelehnten behueff etzliche gueter vonn dem Fürstlichen Hause Braunschweig zu Lehenn empfangen habe, womit S. F. Gnad. mir darüber gegebenen Fürstlichen Verschreibung, welche vonn Wortenn zu worten lautet wie hernach folgett.

Vonn Gottes Gnadenn Wir Friederich Ulrich Herzog zu Braunschweig vnnd Lüneburg ꝛc. Thun kund vnnd hiemit für vns vnsere Erben vnd Nachkommen gegen aller menniglich bekennen, das nach Absterben des Hochwürdigen Hochgebornen Fürsten Herrn Heinrichen July Bischoffen zu Halberstadt vnnd Herzogen zu Braunschweig vndt Lüneburg vnsers gnedigen vnnd vielgeliebten Herren Vatters hochloblicher Christmilder Gedechtnus wier als nachfolgender einziger Landesfürst vnnd regierender Herzog zu Braunschweig jetz hinwieder belehnet haben vnd belehnen gegenwertigen in Crafft dieses Briefes, Den Erbaren vnsern lieben getrewen Ernst Heinrichen von Hardenberg zu Lindaw Erichs seligen Sohn als den ältesten zu Mitbehueff seines Brudern Hansen Erichs vnnd Ihrer Manlichen leibs Lehens Erbenn mit zehen Morgen Landes für Lindaw belegen mit aller Ein vnnd Zubehorunge nichtes dauonn außbescheiden, Allermaßen Bastian Greffe dieselben hiebevornn von vns vnd vnserm Fürstenthumb Braunschweig Grubenhagenischen theils zu Lehne gehabt vnnd obge-

dachtem Ihrem Vatter Erichen von Hardenberg seligen mit hochgedachts vnsers Herrn Vatters gnedigen Consens vnnd Bewilligunge abgetreten vnnd überlassen hat, Wollen nun hinfüro gemeltem Ernst Heinrichen von Hardenberg vnd seinem Bruder des Lehens Ihr rechter bekenniger Herr vnd gewehr sein, Dagegen aber sollen vnsse vnnd vnsern Erben getrew vnd holt sein, das Lehenn zu jedem fall zur Gephür gesinnen vnd empfahen wie sie vns dessen gebührliche Lehens-Pflicht gethan vnnd Ihren Reuers heraußer gegeben, Nachdem auch mehr hochernanter vnser Herr Vater Ihrer der vonn Hardenberg Mutter Hedewieg Marien Sperckenn vnnd Schwester Annen Cardulann von Hardenberg mit solchen zehen Morgen Landes Zeit jhres Lebens beleibzuchtiget Als wollen Ihnen einn solches Fürstlich halten, Trewlich sunder Gefehrde des in Urkund haben wier diessen Brieff mit eigen handen vnnterschrieben vnd vnserm Fürstl. Braunschweigischen großen Insiegell befestigt, Geschehen vnnd geben vf vnser Veste Wulffenbüttell nach Christi vnsers Herrn Geburt Im Ein Tausendt sechshunderten vnd vierzehendem Jhare, am Siebenten Monats Tage May.

Vorpflichte mich demnach hiemit vor mich vnnd meine Mitbelehnten des Hochgedachten Fürsten vnnd S. F. G. Erben Ich vnnd sie von solches Lehenswegen, getrew holt gehorsamb vnnd gewettig sein, S. F. Gnad. frommenn vnd bestes wissenn thun vnd schaffen Schaden vnd Arges aber wehren warnen vnd

abwenden Auch im Rath vnd that nicht sein, die wieder S. F. G. sein vnd fürgenommen werden darzu die Lehen so der fal kombt sinnenn vnd empfangen, dieselbe auch an keinen andern ortt dan für S. F. Gnad. vnnd derselben Mannen Vorrechten, das Lehen nicht ringern oder schmelern, Auch ohne S. F. Gnad. Consens vnd Bewilligung davonn nicht alieniren verpfenden noch sonsten vereußern, sondern vielmehr sterckenn vnnd da ich vnnd sie dazu gehorige eder vorschwiegene Lehen Wusten oder hernachmals erfuhren, Dieselbe S. F. Gnad. melden vnnd offenbahren, vnnd sonsten alles anders thun vnnd leisten sollen vnnd wollen was getrewe Lehenleute Ihrem Lehen-Herrn zu thun schuldig sein, Alles getrewlich vnd vngefehrlich In Uhrkund habe ich diesen Reuers mit eigen Handen vnterschrieben vnd meinem Pitschaft befestiget, Geschehen vnd geben wie oben

ich Maria Spörken
von Hardenberch

Weil mein Son Ernst Hinrich seine vorstandige Jahre noch nicht erreichet, habe ich diesen Reuers Breff mit meines seligen Junckern Pitschaft vorsiegelt und mit eigen Handen vnderschrieben.

Br. Wolffenb. A.

Nachtrag

zu den Urkunden des ersten Theils.

I.

Bernhard von Hardenberg verkauft dem Kloſter Amelungsborn eine Hufe Landes vor Suthem. 1232.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Ego Bernhardus dictus de Hardenberg tam preſentis quam futuri temporis fidelibus notum facio, quod quidam Henricus et ſoror ejus Gerdrudis litones Eccleſie in Amelungsborn manſum unum ſitum in Sutem, de quo jure litonum annuam eos opportebat ſolvere penſionem, mihi pro marcis quatuor vendiderunt. Non multo vero poſt tempore fratribus de Amelungsborn receptis ab eis VI marcis eundem manſum contuli plenam et ſufficientem Warandiam cum filiis meis me ſpondens preſtiturum quod neque nos nec quisque hominum de parte noſtra memoratos fratres in poſterum ſuper hoc contractu debeat in aliquo moleſtare, quod ut ratum permaneat et memorie commendetur, preſentem literam inde conſcripiam, Sigilli mei teſtimonio confirmavi. Facta ſunt haec ante Castrum Hardenbergk preſentibus Do-

mino Godeſcalco prevati Coenobii, Joh. converſo, militibus Gundero et Engelhardo cum filiis ſuis et aliis quam pluribus qui et hujus rei teſtes ſunt. Actum Anno Gratie 1232. regnante Friderito Imperatore.

Amelungsborn. Copialbuch.

II.

G. von Bovenden überläßt dem Kloſter Lammſpring 4 Hufen Lehenland den 29. April 1241.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam inſpecturis. G. miles de Bobente, ſalutem in eo qui eſt ſalus omnium. Univerſa negotia literis commendata indiſſolubile ſervant ſecuritatis vinculum. Notum igitur eſſe cupimus tam preſentibus quam futuris; quod Erneſtus miles de Waldenhuſen, quatuor manſos de proprietate noſtra ſitos in Ammonhuſen quos a nobis in feodo tenebat, in manus noſtras reſignavit; datis eidem Erneſto a praepoſito. et conventu in Lameſpringe XXVIII. talentis Hildenſemenſis monete; et nos ab ſalutem propriam. et devotionem Henrici venerabilis prepoſiti et Conventus jam prehabiti. eadem bona libere et abſolute cum omni jure et integritate, filiis noſtris conſentientibus; Burchardo videlicet, Günthero; Hermanno et Ottone. clauſtro in

Lameſpringe contulimus perpetuo poſſidenda; liqueat etiam cunctis fidelibus, quod predicto H. prepoſito et Conventui ſylvam apud Waldenhuſen ſitam filiorum noſtrorum conſenſu pro XXI. Marcis integraliter vendidimus, que teutonica lingua Sunderen appellatur. Ne autem hoc factum noſtrum tractu temporis in dubium veniat alicui; preſens ſcriptum inde confectum, quia proprium Sigillum non habuimus, Sigillo Nepotum noſtrorum. G. et B. fratrum de Hardenberge fecimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt Everhardus Abbas de Northem, Lutherus Abbas de Stene; Ludolphus prepoſitus de Catelenborch; Otto prepoſitus de Weneden, Heidenricus Sacerdos de Seborch; Reincldus de Honſtadt; Henricus de Höckelem, Manegoldus de Hildeſe; Godescalcus de Büle, Sacerdotes, Dominus Gunterus et Bernardus frater ſuus de Hardenberge. Gunterus Calvus de Bovente, Ludolphus de Medeh., Henricus de Hockelem; Crachto de Angerſtene; Hartmannus de Sulinge, milites. Acta ſunt hec in Lameſpringe anno MCCXLI. III. Kal. Mai.

Von Hildesheim.

III.

Herrmann von Hardenberg entsagt seinem Anspruch auf den Zehnten in Holthusen wider das Kloster Amelungsborn. 1264.

Nos Hermannus de Hardenberge universis praesentem literam inspecturis cupimus esse notum, quod nos et fratres nostri quaerimoniae quam habuimus adversus Ecclesiam Amelungsbornensem super Decima in Holthusen, quam titulo pignoris tenuimus a Domino Lippoldo de Wesse quam idem Lippoldus praevatae Ecclesiae vendidit cum a nobis redemisset, renuntiamus finaliter et perfecte, Testes sunt, miles de Novali Dominus Conradus, Conradus de Kamenatis, Henricus de Kemme monachi, Hartmodus de Schnetingehusen Magister. Acta sunt haec Anno Domini Millesimo ducentesimo sexagesimo quarto. Ut autem hoc factum nulli veniat in dubium, scriptum hoc Sigilli nostri impressione duximus confirmandum.

Amelungsborn. Copialbuch.

IV.

Konrad von Roden Ritter steht ab von seiner Klage wider das Kloster Amelungsborn, wegen einer Hufe Landes in Holthusen und einer halben in Berghol-deshusen. 1270.

Ego Conradus miles de novali, universis hanc literam inspecturis notum facio ac protestor, quod actioni, quam in fratres Amelungesbornensis Ecclesie super uno manso in Holthusen sito, ac dimidio in Bercholthusen moveram arbitrando mihi in eisdem jus aliquod vendicare receptis ab Ecclesia eadem quatuor molderis Siliginis cum omnibus heredibus meis renuntiavi finaliter et perfecte. Ne autem super his aliqua calumnia oriatur presens scriptum duxi mei Sigilli munimine roborandum, verum ad majorem evidentiam hujus rei, Sigillum domini Thiderici de Hardenberg duxi similiter apponendum, Datum Anno Domini Millesimo, Ducentesimo, Septuagesimo.

Amelungsborn. Copialbuch.

V.

Die Grafen von Pyrmont, Herrmann und Hildebold laſſen dem Erzſtift Mainz ihren Zehnten in Bughenhuſen auf den 17. October 1277.

Nos Hermannus, Hildeboldus fratres, Conradus patruelis eorundem comites dicti de Pernemunt. Recognoscimus et publice proteſtamur in his ſcriptis, nos decimam in Bughenhoſen quam ab eccleſia in feudo tenuimus moguntina, domino Archiepiscopo Wernhero ac eccleſie reſignaſſe maguntine, ad manus Theodorici militis dicti de Hardenberg officialis eccleſie maguntine. Ad cujus reſignationis certitudinem hanc litteram dedimus Sigillorum noſtrorum et Th. militis dicti de Hardenberg appenſionibus roboratam. Datum anno Domini Milleſimo CC°LXXVII° . . . XVI°. Kalendarum Novembris.

VI.

Dieterich von Hardenberg bezeugt mit ſeinen Söhnen, daß der Probſt in Pölde den Zehnten in Weſterode, ein mainziſches Lehen gekauft habe. 1278.

Univerſis Chriſti fidelibus Ego Th. dictus de Hardenberge ac filii mei Dithmarus Theode-

ricus, Hermannus, Hildebrandus, Bernhardus ſignificamus ſeu proteſtamur evidenter in his ſcriptis, quod dominus Prepoſitus cum toto ſuo collegio in Polithe decimam in Weſterode, pro Summa quinquaginta quinque marcarum racionarum emerunt ſeu perfecte. Quam decimam Johannes et Wernherus fratres de Weſterodt in feodo a ſancta eccleſia moguntina tenuerunt. Hanc vero decimam conſentientibus univerſis ſibi heredibus in manus militum nobilium domini Lodewici et domini Hermanni libere reſignantes dicti de Roſtorp contulerunt ut autem caucionem eccleſia Polidenſis de empcione decime habeat complectentem Ego Th. ſupra dictus ac filii mei ſingulariter ſuperius nominati cautionem Warandie preſtabimus quousque literas domini Archiepiscopi maguntienſis de proprietate decime eccleſie Polidenſi poſſimus ordinare. Hujus facti teſtes ſunt dominus Abbas de Northeym dominus Lodewich et dominus Hermannus de Roſtorp dominus Heinricus de Boventen, dominus Hermannus de Hardenberge Wernherus frater ſuus et alii quam plures. Acta ſunt hec Anno gracie. M°CC°LXXVIII°.

VII.

Dieterich von Hardenberg, seine Söhne und Erben eignen dem Kloster Amelungsborn eine Hufe Landes und eine Hofstätte in Holthusen zu. 1297.

Theodericus Miles dictus de Hardenberge universis ad quod praesens scriptum pervenerit salutem et omne bonum. Ea que consulte geruntur, scriptis ideo perhennantur, ut quod praedecessorum industria rite praeordinat, posteroorum temeritas non infringat, Hinc est, quod tenore praesentium recognoscimus et publice protestamur honorabiles viros videlicet dominum Abbatem et Conventum Monasterii fratrum in Amelungsborne unum mansum et Aream ipsi addinentem in Villa et Campe Holthusen sita, cum suis utilitatibus in Campis, Silvis, pascuis, agris cultis et incultis ac proventibus universis ab Hoyero ibidem Villano, Johannis et Bertholdi filiorum suorum ac omnium haeredum ipsius, quorum interest, vel interesse poterit benevolo accedente consensu, emptionis titulo rationabiliter comparasse, cujus mansi, cum ad nos collatio seu proprietas pertineret deliberatione matura praehabita de pleno ac generali consensu fratrum nostrorum videlicet Bernhardi, Hermanni, Hildebrandi et Bernhardi filiorum quoque et filiarum, Dethmari militis quondam fratris nostri, videlicet

Johannis, Dethmari Burchardi, Alheydis et Mechtildis ac insuper universorum haeredum nostrorum, quorum interest vel interesse potest, domino Abbati et Conventui praenominatis perpetuo possidendam integraliter cum bona dedimus Voluntate, praeterea nos praesentibus obligantes quod super hujusmodi proprietate Warandiam plenam ipsis ubicunque a nobis requisierint, faciemus in hujus igitur facti evidentiam nostro et Ottonis dicti de Boventen, ac Johannis dicti de Herste militum sigillis praesentem paginam eisdem dedimus communitam; Testes praemissorum sunt, Otto et Johannes Milites jam praedicti Arnoldus Cellerarius dictus Rebock, Giso Camerarius dictus de Hamelen, et Theodericus Magister Curiae in Snetingehusen fratres Monasterii praedicti in Amelungsborne, pluresque alii fide digni. Datum Hardenbergk Anno Domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo Septimo.

Amelungsborn. Copialbuch.

VIII.

Helmold von More, dessen Brüder und Verwandten thun Verzicht auf ihr Recht an einer Hufe in Bergholdeshusen. Sine anno.

Nos Dithmarus miles officiatus in Hardenberg, recognoscimus publice per prae-

ſentes, quod Helmodus de More, pro ſe et Alheyde matre ſua, nec non Rudolpho et Henrico fratribus ſuis, ac Jutta ſorore ipſius, inſuper et Bertoldus et Johannes patrui predicti Helmoldi, pro ſe et N. N. pueris ſuis, plane et ſimpliciter renuntiaverunt omni juri, quod habuerunt in manſo ſito in Bergoteshuſen, et ipſum manſum eccleſie in Amelungesborne perpetuo poſſidendum, libere reliquerunt, pro qua renuntiatione, frater Hartmannus Magiſter Curiae ih Snetingehuſen nomine et ex parte dictae eccleſie in Amelungesborne, dedit Helmoldo predicto marcam et dimidiam, et Bertoldo et Johanni patruis ſuis, videlicet, cuilibet iporum unum fertonem et quatuor ulnas grisei panni, Et ne factum hujus modi ab aliquibus in poſterum valeat infringi, Sigillum noſtrum ad cautelam appoſuimus huic ſcripto, Nos vero N. Decanus. N. Scholaſticus, et Capitulum Eccleſie Northeimenſis in teſtimonium hujus facti, Sigillum eccleſie noſtre preſenti litere duximus apponendum. Teſtes ſunt, et preſentes aderant dominus Fridericus dictus de Roſtorp, dominus Thidericus et Wernherus de Hardenberg milites, dominus Bernhardus canonicus eccleſie Hildenſemenſis dictus de Hardenberg, dominus Rudolphus Plebanus in Novali. N. Plebanus in Parnhoſen Hart. Plebanus in Overvelde, Hardevicus de novali miles, Arnoldus famulus de Steine, et quam plures alii fide digni.

Amelungsborn. Copialbuch.

IX.

Hildebrand von Hardenberg, deſſen Söhne und Erben verkaufen dem Kloſter Amelungsborn eine Hufe in Holthuſen. 1303. den 14. April.

Nos Hildebrandus famulus dictus de Hardenberge, omnibus preſentia viſuris in perpetuum, tam futuris quam preſentibus univerſis tenore preſentium duximus declarandum, quod nos voluntario conſenſu fratrum noſtrorum domini Bernhardi Hildenſemenſis canonici, et domini Hermanni Mindenſis canonici et Bernhardi fratris noſtri junioris, ac ſororum noſtrarum domine Alheidis et Mechtildis inſuper et patruelium noſtrorum Johannis et Borchardi famulorum dictorum de Saldere, et Wernheri nepotis noſtri famuli dicti de Balnhuſen, vendidimus Eccleſie in Amelungesborne unum manſum, ſitum in campo ville Holthuſen juxta Moringen, pro decem et octo marcis puri argenti Hoyero et fillis ſuis annuentibus, qui eundem manſum de manu noſtra tenuerunt, cum proprietate et omni jure ad manſum predictum pertinente in villa, in campo, pratis, pascuis et ſilvis et aquis, agris cultis et incultis quiete et libere perpetuis temporibus poſſidendum, ſcriptis preſentibus renuntiantes omni juri et actioni ſive exceptioni que nobis ſive here-

dibus noſtris quoque modo poſſent in bonis prehabitis ſuffragari in ſuper veram Warandiam ſupra dictorum preſtabimus bonorum, quando et ubi neceſſe fuerit et fuerimus requiſiti, Ne igitur huic venditioni noſtre alicujus importuna obviare preſumat protervitas, preſentem paginam inde conſcriptam Sigillo noſtro et Sigillis predictorum fratrum noſtrorum canonicorum, et ſororii noſtri Ludolphi famuli dicti de Olderhuſen duximus muniendam, nos vero Bernhardus de Hardenberge jun. Johannes et Borchardus de Saldere, et Wernherus de Balnhuſen, Alheidis et Mechtildis dicte de Hardenberge, quia propriis caremus Sigillis contenti erimus predictorum, Item nos omnes ſimul jam nominati ſub ſigillis preſentibus cautionem fide data preſtamus, et filii Hildebrandi ante dicti Tileko et Heneko et filia ejus, pueri adhuc juvenes, cum ad annos maturos pervenerint ratum conſenſum adhibeant venditioni predicte, Teſtes autem hujus rei ſunt, Otto de Boventen, Herm. de Hardenberg, Ludolphus camerarius milites, Engelbertus de Hardenberge, Conradus et Lippoldus fratres de Bonekenhuſen, Ar. de Stene famuli et alii quam plures fide probati, Datum et actum Anno Domini Milleſimo, Trecenteſimo, tertio, in die beatorum martyrum Tiburtii et Valeriani.

Ad complendum Nr. XXXI.

Ex parte utriusque tam eorum quam noſtra in Sylva ſupradicta videlicet Hildeſſen ſecundum exigentiam agrorum cuilibet partis debita et equa lignorum portio accipi debet libere et quiete, nec non cuſtodes qui vulgariter Holtwerde dicuntur, qui praefatae ſylvae curam fidelem adhibeant utrolibet deputati, Inſuper in arbitrio ſit tam eorum, quam noſtro ſi ipſis placuerit ſine contradictione eorum ſaepe dicta ſylva ſecundum exigentiam agrorum ut aequaliter dividatur, Ita tamen ſi portionis injuria alteri parti de altera viſa fuerit et comperta et ordinatio rata et firma in perpetuum permaneat, praeſentem paginam ſuper his conſcriptam Sigillo Hildebrandi ſupradicti, quo omnes contenti ſumus, duximus muniendam,

X.

Hildebrand von Hardenberg und Johann von Saldern verpflichten ſich den zwiſchen einigen Fürſten und Herrn errichteten Frieden zu halten. 1305. d. 14. März.

Nos Conradus Arnoldi advocatus incliti principis domini Alberti ducis in Brunsvic Theodoricus de Haldeſe milites Hildebrandus de Hardenberch Johannes de Saldere famuli recog-

noscimus publice in his scriptis, quod pacem et treigarum securitatem inter illustrem principem dominum Albertum terrae Thuringie Landgravium et honorabiles viros Hartungum et Henricum fratres de Erfa famosos famulos Albertum et Ludovicum fratres de Wangenhem nec non strenuos famulos dominos in Brandenberch ipsorum quoque hominibus et municionibus adherentes ordinatam ex parte una et inclitum principem dominum nostrum Albertum in Brunswich ac nobilem virum dominum Ottonem comitem de Waldhecken et nos ex parte altera a praesente tempore usque in dominicam qua cantatur letare et per illam diem totam servare volumus et praesentibus promittimus absque dolo pro nobis ac munitionibus dominorum nostrorum praedictorum et nostris sub eadem forma, qua treuge priores tradite fuerant pacem eandem et treugas inviolabiliter duxaturas. in cujus rei testimonium praesentem dedimus litteram sigillorum nostrorum munimine communitam et ego Johannes de Saldre praedictus quia proprio careo sigillo Hildebrandi patrui mei, jam dicti praesentibus sum contentus. Datum in lapide anno Domini MCCCV dominica qua cantatur reminiscere.

Mühlhäus. A.

XI.

Johann von Overbein, seine Gemahlinn und Kinder vergleichen sich vor dem Schlosse Hardenberg mit dem Kloster Neuwerk über 3 streitige Hufen Landes. 1308. den 28. April.

Nos Johannes dictus Overben, Mechtildis de Borchtorp uxor ejusdem Thetmarus et Johannes filii nec non Adelheydis filia recognoscimus praesentibus publice protestando, quod nos consensu unanimi ac consonis vocibus renunciavimus omni juri vel actioni seu etiam impetitioni, que nobis competere videbantur contra Conventum ecclesiae novi operis in Goslaria de proprietate trium mansorum in Borchtorp sitorum, quos idem conventus a Ludolpho de Borchtorp comparavit ita tam. quod nec Johannes et Mechtildis nec heredes nostri prescripti et siqui adhuc sunt nascituri dictum Conventum super predictis mansis debebimus aliqualiter molestare, sed praefatus conventus sanctimonialium sepe dicta bona libere et quiete perpetuo poterit possidere. Hec autem Compositio seu renuntiatio facta est ante castrum Hardenberg presentibus fide dignis viris videlicet domino. Theoderico Abbate de Stene, Ludolpho Scolastico Hermanno Custode Canonicis Nörthunensibus, item Domino Ottone de Boventen, Domino Hermanno juvene, Domino Hilde-

brando de Hardenberg, militibus, item Bernardo de Hardenberg, Conrado de Indagine famulis et quibusdam aliis probis viris, quorum quidam Sigilla ſua in teſtimonium preſentibus appenderunt. Datum Anno Domini Millo CCCVIII in die beati vitalis Martiris.

von Hildesheim.

XII.

Engelbert von Hardenberg ſagt dem Rathe von Mülhauſen den Frieden vom Hauſe Pleſſe bis zum 24ſten Junius zu. 1312.

Nos Engelbertus miles dictus de Hardenberch publice recognoscimus in hiis ſcriptis quod honeſtis viris conſulibus nec non univerſis civibus in Molehuſen treugas damus de caſtro Pleſſe pro nobis ac omnibus cum noſtris facere vel dimittere volentibus infra hinc feſtum beati Johannis Baptiſte proximum duraturas ſi vero dicte treuge per nos aut noſtros famulos medio tempore violarentur quod abſit pro hac violatione praedictis juxta villam Kulſtede die nobis aſſignato ocurremus facturi erga ipſos quod viris ydoneis videbitur expedire. In cujus ſignum praeſens ſcriptum noſtro ſigillo fecimus conſignari. Datum Anno domini MCCCXII, feria quinta aucte diem beati (icorii.) *).

Mülhauſ. Archiv.

*) Es gibt kein heiliger Icorius.

XIII.

Spruch, der in Thüringen angeſtellten Friedensrichter betreffend, die zwiſchen der Stadt Mülhauſen und denen von Hardenberg obwaltenden Zwiſtigkeiten. 1322. den 19. Julius.

Noverint univerſi, quod nos Guntherus Dei gratia comes de Schwarzborg judex generalis ac duodecim pacis conſervatores per Thuringiam recognoscimus, quod omnem diſſenſionis et impetitionis materiam quam viri ſtrenui Hildebrandus et Johannes milites, Bernhardus et Borchardus dicti de Harthenberg ac omnes eisdem adherentes adverſus viros providos conſules et cives Mülhuſenſes ex occaſione caſtrorum dictorum zu dem Hayn dirutorum propter bonum pacis et utilitatem terre per dominos et conſervatores pacis ac etiam pro quibusdam treugis inter ipſos utrinque factis et ordinatis dignoscuntur hactenus habuiſſe, preſentibus viris nobilibus dominis Henrico comite de Swartzborg ac Henrico advocato de Gera nec non ſtrenuis viris Bertholdo vice Domino de Ecſtete Petro dicto Porzik et honeſtis viris Ludovico de Ilmeno et Theoderico H'nersleybin civibus Erfordienſibus diſſinivimus juſticialiter atque rite ita videlicet quod dicti cives Mülhuſenſes tactis ſacroſanctis proba-

verunt quod durantibus treugis praedictis nichil mali ſive doli prefatis municionibus appoſuerint niſi quod conſtitutiones et ſtatuta pacis ſimpliciter requirebant, unde a nobis decretum exiſtit quod dicti de Mülhuſen ab impeticionibus quibuslibet quas ex parte dictorum de Hardenberg et ſuorum amicorum omnium per amplius poſſent ſeu deberent habere inito debeant eſſe liberi et ſoluti in quorum omnium evidens teſtimonium preſentes literas predictis civibus de Mühlhuſen dedimus Sigillo pacis generalis firmiter roboratas. Datum Erfordie Anno Domini MCCCXXII. feria ſecunda ante diem beati Jacobi Apoſtoli.

Mühlhäuſ. A.

XIV.

Hildebrand von Hardenberg und ſeine Söhne ſagen dem Grafen Bernhard von Ravensberg und deſſen Bürgen die Aufnahme in das Schloß Hardenberg zu. 1330. den 28. Auguſt.

We Her Hildebrant von Hardemberge, Ridddere, Henrik unde Hildebrant Knechte deſſilven Hern Hildebrandes Sone, Her Johan von Hardenberge Ridder unde Dethmar des ſilven Hern Johanes Sone unde Her Engelbrecht von Hardenberge Riddere bekennet an diſſem jegenwerdigen Breve, dat we hebbet gelc-

vet und lovet an trauwen deme edelen Herren Hern Bernharde Greven Otte Sone von Ravensberghe eyneme Proveße to Schildesche unde to ſiner trewen Hand deme edelen Manne Junkherren Hermanne Greven van Everſtene unde Hern Hermanne van Brakeln Ridder ſinen leven maghen wate penninge he nicht betalte to den tyden alſo dar Bedeyedinget is unde alſo ſine Breve hebbet de dar uppe gegeven ſin, dar möchte he vor inkomen to Hardenberghe unde we en ſcolden ſin dar nicht Besmeden, wenne he ſcolde dar uppe los gan. Weret aver alſo, dat Hardenberge in uſer Hant nicht enwere, ſo ſcolde de vorbenante Her Bernhart van Ravensberghe inriden to Pleſſe, oder to Hardegeſſen oder to Adeleveſſen, in welker dieſer drier Slot eyn we en eſcheden, dar ſcole he inriden unde ſcolden en darinne laten gan unbeſmedet alſo lange wente he dat gelt Bereden mochte. Och bekenne we des, dat we en nicht vorder mogen noch en ſcolen up nenerleye begedinghe bringen, wenne umbe das gelt dar he vore inriet.

We bekennen ok des, dat ſine Borgen ſcölen inriden in de Slot alſo ſe gelovet hebbet, he ne ſcol nicht mit ſineme inridende de Borgen loſen noch de Pant. Des hebbe we Hern Bernharde van Ravensberghe unde den den mit eme gelovet is, geſat Hern Hermanne enen edelen Herren van Pleſſe unde Hern Lodewige van Rostorf, Ridder, de loven vor os, dat we alle diſſe verbeſcrevene ding ganz unde ſtede hal-

den. Weret aver alſo, dat diſſer twier Borgen jenich ſtörve des nicht enſche de we eme geſat hebbet bin diſſer tid wanne we denne gemanet worden van eme oder van den, den mit eme gelovet iſt darna binnen vierteyn nachten, ſo ſcolde we eynen alſo guden an ſine Stadt ſetten. Dat we alle diſſe vorbenomenden rede ganz unde ſtede holden dat love we antruwen deme Erbaren Herren Hern Bernharde van Ravensberghe und deme mit eme gelovet iſt we Her Herman eyn edeler Herre van Pleſſe unde Her Lodewig van Rostorf Ridde bekennen an diſſeme ſilven Breve, dat we durch bede willen aller diſſer vorbenanden van Hardenberghe hebbet gelovet unde lowet antruwen deme edelen Herren Hern Bernharde van Ravensberghe unde den de mit eme beſcreven Stat, dat ſe alle diſſe vorbeſcrevenen degedinge ganz unde Stede ſcolen holden eme unde ſinen vorbenanden Brunden. To eyner Orkunde aller diſſer vorbeſcreven ding ſo hebbe we alle de hir vorbenomet ſint uſe Ingeſegele an diſſen Bref gehangen, alſo dat ek Hildebrant van Hardenberge meines Vader Hern Hyldebrandes Inſegele gebruke unde ek Dethmar van Hardenberghe gebruke Hern Johanes mines Vader Ingeſegel an diſſen ſilven Breve und diſſe Bref is gegewen na der Bort godes duſent drihundert Jar in deme drittegeſten jare in Sente Auguſtines Dage des Heilygen.

K. Pr. A.

XV.

Bernard von Hardenberg und seine Söhne wollen das ihnen wegen des Hauses Gieselwerder etwa zustehende Vogtei-Recht über Howardessen drey Jahre lang nicht ausüben. 1330. d. 29. September.

Nos Bernhardus de Hardenberghe famulus, Theodericus et Hildebrandus ejusdem Bernhardi filii noſtrique veri Heredes recognoscimus publice in hiis Scriptis, quod omne Jus, ſi quod haberemus vel habere poſſemus Ex parte Caſtri Gyſlenwerdere de Jure vel de facto ratione Advocatiae in Howardeſſen et in omnibus Bonis ſuis pertinentibus ad eandem damus et favemus cum Conſenſu et Voluntate Domini Abbatis et Conventus in Bursfeldia, quorum praedicta Curia cum ſuis pertinentiis dinoſcitur et eſt libera famoſo Viro Heinrico de Stochuſen militi Alberto et Henrico filiis ſuis et eorum veris Heredibus ad tres Annos immediate ſequentes liberum et ſolutum. Elapſis autem tribus annis praedictis extunc praefatus Heinricus de Stochuſen miles ac ſui Haeredes praeſcripti nobis et noſtris Heredibus quam diu praedictum Caſtrum Gyſlenwerdere ab Eccleſia Moguntina in noſtra poteſtate retinemus, dabunt et ſolvent dimidiam Marcam puri argenti et non plus ſingulis Annis in Memoria Sancti Michahelis de Curia in Howardeſſen et ſuis pertinentiis praenotatis. In hujus rei Teſtimonium Si-

gillum mei Bernhardi praedicti pro me ac meis Heredibus praesentibus est appensum. Et nos Theodericus et Hildebrandus, cum propriis Sigillis caremus, Sigillo patris nostri coutimus ista Vice. Datum Anno Domini MCCCXXX. in Die beati Michahelis.

A. des Kl. Bursfeld.

XVI.

Johann von Hardenberg verspricht bis über Pfingsten hin Friede mit den Mülhäusern zu halten. 1334. 13. März.

Nos Johannes de Hardenberg miles recognoscimus dilucide et omnibus has litteras visuris et audituris cupimus fore notum, quod dedimus et presentibus damus, providis viris magistris Consulum, Consulibus et civibus civitatis Molhusen nec non ad fidas manus eorundem strenuis viris Heinrico dicto Topelstein et Bertoldo de Worbizze militibus pacem manualem pro nobis ac omnibus propter nos facere et dimittere volentibus seu debentibus quoquo modo infra hinc et octavam pentecostes proxime venturam inclusive sumptam omni dolo et fraude postpositis inviolabiliter duraturam hiis conditionibus adjectis et interclusis videlicet si dicta pax per nos inviolata fuerit quod absit ex tunc diem placiti in villa Wachsstäte infra octo dies postquam moniti fuerimus cum dictis civibus observabimus facturi ibidem super violatione tali quod dictaverit ordo juris

pro qua pace ut premittitur obſervanda viri ſtrenui Johannes de Winzingerode et Albertus de Ererſhuſen ſe una nobiscum ac pro nobis obligarunt in ſolidum fide data. Dantes ſuper eo has literas noſtro Sigillo ac predictorum noſtrorum conſponſorum Sigillis firmiter roboratas. Datum Anno Domini M°C°C°C°XXXIIII°. in dominica Judica. Mühlhäuſ. A.

XVII.

Die Brüder Dieterich Ditmar und Johann von Hardenberg verſprechen den jährlichen Geldzins von dem Gute Ramwordeſſen richtig an das Blaſius Kloſter in Northeim zu bezahlen. 1348. den 6ten November.

Nos Thiedericus, Deitmarus et Johannes fratres de Hardenberge famuli, filii quondam pie recordationis Bernhardi de Hardenberge recognoscimus publice in his Scriptis et omnibus Chriſti fidelibus notum eſſe cupimus et conſtare, quod nos vel noſtri haeredes domino Abbati et Conventui Eccleſiae S. Blaſii in Northeimb, Ordinis ſancti Benedicti, viginti ſolidos gravis monetae et ſex quadrantes annis ſingulis in die Sancti Galli, pro annuo Cenſu bonorum in Ramwordeſſen ſitorum, exſolvemus ſub noſtro periculo Northeimb, transmittendo et ibidem ipſis vel eorum ſucceſſoribus in Clauſtro preſentando. Verum ſi nos vel noſtri haeredes in hujus cenſus

ſolutione a Die ſancti Galli per annum continuum et integrum forſan deficeremus ex tunc ſupra ſcripta bona nobis et noſtris haeredibus a prefatis dominis Abbate et Conventui commiſſa ad eosdem dominos et dictam Eccleſiam ſancti Blaſii in Northeim cum omnibus pertinentiis ſuis devolventur integraliter ipſo facto absque omni penitus contradicto. Preterea nos vel noſtri haeredes dominum Abbatem in Northeim vel ejus vices gerentem cum ſuo Comitatu hospitio recipiemus bis in anno pertractando et procurrando eosdem decenter et honeſte. Inſuper ſi in damnum aliquod occaſione ſupra ſcriptorum bonorum, nos et heredes noſtri conjunctim vel diviſim inciderimus reſtaurationem illius damni a predictis dominis Abbate et Conventu vel a dicta Eccleſia eorum repetere non debemus. Supra ſcripta etiam bona in Ramwordeſſen nos et haeredes noſtri non debemus alienare dividere vel diſtrahere, vendere vel locare aut in pheudo conferre alteri ſine conſenſu Abbatis et conventus Eccleſiae antedictae. Inſuper ſi pro illo vel illis, qui ſe de ſupra ſcriptis bonis intromiſerunt, in jure diffinitum fuerit, quae cum Jure ab eisdem bonis amoveri non poſſunt, extunc nos et haeredes noſtri eadem bona predictis Abbati et Conventui dimittere literasque deſuper datas eis reddere debemus, et absque omni contradicto recedere ſimpliciter bonis ab eisdem. In quorum omnium premiſſorum ratihabitionem et teſtimonium evidens preſentes literas Sigillis noſtris et Sigillis Reverendi Domini, domini Baldewini Epiſcopi Padebornenſis, et Spectabi-

lium virorum Godeſcalci nobilis domini in Pleſſe et Sifridi nobilis Domicelli in Homborch dedimus prefatis dominis Abbati et Conventui Sigillatas. Et nos Baldewinus Dei Gratia Episcopus Padebornenſis, Godeſcalcus nobilis dominus in Pleſſe et Siffridus nobilis domicellus in Homborch ante dicti recognoscimus, nos Sigilla noſtra ad preces Thyderici Deitmari et Johannis de Hardenberge fratrum ſupra dictorum preſentibus literis appendiſſe. Datum Anno Domini MCCCXL. octavo. feria quinta ante feſtum Martini Epiſcopi.

XVIII.

Burghard, Herrmann und Godeſchalk verſichern das Stift Pölde daß es wegen des ihm verpfändeten Zehnten zu Krebeck keinen Schaden leiden ſolle. 1422. den 12. März.

We Borchardt, Herman, vnde Godeſchalk von Hardenberge brodere bekennen in duſſem opene beſegelden breve vore uns unde unſe rechten erven, dat unſe vader Herr Diderick olde Jan, her Dethmar, Junge Jan Zeliger dechtniſſe vnde her Lotze vnſe veddern vor tydenn, vorſat vnde vorpendeth hebbenn, den erbarn hernn deme Proveſte vnde dem conuente des Stiffts to Poelde einen breff den ſe haddenn von vnſenn Omen hern Otten vnde Tilen gebrodere von Kerſtelingerode ouer den haluen tegenden vnde vorwarck to Krebecke, dat we one de ſatte vnde vorpendinge truwelicken holden willenn,

vnde is geſchein mit vnſen willenn, wetten vnde vulbordt, Unde we willen des ergnanten halven tegenden vnde des haluen forwarkes der vorgnanten hern vnde Stichte bekennich ſin vnde ore hern vnde weren des weſenn mit den gnanten von Kerſtelingerode wore vnde wanne ſe dat von vns eſchet, vnde one des noit is ok wanne de ergnanten von Kerſtelingerode edder ore eruen woldenn de guder edder oren breff von den vorgnanten hern vnde Stichte von Poelde wedder loſen, ſo ſchullen ſe one de gudere to loſende geuen in aller mathe alſe darvon Kerſtelingerode breff vthwiſet, unde louet vor vns vnde vnſe rechten eruen, den ergnannten herrn von Poelde, vnde orem ſtiffte, Duſsenn breff in guden truuen ſtede vnde ganſs to holdende, anc argeliſt vnde geuerde Duſses to tuchniſſe hebbe we vorgnanten von Hardenberge vore vns vnde vnſe eruen vnſe Ingeſegele an duſsen breff gehanghenn de gegeuen is na der gebordt vnſes Heren veirteinhundert jar darnach in deme twe vnde twintigeſtenn Jare an ſinte Gregorius daghe des hilgenn Paveſtes.

XIX.

Dieterich von Hardenberg, Biſchof von Brandenburg belehnt den Kurfürſten, Joachim von Brandenburg mit dem Schloſſe Grabow. 1522. den 24. Junius.

Wir Dietterich vonn Gots Gnaden Biſchoff zur Brandenburg bekennen offintlich mit

dieſem Brieff vor uns unnd unſer Capittell und alle unſer nachkhomen Biſchoffe zur Brandenburg. Als dan der Wolgeboren unnd Edell Herr Wychman Graffe zur Lyndo, Herrn zur Ruppyn unnd Moykerenn von uns unnd unſerm Stift das Sloß Grabow mit ſeinen Dorfferen zur und eyngehorungen zur rechtem Manlehn getragenn unnd gehabt unnd furder Wichmann unnd Otto denn vonn Wolffen zur Manlehn vorlyhenn dieſelbe Lehnſchafft nach tode gnants Graffen an uns gefallen unnd vorledigt. Das wir dem Durchleuchtigen Hochgeboren Fürſt. und Herrn Herrn Joachim Marggraffenn zur Brandenburg, des Heyligen Römiſchen reychs Erzcammerer unnd Churfürſten zur Stettin pomern ꝛc. Herzogenn Burggrafen zur Nürenberg unnd Fürſten zur Rügen unnd ſyner Churfürſtlichenn gnadenn menlichen Leibslehens Erben vonn mehrern ſchutzs ſchyrms unnd vorſprechens wegen das gnant Slos Grabow mit allen ſynen Dorfferenn zur unnd eyngehorungen wie das gnanter Graff vonn uns unnd unſerm Stifft zur Lhene getragen zur rechtem Manlehen geliehen haben und wir vorliehen ſeynen Churft. gnadt. unnd ſeyner Churfürſtlichenn Gnaden menlichen Leibslehns Erben unnd daßelb Slos mit ſeynen Dorfferen zur und Eingehorungen zur rechtem manlehen In crafft unnd macht diſes brives Alſo das ſeyn Churfürſtlich gnad, unnd ſeyner Churfürſtl. gnadl. Menlich leibs lehens Erben ſolchs vonn uns unnd unſerm Stifft Brandenburg zur rechtem Manlehen haben, ſo offte nott iſt nemen unnd entphahen Auch uns unnd unſern Nachkomen denen thun unnd pflegen Schutzen ſchyrmen unnd vortedin-

gen Wie dann seyn Churfürstlich gnad als der Landsfürst gerne thun will, unnd seynen gnaden In sund erhait vonn solchenn lehnen zur thun aiget unde geboret.

Doch habenn wir seynen Churfürstlichen gnad. unnd derselben Erben, die Lehnpflicht ytzt und hinfür allweg vortragenn Darauf weysenn wir die gnantte vonn Wolffen an Hochgnantten unsern gnedigstenn Herrn denn Churfürsten zur Brandenburg, unnd seyner Churfürstlichenn gnadenn Menlichen leibs Lehens-Erben, Nu furder solch Sloß unnd gutter vonn Iren Churfürstlichen gnadenn zur lehen zur nemen unnd zur entphaben, auch davon zur dienen und zur thun, In massen syn vorgemeltem Grafenn szeligenn gethann haben Doch soll uns damit unserm Stift Brandenburg an solchem Sloß Grabow, seynen Dorferen zur und eyngehorungen der Fall vorbehalten seyn Also ob sich begebe, das die vonn Wulffen, oder Irmenlich leibs Lehns Erben Besytzer des Berurtten Schloß Grabow mit seynen Zurgehorungen, an menlich leibs Lehns Erben versturben für und für, Unnd solch gutter vorleddigten, sollen die Uns unnd Unserm Stift Brandenburg, unnd sonst nymandt anders heymfallen unnd zur Khomen, ann alle hinderung eynrede unnd behelff, Ewig bey der Kirche unnd dem Stifft zur bleiben. Wie dann auch unser gnedigster Herr der Churfürst nachgegeben und bewilligt hat, nach meldung seyner gnaden Reverßbrives, Uns darüber gegeben alles getreulich unnd ungeferlich. Zur Urkundt mit unserm anhangenden Insigell vorsigellt. Und wir thumprobst Dechandt Senior und ganzs Capitell der thumbkirchen zur Brandenburg bekennen

vor uns und unser Nachkomen, das solch abberuttte Belehnnung mit unserm willen unnd wissen gescheen ist. Des zu mehrerer sicherheit habenn wir unser Kirchenn Ingesigell an diessen Brief, neben unsers gnedigen Herrn von Brandenburg Insigell hengen lassen Der gegeben ist auf unserm Hoffe zur Berlyn Dienstags nach Corporis Christi Im vunfftzehnhundertsten unnd vier und zwanzigsten Jare.

K. Pr. A.

XX.

Oratio in funere Nobilis viri Gerhardi de Hardenberg gratitudinis ergo habita a Joanne Culmanno, quondam pastore pagi Imbshusen, Anno Christi 1561.

Nostra salus super astrigerum sedet aethera Christus,
Filius aeterni lux et imago patris.
Saepe salutares mittens variosque prophetas,
In cunctas terras, sydereosque polos.
Scilicet eximios doctores atque ministros
Verbi quo sapiens conditor astra regit.
Nec non qui gladio exerto moderamina vulgi
Justa tenent, claros, dona superna, viros.
Talis Gerhardus, qui fert cognomen ab arce
Hardenbergiaca, vixit ubique pius.
Ipse ut erat summi, vestitus carne, parentis.
Donum, sic caetus spesque decusque fuit.
Sobrius, aequus, amans recti, probus extitit omni
Laude, fugax litis, liber avaritiae.
Pectore flagranti Triados pia numina sanctae
Excoluit semper nocte dieque simul
Fixit in humana nullam virtute salutem,
Justum se vera credidit esse fide
Adde quod hic templi sublimi tecta coronans
Turri Evangelicas atque probavit opes.

Eſt quoque paſtores firmo complexus amore,
Porxit eis plenas cum pietate manus.
Et me ſaepe ſua fecit discumbere menſa,
Hosce meos humiles juvit adusque lares.
Par aetas, aequalis amor, rogus atque fuiſſet
Pene quidem par quin mors male ſana venis?
Cur mihi fatales auxiſtis fila ſorores,
Cernitis exhauſti morbida membra ſenis?
Quam ſecum vellem ſuperas ſcandiſſe per auras,
Coelicaque aethereae regna ſubiſſe plagae.
Certa mei mihi tutandi ſpes, portus et aura.
Ipſus erat. Vitae maxima parsque meae.
Deinde conſtruxit tales', quas incolo, ſedes.
Debile ne laedat cana pruina caput.
Solvere cum nequeo tibi pro munere grates,
Exibit ſaepius laus tibi multa meis.
Magna in te virtus, pietas clementiaque ampla,
Qua me ſollicitum pro bonitate foves.
Donec odorifero veſcentur rore Cicadae,
Et nitidus ſtellis pulcher olympus erit.
Dumque lupus fuerit tenero inſidiatus ovili,
Non potero meriti non meminiſſe tui.
En ita ſi ſuperis viſum eſt, nunc vive valeque
Lucida in optati templa recepte poli,
Dulcis amice vale coeli ſuper atria ducte,
Dulciaque aeterne ſaecula veris agens.
Me Burcharde piis clarisque parentibus orte,
Haeres, tutandum ſuscipe quaeſo ſenem.
Hinc ceu Cumaeos adeo ſuperaveris annos,
Intrabuntque tuas proſpera quaeque domos.
Nobilis et noſtros haud unquam linque penates
Sed mihi promiſſam Margani confer opem.
Spiritus intactos hic dum quoque rexeris artus,
Te mea laudabit carmine grata chelis.